



Prognosticon aus Gottes Wort nötige Erinnerung, und christliche Busspredigt zu dieser letzten bösen Zeit an hohe und nider Standes Deutsches Landes : auff den Cometen, so von martini des 1577. Jars, biss zum Eyngang des 1578. Jars gesehen : sampt Erzehlung vieler Cometen und anderer schrecklicher Zeichen, und was allwegen darauff erfolget

<https://hdl.handle.net/1874/9524>

PROGNOSTICON

Aus Gottes Wort nötige
Erinnerung/

Vnd Christliche Busspredigt zu dieser
letzten bösen Zeit

An hohe vnd nider Standes Deuts
ches Landes:

Auff den Cometen/ so

von Martini des 1577. Jars/

bisß zum Eyngang des 1578.
Jars gesehen.

Sampt

Erzehlung vieler Cometen vnd anderer
schrecklicher Zeichen / vnd was
allwegen darauff er
folget.

M. Christoph. Ireneus,

Anno M, D, LXXVIII.

PROGNOSTICON

Auff den Cometen / so des verlauffen
1577. Jars am Tage Martini
erschiene.



A S nechst verlauffenen 1577. Jars
nach Christi Geburt / sind mancherz
ley schreckliche Zeichen geschehen vnd
gesehen worden.

Erstlich sind vberaus zwey grosse
vñ abscherliche Finsternis des Monats
den / das erste den andern Tag des Aprilis / das an
der den 27. Tag Septembris / Freytag für Michaelis
gesehen worden.

Zum andern / sind in Sachsen / Meissen / Dürin-
gen / als zu Torgaw / Wittenberg / Leipzig / Hall-
Ihena / vberaus grausame vnd vngewöhnliche Wet-
ter im Julio oder Hermonde gewesen / an etlichen or-
ter in die Kirchen eyngeschlagen / etliche Bauwerns
heuser vnd Schewren auff dem Land angesteckt vnd
verbrandt / Ein Bawren vnd zwey Knaben erschla-
gen / vnd hin vñ wider an vielen Orten grossen Scha-
den gethan.

Zum dritten / am Tage Martini des gemeldten
Jars hat sich / nach dem die Sonne vnter gangen / ein
ein schrecklicher Comet am Himmel / gegen Abend oder
Vüdergang / mit einem grossen langen Schwantz / in
eines Besems gestalt / so er gegen Mittag gestreckt /
erstlich / vnd hernach wenn es am Himmel helle gewes-
sen / allwegen nach der Sonnen Vntergang / etliche

Stunden nach einander bis zum anfang vñ eyngang
des 1578. Jars/ sich sehen lassen.

Zum vierdten/ ist auch ein grausam Erdbeben etz
liche Tage vnd Meilen lang in den Landen vnd Or
ten/ wie der Druck dauon ausweiset/ erfolget.

Zum fünfften/ hat sich ein Wasserflut in ein Blut
flus verwandelt/ zu der zeit vñ an dem Ort/ wie auch
im Druck/ so dauon ausgegangen/ zu sehen.

Zum sechsten/ haben des 1577. vnd im anfang
des 78. Jars vberaus grosse wütende Sturmwinde
gesauset vnd gebrauset.

Zum siebenden/ haben sich auch an etlichen Orten
grosse ergießung der Wasser ereuget.

Zum achten/ sind weit vnd breit vielfeltige vnd
langwirrige dicke/ finstere/ stinckende Nebel vnd Dun
sten gewesen/ bis in dis 1578. Jars/ derer noch kein
ende noch auff hören ist.

Zum neunnden/ wie die Sonne den fünfften Des
cembris des 77. Jars auffgangen/ hat sie ihren Nas
türlichen Schein vnd Glanz gar nicht gehabt/ sons
dern gelb/ wie etwan der Vollmond/ vnd als ein gros
ser Fassboden erschienen/ vnd ist die Sonne mit Röte
dermassen als lauterem Blut bedeckt worden/ vnd da
neben gleich eine gelbe Sonne sich sehen lassen/ vnd
hat sich also lassen ansehen/ als zwö Sonnen mit vnd
wider einander stritten/ vnd hernach ein Kriegsvolck
zu Ross vnd Fuss neben der Sonne sich ereuget/ vnd
durch die Sonne gegen Orient gezogen/ vnd ist der
Himmel Blutrot worden/ haben sich auch Hunde als
lerley Farbe in Wolcken/ neben der Sonnen/ sehen
lassen.

Zum zehenden/ bericht man glaubwürdig/ das an
etlichen Orten diese erbermliche vnd flegliche Stim
me/

me/ Wehe/ Wehe/ Wehe/ in Lüfften sol gehört seyn
worden.

Vnd komen solche vnd dergleichen Zeichen zu den
andern Wundern vnd Zeichen / derer vber die massen
viel in wenig Jaren geschehen / vnd so man die Histo-
rien durchlieset / wird man schier niergend finden / das
jemals so viel Zeichen auff einander gegangen / als zu
vnsrer zeit / das auch eins dem andern kaum Raum les-
set / ehe eins kaum vergehet / kompt ein anders / das
gewis Gott was sonderlichs im Sinne hat / meynet
vnd deutet mit den Wunderzeichen / die heuffig gesche-
hen vnd auff einander gehen.

Wir wöllen aber vnd sollen in Gottes Furcht bey
obgemeldten Cometen erstlich betrachten / wie vnd
wofür die Cometen vnd ander Zeichen anzusehen vnd
zu halten.

Fürs ander / sollen Exempel vieler Cometen / son-
derlich derer / so nach Christi Geburt / ausgenommen
einen oder zwen so vor Christi Geburt erschienen / er-
zehlet / vnd was allezeit für Straff vnd Unglück dar-
auff erfolget / kürzlich gemeldet werden.

Zum dritten / sol weiter vom Cometen vnd andern
Busspredigt vnd Zeichen / ein nötige vnd Christliche
Erinnerung / aus Gottes Wort / an alle Stende ges-
etzt werden.

I.

Wie vnd wofür die Cometen vnd andere
Zeichen anzusehen vnd zu
halten.

WAU sol nicht dafür halten / das Finsternis /
Cometen / Erdbeben / Blutflüsse vnd derglei-
chen vngewöhnliche Wunder vnd Zeichen / one
A iij alles

alles gefehret / plumbs oder zufälliger weise / oder nach
 gemcinem Lauff der Natur sich zutragen / wie die
 tholle vnd volle Welt darvon vrtheilet vnd gauckelt.
 Man sol auch die vngewöhnliche Wunder / Gesichte
 vnd Zeichen keines wegcs dem Teuffel / als der sie sei-
 nes freyen Willens vnd Gewalts dieselbige zu wegen
 brechte / zu schreiben / Denn die heilige Schrift oder
 Gottes Wort bericht vns ausdrücklich / das der Teu-
 fel / ob er gleich ein boshafftiger mechtiger Geist vnd
 Schadegast ist / der Tag vnd Nacht darnach tracht /
 wie er vns Schaden vnd Vnglück zufügen möchte / so
 ist er doch vnter Gottes des Allmechtigen **h E R**
R E I Gewalt vnd Gebiet / vnd kan one willen / zu-
 lassen vnd verhengnis Gottes / nicht das geringste
 thun oder zu wegen bringen / Ist auch keines wegcs
 der Creaturen mechtig / dieselbige seines Gefallens
 zu moderiren / disponirn / zu endern oder zuuerstellen.
 Sondern Wunder vnd Zeichen geschehen vñ begeben
 sich wunderbarlich / aus sonderlicher providenz / vors-
 forge / rhat / schickung / oder ja zulassung vnd verheng-
 nis Gottes / der als ein Schöpffer / Erhalter vnd Re-
 gierer aller Creaturen schaffet / ordnet / disponiret /
 temperiret / mutiret oder verendert / verstellct / vñ die-
 selbigen sich verstellen leßt / seines freyen willens vnd
 auch seines wolgefallens / wie der 115. Psalm bezeug-
 get / Unser Gott ist im Himmel / Er kan schaffen was
 er wil. Item / im Klaglied Jeremie / Cap. 3. Wer kan
 sagen / das solches geschehe one des **h E R R I** Bes-
 fehle? Vnd das weder Böses noch Gutes komme aus
 dem Munde des Allerhöchsten.

Vnd ob gleich etliche Zeichen vnd Wunder natür-
 licher weise verursacht werden / oder aus natürlichen
 Ursachen / als von den constellationibus & coniunctio-
 nibus

nibus Planetarum, zusammenfügung und Wirkung
etlicher Sterne und Planeten oder andern Ursachen
herkommen / und ihren Ursprung haben / so sol man
gleichwol keines weges solche Wunder und Zeichen/
als die nichts auff sich hetten / bedeuteten vñ mit sich
brechten / in Wind schlagen / verachten / oder verlach
en / wie der rohe Gottlose Häuffe / hohes und nieders
Stand / Epicurischer weise zu thun pflegt / sondern
man sol sie ansehen und erwegen.

Erstlich / als Zorn und Straffzeichen oder Vor
botten / so vns neben dem mündlichen Wort Gottes
Zorn und Straffe / zukünfftiges Unglück vmb vnser
Sünde willen ankündigen. Sind derhalben solche
Wunder und Zeichen Vorbotten und Zeiger Göttli
ches Zorns / wider vnser Sünde / die vns allerley Un
glück / Jammer / Elend und Plagen dreuwen. Darbey
abzunemen ist / das Gott etwas grosses im Sinne
hat / und schreckliche Verenderung für der Thür sind.
Denn allzeit auff vngewöhnliche Zeichen was schreck
liches erfolget.

Aus Gottes Wort ist klar und offenbar / das sol
che Zeichen nichts guts bedeuten / und Gottes Zorn
und Straffe dem Menschen vmb irer Sünde willen
dreuwen: Als Esaie 13. wirdt dem Gottlosen Volck
also gedreuwet: Heulet / denn des **3** **E** **R** **R** **T** **A** Tag
ist nahe / er kompt wie eine Verwüstung vom Allmes
chtigen: Darumb werden alle Hende lass / und aller
Menschen Hertz wirdt feyg seyn. Schrecken / Angst
und Schmerzen wird sie ankommen / Es wird ihnen
seyn wie einer Gebererin. Einer wird sich für dem an
dern entsetzen / feuerrrot werden ire Angesicht seyn /
Denn sihe / des **3** **E** **R** **R** **T** **A** Tag kompt grausam /
zornig / grimmig / das Landt zuuerstören / und die
Sünder

Sünder daraus zuuertilgen. Mit diesen Worten dreuwet Gott durch den Propheten zukünfftige Land straffen / so vber die vnbusfertige Sünder gehen sollen. Er meldet auch Zeichen / so für solchen Landstraffen sollen vorher gehen / dabey man abnemē kan / das die Straffen vorhanden vnd für der Thür sind / Denn / spricht er / die Sterne am Himmel vnd sein Orion / scheinet nicht helle / die Sonne gehet finster auff / vnd der Mond / scheinet tuncel / Vnd gedencket der Prophet bald widerumb der Straffe / so auff solche Zornzeichen der Sünden halben bald hernach folgen werden. Ich wil den Erdboden heynsuchen / vmb seiner Bosheit willen / vnd die Gottlosen vmb ihrer Vntugend willen / vnd wil des Hochmuts der Stolzen ein ende machen / vnd die Hoffart der Gewaltigen demütigen.

Durch den Propheten Ezechiel dreuwet Gott dem König in Egypten / Capit. 32. also: Das Land darinne du schwimmest / wil ich von deinem Blut rot machen / bis an die Berge hinan / das die Beche von dir voll werden. Gleich als solte er sagen: Alle Beche in Egypten werden von dem Blut der Erschlagenen voll werden / welches lange zuvor bedeutet ist worden durch das Zeichen / da alle Wasser in Egypten / von Gott / durch Mosen in Blut verwandelt worden.

Der Prophet Amos gedencket Cap. 1. des Erdbebens / so zur zeit des Königes Osias vnd Jerobeams geschehen / welches Erdbebens auch gedacht wirdt / Zachar. 14. D. Luther schreibet vber das erste Capitel Amos also: *Terræ motus iste haud dubie fuit signum futuri mali, id quod etiam apud gentes semper accidit, restantibus gentilibus historijs, quod eiusmodi signa, magnæ rerum & horribiles mutationes secuta sunt.* Das ist: Der Erdbes

Erdbeben / des der Prophet Amos gedenckt / ist sonder zweiffel ein Zeichen vnd Bedeutung eines zukünftigen Unglücks gewesen. Vnd bezeugens auch der Heyden Historien / das nach solchem Zeichen grosse vnd schreckliche Verenderunge gefolget sind. Item / Lutherus schreibet in seiner Kirchenpostill / an der heiligen drey Könige Tag also : Du solt wissen / wenn die Sonne den Schein verleuret / das es gewislich ein böses Zeichen sey / da ein Unfall nach kommen wirdt. Desselbigen gleichen / wenn der Comet / der Schwanzstern scheineth / denn also lehret die Erfahrung / etc. Also ist auch ein Zeichen / gros Ungewitter / Blitzen / Gewesser / vnd Feuer in Lüfften vnd auff Erden / daran du Gottes Zorn erkennen vnd dich bessern solt.

Item / in seinem Commentario / vber das erst Capitel Genesis / sagt Lutherus : Wenn die Sonne / der Mond / iren Schein verlieren / ist ein Zeichen / darmit Gott etwas leyst anzeigen / nemlich / ein zukünftiges Unglück vnd Straffe vber die Welt / etc. Hac Luther.

Vnd das ich ander Zeichen geschweige / bezeugen alle Historien / wenn sich ein Comet hat sehen lassen / so ist darauff erfolget etwan ein grosses Unglück / als absterben grosser Potentaten / verenderung der Religion vnd Regiments / Empörung / Kriege / Blutuersgiessen / Zerstorunge der Stedte / vnd Verwüstung Land vnd Leute / grausame Pestilenz vnd Sterben / Hunger vnd thewere Zeit / vnd dergleichen Straffen vnd Plagen / darmit Gott die Menschen vmb ihrer Sünden willen heym sucht. Welches auch die Heyden obseruiert vnd gemerckt haben / darumb sie die Cometen diros aspectu, als die schrecklich anzusehen / genant. Virgilius / da er der Ciuilium oder innerlichen Vneinigkeiten vñ Kriegen / zwischen Pompeio vnd Julio /

gedencke / schreibet er: Nec diu toties arsere Cometae:
 Vorhin haben niemals so viel schreckliche Cometen in
 der Luft gebrandt / vnd sich sehen lassen / als eben zu
 derselbigen zeit. Plinius nennet / lib. 2. cap. 25. einen
 Cometen / terrificum sydus, einen schrecklichen Stern.
 Lucanus nennet einen Cometen / crimen timendi syde-
 ris mutantem regna. Ein solch Gestirne / Wesem oder
 Schwanz / darfür man billich erschrecken vnd sich
 fürchten sol / denn er Verenderung der Regiment be-
 deutet vnd mit sich bringet. Es lauten aber Lucani
 Wort lib. 1. also:

Ignota obscura viderunt sydera noctes
 Ardente inq; polum flammis caeloq; volantes
 Obliquas per inane faces, crinemq; timendi
 Syderis & terris mutantem regna Cometen.

Jacobus Milichius schreibet in seinen Commen-
 tarijs / vber das 25. Cap. des andern Buchs Plinij/
 von Cometen also:

Ideo perterrefacti & attoniti spectamus Cometas, quia
 tot seculorum obseruatio testatur, magnas clades orbita-
 rarum excidia ciuitatem, regnorum mutationes & alias pu-
 blicas calamitates per Cometas denunciari. Das ist: Weiß
 wir etwan am Himmel eines Cometen ansichtig wer-
 den / so erschrecken oder entsetzen wir vns drüber / aus
 der Ursache / denn die langwirige Erfahrung bezeug-
 get / das die Cometen grosse Kriege / Schlachten/
 Blutuergeissen / Zerstörung der Stedt / Verenderung
 der Regiment / vnd sonst andere gemeine Landstraf-
 fen vnd Plagen / den Menschen bedeuten / vnd gleich
 ankündigen. Item / er sagt daselbst: Receptum est o-
 mnium seculorum consensu cometas prodigia esse. Et bar-
 baries quaedam est eiusmodi signa & prodigia temerè asper-
 nati. Es ist kundt vnd offenbar / wie alle Historien zu
 jeder

jeder zeit einhellig bezeugen / das Cometen sonderliche Zornzeichen sind / die was schreckliches bedeuten vnd mit sich bringen. Vnd müssen fürwar dis's grobe / rohe / wüste / freche Leut seyn / die solcher Zeichen Bedeutung vnd Dreuwung verachten.

Vnd das kein Comet jemals erschienen / darauff nicht ein gros Unglück erfolget / bezeugt auch folgens der Vers:

In caelis nunquam conspectum impune cometa.

Am Himmel ist niemals ein Comet gesehen /

Darauff nicht ein gros Straffe were geschehen.

Das ist nun der erste finis / Tutz vnd Brauch der Zeichen / das sie nemlich Gott nicht zum Scharwpiel oder zur Lust / sondern zur Warnung vnd Dreuwung vns für die Augen stellet / vñ damit zuuerstehen gibt / das er mit seiner Rute oder Staupbesem / weydllich vnter vns schmeissen / vnd der grossen Herrn vñ Oberkeiten / so wenig als der Nidrigen vnd Vnterthanen / verschonen wil / wo man nicht in der zeit Busse thut / sein Leben bessert / vnd von Sünden ablesset.

Werden verhalben fürs ander solche Wunderzeichen vns fürgestellet / vnd sollen sie auch ansehen / als Bussprediger / die vns neben Gottes Wort zur Busse vermahnen vnd reizen sollen / das wir vns bekehren von Sünden / in rechter Reuwe vnd Leyd ablassen / vnd Gott mit busfertigem Herzen vnd demütigem Sußfall in die Ruten fallen / vnd durch Christum im Glauben vmb Gnad bitten / vnser Leben bessern / vnd rechtschaffene Früchte der Busse thun sollen. Wie Lutherus bezeuget / wir sollen an den Zeichen Gottes Zorn erkennen / vnd vns bessern. Wenn die Römer vnd heyden schreckliche Zornzeichen in Lüfften vnd sonst gesehen / haben sie sich gedemütiget / ihren ertichten vnd

ten vnd nichtigen Göttern geopffert/ der Meynung/
der Götter Zorn darmit zu stillen / vnd die verdienete
vnd gedreuwete Straffe abzuwenden/ oder ja zu lindern:
Viel mehr gebürt vns Christen/ vns für dem rechten
einigen Gott dem Vater vnser **J E R R I**
Jesu Christi zu demütigen/ vnd durch Christum / der
vnser enig schuldt vnd versühnopffer ist / in wahrer
Reue vnd Leyd vnd rechtem Glauben zuuersühnen/
wenn wir mit vnsern Sünden Gott erzürnet/ vnd seine
Straff verdienet haben/ die er vns in seinem Wort
vnd Zornzeichen zeiget.

Zum dritten / sind auch solche Zeichen zugleich
mit Vorleuffer vnd Vordeuter des jüngsten Tages/
vnd des allgemeinen ernstten Gerichts/ so in der letzten
zukunfft Christi vber das ganze Menschliche Geschlecht/
böse vnd gute gehalten werden sol: Wie der **J E R R**
Christus zuuerstehen gibt/ Luc. 21.

Lutherus auch die Zeichen dahin deutet/ da er in
der Kirchenpostill am Tage der heiligen drey Könige
also schreibet: Christus sagt Luc. 21. das solche Zeichen
in der Sonnen/ Mond vnd Sternen seyn sollen/
die das letzte Unglück der Welt bedeuten.

Weil vns denn Gott seinen Zorn vnd Straffe/
vmb vnser Sünden willen/ neben seinem Wort/ durch
den grausamen Cometen / so wir des 1577. Jars am
Tage Martini anfenglich vnd biss in das 1578. Jar
gesehen/dreuwet/ vnd gleich als ein Rute vnd Staups
besem / Peitsche oder Geißel/ für die Augen stellet/ so
soll er keines wegges/ neben andern Zeichen/ verachtet
oder verlachtet werden / Sondern solte vns billich zur
Busse oder Bekerung/ Gottes furcht vnd Besserung
vnser sündlichen Lebens reizen. Sollen auch solchen
Cometen vnd andere Zeichen/ als Vorbotten vñ Vorleuffer/
leuffer/

leuffer / Zeiger vnd Bedeuter / des zunahenden jüng-
sten Tags / vnd des bald zukünfftigen vnuersals oder
gemeinen Weltrichters Jesu Christi Gottes vñ Ma-
rien Son / ansehen / welcher in den Wolcken mit gros-
ser Krafft vnd Herrligkeit / mit einem Feldgeschreye /
Stimme des Erzengeln / vnd mit der Posaune Gots-
tes / mit Feuerflammen / vnd mit viel tausend Eng-
geln / Kommen vnd erscheinen wirdt / Gerichte zu hal-
ten / vber alle / die Gott vnd Glaublosen / zu straffen /
vnd ins ewige Feuer zu stürzen / die Gleubigen aber
vnd Ausserwehlten zu sich in das ewige selige vnd
herrliche Reich zu nemen / 2. Thessa. 4. in der Epistel
Jude.

Ehe aber weiter erinnerung / aus Gottes Wort
von Cometen vnd andern Zeichen / geschicht / sollen
vorhin Exempel der Cometen gesetzt / vnd was allzeit
für Straffe vnd Vnglück darauff erfolget / kürzlich
gemeldet werden.

II.

Erzählung der Cometen / aus den Historien / zu
welcher zeit sie erschienen / sampt Meldung
was allezeit darauff er-
folget.

WIE der König Xerxes mit zehenmal hundert
tausend Mann in Griechenlandt gefal-
len / ist ein Comet erschienen / den man nennet
Ceratias / darumb / das er sich krümpt wie ein Horn /
Damals ist auch ein grosse Finsternis der Sonnen ge-
wesen. Nicht lang darnach ward das grosse Kriegs-
volck Xerxis das mehrertheil erleyet / vnd hat Xerxes
in einem kleinen Schiffelein oder Fischerkahn mit zier-
lichem

bern vnd zagen müssen vbersetzen vnd dauon fliehen/
welcher vorhin auff dem weiten vnd breiten Meer
mit seinem grossen Kriegs volck kaum raum gehabt/
wie Justinus lib. 2. schreibet. Also strafft Gott Hoff-
art vnd Obermut/ vnd lehre grosse Herrn nicht auff
eygene Macht vertrauen.

Als Julius / der erste Keyser / auff dem Rhats-
haus zu Rom / idibus Martijs, von Cassio Bruto vnd
andern / so sich wider in zusammen verbunden, mit 23.
Wunden ermordet / hat sich bald hernach ein schreck-
licher Comet am Himmel sieben Tage nach einander
sehen lassen / darauff grosse Spaltungen / Zwytracht
vnd Kriege / so Augustus des Regiments halben wi-
der M. Antonium Cassium / Brutum vnd andere/
hat führen müssen / vnd die Mörder Julij / durch Got-
tes Raach vnd Straffe / alle schrecklich vmbkommen.

Im Jar nach Christi Geburt 56. zur zeit des
Keyfers Claudij / ist ein Comet gesehen worden / vnd
ist darnach dasselbige Jar der Keyser Claudius mit
Gifft getödtet / vnd Nero Keyser worden / welcher al-
lerley Vnzucht vnd Tyranny geübet / seine Mutter /
sein Weib Senecam / seinen Praeceptorem / vnd ande-
re viel treffliche Leute / getödtet. Vnd ist zur zeit des
Keyfers Neronis auch ein Comet ein halb Jar gestan-
den / vnd sind drey Sonnen zugleich gesehen worden /
dardurch bedeutet / das sich drey Fürsten vmb das
Keyserthumb schlagen würden / welches auch gesche-
hen. Denn wie Nero sich selbs erstochen / haben sich
Sergius Galba / Otto vnd Vitellius / der Kron oder
des Reichs angenommen / vnd sind darüber zu Strei-
chen kommen / ist also Auffrühr vnd Verenderung des
ganzen Römischen Reichs erfolgt.

Im Jar

Im Jar nach Christi Geburt 73. hat sich ein Comet wie ein Schwerdt sehen lassen / vnd ist fast ein ganz Jar vber Hierusalem gestanden. Bald hernach ist Hierusalem vom Keyser Vespasiano beleget / von Tito erobert vnd zerstöret / vnd die Jüden vbel geplaget worden.

Im Jar nach Christi Geburt 342. hat man einen vberaus grossen Cometen etliche Monat gesehē / darauff des Keyfers Constantini Magni absterben vnd jemmerliche Zwyspalt / Kriege vnd Auffrühr / durch seine verlassene Söhne / erfolgt.

Im Jar 367. da Iouianus Keyser gewesen / ist ein Comet erschienen / darauff der Keyser alsbald grossen Schaden von Saydre / der Persen König / in einer Schlacht gelidde / der Keyser auch in der Flucht für furcht vnd schrecken gestorben.

Im Jar 405. ist zur zeit des Keyfers Arcadij ein vberaus grosser Comet vber Constantinopel / wie ein feuwerig Schwerdt / gesehen worden. Bald hernach ist Radegast mit 200000. Gotthen in Italam gezogen / grosse Schaden gethan: Wie dieser Radegast von Stillicone geschlagen / hat Alrich mit einem andern Hauffen Gotthen darnach Stilliconem geschlagen. Rom zwey Jar beleget / endtlich erobert / vnd wüßt haus darinne gehalten.

Im Jar 418. zur zeit des Keyfers Honorij / ist ein grosser Comet erschienen / Vnd sind vmb diese zeit alle Jüden aus Alexandria vertrieben worden. Vnd haben sich sonst seltsame Verenderung / durch Züge vnd Kriege der Gotthen / Wenden / Schwaben / in Italien vnd Hispanien zugetragen.

Im Jar 454. zur zeit des Keyfers Martiani / ist ein grosse Finsternis des Monden gewesen / vnd abermal

mal ein vngewöhnlicher grosser brennender Comet erschienen / dadurch das wüten / vnd endlich der Todt Attila bedeutet ist worden. Denn bald daruff ist Attila oder Elzel / der Hunnen oder Vngern König / aus Vngern nicht allein in Franckreich / sondern auch in Deutschlandt / mit dreymal hundert tausend Mann gefallen / vber den Rhein gezogen / ganz Deutschlandt / bis an die Elbe / mit plündern / brennen / morden / durchstreiffen / vnd vbel hausgehalten hat / viel grosser Städte / als Basel / Augspurg / Strasburg / Wurms / Cölln vnd andere zerrissen / welcher Attila sich selbst Flagellum Dei, Gottes Rute / Peitsche oder Geißel geschrieben / vnd von andern genennet worden ist. Diesem Wüterich hat endlich Aetius / der Römische Hauptmann / neben den Gotthen vnd Francken / Widerstandt gethan / vnd ist ein Schlacht geschehen bey Tolosa in Gallien / die von früh an bis in die Nacht gewehret hat / darinnen ist Attila Heer erlegt vnd geschwechet worden / denn er in derselbigen Schlachte achtzehnhundert tausend Mann verloren / das er sich in die Flucht hat müssen geben / vnd schwerlich dauon kommen ist. Als im Jar 455. er wider in Vngern kommen ist / hat er Hochzeit gehalten / vnd ist diser Bluthund in der ersten Nacht seines Beylegers / als er sich voll Weins gesoffen / vnd ihm das Blut zur Nasen heraus geschossen / plötzlich gestorben. Bald nach seinem Tode sind die Marckmannen / Thüringen vnd andere Völker / von den Hunnen wider abgefallen / vnd haben die Thüringer inen selbst wider einen König / mit Namen Basinus / auffgeworffen / vnd ist vil Vnrichtigkeit daraus vnd daruff erfolgt:

Im Jar 457. hat sich im sechsten Jar des Keyseris Martiani ein Comet in Engellandt / oder ein vberaus

vberaus grosser Stern / wie ein feuwerig Schwerdt /
so einem Trachen nicht vnehnlich gewesen / sehen las-
sen / vnd hat das Ansehen gehabt / gleich als zween
Stralen oder feuwerige Schwenz aus des Trachen
Mund giengen / das sich einer nach Franckreich / der
ander nach Hibernia gestreckt hat. Vmb diese zeit ist
Totilas / der Gotthen König / in Welschlandt gefal-
len / viel Volcks erlegt / Rom nach langer Belegerung
gewonnen / vnd viel Leute erstochen / hat Mauren
vnd Thürne eynreissen / vnd die Stadt anzünden
lassen.

Im Jar / vngefehr 500. nach Christi Geburt / zur
zeit des Keyser Anastasij / hat sich ein schrecklicher
Comet sehen lassen. Bald darnach ist dem Keyser ein
grosses Kriegsvolck in einer Schlacht von den Bul-
garis erlegt worden / Endlich hat den Keyser der Don-
ner erschlagen.

Zur zeit des Keyser Justini / so im Jar 519. inns
Regiment kommen / vnd neun Tage regieret / ist ein
Comet / den man Pogoniam quasi barbatam nennet / er-
schienen / welcher die Stralen vntersich / wie einen
Bart / gehenget. Bald darnach sind etliche Stedte
von einem Erdbeben eyngesfallen / vnd viel Leut vmb-
kommen.

Im Jar 533. ist vnter dem Keyser Justiniano ein
Comet / Lampadius genant / wie ein Spies / der die
Flammen vbersich geworffen / zwenzig Tage nach
einander am hellen Tag gesehen worden. Es ist auch
ein grosses Erdbeben mit eyngesfallen / welches zehen
Tage vnd Nachte nacheinander gewehret / vnd grossen
schaden gethan. Bald darnach ist ein grosser Auff-
rur zu Constantinopel / darinne etliche tausend vmb-
kommen. Es ist auch ein grausame Pezilenz zu An-
tiochia

tiöchia vnd andern Orten mehr in Cilicia erfolget.

Im Jar 557. zur zeit des Keyfers Lotharij/ ist ein schrecklicher Comet etliche Tage nach einander am Himmel gesehen worden / Solgende beyde Jar ist hin vnd wider in vielen Landen grosses Sterben erfolgt / Vnd nicht lange hernach sind die Hunnen in Francken vnd Thüringen gefallen/ vnd darinnen mit Raub/ Mord/ Brand/ grossen Schaden gethan.

Im Jar 594. ist ein schrecklicher Comet ein ganzen Monden lang am Himmel gesehen worden. Nicht lang hernach hat sich ein beschwerlicher Kriege zwischen Dietwert vnd Dieterichen Gebrüdern vnd Königen in Frankreich erhaben / darüber sie auch beyde zu boden gegangen.

Im Jar 617. ist zur zeit des Keyfers Heraclij ein Comet ein ganzen Monden erschienen. Nicht lange hernach ist dem Keyser Heraclio / wie er wider die Agarener ein Krieg geführet/ ein gros Volk / als in die zwey vnd fünfzig tausend erschlagen worden/ darüber er so hoch erschrocken/ das er des Tods darüber hat müssen seyn.

Im Jar 676. oder/ wie etliche melden / 677. ist zur zeit des Keyfers Constantini Pogonari/ ein schrecklicher Comet/ wie eine brennende Seul am Himmel drey Monden nach einander erschienen. Nicht lange hernach ist König Huprecht in Frankreich gestorbē. Dieterich / König Ludwigs Sohn / so seines vordentlichen Tyrannischen Lebens halben hierüber des Regiments entsetzet / vnd in ein Kloster verstoffen worden/ wider herfür gezogen / vnd zum Könige gemacht worden/ hat sich aber in der Regierung wenig gebessert/ ja in allen Fleischlichen wollüsten/ Sünden vnd Schanden gelebet / vnd keinen Ernst im Regi-
ment

ment gebraucht/ Vnd wenn gleich die armen Vnters
thanen klagten/ war da kein Gehöre. Es ist auch in
Morgenländern eine grausame Pestilenz darauff er
folget.

Im Jar 717. zur zeit des Keyfers Theodosij/ des
dritten/ der nur ein Jar regiert/ hat man ein schreck
lichen Cometen/ der seinen Schwanz gegen Mitters
nacht gestreckt/ gesehen. Es ist auch eine Finsternis
des Monden/ so Blutrot gesehen/ in die drey Stunde
gewesen. Bald darnach ist der Keyser Theodosius sei
ner Krone beraubet/ vnd seines Reichs entsetzt wor
den/ von Leone/ der in mit Kriegsgewalt vberfallen/
vnd ist Theodosius hernach ein Mönch worden.

Im Jar 729. hat man zween Cometen am Him
mel gesehen/ allzeit den einen ehe die Sonne auffgan
gen/ den andern wenn die Sonne vnter gangen ist/
welches vierzehnen Tage lang gewehret / vnd haben
ihre Schwentze nach Mitternacht gestreckt. Bald
darnach sind die Saracener in Frankreich gefallen/
viel Leut erschlagen/ welche hernach daselbest wider
geschlagen vnd erlegt sind worden. Zu dem ist im Jar
733. eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen. Das
Jar hernach hat Carolus Martellus die Friesen vber
zogen/ sie gedemütiget vnd zum Gehorsam bracht/
ihren Herzogen Poppen erschlagen/ vnd die Heydnis
sche Abgötterey bey inen gantzlich abgeschafft. Sol
gends hat genanter Martellus mit den Saracenern
schwere Kriege gehabt.

Im Jar 743. im dritten Jar des Keyfers Con
stantini Copronimi/ der den Namen daruon gehabt/
das er in seine Tauffe gekackt/ vnd ein Bildstürmer
gewesen/ hat sich ein schrecklicher Comet gegen Mit
ternacht werts sehen lassen. Nicht lang hernach ist

Constantinopel beleget/ vnd alle dinge sind sehr theu-
wer worden.

Im Jar 744. ist widerumb ein Comet in Syria
gesehen worden. Darauß ein grosser Auffrur in Ara-
bia vnd ein Erdbeben erfolget/darvon viel Kirchen/
Klöster vnd andere Gebewe in Syria / eyngefallen.
Es hat auch hernach ein Pestilenz so grausam gras-
sirt vnd gewüthet/ das man in Stedten vnd Vorsted-
ten nicht Raum genug gehabt zum Begrebnis der
Verstorbenen/ vnd sind vberaus viel Heuser gar aus-
gestorben.

Im Jar 761. im zwentzigsten Jar des Keyfers
Capronimi/ haben sich bald nach einander zween Co-
meten/ der eine gegen Morgenwerts zehen Tage/ der
ander 21. Tage lassen sehen. Darauß sind bald die
Türcken aus den Caspijs Gebirgen in Armeniam ge-
fallen. Es ist auch ein vberaus grosse Kelt oder Frost
darauß erfolget / das das Meer Pontus weit vnd
breit in die dreyszig Ellenbogen dick gefroren/ welchs
die Türcken zu irem Vorthail gebraucht/ vnd mechtis-
gen Schaden gethan.

Im Jar 817. hat sich ein schrecklicher Comet er-
euget / vnd ist auch den fünfften Februario eine Fin-
sternis des Monden gewesen. Des folgenden 818. Jars
ist ein Reichstag zu Ach gehalten / da Keyser Lud-
wig Pius / der ander Deutsche Keyser / seinen Vet-
tern König Ludwig vnd seine Verhezer vnd Meut-
macher sürgerstellet / vnd Rechts vber sie zuerkennen
begert / Also sind sie semplichen / nach Römischen
vnd Frenckischem Recht/ zum Tode/ als mutwillige
Auffrührer / verurtheilet worden: Aber der Keyser
hat seinem Vettern das Leben geschenckt/ im die Aug-
gen

gen austrecken lassen / vnd in ein Kloster verstecket/
darinne er bald hernach gestorben.

Im jar Christi 838. ist abermal ein grausamer Co-
met gesehen worden / 26. Nacht aneinander. In dies-
sem jar hat Judith / des Keyser Ludwigs des from-
men Gemahel / mit ihren vorthailhaffrigen Practi-
cien / grosse Vneinigkeith zwischen des Keyser Kin-
dern gestiftet / vnd hat diesen frommen Keyser Lud-
wigen hernach sein eygenor Sohn Lotharius / durch
verhezung etlicher Bischoffen vnd Herren / fangen
lassen / darumb das er besorgte / der Vater würde das
Reich anff den jüngsten Bruder wenden / wie die
Stieffmutter practiciret / Doch ist Ludowicus ledig
worden / vnd wider zum Regiment kommen / vnd hat
seinen Sohn Lotharium mit gewalt in Italias ge-
trieben : Doch hat er in endlich wider zu Gnaden an-
genommen.

Im jar Christi 841. vnd folgende jar / sind etliche
Cometen erschienen. Darauß Keyser Ludwig der
Frome gestorben / vnd grosse Vneinigkeith vnd Krieg /
zwischen des Keyser Ludwigs Söhnen / Lothario /
Ludowico / Germanico vnd Carolo Caluo / so der
Theilung halben nicht zu frieden / erfolget / vnd ha-
ben die Brüder in Gallia eine solche grosse Schlacht
mit einander gethan / das man schreibt / der Francken
Macht sey damals also geschwecht worden / das sie
sich nachmals nicht bald haben erholen mögen.

Im jar Christi 876. zur zeit des Keyser Lud-
wigs des andern / hat im Brachmonat etliche Nacht
ein Feuerroter schrecklicher Comet am Himmel ge-
brandt. Darauß gros Gewesser / nicht one trefflichen
Schaden in Sachsen an der Saal vnd Unstrut erfol-
get: Das das Wasser so gros vnd mechtig geworden /

das ein Dorff in Sachsen / Aschebrunn / so doch sonst
weit vom fliessenden Wasser gelegen / mit Menschen
vnd Viehe / Gebewen vnd Beumen / Kirchen vnd
Altar / gantz vnd gar erseufft vnd verschwemmet / als
so / das weder Stecken noch Stiel dauon vberblieben /
vnd so gar vntergangen / das man hernach nicht hat
können spüren / das jemals ein Dorff da gestanden /
vnd Leute an dem ort gewohnet hetten. Es ist auch
bald hernach der Römische Keyser Ludwig / dieses
Namens der ander / gestorben / vnd ein grosser Krieg
zwischen den zweyen / Carin vnd Ludwig / des Key-
sers Ludwigs Söhen / der Kron halben sich erhaben /
vnd gros Blutuergiessen erfolgt.

Im jar 881. ist den 18. Januarij ein erschrecklicher
Comet erschienen. Darauff den dritten Tag hernach
Keyser Ludwig der jünger gestorben / Vnd die Hartz-
mannen mit brennen / rauben / an der Mosel grossen
schaden gethan. Trier ist am grünen Donnerstag eyn-
genommen / angesteckt / vnd alles was herumb gelegen
mit Feuer verderbt / vnd Wals / Bischoff zu Metz /
in der Schlacht vmbkommen.

Im jar 905. ist ein Comet erschienen / im Meyen
Monden. Den folgenden Augustmonden ist Keyser
Ludwig / der vierdte dieses Namens / seiner Augen
vnd seines Reichs von Berengario / so ein Fürst zu
Soro Julio gewesen / beraubet worden / Vnd sind hernach
die Saracener in Welschland gefallen / vñ wüß
mit rauben / brennen / morden / hausgehalten.

Im jar 912. ist ein sehr heller Comet / desgleichen
sind auch viel fewriger Zeichen hin vnd wider am Hi-
mel mit grossen schrecken vnd entsetzen gesehen wor-
den. Bald darnach sind die Francken vnd Sachsen
vneins worden / vnd wider einander zu Feld gezogen /
welchs

welchs one gros Blutnergiessen nicht abgangen. Die Ungern sind in Welschlandt gefallen / vnd mit rauben, brennen, morden, grossen Mutwillen geübet.

Im jar 942. ist ein Comet / vnd hernach im jar 944. wider einer / der sehr gros vnd lang gewesen / in Welschland am Himmel gesehen worden / der schreckliche ferwige Stralen von sich geworffen. Darauff ist eine schedliche ergiessung der Wasser / vnd grausamer Hunger vnd Thewre zeit / durch gantz Welschlandt / vnd darneben Kriege in Franckreich erfolget.

Im jar 1000. da Keyser Otto / der dritt / regiert / hat man einen schrecklichen Cometen im Himmel gesehen / auch sind sonst allerley Wunder vnd Zornzeichen umb diese zeit ersehen worden / derer hernach sollen gedacht werden. Umb diese zeit hat sich ein Fürst zu Rom / Crescentius / für ein Keyser auffgeworffen / vñ viel Tyranney in Italia geübet. Darumb hat Keyser Otto gen Rom müst ziehen / hat Crescentium gefangen / im Ohren vnd Nasen abschneiden vnd rücklings auff ein Esel setzen / zu Rom also herumb führen / vnd darnach hengen lassen. Dem Papsst Johanni hat er seiner Vntrew halben die Augen austrecken lassen.

Umb das ende des 1001. jars / haben die Römer aus mördlichem Anschlag einen Auffrhur wider Keyser Otto den dritten / zu Rom erregt / des Keyseris Kriegsvolck meuchlinger weise vberfallen / vnd ein gros theil erwürget / den Keyser in sein Pallast auff dem Capitolio belegert / welchen Marggraff Hugo weislich / mit verwechselung der Kleyder / aus Leibsgefahr errettet / vnd durch ein anzucht dauon bracht / Vnd nicht lang darnach / als den 15. Januarij im jar 1002. ist dem Keyser Otto Giffte beybracht vnd versgeben worden.

Im jar

Im jar 1004. oder wie etliche melden 1005. zur zeit des Keyfers Henrici des andern / ist man eines grausamen Cometen am Himmel etliche Nacht ansichtig worden. Darauß im jar 1005. ein Krieg in Lothringen / der zwey jar gewehret / eine grosse Thewrung vnd erbermlicher Hunger in vielen Landen / vnd eine vnerhörte Pestilenz im jar 1006. in aller Welt erfolgt / das die Menschen heuffig dahin gefallen vnd gestorben sind / darüber ein solch schrecken in die Leute kommen / das sie auch in der Furcht die Krancken / so noch halb lebendig gewesen / vnd vielleicht hetten wider auff können kommen / haben mit den Todten in die Greber / vnd darzu bereiten grossen Gruben / hinein geworffen / vnd verschorren. In Welschland sind damals mehr Leut gestorben / denn lebendig blieben. Circa salutis annum 1006 tanta vbique peste laboratum est, vt plures mortui quam superstites sunt crediti. In dem Bisthumb Hildensheym / Halberstatt / vnd an andern Orten mehr in Sachsen vnd am Harz / sind etliche Dörffer gar ausgestorben / was vbrig blieben / ist darvon gelauffen. Vnd hat dieses Sterben bis ins dritte jar gewehret.

Im jar 1007. hat obgedachte Thewrung vnd jämmerlicher Hunger / sampt der schrecklichen Pestilenz / schier durch die ganze Welt hinwegwüetet / vnd ist so grosser elender Jamer in allen Orten gewesen / das es sich nicht anders hat lassen ansehen / als wolte Gott das ganze Menschliche Geschlecht zu grunde ausröylen.

Das Sterben hat im jar 1008. in Flandern so gar vberhand genommen / das auch nicht Leut genug gewesen / so die Todten hetten begraben können.

Im jar

Im jar 1017. auch zur zeit des Keyfers Henric
des andern / hat sich ein schrecklicher Comet / als ein
grosser langer brennender Balck / vier Monden lang
sehen lassen. Darauff im jar 1018. ein gefehrlicher
Krieg / zwischen den Polen vnd den Reussen / vnd ein
grausame Pestilenz erfolget / daran nicht allein viel
gemeiner / sondern auch ansehnlicher Leute / grosse
Herren vnd Bischoffe / gestorben. Vnd im jar 1019.
sind die Böhemen in Meissen mit Kriegsrüstung ges
fallen / viel Dörffer zwischen der Elbe vnd Mulda
verbrandt / vnd vber tausend Barren gefengtlich
weggeföhret.

Im jar 1031. zur zeit des Keyfers Conrad des an
dern / wie Robertus in Franckreich gestorben / hat sich
ein Comet ereuget. Darauff gros Vngewitter / ergiefs
ung der Wasser / Thewrung vnd Sterben erfolget.

Im jar 2038. ist im Aprilen ein Comet / wie ein
grosser feuweriger oder brennender Balcke / gegen
Abend gesehen worden. Darauff Keyser Conrad der
ander in Welschland gezogen / das er da die Rebelles
vnd sonst Widerspenstige zu Gehorsam brechte. Weil
er im Zug gewesen / hat es am Pfingstage so grausam
gedonnert vnd geplitzt / das etliche darüber von Sins
nen komen / etliche für schrecken gar gestorben. Nicht
lang darnach ist Keyser Conradus gestorben.

Im jar 1058. hat man einen Cometen / zur zeit
des Keyfers Henrici des vierdten / in Polen gesehen.
Darauff ist bald der Polnische König Casimirus ge
storben. Es ist auch ein grosse Thewrung vnd Pestis
lenz hernach gefolget.

Im jar 1066. hat ein Comet am Himmel gebrandt
in die vierzehen Tage. Nicht lange hernach ist Eng
gelland

gelland von Wilhelmo/der Nordmannen Graff/eyne
genommen.

Im jar 1068. ist im Meyen ein Comet, so seinen
Schwanz gegen Morgen gestreckt / vnd gegen den
Abend / wenn die Sonne vntergangen / ganzer vier-
zig Tage erschienen / der zum ersten in der grösse des
Monden gesehen ist worden. Des folgenden jars sind
die Engellender von den Franzosen vnd Schotten so
hart mit Kriege bedrenget vnd geengstriget worden/
das sie haben müssen Menschen Fleisch fressen / so sie
nicht haben wöllen hungers sterben.

In jar 1095. hat man den siebenden Octobris ei-
nen Cometen, wie ein Schwerd, nach Mittag werts
am Himmel / desgleichen andere vngewöhnliche Stern/
Blutfarbe vnd feuwerige Wolcken gegen einander
fließend / gesehen.

Des folgenden 1096. jars hat abermal ein Comet
am Himmel gebrandt. Darauff die ergerliche vnd ge-
fährliche Spaltung / zwischen dem Keyser Henrich
dem vierdten vnd seinem Sohn Conraden / entstan-
den / welcher Conradus / aus verhezung des Pappsts
vnd böser Leute / sich wider seinen Vatter auffgeleh-
net / daraus gros Blutvergießen vnd ander Jammer
in Italien erfolget. Der Keyser Henricus der Vatter
hat auff dem Reichstag zu Cölln / Conradum seinen
vngehorsamen vnd vngetrewen Sohn / enterbet. Der
Sohn aber Conradus hat eine Verbündnis mit dem
Pappst Urbano (den man Turbanum genant) vnd
den Pappstlichen gemacht / viel vnruhe vnd vnfüg wis-
der seinen Herrn Vatter gestiftet vnd angerichtet.
Es ist auch vmb diese zeit grosse Thewrung vnd ster-
ben mit eyngesfallen. Ober das ist auch hernachmals
der ander jünger Sohn Henrich wider seinen Herrn
Vater

Vater Keyser Henrich verhetzt worden / das er / wls
Conradus sein Bruder / alles kindlichen Gehorsams /
Trew vnd Pflicht / vergessen / vnd dem Herrn Vater
die Sachsen abfellig gemacht / vnd sich wider den
Herrn Vater auch mit gewapneter Hand auffgebeus
met / vnd wider in zu Feld gezogen / welchs one Blut
vergiessen nicht abgegangen. Solgend auch seinen Va
ter zu Bingen mit List gefangen genommen / vnd her
nach mit gewalt seines Keyserlichen Ornats beraus
bet / der endlich in grosser Armut gestorben.

Umb diese zeit sind auch viel tausend / so von dem
Reich abgefertiget Jerusalem cynzunemen / von dem
Saracenern vnd Türcken erschlagen worden.

Im jar 1106. nach Keyser Henrichs des vierdten
Todt / ist ein schrecklicher Comet am Himmel gesehen
worden. Darauß alsbald Herzog Magnus vß Sach
sen vnd Luneburgt gestorben. Eine grosse Zwyspalt
zwischen Keyser Henrico dem fünfften vñ dem Paps
t Paschali entstanden. Keyser Henrich der fünfft auch
mit einem grossen Kriegsvolck in Flandern / Ungern
vnd Polen / gezogen / Glogauw in der Schlesien / so
an der Polnischen Grenzen gelegen / beleget vnd ge
stürmet. Darnach mit den Polen bey Breslaw eine
Schlacht gehalten / da eine solche grosse Widerlag ges
chehen / das das ganze Feld voller Todten gelegen /
welche der mehrertheil unbegraben / von Hunden vnd
Vögeln gefressen / vnd sol sich des Orts eine solche
menge Hunde bey den todten Cörpern gefunden ha
ben / das man für denselbigen nicht sicher fürüber hat
reisen mögen : Daher der Ort vnd das Stedtlein dar
bey / ein meil wegs von Breslaw in der Weida / geles
gen / noch heutiges tags Hundsfeld heisset.

Im jar IIII. hat man abermal einen schrecklichen Cometen / ganzer sechs Monat lang gesehen. Des jars hernach / wie Keyser Henrich der fünffte / gen Rom komen / haben die Cardinel vnd Prelaten den 12. Februarij zu Nacht einen Tumult vnd Aufflauff gemacht / vnd des Keyfers Leute vnuersehener Sache vberfallen / vnd were der Keyser in solchem Tumult beynabe erschlagen worden. Darüber er die Stadtmauer vnd der fürnemsten Bürger Heuser hat plündern lassen / den Papsst gefangen genommen / vnd mit sich von Rom hinweg geführet / welcher / da er los hat wöllen werden / hat er sich mit dem Keyser vertragen / den Keyser krönen müssen. Es hat aber hernach der Papsst den auffgerichteten Vertrag / mit Keyser Henrich dem fünfften / umbgestossen / den Keyser in Bann gethan / Herren vnd Vnterthanen wider den Keyser verhetzt / grosse Conspiraciones vnd Vntrewe der Vnterthanen wider den Keyser gestiffet.

Im jar IIII. ist abermal ein schrecklicher Comet gesehen worden. Bald darnach hat Keyser Henrich der fünffte / die Sachsen vnd andere Fürsten vnd Herren / so dem Keyser / aus Anstiftung des Papssts abfellig worden / vnd sich wider in verbunden / auch auff den Reichstag zu Erfurt auffss Keyfers Erforderung ungehorsamlich aussen blieben / in die Acht erkleret / auff sie zu streiffen / zu rauben / vnd zu brennen / ist auch selbst darauff für Hornburgt / damals eine gewaltige Festung gezogen / das Schlos daselbst zerstöret / Braunschweig gewonnen / desgleichen Halberstatt mit Gewalt eyngenommen / die Mauren eyngerissen / vnd die Stadt ausgebrandt / vnd den Sachsen allenthalben mit Brandt vnd Raub öffentlich vnd heymlich grossen Schaden gethan / wie denn auch
endlich

endlich etwan umb dieselbige zeit die grosse Schlacht
für Welfesholtz / zwischen Mansfeld vnd Sanders-
leben / zwischen den Keyserischen vnd Bepstischen /
welchen die Sechsische Fürsten vñ Bischoffe damals
zugethan / erfolget / darinnen die Keyserischen in die
Flucht geschlagen / vnd ist ein gros Volck von beyden
theilen / vnd wie etliche melden / in die fünff vnd vier-
zig tausend geblieben.

Im jar 1132. ist den zweyten Octobris ein schreck-
er Comet gesehen worden. Bald hernach / wie Keyser
Locharius / der ein Herzog zu Sachsen gewesen / aus
Italia nach der Krönung wider kommen / hat er die
vrhügigen Herzogen in Schwaben mit Krieg hart
angriffen / die Stadt Ulm vnd sonst viel Festunge era-
ßbert / verderbet vnd zubrochen / vnd sie zu Gehorsam
bracht: Die Dennemercker vberzogen / gedemütiget /
vnd dem Reich vnterworffen / vnd ist eben umb diese
zeit im jar 1133. den andern Augusti ein so grosse Sün-
sternis der Sonnen umb sechs Vber bis zu acht Vber
gewesen / das man die Sterne am Himmel eygentlich
hat sehen können.

Im jar 1145. hat ein Comet am Himmel gebrandt.
Nicht lange hernach sind die Wenden vnd Polen von
dem jungen Herzog Henrich zu Sachsen vnd andern
Potentaten / vberzogen worden / mit einem grossen
Kriegsvolck / welche ein sonderlichs Zeichen an ihren
Kleydern vnd Harnisch geführet / nemlich / eine runde
Kugel mit einem Creutz oben darauff / Darmit sie
wolten zuuerstehen geben / der gecreuzigte Christus /
von des wegen sie den Krieg wider die vnglaubigen
Völcker führten / solte vnd würde ihnen helfen.

Hernachmals hat Landgraff Ludwig / der eysers-
ne genannt / etliche vngehorsame vnd muthwillige

Junckern / so in verachtet / vnd mit den armen Leuten vnbarmerzig vmbgangen / in Pflug spannen vnd erliche Forchen Ackers mit jnen vmbreissen lassen.

Im jar 1263. oder wie etliche setzen / 1264. ist im Augstmonat ein grausamer schrecklicher Comet drey ganze Monat am Himmel gesehen worden / dergleichen kein Mensch vor niemals gesehen. Allemal ist er für der Sonnen auffgangen / nach Morgenwerts erschienen. Vnd bald darauff Graff Ulrich zu Wirtensberg / cum pollice, mit dem Daumen genant / gestorben. Halle in Sachsen von Ruprecht dem Erzbischoffen von Magdenburgk / so ein geborner Graff zu Mansfeld gewesen / vmb der Jüden willen beleget / den Bürgern viel Leyds vnd Dampffs gethan. Endlich bezwungen / vnd die Jüden vmb ein grosses Geld geschezt. Es hat sich auch die Saal so gewaltig ergossen / das sie an vielen Orten Brücken vnd Häuser hinweg geführet / viel Menschen ertrenckt / vnd sonst grossen Schaden gethan. Burggraß Dieterich von Rischbergk mit etlichen Knechten in der Saal vertruncken.

Es ist auch nicht lang hernach / als 1268. Conradus / der letzte Herzoge zu Schwaben / durch Papst Clementis des vierdten Anstiftung / entheupt worden.

Vmb diese zeit hat sich zugetragen / das Frau Margreta / Landgraffen Ludwigs in Düringen Gemahel / Keyser Friederichs des andern Tochter / nicht sicher ihres Lebens für jrem Herren / der jr gram / von wegen Kunigund von Eysenberg / mit deren er gehalten / gewesen / wie denn schon ein Eselfreiber auff sie bestellet / der sie tödten solte / von welchem sie gewarnet / vñ von jrem Hofmeister dahin beredt ward /
das sie

das sie sich aus dem Wege machen solte / weil sie jres
Lebens vn sicher / dem sie gefolget / vnd sich mit einer
Jungfrauen vnd Magd vnd dem Knechte / der sie
vmbbringen solte / vom Haus Wartberg an Seylen
vnd Leinlachen vber die Mauren gelassen / etc. Ehe
sie aber hinunter gelassen / ist sie zu vor in die Kam-
mer gangen / da ihre beyde junge Herrlein / Friederich
vnd Dieterich / gelegen / welche sie mit bitterlichen
Threnen gesegnet / vnd leglich den einen / Friederich /
an die Backen gebissen / daruon das Herrlin hefftig
auffgeschryen: Wie sie deshalb vom Hofmeister bes-
prochen / hat sie gesagt: Sie wolte jren allerliebsten
Kindern hiermit ein Denckzeichen lassen / das sie der-
mal eins / wenn sie erwachsen / des jemmerlichen Abs-
cheidens jrer Fraw Mutter (darzu sie jr Herr Vater
verursacht) eyngedenck seyn möchten.

Im jar 1301. hat man kurz vor Weyhenachten
einen sehr schrecklichen Cometen fünffzehen Nacht
nach einander gesehen / der bald nach der Sonnen Auf-
dergang erschienen / vnd ein wenig vor Mitternacht
untergangen / hat den Schwanz nach Morgen ge-
streckt. Darauß Gebhart / Erzbischoff zu Meinz /
neben anderen Bischoffen / wider Keyser Albrecht /
aus verhezung des Königs zu Böhemen / ein schends-
liche Conspiration vnd Meuterey gestiftet / welcher /
wenn man ihn mit dem Keyser bedruewet / sich hören
hat lassen / wenn ein Keyser nicht wol wolte / so hett
er einen andern in der Teschen / Er auch auff dem
Reichstag zu Merseburg an sein Jegerhörnlin / so er
am Hals geführt / vnd dem Keyser / da er sich wider
in gesperrt / gezeiget / ergriffen / vnd gesagt: Er
könnte daraus / wenn er wolte / bald einen andern
Keyser blasen / vnd darauß daruon geritten / in vnd
mit dem

mit dem Vorsatz vnd Trotz / wie er zuuor durch seine List vnd Practicken den Keyser Adolph ans Reich vnd wider herab brachte: Also wolte er auch Keyser Albrecht wider schuppen / vnd einen anderen Keyser machen. Es ist auch nicht lang hernach Weimar von den Düringischen Herrn / mit Hülff der von Erfurt / beleget / vñ mit plündern / rauben / brennen auff dem Lande vbel hausgehalten worden.

Im jar 1305. hat man eine Cometen vmb Ostern gesehen. Darauff ein geschwindes Sterben in ganz Deutschland erfolget. Vmb dise zeit ist König Wenzel / Keyser Albrechts Schwester Sohn / in Böhmen ermordet. Vnd Marggraff Fridrich zu Meissen were bald verrheterlich zu Aldenburgk / zur Abendmahlzeit / vber Tisch erstochen worden / von einem verwegenen / vnd wie die Historien geben / von Keyser Albrechten / der dazumal eben zu Aldenburgk gewesen / darzu bestelten Huben / welcher vñ des Marggraffen Dienern zu Stücken gehauwen / Darneben ein grosser Aufflauff in der Stadt worden / vnd ist Marggraff Fridrich durch den Wiert heymlich aus dem Hause hinweg gebracht / welcher auch forter aus der Stadt in verwechselten Kleydern den andern Tag daruon kommen. Was aber die Keyserischen von des Marggraffen Dienern in der Herberge antreffen / haben sie entweder erschlagen oder gefangen / vnd hat der Keyser hernach mit rauben / brennen / viel armer Leut gemacht. Es ist auch in Düringen / Meissen / vnd vmbliegenden Grenzen / durch den Kriege / so Marggraff Fridrich wider seine Feinde geführt / mechtiger grosser Schaden geschehen.

Keyser Albrecht ist hernachmals am Rein / durch Hülff seines Vettern Herzog Hansen zu Schwaben / ermordt

ermordet worden / also / das ihn einer vnuersehens durchstochen / der ander jm das Haupt zerspalten / das er darüber vom Pferd auff die Erden gestürzt / etc.

Im jar 1312. ist ein schrecklicher Comet vierzehent Tage am Himmel gesehen / hat seinen Schwanz nach Westen gestrectet. Umb diese zeit sind die Tempel herrn auff einen Tag vertilget vnd ausgerottet worden. Es ist auch damals ein gros Sterben / an Menschen vnd Viehe / durch ganz Deutschlandt erfolgt / das man dafür gehalten / der dritte Theil der Menschen were darinnen auffgegangen / Auff welches Sterben eine geschwinde Thewrung erfolgt / so etliche Jar gewehret.

Landgraff Friderich zu Düringen ist von Woldeodermal dem Churfürsten zu Brandenburg gefangen worden. Es ist auch nicht lang darnach Keyser Henrych von Lünzberg im Sacrament durch ein Münch vergeben worden.

Im jar 1337. hat ein Comet vier Monat lang am Himmel gestanden / vnd als derselbige noch nicht gar vergangen / ist noch einer neben demselbigen schier ein vierdtheil jar lang gesehen worden. Nach diesem ist im jar 1339. der dritte komen. Darauff hewschrecken in Francken / Sachsen / am Harz / heuffig gefallen / vñ alles auff dem Feld weg gefrezet. Es ist auch ein grewliche Pestilenz / so fast durch die ganze Welt gegangen / darzu ein schreckliche Empörung im Römischen Reich erfolgt. Darumb / das der Papst Keyser Ludwigen / den Bayer / zur Unbilligkeit in Bamgethan / vnd von den Churfürsten ein ander Keyser / durch des Papsts Getrieb / erwehlet ist worden / welches zu grosser Vneinigkeit / Krieg vnd Blutuergiesen / Vrsach gegeben.

¶

Es hat

Es hat sich auch danials ein schädlicher Kriege/
zwischen Landgraff Friederichen zu Düringen / vnd
den Graffen zu Weymar, erhabe / dadurch dem Land
grosser Schaden zugesüget.

Im Jar 1352. ist man im Decembris gegen Mit-
ternacht eines schrecklichen Cometen ansichtig wor-
den. Es sind auff den Cometen grosse vngestümmte
Winde erfolget. In welchem jar die von Halberstatt
einen Kriege mit den Graffen zu Reinstein gehabt /
darinne Graff Albrecht zu Reinstein erschlagen / vnd
sein Volck erlegt worden.

Im jar 1353. ist ein Comet / wie ein feurweriger
Balcke erschienen / vom Himmel herab fallen / gese-
hen worden. Darauff grosse Brunst erfolget / vnd viel
Stedte / als Erfurt / Schleusingen / Ilmenaw / Or-
lamünde / Newstadt / Dornberg / vom Feuer treflich
schaden erliden / vnd sind diese Feuer alle gemeinigs-
lich vom Wetter verursacht / welches diß jar an vie-
len Orten eyngeschlagen.

Im jar 1382. ist ein Comet vmb Martini gese-
hen / der vierzehnen Tage gestanden. In welchem jar
zwen Erzbischoffe von Magdeburg bald nach ein-
ander / desgleichen auch Graff Gebhart von Mans-
feld / gestorben.

Es hat auch zu der zeit eine grausame Pestilenz
fast in der gantzen Welt gewütet.

Im jar 1400. 1401. 1402. 1403. sind vier schreck-
liche Cometen nach einander erschienen. Darauff Ta-
merlanes / ein grausamer Tyranne vnd Bluthunde /
aus der Tarterey mit zehenmalhundert tausend zu
Ross vnd Fuß / fast den gantzen Orient durchzogen /
vnd mit Raub / Mordt / Brandt / Verwüstung der
Stedte / Land vnd Leute vnmeslich Schaden gethan.

Auch

Auch Balazethen / den Türckischen Keyser / so ihm mit
gewapneter Hand entgegen kommen / gefangen / wie
einen Vogel in einen eyern Bauwer oder Vogelhaus
eyngesperret / vnd zu Hohn vnd Spott mit sich durch
ganz Asiam umbher geführet.

Dieser Tamerlanes hat die Weise vnd Gewohn-
heit gehabt / wenn er eine Stadt beleget hat / hat er
erstlich ein weißes Gezelte auffgeschlagen / welches
Gnade bedeutet / wo sich die Stadt bald ergeben / den
andern Tag ein rotes / bedeut Blut / wo sie mit auff-
geben verzogen / den dritten ein schwarz Gezelt / bes-
deut der Stadt Verderbung vñ Zerstörung in grund /
wo sie sich zur Gegenwehr gesetzt. Einmal hat eine
Stadt mit Aufgebung / biss auff den andern Tag /
verschoben: Da haben sie alle ire Kinder vnd Frawen
in weißen Kleydern vnd ölzweigen / in ihren Henden
tragend / heraus zu ihm ins Leger geschickt / in Hoff-
nung vnd der Zuversicht / mit irer Unschuld vnd Bitt-
umb Friede / des Tyrannen Zorn vnd Grim zu stillen:
Er hat sie aber alle ohn alle Gnade mit dem reißigen
Zeng zutretten lassen. Nach solcher grausamen That
hat ihn einer seiner Diener gefraget / warumb er doch
solch vnschuldig Blut vergiesse / hat er mit zornigen
grausamen Geberden geantwortet: Meynest du das
ich ein Mensch sey: Nein / Ich bin der Zorn Gottes /
vnd Verwüstung der Erden.

Zu dieser zeit haben Marggraff Wilhelm zu
Meissen vnd Landgraff Wilhelm zu Düringen / Key-
ser Wenzelin Böhemen vberzogen / vnd Prag beles-
gert.

Es ist auch nicht lang hernach der Magdeburg-
sche Krieg angegangen / der hernach in vielen jaren
nicht hat können gestillet werden.

In jar 1433. hat man einen Cometen drey Mo-
 nat lang aneinander gesehen / darzu ist Mitwochen
 nach Vriden 17. Junij also ein grosse Finsternis der
 Sonnen gewesen / das sich nicht allein die Menschen
 sondern auch das vnvernünfftige Viehe darfür eneses
 bet vnd gestanden hat / als wölle es umbfallen. Dars
 auff ist erfolget eine beschwerliche Thewrung / vnd
 sich bis auff das 1438. jar erstrecket / vnd sind die
 Leute vom Walde komen / vnd sich erbotten alle Ar-
 beyt zu thun / darmit sie nur das Liebe Brodt haben /
 vnd sich des Hungers erwehren möchten. Es ist auch
 darnach ein Sterben vnter das Viehe komen.

In jar 1456. ist zur zeit Keyser Friderichs ein
 grosser schrecklicher Comet am Himmel einen ganzen
 Monat lang gesehen worden. Was aber auff solchen
 Cometen erfolget / meldet Eneas Syluius in einem
 Brieff / da er vnter andern also an Keyser Friderichem
 schreibet: *Mirabilia & incredibilia damna fecit terræ mo-
 tus in regno Apulix. Nam multa oppida seu vicus corru-
 runt. Alia magna ex parte collapsa sunt. In Neapoli omnes
 ferè Ecclesiæ & maxima palatia ceciderunt plusquam tri-
 ginta millia corpora oppressa ruinis traduntur, populus
 omnis habitat in tentorijs.*

Rex Arragonum, qui aberat audito nouo, incidit in fe-
 brim, & colicam passionem, vita eius in periculo esse credi-
 tur. Quod si moriatur tantus rex, non frustra Cometam vi-
 dimus. Das ist: Es hat ein Erdbeben in Apulia wun-
 derlichen vnd vngleublichen Schaden gethan / denn
 viel Stedte sind zu grundt verfallen / etliche andere
 Stedte sind den mehrertheil eyngesfallen. Zu Neapo-
 lis sind fast alle Kirchen / grosse Pallaste / Schlöffer
 vnd Heuser vber einen hauffen gefallen / Vnd man
 sagt / das mehr denn dreyszig tausend Menschen in
 solchem

solchem eynfallen der Gebeuwe vmbkommen sind / als
les Volck ist aus den Stedten geflohen / vnd wohnet
auff dem Feld in den Gezelten. Den Arroganter Kö-
nig / so damals nicht eynheymisch gewesen / wie er sol-
che schreckliche Neuwe zeitung vernommen / hat ein
Seber vnd das Krimmen vnd Reissen im Leibe anges-
stossen / vnd man acht darfür / er werde mit dem Le-
ben kaum darvon kommen. Wo aber so ein grosmech-
tiger König stirbet / so haben wir nicht vergebens ei-
nen Cometen gesehen. Er meldet auch weiter in sol-
chem Brieff / das nach dem Cometen bald eine grosse
Schlacht mit den Türcken geschehen / vil grosser Hero-
ren gestorben vnd vmbkommen sind.

Vnd von jetztgemeldtem Cometen / vnd was daro-
auff erfolget / schreibt Eneas Sylvius an König Al-
phonsum also: Cometes qui visus hoc anno est, opinionē
quæ de se fuit abundè satisfecit. Terram in regno tuo supra
auditum antea sic horribiliter mouit. In plerisque ciuita-
tibus seditiones excitauit, maximè apud Senam urbem, vñ
dè non parua ciuium pars exclusa est. Pestis multis in locis
debachata magnam populi partem & præsertim in Vnga-
ria deleuit caritas annonæ non Italiam modo, sed Germa-
niam, Græciam & Orientis plurimas regiones afflixit.

Das ist: Auff den Cometen / so dieses jar gesehen ist
worden / sind vberaus schreckliche ding / wie man sich
darfür gefürchtet / erfolget: Denn er hat ein solches
Erdbeben in deinem Königreich erreget / dergleichen
vorhin niemals erhöret ist worden. Er hat auch in
gossen Volckreichen Stedten Auffrühr erweckt / son-
derlich in der Stadt Sena / darinne viel Bürger vmb-
kommen sind. Ein Pestilenz hat in vielen Orten ge-
wütet / vnd viel Volcks / sonderlich in Vngern / auff-
gerümet. Durch Thewrung vnd Hunger ist nicht als

sein Welschlandt / sondern auch Deutsch vnd Griech
chenland / vnd sonst viel Lender gegen Morgen oder
auffgang der Sonnen / geplagt werden. Sed maiora
sunt quę attrorum periti vel vates timenda predicant, quos,
vt Deus ipse mendaces arguat, optandum est.

Umb diese zeit sind zwen junge Fürsten / Herzog
Ernst vnd Herzog Albrecht / damals Churfürsten
Friderichs zu Sachsen Söhne / von dem Schloß Al
denburgk des nachts / durch Cunz von Reuffingen/
mit sonderlicher List ganz blos nur im Hemde ge
stolen / vnd vber die Mauer hinweg gebracht / sind
im aber wider abgejagt / vnd er Cunz gefangen vnd
gericht worden.

Im jar 1472. hat man zween Cometen / die alle
beyde sehr gros vnd schrecklich gewesen / gesehen / dar
auff ein dreyserige durre zeit vnd viel Krieg vnd Un
lust erfolget. Es hat im selbigen jar eine grausame
Pestilenz regieret vnd grassieret / dergleichen zuvor
keine gesehen worden / darüber solch schrecken vnd
furcht in die Leut komen / das ein Nachbar / Freund /
Bruder / Ehegenossen / Eltern ire Kinder / vnd Kin
der ire Eltern / einander verlassen / vnd one Hülffe vnd
Zandreichung / im Elende haben liegen lassen / das
auch viel Leut nottürffteiger Zandreichung halben /
so sie nicht haben kondten / haben sterben müssen. Es
ist auch solche Furcht vnter die Pfaffen vnd Mönche
kommen / das sie die Krancken weder Beicht hören /
noch mit dem Sacrament versehen / vnd hat auch
schier niemand die Todten begraben wöllent.

Im jar 1500. hat man einen schrecklichen Come
ten gesehen. Darauff die Tattern in Polen gefallen /
Ein grausame Pestilenz in Deutschland grassiret /
Der Türck die Stadt Methone erobert / Der Baye
rische

Bayerische Kriege/ vnd sonst viel Unglück/ erfolget.
zu der zeit hat Herzog Albrecht zu Sachsen Erbs-
nungen in Friesland hant belegert/ dafür er auch blies-
ben vnd im Leger gestorben. Es hat sich auch nicht
lange darnach eine schiedliche Vneinigkeit / zwischen
Herzog Henrich zu Braunschweig vnd den Erzbis-
schoffen zu Magdeburg / erhaben.

Im jar 1506. hat man den zwölfften Aprilis ei-
nen schrecklichen Cometen 25. Tag lang nacheinans
der gesehen / welcher gleich als ein ander Planet/ seis-
nen Lauff gehabt / vnd im Augustmonat hat sich noch
einer / zwischen Mitternacht vnd Auffgang / vnter
dem kleinen Wagen lassen sehen. Darauff König
philips zu Hispanien / Keyser Maximilian Sohn/
Keyser Caroli vnd Ferdinandi Herr Vater / zeitlich
abgegangen vnd gestorben. Der Venediger Krieg an-
gegangen / vnd wunderliche Verenderung sich zuge-
tragen.

Es hat sich auch hin vnd wider allerley Vnrhat
zugetragen / so lange bis zu Erfurt eine grosse Em-
pörung worden / vnd die ganze Gemein auffgestan-
den / wider den Rhat / von wegen der grossen Schul-
den vnd teglichen Aufseze vnd Beschwerung/ dar-
ber Henrich Kelner / der Bürgermeister / gefangen/
vnd gehenckt worden / vnd sonst viel Unglück mehr
daraus entstanden.

Im jar 1516. hat sich ein grosser Comet ereignet.
Vmb diese zeit hat Keyser Maximilianus mit dem
König in Frankreich müssen kriegen / des Herzog-
thumbs Meylands halben / so der König in Franck-
reich dem Reich abgedrungen. Solgendes jar 1517.
sind viel Leute an der Hauptkrankheit vnd hitzigem
Siber gestorben.

Im jar

Im jar 1523. ist im Königreich Neapolis ein Comet erschienen / vnd sind im selbigen Sommer viel vngestümmer Wetter mit Donner vnd Pliz geweest / das der Himmel offft voller Feuer gewesen / als brennende erlichter Lohr / das Feuer ist auch auff die Erde gefallen / etc. Nicht lange darnach ist der Bawren Auffrühr erfolget.

Im jar 1527. ist ein grausamer erschrecklicher Comet / beynabe durch ganz Europam / des morgens vmb vier Vher gesehen worden / dergleichen man zuvor nicht mehr gesehen / Er ist gros vnd lang gewesen / Blutfarbe / vnd hat an einem Ort gesehen wie ein gebogener Arm / der ein grosses Schwerdt in der Hand hette / gleichsam zum Streich gezuht / an des Schwerdts spizen vñ seiten haben drey grosse Stern gestanden / von welchen sich ein breiter Wolckensfarber streiffiger Schwanz ausgestreckt / vnd sind auff der seiten viel Sterne als lange Spies gestalt erschienen / darzwischen viel kleiner Schwerdt vermischet / vnd darunter nicht weniger feuriger heller Glammen / darinne man hin vnd wider viel grausamer Angesichte mit rauhen Hauptern vnd Berten gesehen / welchs alles durcheinander (als lege es in einem blutigen fließenden Wasser) zwißern gegangen / das es vber alle massen grausam anzusehen gewesen / daher auch etliche / die es gesehen / darob also erschrocken / vnd sich dermassen darüber entsetzet haben / das sie bald hernach krank worden / vnd gestorben.

Darauff sind grosse hauffen zewschrecken kommen / vnd grossen Schaden gethan. Item / Es ist eine grausame Pestilenz in Welsch vnd Deutschlandt hit vnd wider erfolget. Dieses jar hat der Herzog von Barbon / mit des Keyfers Carls Kriegsvolck / Rom vberfah

überfallen/eyngenommen/geplündert/ vnd den Bapst
in der Engelburg beleget vnd gefangen.

Es sind auch an der Schweysucht/ so vorhin
Deutschlandt unbekannt/ im jar 1529. viel tausend
Menschen gestorben.

Aber vorgemeldter Comet hat sonderlich bedeu-
tet des Türckischen Keyzers Solymanni Ankunfft
vnd wüten/ welcher im angehenden Herbst des 1529.
jars mit grosser Macht in Vngern kommen/ Sünff-
kirchen/ Stulweissenburg/ Pest eyngenommen/ Ofen
beleget/ vnd ob er gleich dafür eylff Stürm verloren/
hat er doch die in Satzung dahin gedringen/ das sie
sich haben ergeben müssen. Er hat wol den Anechs-
ten/ so darinnen gewesen/ frey Geleyt vnd Sicherheit
zugesagt: Aber so bald sie für das Stadthor komen/
sind sie vom Türcken erstlich Wehrlos gemacht/ dar-
nach geplündert/ letztlich in stücken zuhawen wor-
den. Darnach/ als den 26. Septembris/ hat er Wien
in Osterreich beleget/ gestürmet/ vnd grossen Schas-
den zugesüget/ endtlich aber hat er mit grossem Schas-
den müssen abziehen. Vnd wie er zuuor auffm Land
mit streiffen/ plündern/ brennen grossen Schaden ge-
than: Also hat er in seinem Abzug den 14. Octobris
in die viertausend Menschen jemerlich ermordet/ vnd
in stücken zuhawen lassen/ viel Volck auch gefangen
mit sich hinweg geführet.

Im jar 1531. hat man einen schrecklichen Comes-
ten gesehen/ sein Anfang ist gewesen vngesehrlich
vmb den sechsten Augusti/ vnd ist erstlich etliche Tag
des Morgens für der Sonnen Auffgang erschienen/
darnach hat er der Sonnen gefolget/ vnd ist Abends
nach der Sonnen Vntergang eine Stunde oder zwo
erschieden/ vnd bey drey Wochen gesehen worden/
S welcher

welcher den Schwantz vber sich nach Morgen gestreckt, welchen Cometen ich auch in meiner Jugend, da ich vngeföhrlich neun jar alt gewesen, gesehen. Bald darnach im Octob. ist gefolget ein krieg in Schweiz/ in welchem die von Zug/ Uri/ Vnterwalden vnd Lucern/ wider die von Zürich/ darumb/ das sie ihnen die Stras verlegt/ vnd ihnen nicht haben wöllen Brodt vnd Saltz zuföhren lassen/ gezogen/ vnd sie dreymal geschlagen. In der erste Schlacht ist der Sacraments schwerer Vorgenger Ulrichus Zwinglius/ der Zürcher Prediger/ mit erschlagen vnd vmbkommen.

Der Türck hat dieses jars abermal Hungern vnd Osterreich vberzogen/ grossen schaden gethan. In Dennemarcß sich ein geföhrlicher krieg erhaben/ den König Christiern ist mit grossen Volck in Denne marcß gezogen/ sein verlassen Reich wider eynzunemen/ vnd hat sich hernach seinem Vettern/ König Fridrich zu Dennemarcß/ ergeben. Item/ König Cris tierns Sohn aus Dennemarcß/ so beyrn Keyser Carln zu Hof gewesen/ ist dieses jar gestorben.

Im jar 1532. ist im Herbstmonat widerumb ein Comet etliche Wochen lang morgens für der Sonnen Auffgang gesehen worden/ hat seine Schwantz sehr lang zwischen Mittag vnd Abend gestreckt. Dis jar ist Churfürst Hans zu Sachsen/ vnd Graff Ernst zu Mansfeld/ gestorben.

Im jar 1533. ist abermal im Julio ein Comet in die vierzig Tage erschienen/ mit einem vberaus langen Schwantz/ so er nach Mitternacht gestreckt/ vnd sind also drey Cometen kurz nach vnd auff ein ander gesehen worden/ welche auch was schreckliches bedeut vnd mit sich bracht haben. In Engelland haben sich grosse Verenderungen vnd Tumult zugetragen/

gen/vnd sind viel feiner Menner vmbbracht worden.
Es hat sich auch ein Zwytracht zwischen Keyser
Carln vnd dem König zu Franckreich Meyland hal-
ben erhaben.

Über das / was sich sonst an andern Orten zuge-
tragen / so hat bald im Anfang des 1534. jars im Jen-
ner / die grewliche abschewliche Sect der Widerteuffs-
fer sich zusammen gerottet vnd empöret / da sie durch
etliche ihres Anhangs mit Auffrhur vnd Gewalt die
Stadt Münster eyngenommen / vnd alle Bürger / so
inen zu wider / daraus vertrieben haben / Einen
Schneider zum König auffgeworffen / vnd hat die
schendliche vnflätige Kott mit Rauben / Vnzucht/
Frauwen vnd Jungfrauen schenden / vnd anderem
vnordentlichen Leben / aus des bösen Geists Getries-
be / in Münster wüsthausegehalten / vnd ein Teuffes-
lich Regiment geführt. Endlich ist nach langwi-
riger Belegerung die Stadt erobert / vnd alles was
sich zur Wehr gestellet / erwürget / vnd der vermeynte
König Johan von Leiden sampt seinen Rheten oder
Scheisspropheten Brechting vnd Knopperdölling
gefangen / mit glüenden Zangen zerrissen / vnd in der
Stadt Münster in eyserne Körbe auff den Kirch-
thurn Sanct Lamperti / zum ewigen Gedechnis/
Schawspiel vnd Warnung / auffgeheneckt worden.

Im jar 1535. weil Münster beleget / ist Christia-
nus / Herzog aus Holstein / König in Dennemarck
worden / Nach dem er das ganze Königreich Denne-
marck / wider die von Lübeck / erhalten vnd eröbert
hat / vnd die Hauptstatt Kopenhagen eyngenomen /
hat die Kirchen des ganzen Königreichs reformiren /
vnd mit Euangelischen Predigern / durch D. Poms-
mern /

mern / Pfarrherrn zu Wittenberg / von dem er auch
getrönet / bestellen lassen.

Im jar 1538. hat sich den 18. Januarij ein Comet
sehen lassen / nach Untergang der Sonnen / mit einem
langen Schwanz / welchen er nach dem Morgen ge-
streckt. Es sind auch dieses jar / als den vierzehenden
May / vnd hernach den 6. Nouembris / zwey Finster-
nis des Monden gewesen.

Vnd nach diesem sind allerley Practicken von
den Papischen wider die protestirende Stende / so der
Augspurgischen Confession zugethan / fürgenomen /
vnd doch wunderbarlich verhindert worden. Es ist auch
damals Herzog Jörg zu Sachsen gestorbē / wie kurz
zuuor sein letzter Sohn / Herzog Fridrich vier Wo-
chen / nach dem Beylager / so er mit einer von Mans-
feld gehalten / gestorben. Des jars hernach ist Isabel-
la / Keyser Carls Ehegemahel / gestorben.

Im jar 1539. ist den sechsten May ein Comet ers-
schienen / welchen man drey ganzer Monden gesehen.
Darauff an etlichen orten grosse ergießung der Was-
ser erfolget.

Hernach Graff Hoier zu Mansfeld / der die zeit
seins Lebens hart vber der Papischen Religion ge-
halten / gestorben.

Im jar 1540. ist Keyser Carl in seine Erblender
wider antomen / Vnd als er die Empörung oder Auff-
rhur / so sich in der Stadt Gend erhoben / erfahren / hat
er die Obersten vnd Ursacher solcher Auffrhur ernst-
lich straffen / vnd die Stadt an einem Ort nider reiß-
sen / allda ein Schloß bawen lassen / dergleichen Em-
pörung forthin vorzukommen.

Item / im 1540. jar ist ein sonderlicher heisser
vnd dürrer Sommer gewesen / das auch an etlichen
orten

orten die Welde von grosser Hitze gebrandt haben/
Vnd achten etliche/ das solcher grossen Hitze Ursach
gewesen sey der Comet / der kurz zuvor erschienen/
vnd die grosse Finsternis der Sonnen/die hart vor dies
sem Sommer geschehen ist / am siebenden Tag Apri
lis/ frühe nach Auffgang der Sonnen/ vnd gewehret
hat zwo ganzer Stunde auff den Tag. Auch ist dies
ses jar in etlichen Fürstenthumben grosser Mord
brandt geschehen / derwegen viel Nordtbrenner ges
richtet/ die in vielen Stedten vnd Flecken Feuwer ans
gelegt hatten. Die Stadt Einbeck ist gar ausgebren
net / vnd vielen armen Leuten mercklicher Schaden
geschehen.

Im jar 1541. hat man den 21. Augusti einen Co
meten gesehen/ gestalt wie ein Trach mit einem few
rigen Schwanz / ist schrecklich anzuschawen ge
wesen.

Als der Reichstag zu Regenspurg des 41. jars
im Augusto ein Ende gehabt / hat sich Keyser Carl
gegen dem Winter mit einer trefflichen Rüstung vnd
Armada gerüstet / vnd hernach in Affricam geschiffe/
den Portum bey Argiera dem Barbarossa abgedrun
gen / Aber hat von wegen grosses Ungewitters vnd
ungestimmigkeit des Meers nichts schaffen können/
sondern viel Schiff vnd Volcks verloren / vnd ist er
selbst mit grosser not errettet worden.

Es ist auch im jar 1542. eine schreckliche Uneis
nigkeit / zwischen Herzog Johan Friderich Churfür
sten zu Sachsen / vnd Herzog Moritz zu Sachsen/
von wegen der Stadt Würzen/ entstanden / vnd wer
Jammer vnd Mordt daraus worden / wo es nicht in
der zeit vnternommen worden. Es ist auch dieses 42.
jars ein stattlicher Türkenzug in Ungern / so vorhin
S ij auff

auff dem Reichstag zu Regenspurg beschloffen vom
ganzen Reich / da Marggraff Johan Churfürst zu
Brandenburg oberster Feldherr gewesen / fürgenom-
men / Aber nichts sonderlichs ausgerichtet / denn das
etlich Scharmützel mit dem Türcken geschehen. Aber
bald ist so ein grewliche schewliche Seuch vñ Kranck-
heit vnter das Kriegsvolk komen / das sie heuffig das
hin gestorben / derhalben man wider abgezogen / vnd
hat der Türck gleichwol nicht geringen Schaden mit
rauben / brennen vnd plündern gethan.

Es ist auch dieses jar 1542. Herzog Henrich zu
Braunschweig vom Churfürsten zu Sachsen / vnd
Landgraff Philips zu Hessen / vberzogen / Wolffen-
büttel belegert / erobert / vnd das ganze Land eynges-
nomen / die Religion geendert / vnd Herzog Henrich
ist entflohen / vnd zum Herzog in Bayern kommen.

Es sind auch im jar 1542. Hewschrückē mit gros-
sen Hauffen / als ich selber gesehen / in Schlesien vnd
eins theils in Meissen geflohē / gras / laub vñ kraut /
alles hinweg gefressen / wo sie nider gefallen sind.

Im jar 1554. ist zu Thurnberg / vnd an etlichen
orten mehr / etliche tage nach einander ein Comet ge-
sehen worden / ferwerrt / der sein Schwanz nach Wü-
dergang der Sonnen gewendet. Es sind auch sonst
in Siebenbürgen des 54. jars vnerhörte Wunderzei-
chen am Himmel gesehen worden.

Vnd ist dasselbige 1554. jar ein grausame Pestil-
lenz in Siebenbürgen gewest / welche so grausam ge-
wütet / das der Kern von Leuten jedes Stands vmb-
komen. In der Stadt Thorda oder Thornberg ist vnt-
er den Leuten so gros Angst gewesen / das jr viel von
schmerzen vñ wehtagen die Hende vnd Arm mit den
Zenen zerbissen / vñ die Har ausgerufft. In etlichen
Stedten

Stedten sind die Leute auff den gassen vnd strassen in einander gefallen/ sich für engsten wie die thörichen Hunde gebissen/ zerrissen/ die vmbgebracht habē. In vielen Dörffern hat das sterben so sehr vberhand genommen/ dauon die Leute so geschwind hinweg gestorben sind/ das es an Leuten gemangelt/ die sie bes graben hetten/ derhalben sind jr viel vnbe graben von Hunden gefressen.

Im jar 1556. ist den 28. Februarij ein schrecklicher Comet erschienen/ welcher trefflich gros gewesen/ vnd nach der Sternkündiger meynung in die hundert vnd etliche vnd achtzig Meilen gros/ vnd noch wol grösser/ gewesen/ vnd hat sich erstlich auff den Abend lassen sehen/ wenn die Stern auffgegangen/ vnd hat so ein schnellen Lauff gehabt/ das er noch für Ostern der Sonnen zuor komen/ das er sich morgens gegen dem Tage/ ehe die Sonne auffgieng/ etlich mal hat sehen lassen/ vnd man hat ihn biss auff den letzten Aprilis gesehen. Den folgenden Monat hernach sind in einer Stadt/ Rosanna genant/ in der Türckey zwo grosse Erdbeben geschehen/ daruon die ganze Stadt erhoben/ viel Gebewwe eyngeworffen/ vnd viel Menschen erschlagen sind worden. Vnd hat sich der Erdbeben in die vierzig Meil wegs erstreckt.

Darauff sind grosse Krieg in Liefland/ Vngern/ Welschlandt vnd Franckreich/ erfolgt.

Es ist auch ein grausamer durrer Sommer darnach kommen/ das auch viel Heche vnd Sumpffe gar ausgedrücknet/ vñ den Mergen vber/ weil der Comet noch gestanden/ sind viel Kinder in die schwere Noth gefallen/ vnd der mehrer theil daran gestorben.

Im jar 1558. ist den sechsten Augusti ein Comet erschienen/ welcher seinen Schwantz gestreckt zwischen
schen

sehen Übergang vnd Mitternacht / vnd hat gestanden bis auff Bartholomei.

Den 21. Septembris hernach / ist Keyser Carl in Hispanien gestorben.

Es ist auch den 15. Septembris Graff Gebhart zu Mansfeld gestorben.

Vnd des jars hernach sind gestorben / als den ersten Tag des Jenner / König Christian zu Dennemarck. Desgleichen auch vmb dieselbe zeit sein Vetter Christiern / entsetzter vnd gefangener König zu Dennemarck / im Gefengnis gestorben.

Es ist auch bald hernach / als den 26. Januarij / Fürst Wilhelm von Henneberg gestorben.

Im jar nach Christi Geburt 1572. hat sich im anfang des Nouembris oder Wintermondes / vnd hernach ein ganz jar / bis ans ende des Nouembris im 1573. jars / ein wunderlicher sonderlicher Cometischer Stern sehen lassen. Was aber für Kriege in Franckreich / Braband / Thewrung vnd Pestilentz / abgang etlicher Haupter in Deutschland vnd anderswo mehr darauff erfolget / ist bey dem mehrer theil in frischem Gedechtnis vnd bekannt / das ohne not / darvon viel meldung zu thun.

Vnd melden etliche / das solcher wunderlicher sonderlicher Comet oder Sterne / seine kreffttige Wirkung haben vnd erstrecken werde bis ins neundte jar / vnd nicht allein an einem Ort / oder vber eine Landtschafft / sondern vber den ganzen Erdboden / wo er nur gesehen worden / jetzt an diesem / denn in andern Orten. Was meynestu aber / das darauff erfolgen wil / nach dem der schreckliche Comet / den wir des vergangenen 1577. jars gesehen / darzu kommen ist. Braband fühlet schon (leyder) solches Cometen Bedeutung /

beutung/in dem sie schon von den Spaniern bedrenge
vnd geengstiget werden. Deutschlandt wird schwer-
lich frey ausgehen/Krieg/Pestilenz/allerley Kranck-
heiten vnd Seuchen sind für der Thür/vnser Sünden
halben. Gott sey vns gnedig.

III.

Shriftliche / nötige / vnd aus Gottes Wort ge-
gründte Erinnerung vnd Buspredigt/zu dies-
ser letzten bösen zeit/an alle Stend
Deutsches Landes.

I.

Gott hasset vnd verbeit Sünde.

S & R einige / ewige / allmechtige / warhafftige
vnd gerechte Gott / Vater / Sohn vnd heiliger
Geist / erfordert von allen Menschen vnterthenigen
Gehorsam/nach seinem Gesetze vnd zehen Gebotten:
Deuter. 6. Hasset vnd verbeit dargegen mit grossem
Krnst/allerley Irthumb/Sünde vnd Ubertrettung/
Schand vnd Laster wider sein Gebot/ als ein Gott/
dem Gottlos Wesen vnd Leben nicht gefellet/vñ der
für vnd für eine Abschew / Grewel vnd Eckel/für der
Sünde/nach dem Gesetz/hat. Wie er sich den aus der
himlischen Cangeley / durch den Königlichen Pros-
pheten David ausdrücklich erkläret/im 5. psalm.

II.

**Der Satan ein Anfenger vnd Stifter
aller Sünden.**

S & R Satan aber / als ein widerwertiger vnd
abgesagter Feindt Gottes / der zwar ein guter/
G heiliger

heiliger Engel von Gott anfänglich geschaffen / Aber
aus eygener Hoffart / Muthwille vnd Ungehorsam/
von Gott seinem **H E R R N** von Schöpffer abtrün-
nig worden vnd abgefallen / vñ vmb seines Obermuts
willen aus dem Himmel verstoffen / vnd auff Erden vnt-
ter die Menschen komen / Ioan. 8. 2. Pet. 2. Richtet
seiner verkehrten Art nach allerley Ungehorsam vnd
Muthwillen an / vnd bemühet sich Tag vnd Nacht/
wie er die Menschen zur Sünde vnd Oberrettung
der Gebot Gottes bringet / Ephes. 2. 2. Tim. 2.

III.

Der Satan unsere erste Eltern mit List
zur Sünde vnd Fall bracht.

AL S der Satan unsere erste Eltern / Adam vnd
Eua / so anfänglich zu Gottes Bilde / das ist / an
Leib vnd Seele / von Natur oder wesentlich allers-
dinge vnd durchaus / gut / heilig / gerecht / dem Willen
vnd Gesetz Gottes gleichförmig / vnschuldig / vnstref-
lich geschaffen / mit List hinderschlichen / mit seiner
Schalckheit ire Sinne verrückt / vnd sie als ein Lüge-
ner vnd Mörder durch Seelengifft / das ist / durch sein
Lügenwort verführet / verkehret / verderbet / zerstö-
ret / ermordet / vnd zu solchem schrecklichen Fall ver-
ursacht vnd gebracht / das sie aus von Natur guten/
heiligen / gerechten / dem Willen vnd Gesetz Gottes
ungleichförmige / widerspenstige / ungehorsame vnd
sterbliche Menschen worden sind / vnd hat sie also
durch seine süsse Wort vnd prechtige Reden in
Sünde vnd Schande / Jamer / Not vnd
Tod gestürzt / Genes. 3. Ioan. 8.
2. Cor. II. Rom. 16.

Der Sa

Der Satan hat im nach dem Fall zwey grosse
Vorthail / den Menschen in allerley
Sünde vnd Schande zu
bringen.

WAD hat der verschlagene / mutwillige vnd Gott
widerpenstige Geist nu nach dem Fall gros vor-
theil darzu / das er den Menschen zur Sünde vnd Fall
bringe.

Erstlich / das nun nach dem Fall vnser verderbtes
Fleisch böse / vnd gut Teuffelisch / das ist / zu des
Teuffels Willen vnd Geboten geneigt vnd bereit ist:
Vnd wir alle / so fern wir on Glauben / vnd noch nicht
durch den heiligen Geist newgeboren sind / ein solchs
Hertz in vnserm Leib haben vnd tragen / des Tichten
vnd Trachten nur immerdar böß ist / von Jugend auff /
ja vnser bößes Hertz / wie vns des Christus vberzeu-
get / ein bößer Schatz oder Wurtzel / Ursprung oder
Brunquelle aller bößen sündlichen Gedancken / Wor-
ten vnd Wercken / vnd / also zu reden / ein Sündenquell
ist: Daher vnd daraus allerley vndordentliche böße Lü-
ste / Begierden / Wort vnd Thaten / wider Gottes Ge-
bot / quellen / entspringen vnd herkommen / Gene. 6. 8.
Matth. 12. 15. Rom. 7. Gal. 5.

Zum andern / tanzet der Satan mit seiner bößen /
schönen Braut / der Welt / in Irrthumb vnd Sün-
den vorher / pfeiffet süß / kan Irrthumb vnd Sünde
mit Zucker vberziehen / führet süße Wort vnd prech-
tige Reden / verstellet sich mit seiner Braut in einen
Engel des Lichtes / bringet also manchen / auch aus
den Gleybigen vnd Heiligen / mit an den Sündenrey-
en / oder Lestertanz / als / Aaron / David / Petrum /
G 4 Aber

Aber die Lehren wider zu / lassen ab / thun in der zeit
 Busse. Wer nun lust zu tanzen hat (spricht man)
 dem mag man leicht pfeiffen / vnd zum Tanz auff
 bringen: Also auch / wer lust zu sündigen hat / der kan
 darzu bald Zunder / Gelegenheit vnd Anreizung kri-
 gen / das das Feuer der Sünden angehet: Vnd brin-
 get der listige boshafftige Schalck vnd Sündenstiff-
 ter der Teuffel / durch vnser verkehrte / verderbte / vnd
 dem Gesetz Gottes widerstrebende Natur vnd An-
 reizung böser Exempel / so viel in dieser argen Welt
 zu wegen / das es fast gehet / wie im 14. Psalm ge-
 schrieben stehet: Der **H E R R** schauwet vom
 Himmel auff der Menschen Kinder / das er sehe /
 ob jemand klug sey / vnd nach Gott frage / Aber
 sie sind alle abgewichen / vnd allesamt vntüch-
 tig / sie tügen nichts / vnd sind ein Greuwel mit
 ihrem Wesen / da ist keiner der Gutes thue / auch
 nicht einer.

V.

Gott strafft die Sünde durchs Geseze.

S Agegen / wie Gott / als ein eifriger **H E R R** /
 nicht wol leiden kan / das die Menschen mit dem
 Teuffel bulen / sich von ihm verführen vnd verleiten
 lassen / in allerley Irrthumb / Sünde vnd Schande /
 dafür er / Gott / ein Abscherw vnd Eckel hat / die er mit
 rechtem Ernst hasset vnd verbeut: Also strafft er die
 Sünde / vnd wil sie ernstlich / on Ansehen der Person /
 durch das Gesetz geoffenbaret vnd gestrafft haben /
 wie er dem Propheten **Esaiä** vñ allen Predigern mit
 grossen Ernst eynbildet vnd aufferleget / im 58. Cap.
 Ruffe

Ruffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimme
wie eine Posaune / vnd verkündige meinem Volk
ihre Vbertrettung / vnd dem Haus Jacob ihre
Sünde. **Vnd 2. Tim 4.** Predige das Wort / halt
an / Es sey zur rechten zeit oder zur vnzeit / straf-
fe / drewe / ermahne / etc.

Den Busfertigen / die ire Sünde erkennen / bekens-
nen / Reu vnd Leyd darüber haben / Gnade im rech-
ten Glauben vmb Christi willen suchen vnd begeren /
verheisset Gott der **3. L. R. R.** Gnade / Vergebung
der Sünden / vnd ewiges Leben. Den Unbusferti-
gen aber / so in Sünden / one Busse vnd Bekehrung /
verharren / dreuwet er allerley zeitliche vnd ewige
Straffe / **Ezechiel. 3. 18. Matth. 3. 16. 18. Johan. 20.**
Roman. 2.

VI.

Gott verkündiget Straffe der Sünden / durch Gesez vnd Zeichen.

Wiewol Gott der **3. L. R. R.** / wenn ein Land voll
Irthumb / Abgötterey / Sünd vnd Laster wird /
vnd ohne Busse vnd Bekehrung darinnen verharret /
fürnemlich vnd ausdrücklich seinen Zorn / wider die
Sünde vnd zukünfftige Straffe / vmb der Menschen
Sünden willen / in seinem Wort oder Geseze / durch
seine Diener verkündiget / wie ausdrücklich im drit-
ten Buch Mosi am 26. vnd im fünfften Buch am 28.
Capitel / vnd hin vnd wider in Propheten zu sehen
oder zu lesen: Vnd solche Praetica der **3. Schrifte**
leugt vnd treugt nicht / sondern ist ein gewisse glaub-
würdige prognosticon vnd Verkündigung zukünfftis
G iij ger

ger Straffen: Jedoch wie Gott an seine gnedige Ver-
 heissung Gnadenzeichen hengeret / Also lesset er auch
 gemeinglich neben den Dreyworten ernstliche Gesetz
 oder Buspredigten / auch schreckliche Zeichen vorher
 gehen vnd sehen / ehe die gedreuwete Straffe iren ef-
 fect erreicht / wie der siebende Psalm bezeuget: Gott
 ist ein rechter Richter / vnd ein Gott der teglich
 dreuwet / wil man sich nicht bekehren / so hat er sein
 Schwerdt gewetzt / vnd seinen Bogen gespannt /
 vnd zieleet / vnd hat darauff gelegt tödtliche Ge-
 schos / seine Pfeile hat er zugericht zuuerdriben.

Vnd zeigt Gott der **H E R R** Zorn vnd Straff-
 zeichen / durch vnd an seinen Propheten: Darnach in
 der Luft / Wasser vnd Erden / als da sind Chalmata,
 Feuerflammen / Cometen / Finsternis / Kriegsrü-
 stung / Confliaus oder Schlachten / vnd andere schreck-
 liche Gesichte in der Luft. Item / gros Gewesser vnd
 ergießung derselbigen / Erdbeben / Ungehauer /
 Sturmwinde / etc. welche man (wie oben gemeldet)
 als Zorn vnd Straffzeichen sol ansehen vnd erkennen /
 die da grossen Zorn Gottes vnd grausame Straffen
 vermelden / vnd schreckliche Verenderung dreuwen /
 vnd als sichtigliche Buspredigten vnd Vorbotten
 Gottes Zorns vber vnd wider die Gottlosen vns aus
 Sodoma / wie Loth seine Eyden abfordern / vnd
 gleich neben dem Wort / Gesetz vnd Buspredigt vns
 zur Busse vermanen / schreyen vnd ruffen / Gehet aus
 Babel vnd dem sündigen Sodoma / das ihr nicht mit
 umbkomet / Thut Busse / die Art ist schon dem Baum
 an die Wurzel gelegt / welcher Baum nicht gute
 Früchte bringet / wird abgehauwen / vnd ins Feuer
 geworffen / Matth. 3.

Für der Sündflut ist neben der ernstest Buspre-
dige Noah / die Archa oder Kasten / so Noah aus
Gottes Befehle gebauwet vnd zugerichtet / der Gott
losen / sichern vnd vnbusertigen Welt ein Zorn vnd
Straffzeichen / dem Noah aber ein Gnadenzeichen /
gewesen / das Gott gewislich die ganze Welt / umb
seiner Sünde willen / mit der Sündflut schrecklich umb-
kehren / vnd den frommen Gottesfürchtigen Noah /
sampt den Seinen / vnd alles was sich zu ihm in die
Archen sammeln würde / gnediglich erhalten wolt / Ge-
nes. 6. 7. 8.

Vnd ob wol kein sonderliches Zornzeichen / so für
der umbkerung Sodome vnd Gomorre hie vorher ganz
gen vnd gesehen / von Mose ausdrücklich gemeldet
würde: So war doch das Zeichens genug / das Gott
kurz zuvor solches dem Gottesfürchtigen Abraham
offenbaret / vñ durch seine Engel Loth mit den Sei-
nen aus Sodoma fordern vnd führen lies. Vnd ist
auch glaublich / das der Himmel / ehe Feuer vnd
Schwefel herunter auff Sodoma vnd Gomorra ges-
fallen / sich heßlich vnd greßlich verstellet / schwarz
vnd finster gesehen / wie es denn sonst pfleget zu ges-
chehen / wenn ein grausam schrecklich Wetter vorhans-
den vnd angehen wil / Genes. 18. 19.

Ehe Gott den Tyrannischen König vnd Wütes-
rich Pharao in Egypten / sampt den seinen / im roten
Meer ersenffet vnd auseilget / lies er zur Warnung
grausame Plagen / Als erstlich mit verwandelung des
Wassers in Blut: 2. Mit Fröschen vnd Aröten: 3.
Mit Leusen: 4. Mit allerley Ungeziffer: 5. Mit
Pestilenz: 6. Mit bösen schwarzen Blatern: 7. Mit
Donner / Hagel vnd Feuer: 8. Mit Hewschrecken:
9. Mit Finsternis: 10. Mit tödtung aller Erstenge-
burt

burt an Menschen vnd Viehe / vorher gehen. Da nun keine ernste vnd beständige Busse vnd Besserung bey dem Könige vnd den seinen gespüret / folget darauff der endliche Vntergang vnd Saraus mit Pharao vnd seinem ganzen Heer im roten Meer / Exod. 7. 8. 9. 10. 11. 14.

Der Prophet Ahia / von Silo / zerreis seinen neuen Mantel in zwölff Stücke für Jerobeam auff dem Felde / zum Zeichen vnd Andeutung / das die zwölff Stämme Juda vnd Israel vmb Salomons Abgötterey vnd seines Sohns Rehabeams Sünde willen / solten zerrissen vnd zertrennet werden / wie hernach geschach / 1. Reg. 1.

Den Jüden bildet Gott / neben der Propheten ernstest Busspredigten vnd Ankündigung Gottes Zorns / auch durch eusserliche Zeichen an den Propheten / zukünfftige Straffe vnd Gefengnis an.

Als:

Esaias muste nackend oder blos vnd barfus / aus des HERRN Befelch / gehen / zum Zeichen vnd Wunder der zukünfftigen Straffe vber etliche Völker / Esai. 20.

Das Babylonische Gefengnis zeigt Gott der HERR neben des Propheten Jeremie ernstest Bus vnd Straffpredigten dem Jüdischen Volk an / durch die wacker Rute oder Stab / vnd siedendem Topffe von Mitternacht her / Jerem. 1.

Desgleichen mit dem Ledern Gürtel / den Jeremias aus des HERRN Befehl versteckt / welcher verdarb / das er nichts mehr tochte / Jerem. 13.

Item / mit dem Erdenen Krüge / den Jeremias zerbrechen muste / für den Ältesten des Volcks / Jeremie 19.

Item /

Item/ mit dem hülzern vnd eysern Joch/ welche Jeremias aus des **H E R R N** Befehl an Hals hangen must/ bildet er dem Jüdischen Volk das zukünfftige Gefengnis vnd Dienstbarkeit für/ Jeremie 27. vnd 28.

Also auch / da sich das Volk an die Straffe vnd Dreywpredigt Hesekielis nicht kehret / vnd in Sünden sicher one Busse fort fuhre / da zeigt ihnen Gott neben dem Wort oder Gesetzpredigt / durch sonderliche vnd wunderliche Zeichen / zukünfftig Unglück / Jamer vnd Elend.

Als / Hesekiel war zum Zeichen geheissen / mit Menschenmist / darnach mit Rühemist sein Brod zu backen oder kochen / Ezech. 4. Darvon Lutherus das selbst am Rande sagt: Der Prophet hat müssen kochen bey solchem Mist / wie man mit Rasen oder Rühemist kochet / Es reucht aber die Speise nach dem Feuer: Also sollen sie auch in solche Not vnd Hunger kommen / das sie kein recht Feuer noch Brod haben sollen.

Darnach muste Hesekiel sein Haar vnd Bart / zu einem Zeichen der zukünfftigen Straffe / abscheren / Hosee 5.

Dauid hiele es für eine grosse Schande / da seinen Dienern vnd Gesandten die Berthe vnd Kleyder vom Könige Hanon / aus Leichtfertigkeit / verschnitten wurden / welche sich derhalben ein zeitlang innen haben halten / vnd nicht für den König Dauid vnd die Leute kómen musten. Es folget auch bald die Straff darauff / wie zu lesen 2. Sam. 10.

Vnd pfleget gemeiniglich eines Volcks / so ein Land vberfallen sol / Kleydung / Habit vnd Manier / vorher zu gehen / wie man zu vnser zeit erfahren hat /

da sich die Deutschen Spanisch arteten vnd kleydes-
ten/da blieben die Spanier nicht lang auffen.

Es dreywet auch Gott hin vnd wider in den Pro-
pheten/ weil Herrn vnd Unterthanen leichtfertig an
vnd mit Kleydern waren/ vnd one Scham in Geistli-
cher vnd Leiblicher Hurerey lebten/ das er sie entblö-
sen/ ire Seume hoch auffdecken/ vñ sie durch frembde
Völcker beschemen wolt/ weil sie ja so vnuerschempt
in Kleydern vnd Geberden waren.

Was auff das jetzige Bartstügen vnd Scheren/
so offte vnd viel/ aus Leichtfertigkeit/ in den Panckes-
ten vnd Schlampampen/ grosser Fürsten vnd Herrn/
Junkern vom Adel/ Bürger vnd Bawren geschicht/
folgen werde/ wird die zeit geben.

Haar vnd Bart abscheren oder abschneiden/ ist in
der Schrifft ein Zeichen des Trawrens/ heulens vnd
klagens, wie Esai am 15. stehet: Aller Heupt ist bes-
schoren/ aller Bart ist abgeschnieten/ auff iren Gas-
sen gehen sie mit Secken umbgürtet/ auff ihren Des-
chem vnd Strassen heulen sie alle/ vnd gehen wey-
nend herab.

Es beföhlet auch der **HERRE** dem Propheten
Jeremie: Schneide deine Haar ab/ vnd werffe sie von
dir / vnd heule kleglich auff den Hölen. Denn der
HERRE hat diss Geschlecht/ vber die er zornig ist/
verworffen vnd verstoffen/ Jerem. 7.

Der prophet Esaias sibet vñ deutet auch dahin/
in dem er sagt: Der **HERRE** wird das Heupt (das
ist der Oberkeit) vnd das Haar an den Füßen (das
ist der Unterthanen) abscheren/ vnd den Bart abne-
men / durch ein gemietet Schermesser / das ist/ durch
frembd ausländisch Volck / das Gott gebrauchet zur
Straffe seines Volcks/ Esa. 7.

Vnd

Vnd kan Gott der **H E R R** jetziger zeit / aus gerechtem Zorn / vmb vnser vielfeltigen Sünde willen / zu solchem Schermesser oder Straff Deutsches Landes / wol dingen / mieten vñ gebrauchen / die Türcken / Moscowiter / wie Hesekiel fast dahin sihet im 38. Capitel. Item / Spanier / Italiener / Franzosen oder der gleichen Völcker.

Er kan auch wol / aus gerechtem Zorn vñ Straff / Fürsten vnd Potentaten / selber in einander fallen / vnd Herren oder Oberkeit vnd Unterthanen / wider einander seyn lassen / wie bissher in Franckreich vnd Braband geschehen / vnd newlich in Braband oder Viderland auff ein neuwes wider angangen ist / das sie einander selbst / nicht allein die Berge für dem Maul / sondern auch Land vnd Leut abschneiden.

Weiter muste Hesekiel sein Wandergerhet zusamen fassen / vnd für iren Augen durch die Wand brechen / vnd am liechten Tage darnon ziehen / zum Zeis chen / wie es in der **H E R R** selbst heisset / den Fürsten vnd Unterthanen / anslegen / sprich: Ich bin eurer Wunderzeichen / wie ich gethan habe / so sol euch geschehen / das ihr wandern müisset / vnd gefangen geführet werden / wie auch geschah / Esaie 12.

Solche vnd dergleichen Zeichen hat Gott der **H E R R** durch seine liebe Prophetē dem Jüdischen Volk lassen anzeigen / vnd für die Augen stellen / damit neben dem Wort / Gesetze vnd Buspredigten / ihnen zukünfftige Straffe vorgebildet.

Vnd ist wol zu mercken / das Gott die weise je vnd allweg gehalten / wenn Verenderung der Regiment / auch oft der Religion vnd andere Straffen vorhanden /

den/so leset er sie gemeinlich durch sonderliche Wunder vnd Merckzeichen zuuor gleich abmahlet/ vorbilden vnd ankündigen / darbey man spüren vnd abnehmen kan/ das Verenderung der Regiment/ Krieg/ Blutuergiessen/ vnd andere grosse Straffen vnd Plagen vber Landt vnd Leute erfolgen / aus gerechtem Gericht Gottes / der vmb der Menschen Sünde willen die Regiment oder Reich transferiret / mutiret/ versetzet/ endert vnd stürzet/ als Syrach 10. bezeuget vnd spricht: Vmb Gewalt/ Vnrecht vnd Geizes willen kompt ein Königreich von einem Volk auff das ander.

Als in Egypten / wie oben gehöret / folget auff die vngewöhnere/ schreckliche Zeichen / des Tyrannischen Königs vnd Wüterichs Pharaonis vnd seines Kriegsvolcks / Vntergang / welche im roten Meer/ aus Gottes gerechtem Gericht vnd Straffe ihres letzten herben Valets oder Todestruck / mit Ach vnd Wehe thun vnd erbermlich ersauffen müssen.

Dem grosmechtigen vnd gewaltigen König Nebucadnezar werden/ von Gott dem **HEXRRI** in der Regimentseule im Traum gezeiget / vnd durch Danielem gedeutet/ die vier Monarchien oder Keyserthumb / wie sie auff einander folgen sollen: Als erstlich/ der Assyrier vnd Babylonier oder Chaldeer Monarchia/ welche durch das gülden Haupt: 2. der Meden vnd Persen / durch die silberne Brust vnd Arm: 3. der Griechen / durch den Ehrnen Bauch vnd Lenden: 4. der Römer Monarchia durch die Eysern Schenckel vnd Füße mit Eysen vñ Thon vermengget/ eygentlich bedeutet werden/ Dan. 2.

Desgleichen werden hernach dem Daniel die vier Monarchien oder Keyserthumb durch vier grosse Thier

Thier / so nach dem stürmen der Winde / eines nach dem andern aus dem Meer steigt / vorgebildet. Als / 1. wird durch den Löwen der Assyrische oder Babylonische: 2. durch den Beeren das Persische: 3. durch den Parden das Griechische: 4. durch das gewulche schreckliche vnd sehr starcke Thier / so gros eyserne zene hat / das Römische Keyserthumb bedeutet / Daniel. 7.

Ehe nun die vorgebildete verenderung oder versetzung solcher Reiche oder Keyserthumb ergangen / haben sich vorher etliche Merckzeichen zugetragen / vnd Euentus oder der Ausgang hats gegeben / das sie auff hernach ergangene mutation oder verenderung vnd translation gedeutet vnd gezeigt haben.

Der König zu Babel erhob sich seins Regimentz / Gewalt vnd Glücks / ward stolz vnd hochmütig / greiff Gott nach seinem Regiment / stellte die Religion vnd Religions Muster oder Gottesdienst vnd Friedformel in Religions Sachen also an / das er aus Menschlicher Klugheit nach Anleitung seiner Verunfft vnd Anweisung etlicher seiner Chaldischer Theologen / ein gros herrlich gülden Bild / nach dem Muster des Bildes / so er im Traum gesehen / machen vnd auffrichten lies / mit ernstem Gebott vnd Drenzung das alle seine Amptleute / Diener vnd Vnterthanen / one alles widerreden vnd sperren bey vermeidung grosser Vngnade vnd Straffe darfür niderfallen / vnd dasselbige anbeten solte: Die beständige Beskenner der Wahrheit vnd die gefangene Jüden vbel plagte vnd drenget / vnd sich aus vbermut hören lies: Das ist die grosse Stadt Babel / die ich erbarwet hab / zum Königlichen Hause / durch meine grosse Macht / zu Ehren meiner Herrlichkeit.

Gott der **L E R R** aber / der nicht leiden kan/
noch vngestraft lest / wenn grosse Potentaten ihrer
Gewalt sich vberheben / vbermütig / vermessen vnd
trotzig werden / hebet solchen vbermütigen Potentas
ten aus seinem Königlichem Stuel vnd Wirden / vnd
verstößt in durch ein scharpffe Strapieordi ins Wilds
nis vnd Gehölze / da er / wie ein vnuerminfftig Vie
he / vnter dem Thawe des Himmels / Gras pressen
mus.

Ehe aber solches geschicht / zeigt Gott dem Bas
bylonischen Keyser so che zukünfftige vnd vorstehens
de Straffe / im Gesichte eines sehr hohen / grossen / die
cken Baums / welchen Baum ein Engel vom Himmel
hies umbhauen / seine Rste behauen / das Laub
abstreiffen / seine Frücht zerstreuen / das die Thier/
so vnter im ligen / weglaußen / vnd die Vögel von sei
nen Zweigen fliegen / doch das der Stock mit seinen
Wurzeln in der Erden bliebe. Er aber solte in eysern
Ketten auff dem Feld im Gras gehen / vnd vnter dem
Thawe des Himmels ligen / nass werden / sich wey
den mit den wilden Thieren von den wilden Kreuz
tern der Erden / vnd das Menschliche Hertz sol von
ihm genommen / vnd ihm ein Viehisch Hertz gegeben
werden / bis das sieben zeiten vber in vmb sind. Sol
ches ist in dem Rhat der Wechter beschlossen / vnd im
Gesprech der Heiligen berhatschlaget / Auff das die
Lebendigen erkennen / das der Höchste gewalt hat
vber der Menschen Königreiche / vnd gibt sie wem er
wil / vnd erhöhet die Nidrigen zu denselbigen.

Daniel leget dem König solch Gesicht oder Zei
chen aus / vnd deutet es auff den König Nebucade
nezar selbst / der gestalt:

Der Baum/ den du gesehen hast/ das er gros vnd
dick war/ vnd seine Höhe an den Himmel reicher/ vnd
breitet sich vber das ganze Landt/ vnd seine Äste
schön/ vnd seiner Früchte viel/ daruon alles zu essen
hat/ vnd die Thier auff dem Felde vnter ihm wohnen
ten/ vnd die Vögel des Himmels auff seinen Ästen
sassen/ das bist du König/ Denn du so gros vnd mecht
tig bist/ denn deine Macht ist gros/ vnd reicher an
den Himmel/ vnd deine Gewalt langet biss an der
Welt Ende.

Das aber der König einen heiligen Wechter ge
sehen hat von dem Himmel herab fahren/ vnd sagen:
hanwet den Baum vmb/ vnd verderbet ihn/ doch den
Stoock mit seinen Wurzeln laßt in der Erden bleiben:
Er aber sol in eyßern vnd ehrent Ketten auff dem
Felde im Gras gehen/ vnd vnter dem Thaw des
Himmels ligen/ vnd mus nass werden/ vnd sich mit
den Thieren auff dem Felde weyden/ biss vber ihn sie
ben Zeit vmb sind/ das ist die Deutung Herr König.
Vnd solcher Rhat des Höchsten gehet vber meinen
herrn König.

Man wird dich von Leuten verstofften/ vnd must
bey den Thieren auff dem Feld bleiben/ vnd man wird
dich Gras essen lassen/ wie die Ochsen/ vnd wirst vnt
ter dem Thaw des Himmels ligen/ vnd nass werden/
biss vber dich sieben Zeit vmb sind: Auff das du er
kennest/ das der Höchste Gewalt hat vber der Men
schen Königreich/ vnd gibt sie wem er wil.

Das aber gesagt ist: Man sol dennoch den Stoock
mit seinen Wurzeln des Baums bleiben lassen: Dein
Königreich sol dir bleiben/ wenn du erkennet hast die
Gewalt im Himmel.

Solches alles widerfuhr dem König Nebucanezar/ wie zu lesen Dan. 4.

Diese Historien oder Geschichte sollen grosse potentaten/ Keyser/ Könige/ Churfürsten vnd Herrn/ offft vnd viel lesen/ bedencken vnd erwegen/ vnd sich darinne spiegeln/ denn sie inen zum Schawspiel vnd warnung geschehen vnd fürgeschriben/ Vnd solten sonderlich das Latein oder Lection/ so inen der König zu Babel/ aus Fürschreibung seines Hofpredigers Danielis/ vnd seiner eygenen Erfahrung/ nach dem er von Gott seines Obermuts halben/ durch seine scharpffe Strapicordi/ demütig gemacht ward/ auffgibt vnd fürleget/ wol lernen vnd behalten. Ja soltens billich in jren Wapen/ Schild vnd Helm führen/ in jren Schössern/ Königlichen vnd Fürstlichen Gemachen/ fürgemahlet oder fürgeschriben/ stets im Gesicht vnd Gedechtnis haben. Es lautet aber die selbige Lection also:

1. Ich lobe den Höchsten/ ich preise vnd ehre den/ so ewiglich lebet/ des Gewalt ewig ist/ vñ sein Reich für vnd für wehret/ gegen welchem alle/ so auff Erden wohnen/ als nichts sind.

2. Der Höchste hat Gewalt vber der Menschen Königreich/ vnd gibt sie wem er wil.

3. Wer stolz ist/ kan Gott demütigen.
Solgends/ da Belsazer sein Sohn zur Regierung kam/ vnd König ward/ führet er ein Sardanapalisch vnd Epicurisch Leben/ als ein rechte Füllvurst oder Seromagen (wie gemeiniglich zu Hofe vblich) mit schlampampen/ schlemmen/ pancketiren vnd stolzig ren. Dabeneben war er/ wie eins aus dem andern stolziget/ ein Verechter/ Spötter vnd Lesterer Gottes/ der Danielis/ seines Hofpredigers/ wenig achtet/ die gefangene

fangene Jüden vbel hielte / vnd stellet sein Regiment
so wüßt an / das Gott darüber erzürnet / Krone vnd
Scepter / Landt vnd Leut von Belsazer / ja von dem
ganzen Geschlecht vnd Stam des Königs zu Babel
wenden / vñ das Keyserthumb den Persen zuzuschau
gen / bey sich beschloffen. Ehe aber solches geschicht /
vnd ins werck gesetzt / das nemlich das Keyserthumb
von den Babiloniern auff die Persen gebracht / vnd
Belsazer der Gottes vnd Wores vergessener Epicu
rischer Prasser vnd Spötter gestraffet vnd gestürzt
wird / lesset im Gott der **℥ ℔ ℝ ℝ** durch ein sonder
lich Zeichen vnd Wunder die vorstehende Straff vnd
Verenderung des Reichs oder Keyserthumbs vermel
den vnd ankündigen.

Denn wie Belsazer / als ein Epicurischer Pancke
tirer auff seinem Königlichen Stuel / in einem Pan
cket vnd schlampamp mit seinen Gewaltigen, sitzet /
sicher vnd frölich ist in seiner Hocheit vnd Bosheit /
einen gülden Schawer mit süßem Wein an die Gurs
gelsetzet: Wirdt er einer Menschenhand ansichtig /
die eine Schrift an die Wand schreibet / darüber der
König hart erschrickt / sich entsetzt / zittert vnd bes
bet / vnd kan doch weder er noch seine Brüder / Hof
rhetz vnd Diener solche Schrift lesen / viel weniger
verstehen / was sie auff sich habe vnd bedeuete. Daniel
aber / des man sonst damals zu Hofe nicht sonderlich
geachtet / wirdt in solcher bestürzung des Königs vnd
Betrübung des ganzen Hofgesindes / erfordert / der
thut vorhin dem versoffenen vnd verstockten Könige
ein ernste Bußpredigt / mit vermeldung vnd bedreu
ung / das von Gott dem **℥ ℔ ℝ ℝ** ein scharpffe
Rute oder Staupbesen vber den König vnd sein Kö
nigreich / seiner Sünden halben / gebunden sey: Führe

im zu Gemüte seines Herrn Vatters Übermut vñ
Straff: Herr König / Gott der Höchste hat deinem
Vater Nebucadnezar Königreich / Macht / Ehr vñ
Herrlichkeit gegeben / etc. Da sich aber sein Hertz über-
hub / stolz vñ hochmütig ward / ward er von Königs-
lichem Stuel gestossen / vñ verlore seine Ehre / vñ
ward verstoßen von den Leuten / vñ sein Hertz ward
gleich den Thieren / vñ mußte bey dem Wild lauffen /
vñ frass gras wie Ochsen / vñ sein Leib lag vnter
dem Thaw des Himmels / vñ ward nass / biss das
er lernete / das Gott der Höchste gewalt hat über der
Menschen Königreich / vñ gibte sie wem er wil. Vñ
du Belsazer / sein Sohn / hast dein Hertz nicht gedem-
mütiget / ob du wol solchs alles weißest / sondern hast
dich wider den **HELV** im Himmel erhaben / etc.
du hast die silbern / gülden / ehernen / eysern / hülzerne /
steinerne Götter gelobet / die weder sehen / hören noch
fühlen. Den Gott aber / der deinen Odem vñ alle
deine Wege in seiner Hand hat / hastu nicht geehret.

Lieset vñ leget nach solcher scharpffen Buspres-
dige dem Könige Belsazer solche Schrift an der
Wand aus: **Mene / Mene / Tekel / Upharsin** / das
ist / Gott hat dein Königreich gezehlet vñ volendet:
Man hat dich in einer Wagen gewogen / vñ zu leicht
funden: Dein Königreich ist zutheilte / vñ den Me-
den vñ Persen gegeben. Von solcher Schrift vñ
Auslegung verblisset / erkaltet vñ erstarrte der volle
vñ eholle Kopff Belsazer / das im die lust zu freffen
vñ sauffen vergehet / vñ stirbt die volle Saw in sol-
chem schrecken vñ zagen des Nachts dahin. Kompt
also das Königreich oder Rexerthumb / Scepter vñ
Kron / Land vñ Leute der Babylonier / durch Got-
tes schickung / in der Meden vñ Persen Hande vñ
Gewalt /

Gewalt/ vnd wirdt Darius aus Medien König oder
Keyser/ vnd nimpt das Reich eyn/ Dan. 5.

Darius der erste/ vnd Cyrus/ halten sich etlicher
massen leidlich in dieser Monarchia/ gegen Gottes
Volk. Wie aber die letzten Könige der Persen sich
ihrer Gewalt vberhuben/ stolz vnd vbermütig wurs
den/ vnd ihres obern Lehenherrn im Himmel vergass
sen/ sein Wort verfolgeten/ sein Volk drückten/ vns
nötige/ fürwitzige vnd mutwillige Krieg anfiengen/
vnd vber die schnur hauwen wolten: Da dreyet jnen
Gotts auch nicht allein durch etliche Zeichen vnd Ges
sicht (wie Danielis 7. zu sehen) versetzung vnd ver
cunderung der Kron vnd Scepter/ vnd vntergang jres
Reichs / sondern schickt auch endtlich jhnen den flie
genden / geschwinden / stoffenden Bock / den grossen
Alexandrum (wie in Daniel 8. abcontraseyet) aus
Griechenland vber den Hals/ der sie bekriegte vnd bes
drangte/ den Wider zu boden stiesse/ das ist/ Darium
den letzten König in Persien sampt Land vnd Leute
vnter sich zwang / vnd also durch Gottes schickung
vnd straffe / das Keyserthumb / Kron vnd Scepter
von Dario auff sich vnd an die Griechen bracht.

Man schreibet/ das die Nacht/ da Alexander emp
pfangen/ habe seinem Vater/ dem Könige Philippo/
getrömet/ Er hab Alexandri Mutter/ der Königin
Olympiadi/ ein Siegel auff jren Leib gedruckt/ dar
inne ein Löwe gegraben war / welches ein Zeichen/
bedeutung vnd anzeigung gewesen / das Olympias
würde von dem König Philippo einen grosmechtigen
Fürsten vñ behertzen Potentaten geben/ wie auch
geschehen.

Wie nu Alexander/ der grosmechtige König vnd
mutige Kriegsfürst/ der in 12. jaren den grösste Theil

der Welt schleunig vnter sich bracht / sich der geschwinden Kriegen / Ritterlichen Thaten / grossen Siegs vnd Glücks vberhube / dem Sauffen vnd Zorn nachhienge / wild vnd frech ward / etliche seiner fürnembssten Fürsten vnd Rhet / als Parmenionem / tödteten lies / Clytüm in einem Pandet im Zorn in voller weisse erstache / (welches alles Zeichen waren seines Vntergangs vñ Verenderung des Regiments) Da gehet es jm / wie wir Deutschen im Sprichwore sagen / Ein volles Haus / speyet seinen Wiert aus. Vnd wie das zarte / fromme / Gottesfürchtige feine Megdelein Maria mit reynen vnd heller Stimme singet : Der **H E R R** stößet die Gewaltigen vom Stuel, damit diese Geistreiche vnd glaubwürdige Sengerin lehret / warnet / das kein Potentat / wenn er vbermätig vnd sicher wird / Gott dem **H E R R N** zu hoch gefessen / Er kan in durch das Deposuit stürzen / vnd den hohen Beumen steuren / das sie nicht in Himel wachsen.

Nach Abgang Alexandri / ward das Reich vnter seine Fürsten vnd Gewaltigen getheilet / welche wüßte hausgehalten / mit Kaybalgen vnd innerlichen Kriegen / biss endlich das Römische Reich mechtig ward.

Als es nu fast an der zeit war / das die Monarchia oder das Keyserthumb an die Römer gelangen solt / vnd inen Gott Scepter vnd Kron zuschanzen wolt / vnd Verenderung des Regimens hin ward / hat Gott solches nicht allein in der Regiments Seule / Dan. 2. vnd durch das grewliche schreckliche vnd sehr starcke Thier mit den eysern Zeenen vnd zehen Hörnern / Daniel. 7. Sondern auch durch ein wunderbarlich vnd sonderlich vorbergehend Zeichen vorbedeutet. Denn ehe Julius Cesar das Keyserthumb an sich gebracht / ist kurz zuuor vor der Mutation oder Verenderung

des Regiments zu Rom eine Senle/darauff Romulus vnd Remus / als der Stadt Rom Stifter vnd Erbauer / mit ihrer Amme einer Wölffin ausgehanwen / vnd lange vorhin vnversehret gestanden / ohne Menschen Hande zurschmettert / die Kinder mit der Wölffin von einander geschlagen / das eines da / das ander dort gelegen / Darauff bald die Verenderung des Regiments/durch Pompeij vnd Julij Spaltung vnd Kriege/erfolget.

Julius behelt zwar endlich die Oberhand/schlegt vnd jagt Pompeium in Pharsalica pugna/ vnd bringet die Monarchiam oder das Keyserthumb mit viel Blut vnd grosser Beschwerung an sich/ aber er mus doch bald hernach seinen Hals darüber lassen.

Zum Zeichen aber/das Julius nicht lang Monarcha vnd Keyser seyn vnd bleiben würde/ sol er im Triumph/welchen er nach der Schlacht vnd Sieg/ als er Pompeium geschlagen/mit grosser Pomp vñ Pracht gehalten / in dem Triumphwagen/ so zubrochen vnd umbgefallen/ein Bein gebrochē haben. Folgend aber ist die vierdte Monarchia oder Keyserthumb im Römischen Reich durch Augustum bestetiget worden.

Da das Jüdische Volck/ aus dem Gefengnis zu Babel/wider in ihr Land kame/ vnd auff ein neues Gottes Zorn mit ihren Sünden auff sich luden/bis zur zukunfft vnd Menschwerdung Christi Gottes Son. Da verkündiget Christus mit Göttlichem Eyer widerumb ausdrücklich nicht allein die endliche Zerstörung Jerusalem vnd des Jüdischen Volcks zukunfftige Straff/ Plage vnd Garaus/ Sondern meldet vnd erzehlet auch daneben schreckliche Zornzeichen/so vor solcher Zerstörung/ als des zukunfftigen vnd vorstehenden Unglücks andeutet/solten vorher gehen/ wie

denn geschehen / Matth. 24. Luc. 21. Marc. 13. zu
lesen / vnd auch geschehen.

Josephus vnd Egesippus melden etliche sonder-
liche Zeichen / welche Gott den Jüden kurz vor der
Belegerung vnd Zerstörung Jerusalem fürgestellt /
vnd sehen hat lassen.

Als:

Das ein feuerig Schwerdt ein ganz jar lang am
Himmel / vber der Stadt Jerusalem / gestanden.

Item / zu Nacht hat ein gros Licht vnd Glanz
vmb den hohen Altar geschienen / das man gemeyne /
der Tag breche an.

Item / ein Ehrne Thür des innersten Tempels /
welche allwegen zwenzig Männer eröffnen mußten /
mit eysern Schlossen / Banden vnd Riegeln wol ver-
macht / hat sich vmb Mitternacht von sich selbst auff-
gerhan.

Item / man hat in der Luft hin vñ wider ganze
Heer / mit voller gewönlid er Kriegsrüstungge / daher
ziehen gesehen.

Item / sie haben im Tempel eine Stim gehört /
Migremus hinc, Laß vns von hinnen ziehen.

Item / einer genant Ananens / eines Barren
Sohn / da er zum Fest gen Jerusalem gezogen / hat er
aussonderlicher schickung vnd anregung Gottes one
vnterlas vber laut geschryen / Wehe / Wehe / Wehe /
Jerusalem. Solch langwiriges Geschrey vnd Wehe /
Klagen hat er Tag vnd Nacht getrieben / vnd ob er
gleich von etlichen darumb bedreuwet vnd geschlas-
gen / so hat er doch das schreyen nicht nachlassen kön-
nen / Vnd da er auch deshalb mit Ruten jammers-
lich vom Hauptman gehauwen oder gesteupt ist wor-
den / so hat er doch hinfürter nichts desto weniger
stets

Stets geschryen/Wehe/wehe/wehe/Jerusalem/etc.
Vnd solchs hat er für vnd für ganzer sieben jar lang/
als der in Gedancken verdüstert gieng/getrieben/sich
sonst nichts angenommen: Vnd da die Stadt von
Römern ist belegeret worden/ist er auff der Mawren
herumb geklauffen/vnd geschryen: Wehe der Stadt/
wehe dem Tempel/wehe den jungen Breuten/wehe
dem ganzen Volck/vnd endlich gesagt/wehe auch
mir/darauff ist er von dem geschoss der Feinde getrof-
fen/vnd gestorben.

In Gott lesset noch Zeichen seines Zorns vnd der
Straffe wider die Sünde vberig an den orten/da seit
Zorn vnd Straffe der Sünden halben ergangen. Als:
Da Sodoma vnd Gomorra mit Feuer vnd Schwefel
vom Himmel vmbgekehret vnd versunken/ist noch
auff den heutigen Tag ein schwefelichter Pful/der
stets raucht vnd vbel stinckt/etlich Meil wegs weit
vnd breit/welchen Plinius (dirum aspectu) ein Pful
so heßlich anzusehen ist/nennet.

Trem/Hierusalem ist also zerstöret/das es ein
Steinhauffe ist vnd bleibt/das es nimmermehr mus
vnd sol wider gebawet werden/wie es vorhin gewes-
sen/nach der Weissagung des Sons Gottes/Luce 19
Matth. 24.

In Griechenland ist nach einem schrecklichen Sin-
sternis (welches Pericles/des Kriegs Oberster/hö-
nisch verlacht/da sich andere dafür entsetzten) ein so
grausame Pestilentz erfolgt/das den Leuten die
Köpffe/Arme/Hende vnd schenckel abgefaulet/vnd
vom Leibe abgefallen sind/vnd etliche so wider auff-
kommen/haben ihren eygenen Namen nicht gewußt/
wie Thucidides meldet.

Das

Das Finsternis so sich neben dem Erdbeben vnd Zerspaltung der Felsen zugetragen / wie Christus am Creutz hieng / war ein schreckliches Zeichen Gottes Zorns wider die verstockten Jüden / welche Christum verfolgten vnd lesterten bis in Todt.

Es war auch ein vorbedeutung gewollicher Geislicher Finsternis vnd Blindheit / so das Jüdische Volk vmb irer Verstockung vnd Unglaubens willen vbergehen wurd / wie sie nun solches die fünffzehen hundert Jar vber (leyder) erfahren haben / vnd solten noch die elende / blinde Jüden vnd ungleubige Vnsaben endelich in die hellische ewige Finsternis geworfen werden / als vnbusfertige Vrechter vnd Lestere des Sohns Gottes.

Zur zeit des Keyser Gardiani / der Anno 241. Keyser worden / ist ein solche Finsternis der Sonne gewesen / das es des Tags so finster als des Nachts gewesen / vnd man one angezündtes Licht nichts hat können verrichten. Es sind damals auch grosse Erdbeben gewesen / das etliche Erde mit den Lyrwonern hiatus terra versunken vnd vntergangen sind. Es haben auch grosse Ergießung der Wasser mit zugeschlagen. Nach diesem ist erfolget ein solche Pestilenz vnd Sterben zu Rom vnd in Achaia / das einen Tag in die fünfftausend Menschen gestorben sind. Der Keyser Gardianus ist erstochen / vñ Philippus an seine statt Keyser worden / welchen er mit seinem Sohn Decio hat erstochen lassen. Nicht lang hernach ist Decius / der vber zwey jar nicht Keyser gewesen / mit seinem Sohn von Gotthen erschlagen worden.

Im jar 518. nach Christi Geburt / zur zeit des Keyser Justini / sind vngewöhnliche Ergießung vnd grosse Gluten der Wasser gewesen / vnd hat sich das Meer

Meer in die vier Meilen aus seinem Ufer oder Gren-
zen geschwemmet / in Thraciam ausgelauffen / vnd
vberaus grossen Schaden gethan / vñ ist die berhümpte
Stadt Edessa in der Prouinz Osrene vberschwem-
met vñ ersenfft worden / in dem sich das Wasser Scir-
tus / so durch die Stadt Edessa geflossen / gewaltig
ergossen / grewlich rumoret vnd gerissen / die Heuser
vber einen hauffen geworffen / vnd weggeföhret. Die
Eynwohner sind jemerlich ein theil in Wasser vmb-
kommen / ein theil vom eynfallen der Heuser erschla-
gen. Vmb diese zeit ist die Stadt Pompeionolis fast
halb eyngefallen / in dem sich die Stadt mit einem
hiatu mitten von einander gegeben / dauon viel Mens-
chen lebendig verfallen / vmb Hülffe erbermlich ges-
schryen / Aber man hat ihnen in solchen Nöten nicht
helffen können / vnd haben also jemerlich müssen vmb-
kommen.

Solches sind nicht allein Straffen der Sünden/
derselbigen Leute / so damals so erbermlich vmbkom-
men / sondern auch zugleich mit Zeichen zukünfftig-
er Straffen / so andere Leute vmb irer Sünden wil-
len vbergehen würde / gewesen. Denn nicht lang her-
nach hat nach Theodorico Veronensi / den man Dies-
terich von Beern nennet / Totilas der Gotthen Kö-
nig mit des Keyfers Justiniani hauffen ein Schlacht
gethan / vnd gesieget / Florentz belegert: Von dannen
mit seinem Kriegsvolk in Hetruriam gerücket / vber
die Tyber gesetzt: die Stadt Beneuentum eyngenom-
men / die Stadtmauer nidergeworffen: Darnach
Neapolis belegert: Cumas / Apuliam / Lucaniam /
Calabriam eyngenommen. Nach solchem Sieg vnd
Glück hat sich im Neapolis willig ergeben: Folgende
ist er für die Stadt Rom gezogen / darinnen die Eyn-
wohner /

wohner/ neben dem Kriegsvolck/ mit großem Hunger
bedrängt/ vnd derselben mechtig worden: Die Städte
mauer eyngerissen/ vnd vber einen hauffen geworff
fen/ mit Feuer an vielen orten angesteckt/ alles Volck
so noch vberig vnd nicht erwürget ward/ heraus ge
trieben/ vnd die Stadt Rom ganz wüst gemacht/
welche/ da sie etlicher masse von Belisario wider auff
gebautet / Totilas zum andernmal vberfallen vnd
eyngenommen. Daraußer in Siciliam gezogen/ Sy
racusas vnd andere Stedte eyngenommen/ vnd sonst
weit vnd breit vmb sich gegriffen/ viel Land vñ Leut
angefallen vnd bedrängt/ bis er endlich seinen Feuers
abend bekommen / vnd in der Schlacht/ so er mit den
Longobarden / welcher Oberster Narses gewesen/
gethan / mit viel tausend Gotthen erschlagen ist
worden.

Kurz zu vor/ che der Papst vnd sein Primat auff
kommen vnd gewaltig worden / sind viel schreckliche
Zeichen in Italia vnd sonst hin vnd wider am Himmel/
auff Erden vnd Wassern/ geschehen vñ gesehen wor
den/ als Cometen/ fewrige Schlachten in Lüfften.
Item/ Es sind grosse Erdbeben hin vnd wider gewes
sen. Item/ die Tyber hat sich zu Rom so gewaltig er
gossen/ das sie fast ganz Rom ersenffet. Es hat auch
ein grausame Pestilenz viel tausend Menschen auff
gereumt. Es haben sich auch zwey Meer vnd Wun
derthier bey der Insel Delon sehen lassen/ da eines als
lerding wie ein Mansperson/ das ander wie ein Weis
besperson bis an den Nabel gesehen. Zu Constanz
tinopel ist ein Kind mit vier Füßen geboren. Nicht
lang hernach ist durch bewilligung vnd befürderung
des Phocas/ der seinen Herrn vñ Keyser Mauritium
ermordet. Der Papst Bonifacius 3. mit seinem Pri
mat

mat auffkommen / vnd vom Keyser Phoea mit grossem Zancē erhalten / das der Bapst zu Rom solte Oecumenicus vnd oberste Bischoff in der Christenheit seyn / vngeachtet / das Gregorius vnter dem Keyser Mauritio keines wegs geschehen / noch dareyn willigen wolte / das sich ein Bischoff in der Christenheit Vniuersalem rhümen / vnd sich für den Obersten ausgeben solle.

Der Primat aber des Bapsts hat vngefehr nach Christi Geburt Anno 607. seinen Anfang nicht ohne grossen Nachtheil vnd Schaden der Christenheit erlanget.

Wie aber der Bapst oder Antichrist / als der vermeynte Oberster / in der Kirchen Gottes würde oder solte haushalten / das hat der Prophet Daniel im Geist gesehen vnd geweissaget / Cap. 12.

Stemlich / 1. Das er werde thun was er wil.

2. Wird sich erheben vnd auswerffen vber alles was Gott ist.

3. Wider den Gott aller Götter wird er gewislich reden / vñ wird jm gelingen bis der Zorn aus sey.

4. Seiner Väter Gott wird er nicht achten.

5. Er wird weder Frauenliebe (verstehe des Ehestands) noch eines Gottes achten.

6. Wird sich wider alles auffwerffen.

7. An Gottes statt wird er seinen Gott Mausim (die Messe) ehren. Denn er wird einen Gott / davon seine Väter (die Apostel) nichts gewusst haben / ehren / mit Gold / Silber / Edelgesteine vnd Kleinodten (wie denn die Messe ein schöner / geschmückter / gleissender Göze vnd vermeynter Gottesdienst ist.)

8. Vnd wird denen (als den Cardinelen / Bischoffen / Prelaten / Thumbherrn / Abten / pröbsten /

München vnd Pfaffen) die jm helffen Mauffim (die Messe) stercken/grosse Ehre thun/vnd zu Herrn machen/vber grosse Güter/vnd jnen das Land zu Lohn austheilen.

Zur zeit des Keyfers Heraclij/der Anno 612. Römischer Keyser worden / vnd 29. jar regiert / hat es Feuer geregnet / da vngewöhnlicher weise solch plitzen vnd Donner mit gegangen ist / das jederman gemeynet/es sey der jüngste Tag vorhanden.

Es ist auch hernach drey/sig Tage nacheinander ein grausam Erdbeben gewesen / vnd hat ein schrecklicher Comet/als ein blos fewrig Schwerdt am Himmel gestanden.

Gegen Mitternacht ist der Himmel ganz rot / wie brennend Feuer worden.

Solche vnd dergleichen schreckliche Zeichen sind Vorbotten oder Vorleuffer vnd Bedeuter des Teuffels Apostels des Machomets gewesen / welche bald darnach/als Anno 630. zur zeit des Keyfers Heraclij durch Auffrur der Saracener in Arabia auffkomet.

Weil aber damals die Kirchen durch viel/sonderslich durch Arii Kegerey zertrennet/die Gewissen irremacht/vnd im zweiffel stunden/vnd der Lere Christi/als die der Vernunfft ergerlich ist/feindt waren/hat Machomet / durch Rath vnd Hülff eines Münchs/mit Namen Sergij/vnd eines Jacobiten/so seit Preceptor gewesen / wie in die Historien nennen / ein newe Religions vnd Friedformel / nemlich den Alcoran / welcher ein Quodlibet oder Samaritischer Klumpff / zum theil aus der Christen / zum theil aus der Jüden / zum theil aus der Heyden Glauben / zusamen geschmelzet oder geschmidedt gewesen / gestellet. Solcher Religions vnd Friedformel/so der Vernunfft

nunfft gemes vnd gefellig / sind viel Heyden / Jüden /
Arianer / böse Christen / zugefallen / vnd einhellig an-
genommen. Denn dieser Glaube war allen eben / das
der Hauff gros vnd eintrechtig ward.

Dieser Machomet ist mit seinem Alcoran vom
Propheten Daniel / Cap. 7. vorgemahlet vnd vorbe-
deutet worden / der gestalt.

Zwischen den zehen Hörnern des vierdten grew-
lichen schrecklichen Thiers / so das Römische Reich
bedeutet / breche herfür oder wachse ein Horn / das
stosse drey Hörner weg / welches Horn Augen habe /
wie Menschen Augen / vnd ein Maul das rede grosse
Dinge / oder grausame Lesteringe wider Gott / oder
Christum / vnd werde die Heiligen bestreiten.

Diss Horn ist Machomet / Die Augen vnd graus-
same Lesteringe wider Gott / ist der Gottslesterliche
Alcoran / welche Teuffelische Gotteslesterliche Lere
des Machomets vnd der Türcken / fast ganz Orient
eyngenommen.

Die drey Hörner / so der Machomet oder Türcke
von den fördersten zehen Hörnern abgestossen / sind
die drey Königreich oder Lender / als Egypten / Asia
vnd Griechenlandt.

Wie der Türcke Christum lestere / vnd die Heiligs-
gen bestreite / haben wir bissher wol erfahret. Denn
der Türcke lestert Christum / vnd leugnet seine Gotts-
heit / hebt seinen Machomet vber alles / vnd hat gross-
sen Sieg wider die Christen. Gott erhalt vns bey sei-
nem Wort / vnd stewre des Papsts vnd Türcken
Mordt / die Jesum Christum seinen Sohn / stürzen
wöllent von seinem Thron.

Im jar 1000. da Keyser Otto der dritte regierte /
sind neben einem schrecklichen Cometen allerley vns

Gewöhnliche Wunderzeichen in Lüfften erschienen.

Ein lange brennende Fackel ist vom Himmel herab gefallen/vñ hat einen langen fewrigen Schwanz vnd Klares Liecht im herab fallen hinder sich gelassen / welches wie ein wehrender Plitze / der nicht vergebet / in alle Lande geleuchtet / das darob viel Leut hefftig erschrocken.

Bald darnach ist ein grosse Schlange am Himmel gesehen worden.

Auch sind an etlichen Orten schädliche Erdbeben gewesen / dauon stateliche Gebew eyngesallen.

Es ist auch so ein nasser Sommer / vnd so viel Regens gewesen / das sich alle Menschen einer Sündflut befahret:

Solche vnd dergleichen Zeichen haben bedeutet die Auffrur vnd gros Unglück / so zu Rom den Keyser Otto / den dritten / im jar 1001. vbergangen / welchem endlich Giffte beygebracht / dauon er gestorben / darauff gros verenderung vnd zurüttung im Reich erfolget.

Zur zeit Keyser Henrichs des 4. ist in Sicilia die Stadt Syracus von einem Erdbeben hefftig bewegt / zerrüttet vnd zerschüttet worden / das ein Kirch vnter der Mess eyngesallen / vnd vil Menschen / so damals in der Kirchen gewesen / erschlagen.

Item / zu Costniz hat ein Weib ein Kind geboren / so zwey Haupter vñ alle Glieder doppel gehabt. Welches bedeutet hat die zwey Haupter oder Keyser / so zugleich neben einander seyn wolten / vnd ein jeder seine Glieder vnd Anhang hat / daraus grewliche Vneinigkeits / Spaltung / Krieg / Zerrüttung vnd Blutuer giessen / aus Anstiftung des Papstes / entstanden. Denn da der fromme ordentliche Keyser Henricus 4.

dem Papste Hellebrand nicht die heyllose (heilige solt ich sagen) Küsse küssen/noch im allerding vnterworfen seyn/ auch nicht alles nach des Papsts vbermütigem gefallen thun wolt/ ergrimmet der hellische Vater / vnd declariret aus Zorn vnd Grim den Keyser Henricum 4. nicht allein in Ban/ sondern hezt auch etliche Fürsten wider den Keyser/machtet sie im abfelslig/stiffet vnd richtet ein grewliche Trennung vnter den Fürsten des Reichs / vnd einen wüsten Lermen im Reich an / vnd brachts der Hellebrand mit seinen Practicken dahin/ das etliche Fürsten vnd Bischoffe einen andern Keyser / nemlich Rudolphum / Herzogen zu Sachsen / wehleten vnd auffwurffen / welchem der lose Priester/ Papst Hellebrand / eine Kron zur Confirmation oder Bestetigung vberschickt, dar auff geschrieben war:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Wie nun Henricus 4. der ordentliche Keyser/ solche Practicken vnd Schelmerey / ja Verrheterey des Hellebrands/ innen ward / das nemlich ein ander Keyser/ wider Recht vnd alle Billigkeit / neben ihm elegiert vnd confirmiert / hat er den eyngedrungeenen Keyser Rudolphum vberzogen/vnd etliche Schlachten mit ihm gethan. Die letzte ist im 1050. jar bey Mersburg geschehen/ da des Rudolphi Hauffen geschlagen / vnd dem Rudolpho die rechte Hand in der Schlacht abgehawen worden. Wie aber Rudolphus nach abgehawener Hand in Mersburg geflohen/ matt vnd schwach auff dem Beth gelegen / vnd die Bischoffe/ so neben dem Papst / in in solch Spiel geführet/ vmb in her gestanden/ ist im die abgehawene Hand fürbracht vnd gezeigt worden/ welche Rudolphus erbermlich angesehen/ vñ zu den vmbstehenden
Bischof

Bischoffen mit Seuffzen gesagt: Sehet da jr Geistlichen Herren / dieses ist die Hand / damit ich meinem Herrn Keyser Henrichen gehuldet / geschworen / vnd Trew gelobet habe. Ir sampt dem Papsst habt mich zu dem Spiel bracht / das ich dem Keyser Trewlos worden / vnd darüber in solch Jammer vnd Elend gerhaten bin.

Hieraus ist abzunemen / das Rudolphi Gewissen vbel zu frieden gewesen / vnd er sich selbst als einen meynedygen Auffrührer angeklaget / vnd Gottes Strafferkant hat / darauff er mit grossem Weheklagen gestorben / vnd ehrlich im Stifte Mersburg begraben. Wie aber Keyser Henrich in die Kirche zu Mersburg kommen / vnd gesehen / das man Rudolphum ehrlich vñ herrlich / als einen König / begraben / haben etliche zum König gesagt / wie doch seine Key. Maieft. leiden köndte / das sein Feind so stattlich mit Königlicher Pompa were zur Erden bestattet: Sol er geantwortet haben: Wolte Gott das alle meine Feinde so ehrlich begraben weren. Nach diesem Unfall haben die Bischoffe den Son Henricum 5. wider den Vater verhetzt / daraus aber gros Zwyspalt vnd Zerrüttung entstanden.

Zu Constantinopel hat ein gros Ehren Bild / so eines Löwen Gestalt gehabt / auff einem vnbereweglichen Stein / mit gewendtem Angesicht gegen der Sonnen Auffgang / gestanden: Solch Bild hat sich zur zeit vnuersehens plözlich / on Menschen Hende / umbgekehret / vnd sich gegen Vüdergang der Sonnen wandt. Welches ein Zeichen vnd bedeutung gewest / das der Türckische grimmige Löwe vnd Bluthund die Christen vberfallen / vnd denselben grossen Schaden zufügen würde / wie denn geschehen. Denn der
Türcke

Türcke nicht allein Anno 1453. den 29. May Constantinopel mit Sturm eröbert/ grausame Tyranny darinnen geübet/ als der des Keyßers Constantini/ so in der Flucht an einem Thor umbtomen/ Haupt auff einen Pfal oder Spies stecken/ vnd in der Stadt zum Spectackel herumb tragē lassen. Die Keyserin sampt iren Töchtern/ edlen Frauen vnd Jungfrauen/ nach dem er mit jnen in ein Pancket allerley Schand getrieben/ zu stücken zu hauwen/ die Kirchen geplündert/ das Crucifix mit Dreck vnd Kot bewerffen/ schenden/ vnd hönisch spotten lassen/ Sehet/ das ist der Christen Gott/ vn̄ sonst viel Tyranny vnd Muth willen geübet: Sondern seid der zeit ist auch der Türkische Löwe vnd Wüterich dem Vngern vnd Deutschlant jnmer neher gerückt/ vnd mörderlichen Schanden an vielen enden gethan.

Im jar 1517. da Doctor Luther angefangen das Euangelium zu predigen/ vnd erselich seine Schlußrede wider des Papsts Ablass/ so Tegel im Land herum geführet/ ausgegangen/ damit viel Disputationes erregt/ vnd des Papsts Betriegerey auffgedeckt/ haben Herzog Friderich/ vnd Herzog Johan/ Churfürsten zu Sachsen/ sampt dem jungen Herzog Johan Friderich/ hernach auch ein Blutrot Creutz am klaren Himmel/ vber dem Schloß zu Weimar/ gesehen/ wie sie in der Christnacht mit vielen Dienern aus dem Kloster zu Weimar nach Mitternacht gegangen: Welches sie dahin verstanden vnd gedeutet/ das sie würden umb der Euangelischen Wahrheit willen/ so Gott durch D. Luthern wider an Tag bracht/ das Creutz tragen/ vnd Verfolgung leiden müssen/ wie den alle obgenante drey hochlöbliche Churfürsten bis an jr Ende mit der That erfahren haben.

L

Die beye

Die beyde Churfürsten vnd Gebrüder / Friderich
vnd Johan Herzogen zu Sachsen/ etc. sind in Wint
terszeit auff der Elbe / wie grosse Eiszholen dar
auff geflossen / oder die Elbe / wie man saget / in Eis
gegangen / von Torgaw nach Wittenberg geschiffe /
vnd sobald sie zu Wittenberg am Oser / nicht weit
vom Schloß / ausgetreten / ist der Boden am Schiff
zu stücken von einander gegangen vnd zerfallen / so
war es von Eiszholen zerstoßen vnd zer schlagen /
Die löblichen Fürsten sehen solches am Oser mit Ver
wunderung an / erkennen vnd bekennen / das sie Gott
wunderbarlich durch seinen Schutz erhalten / in diser
vnd anderer Gefahr / Vnd hat Churfürst Friderich zu
sein Bruder Herzog Johan Friderich gesagt: Weil
das Schiff / sobald wir heraus gestiegen / von einan
der gegangen / wil vns Gott gleich durch solch Zei
chen erinnern / das nach vnser beyder Tode vnser
Schiff / das ist / das Sächsische Haus / Regiment vnd
Religion / wird einen Riß gewinnen / vnd getrennet
werden. Als (leyder) auch geschehen / wie Johan
Friderich Churfürst gefangen / vnd das Interim auff
die bahn kommen.

Im jar 1523. hat man in Vngern des Nachts in
der Lufft gesehen / wie zween Fürsten mit einander
kempfften / der ein ist ein starcke Person / der ander
von Person kürzer gewesen / vnd doch mit einer Bö
niglichen Kron gezieret. Den kleinern hat der starcke
vberwanden / vmbbracht / vnd die Krone wider die
Erde geschmissen vnd zerbrochen. Durch solch Wun
dergesicht vnd Zeichen / ist one zweiffel König Lud
wigs Vnttergang in Vngern bedeut worden. welcher
1526. in der Schlacht wider den Türcken / da er mit
einem Kriß in einen Sumpff gesetzt / sernerlich vmb
kommen /

Kommen/ Kron vnd Königreich verloren. Vnd kurz
vor dem Tode König Ludwigs/ hat man im 1525.
jar drey Sonnen gesehen/ welches ein bedeutung vnd
anzeigung gewesen / das sich jr drey des Königreichs
in Vngern annehmen würden / wie auch geschehen/
durch Ferdinandum/ den Weida vnd den Türcken.

Vor dem Bauern Kermen vnd Auffhur / vnd
ehe Herzog Friderich Churfürst zu Sachsen gestor-
ben/ haben sich auch seltsame Zeichen vnd Wunder er-
euget / dadurch solch Vnglück bedeutet ist worden.

Als:

Im 1523. jar sind im Königreich Neapolis/ ne-
ben einem Cometen so erschienen / im Sommer sehr
grosse vngestümme Wetter mit Donner vnd plitzen
gewesen. Der Himmel ist oft voller Feuer / vnd so
anzusehen gewesen/ als brennete er liechter Loh / ist
auch das Feuer auff die Erden gefallen. Die Erde
hat sich damals oft erschüttet: Vnd ist ein Wolckens-
brust gefallen / dauon so ein gros Gewässer erfolget/
das es Stein/ wie man schreibt/ von Bergen gerissen/
in die sechshundert Centner schwer/ desgleichen auch
Schlöffer/ Dörffer vnd etliche hundert Häuser eynges-
rissen/ vnd bey 23. Meilen lang hinweg geführet. Es
sind auch viel Menschen vnd Viehe ertruncken.

Item im 1523. jar sind viel Störche in Düringen
auff einer Ebene zusammen kommen / sich auff zweent
hauffen getheilet/ vnd grimmig in einander gefallen/
als kempfften sie.

Item im 1524. jar sind vber dem Schloß Mans-
feld vnd an orten mehr in Deutschlandt viel tausend
Rehen oder Tholen zusammen kommen / vnd sich in
zwen hauffen gegen einander vber sich getheilet / vnd
zuletzt grimmig in einander gefallen/ gekempfft/ vnd

2 4 sich so

sich so zerbissen/das jr etlich tausend tod blichen/vnd
das Feld voll todter Krehen gelegen.

Es haben auch die Berckjungen in der Graffschafft Mansfeld die Fasten vber des 24. jars/ wo sie des Sontags zusamen kommen/Kriegsordnungen gemacht/sind in einander gefallen/sich mit Stecken geschlagen/vnd einander wol abgeschmiert/welches alles Vorspiel gewesen/des hernachfolgenden Lermen der Bawren darinnen viel tausend Menschen vmbkommen. Man findet aber in Historien dergleichen mehr/das Empörung vnd jemerlich Krieg durch der Vögel Kempffen bedeutet wird. Als im jar 1484. haben die Krehen vnd andere Vögel grosser anzahl mit einander in der Luft gestritten: Bald darauff ist erfolgt der Krieg zwischen Franckreich vnd Engelland.

Item/im 1523. jar/ ist auff den Pfingstag an etlichen Orten ein vnuersehener Frost eyngesfallen/das es Eis gefroren/darüber der Wein sehr verdorbē/etc. Am selben 1524. jar ist an vielen Orten vberaus grosse Ergießung der Wasser gewesen. Darauff bald im 1525. jar der grausame Lermen / Auffhub vnd Empörung durch der Bawren Auffstauß hin vnd wider/aus Vngedult der vnreglichen Beschwerung/teglischen Aufsetzen vnd Verfolgung des Euangelij haben / damit sie beyde von Weltlichen vnd Geistlichen Prelaten beladen / durch Münzers Verführung vnd verhezung / vnd auch Verhengnis vnd Straff Gottes/erfolget.

Denn wie die Wasser in der eyle sich samlen/zusamen fließen vnd schießen: Also sind in Algaw / Elsas / Schwaben/Wirtemberg/am Schwartzwald/in der pfalz/im Stiffte Salzburg/in Francken/Sachsen/

sen / Düringen am Hartz / etc. die Bawren zusamen
gelassen / gewüret vnd gestürmet / wie ein gewalts
ger reißender Wasserstrom. Aber es ist ihnen vbel be
kommen / denn in solchem zusamen vnd aufflauff in die
hundert tausend / durch der Oberkeit Schwerdt / ers
schlagen sind. Das nicht vergebens in einem Sprich
wort vorher gegangen: Wer im 23. jar nicht stirbt /
Im 24. nicht ertrinct / Im 25. jar nicht wirdt ers
schlagen / der mag wol sagen von guten Tagen.

Im jar 1525. kurz vor dem tödlichen abgang
Herzog Friderichs Churfürsten zu Sachsen ist die
Sonne einen ganzen Monat lang klein als ein Valle
gesehen worden. Dergleichen schreibet man / das die
Sonne ein ganz jar lang klein vnd bleich am Himmel
gestanden / ehe Julius / der erste Römische Keyser /
von seinen Widersachern zu Rom erstochen worden.

Item / ehe Herzog Friderich gestorben / ist ein
Kind ohne Heupt zu Wittenberg / Item / ein Kind
mit umbgekehrten Füßen geborn. Darauff das Heupt
in Sachsen / Churfürst Friderich / abgegangen / vñ der
Aufflauff der verkehrten Bawren erfolget.

Vor vnd auff dem Reichstage / sd 1530. jar zu
Augspurg gehalten / vnd da die Augspurgische Con
fession von Herzog Hansen / Churfürsten zu Sachs
sen / neben andern Fürsten vñ Stedten / Keyser Carln
dem fünfften vbergeben / vnd für allen Stenden des
Reichs gelesen / haben sich mancherley Wunderzei
chen zugetragen.

Zu Speyer ist desselbigem 1530. jars in der stillen
Nacht ein Fischer am Rein von einem Münch auff
geweckt worden / welcher gebeten / das er ihn mit sei
nen Gesellen wolte vber führen: Da solchs geschehen /
hat der Münch den Fischer mitten auff dem Rein ers

Bermlich geschlagen / vnd ist mit seinen Gesellen ver-
schwunden / der Fischer aber ist für todt gelegen. Et-
liche schreiben, das der Münche sehr vil gewesen / vnd
da sie von den Fischern gefragt worden / wo sie hin
wöllen / haben sie gesagt / gen Augspurg auff den
Reichstag. Solcher Münche ist mit seinen Gesellen
der Teuffel selbst / vnd nicht weit von Geistlosen
München vnd Pfaffen / so die Warheit angefochten /
zu Augspurg gewesen.

In der Insel Kare / gegen der Insel Thule ober/
sol sich offte ein vngeheurer Wunderthier im Meer
sehen lassen / welches sich auffrichtet / die Schiff ans
felle vnd erseufft / ist gestalt wie ein Münche / dar-
vmb man es auch Monachum marinum nennt. So sich
tiglich spottet der Teuffel seiner getreuen Diener
vnd andechtigen Brüder der Münche / die gewislich
nichts anders / denn des Teuffels Laruen vnd Werk-
zeug seyn / vnd nicht vergebens vor Alters diese Vers
gemacht sind worden:

Non audeat Stygius Pluto tentare, quod audeat,

Effrenis Monachus, plenaq; fraudis anus.

Item / im 1530. jar / den achten Octobris, sind zu
Rom schreckliche Pliß vnd Donner gewesen: Dar-
auff so ein grosser Regen erfolget / das die Leute ge-
meynt, sie würden alle ersauffen: Denn die Tiber das
mals so gewaltig ausgerissen / vnd in Rom so stark
gelauffen / das man darinnen hat schiffen / mit Rahit
vnd Tachen fahren können / welches Gewässer gros-
sen Schaden gethan / vnd viel herrlicher Gebeure /
Mauren / Heuser / vmbgerissen / grosse Güter verder-
bet / Getreide, Wein vnd andern Vorrhat verschwen-
met. In Campo Flor ist's Wasser eins langen Spies
hoch gewesen, vnd in 24. stunde still gestanden, so et-
liche

liche auff die Decher geflogen/ jr leben zu retten/ find sie doch vom Winde mit gewalt gestürzt vnd erschuffe worden.

Irem / im selben 1530. sol ein Quell mit Blut in Welschland geflossen seyn.

Irem / im 1530. jar ist den fünfften Nouembris ein Cham in Flandern zurissen / vnd hat das Wasser Brabant / Holand / Seeland also zuschwemmet / das er vnüberwindlichen Schaden gethan auff dem Lande / an Gebenwen / Menschen vnd Viehe / vnd ist sonderlich grosser Schaden Antorff widerfahren. Seeland ist fast vnter gegangen. In paralipomenis Ursbergentis wird solches grausamen cataclismi oder Wassers fluten gedacht vnd dabey gemeldet / weñ solche schnelle vnd übermeltzige Flut des Nachtes kommen were / so hette sie sonder zweiffel viel tausend Menschen erschuffe / welches wüten vnd toben des Wassers bedeu tet hat das grausame wüten vñ toben der Papisten / sonun viel jar her wider die Euangelische Warheit vnd Augspurgische Confession vnd derselbigen Ver wandten geübet / vnd noch one auff hören vben / welches auch die Christen in Niederlandt / neben andern / wolerfahren.

In jar 1532. ist am klaren hellen Tage bey Eises nach im Himmel gesehen worden ein alter durrer Baum / der zur Erden gefallen / gleich als riffe ihn jemand aus der Erden. Darnach ist gefolget ein Reu ter in einem ganzen Küris / der einen jungen grünen Baum geführet / doch mit abgehauenen Ästen. Darnach ein weißer Jagthunde. Nach welchem erschienen ein gros schwarz Creutz in einer Wolcken / Leglich ist gesehen eine gestalt eines Donnerschlags / der das neheste Dorff anzündete. Da solches Gesicht
viel

wiel Leut auff dem Feld gesehen / leuffte ein Megdlin
aus dem hauffen herfür / vnd schreyet mit lauter stim:
O wehe meiner lieben Mutter.

Durch den alten dürren Baum / der zur Erden ge-
fallen / ist bedeutet worden der töbliche Abgang Herz-
zog Hansen / Churfürst zu Sachsen / so im 1532. ge-
storben.

Durch den Reuter in einem ganzen Rüris / der
einen jungen grünen Baum geführet / doch mit abge-
hauwenen Ästen / ist vorgebildet worden Churfürst
Hansen Son / Johan Friderich / der zwar als ein grü-
ner Baum vnd junger Herr / Churfürst worden / doch
also / das die Äste abgehauwen / das ist / seine Söhne
der Chur beraubet worden.

Was der Jagthund bedeutet hat / ist klar vnd of-
fenbar mit den ergangenen Geschichten.

Das grosse schwarze Creutz hat warlich der Va-
ter mit dem Sönen / Land vnd Leuten / vmb bekent-
nis der Wahrheit / vnd wegerung des Interims halb-
ben / tragen müssen: Vnd hat ein Donnerschlag das
Land so angesteckt / oder angezündet vnd beraubet /
Das das Megdlein mit der Stimme / Wehe meiner
lieben Mutter / auff den jemmerlichen Zustand des
Vaterlands vnd der armen Kirchen gedeutet / wie
jetzt für Augen.

Ehe die Gottlose Widerteufferische Rotte ihr
Gewisch vnd Teufelisch wüstes Regiment zu Mün-
ster in Westphalen angefangen / sind etliche Zeichen
vorher gegangen / dardurch der Widerteuffer wüstes
Regiment vorbedeutet:

Als:

Im 1533. jar den vierzehenden Octobris hat man
in Etschlandt vnd andern Orten mehr / fliegende /
brenn

brennende Trachen in der Luft heuffig gesehen/welche eine Kron auff dem Haupt gehabt / vnd ein Rüssel wie eine Saw. Solche fliegende Drachen mit der Kron vnd dem Sewrüssel sind gewesen/die umblaufende vnd hin vnd her schwebende Widerteuffer / so nach der Kron/das ist/nach dem Regiment zu Münster vnd anderswo gegriffen / vnd gleichwol einen Sewrüssel gehabt/das ist/ein sewisch/schendliches/vnflätiges/vnzüchtiges vñ vnordenliches Leben vnd Wesen geführt.

Es sol auch im 1533. jar zu Münster in der Luft ein Pferd vnd ein Ritter darauff gesehen seyn worden. Item/den 5. Januarij des 1534. jars / ist vber der Stadt Münster am Himmel gesehen worden/ein langer Mann in einem Königlichem Ornat vnd güldenener Kron auff dem Haupt/der in der rechten Hand ein blos Schwerdt / in der lincken eine Geißel getragen. Bald nach diesem ist ein ander Mann gesehen worden / welcher sauwer vnd betrübet ausgesehen / vnd beyde Hände hart zusamē gedruckt / aus welches Feusten viel Blutstropffen geflossen.

Dazumal hat man auch drey Sonnen gesehen / vnd ist der Himmel voller Feuerglut greslich erschienen. Desgleichen ist auch oft vmb die Stadtmauer daselbst gesehen worden.

Des jars hernach 1535. hat sich die erschreckliche Empörung der Widerteuffer zu Münster erregt / welche zuletzt durch das Schwerdt ist gedempfft worden / vnd die / so nicht Busse gethan / der hellischen Feuerglut zugewarten haben.

Im jar 1541. sind im Herzogthumb Meyland bey zweyhundert Hunde nach der Hauptstadt Meyland zugleich gelauffen / welche viel Leute auff dem

Selbe hin vnd wider beschediget: Wie es aber nun etliche jar vmb Meyland gestanden / ist meniglich bewust. Solch Hundwüten hat stets grosse Kriege bedeutet / das die Leute in einander fallen / wie die thollen Hunde. Wie bald noch ein Exempel / so im jar 1553. sich zugetragen / sol angezeiget werden. Vnd wil Gott gleich mit solchem Spectackel anzeigen / das die jenigen / die nichts denn Kriege vnd Blutuerergieessen suchen / den unsinnigen thörichten Hundten / so die Leut beschedigen / nicht vngleich sind.

Ehe der Kriege zwischen dem Keyser Carolo 5. vnd den protestirenden Deutschen Fürsten vnd Stenden im 1546. sich erregt vnd angegangen / sind auch vorher wunderbarliche Zeichen geschehen / welche ein grosses Vnglück vnd Kriege bedeutet.

Als:

Im 1545. ist in der Chur Sachsen ein Kind geboren mit einem vollkommenen Leibe / aber mit zuknirten vnd zuschlagenen Gliedern / allein der Kopff ist vnuerkehrt vnd gesund gewesen.

Item / im 1546. jar ist in einem Dorff in Francken ein Kind geboren / welches ein Messer im Leibe gehabt / vnd die Spitz zum Nabel heraus gereicht / welches nach gemachter Exyterung des orts ausgezogen worden.

Item / 1546. ist im September zwischen Freiberg vnd Walthheim ein Kind geboren ohne Haupt / vnd hat die Augen / Nasen vnd Mund auff der Brust gehabt.

Im selbigen 46. jar hat sich zu Rotweil am Neerferbegeben / das ein Kind in Mutterleib bitterlich geweynet hat.

Item /

Trem / im 1546. jar den siebenden Augusti / Sontags
abend vor Laurenti ist zu Mecheln vier Meilen von
Antorff ein erschrecklich Wetter / Donner vnd Plitze
gewesen / vnd hat der Donner in der Sandpforte ins
Puluer / des / wie etliche melden / vierhundert Fass
voll / vnd in einem jeden Fass vier Thonnen gewesen /
geschlagen vnd angezündet / dauon viel Gebewe vber
einen hauffen geworffen / sehr viel Menschen besches
diget / vnd bey dreyhundert vmbkommen. Auff des
dritten Tage / nach diesem Geschichte / soll ein alter
Mann / der sich in solchem schrecklichen Krachen / rus
moren vnd stossen des Puluers verkrochen / aus einem
Loch mit grossen zittern vnd zagen geschryen / vnd
gefragt haben / ob die Welt noch stünde.

Es hat sich auch diese gewuliche That / wie das
Colloquium zu Regenspurg gewesen / im 1546. Jar
begeben.

Das Joannes Diasius ein Hispanier / so die Bepo
stische Religion verlassen / vnd die Christliche reyne
Lutherische Lere angenommen / von seinem Bruder
Alphonso Diasio erbermlich ermordet / durch einen
Sicarium vnd Meuchelmörder / welcher Johanni eis
nen Brieff von seinem Bruder Alphonso vberantwor
tet: Da nu Johannes den Brieff aufftehet vnd liest /
spaltet jm der Knecht von hinten zu vnuersehens den
Kopff mit einem grossen Beyel in einem hiebe mitten
von einander / das Johannes alsbald todt für jm nis
der fellet.

Diese vn-menschliche vnd Teuffelische Geschichte
ist neben andern Zeichen ein Vorlauff vnd Vorbedeu
tung gewesen / des folgenden Kriegs / da Papst vnd
Spanier mit iren Helffers Helffern die Lutherischen
im 1546. vnd 47. jar vberzogen / vnd beweiset haben /

wie sie gegen die Lutherischen gesinnet/nemlich/wie Cain gegen Abel / wie Alphonsus gegen Johanne/ das sie uns auch gerne / wo sie nur könten / von der Erden vertilgeten / ja mit den Zenen zerrissen / Wie denn ein Franciscaner Mönch in einer Predigt (die im öffentlichen Druck ausgegangen / als Job Finceus im ersten Theil seiner Wunderzeichen meldet) diese blutdürstige Wort geredt sol haben: Wolt Gott ich köndte dem Luther seinen Hals abbeissen / ich wolt noch mit blutigem Munde zum Sacrament gehen. O Cainische Andacht.

Im 1544. jar sind vier Finsternis gewesen / das erste des Monden am zehenden Tage des Jenner: Das ander der Sonnen den 24. Februarij: Das dritte wider am Monden den vierdeen Julij: Das vierde abermal am Monden den 29. Decembris / Vnd sind nach Keyfers Caroli Magni Todt / wie die Astronomi melden / nicht vier Finsternis in einem jar gesehen worden / welche vier Finsternis haben gewislich die grosse verenderung / so bald im Weltlichen vnd Geistlichen Regiment hernach fürgefallen/bedeutet..

Es werden sich auch alte Leute noch zuerinneren wissen / wie ein schrecklich Zeichen an der Sonnen / so blutrot erschienen / gesehen / im 1547. jar / am Sonntage Misericordias Domini, eben des Tages / da der alte Hochlöbliche Christliche Churfürst vnd bestendiger Ritter Christi / Johan Friderich / Herzog zu Sachsen / gefangen / welchem Gottes Wort ein rechter Ernst gewesen / der sich nicht von einem jeden Wind / Hofrhat vnd Wetterwendischen Theologo / wie ein Rhor vnd Wetterhan / hin vnd her hat kehren / drehen vnd wenden lassen. Vnd hat damals die Sonne mit irem dunckel vnd sauwersehen wollen beweisen /
vnd

vnd gleich sagen: Kan ich nicht mehr/so mus ich doch
sauerer dazu sehen/ vnd meinen hellen klaren Schein
zum theil der Welt enziehen/darumb/das ein solcher
Christlicher Fürst vnd standhafftiger Held sol gefans
gen vnd bestrickt werden / Vnd mus darneben auch
gleich als ein Prophet/durch mein dunkel vnd finster
sehen/propheceyen/das grewliche Finsternis/Blinds
heit / Irrehumb vnd Verwirrung / in der Lehre vnd
Religion/folgen wird/vnd die Menschen die Finsternis
/ falsche vnd irrige Lehre der verführischen Scho
wermer mehr denn das Licht / das ist / die Göttlich
e / heylsame Warheit / Prophetische vnd Aposto
lische Lehre / von dem Mann Gottes D. M. Luth.
wider auff den Leuchter der Christlichen Kirchen/
durch Gottes Gnade/gestecket/vnd von Johan Fris
derich Churfürsten standhafftig bekant/wider annes
men vnd folgen werden. Wie wir es (leyder) Gott
sey es geklagt / mit grossem Herzenleyd vnd Betrüb
nis der Kirchen erfahren haben/vnd je lenger je mehr
erfahren.

Man schreibet/da das Concilium zu Costniz ge
halten/vnd Johan Zuss verbrandt ist worden/sey so
ein grosse Finsternis der Sonnen gewesen am heiligen
Fronleichnams Tage / das die Vögel aus der Lufft
auff die Erde gefallen / welches nichts anders denn
die Papistische Finsternis bedeutet / darüber sie mit
solchem Grim gehalten/das der fromme Johan Zuss
vnd Hieronymus von Prag/ die siejrer Abgöttischen
Finsternis gestrafft haben/darüber müssen verbrennt
werden.

Es sind zwar die Papiisten der Niederlag vnd Ges
fengnis des jetztgemeldten frommen Churfürsten Jo
han Friderichs hoch erfreuwet worden / darüber triu
M iij umphiret/

Amphiret/iubiliret/vnd das Te Deum laudamus gesun-
gen: Aber Gott hat vom Himmel durch ein sonderlich
Zeichen zuuerstehen gegeben/das er an solchem trium-
phiren vnd iubiliren der Papisten / vber den Vnfall
des Gottseligen Fürsten/kein Gefallen gehabt. Denn
da die Thumbpfaffen zu Meissen/ von wegen der ge-
schehenen Viderlage vnd Gefengtnis vielgemeldten
Churfürsten Johans Friderichs/ das Te Deum lauda-
mus im Thumb gesungen/ hat der Donner in die Kirch
geschlagen / sie angezündet / vnd sind von oben herab
alle Gebewe ganz abgebrandt / die Glocken vnd Oro-
geln zerschmolzen/vnd hat der Brandt gewehrt von
vieren an / nach Mittage / bis vmb den Morgen zu
sechs Vhern. Solches ist geschehen im 1547. jar/den
27. Aprilis/ kurz nach der Viderlage Johans Frides-
richs Churfürsten. Eben an dem Tage hat auch der
Donner ins Schloß Schellenberg bey Chemnitz eyns
geschlagen / dasselbige angestecket/ vnd ein theil ver-
brandt / den Schösser erschlagen / vnd des Schössers
Weib vom Donnerschlag vnd schrecken in einer Sei-
ten lahm worden.

Wie das Schand Interim als ein Samaritischer
Klumpff aus der Bepffischen vnd Lutherischen Reli-
gion zusamen geschmelzet / im 1548. jar den Sten-
den des Reichs fürgelegt / vnd vielen auffgedrungen
ist worden / haben sich vorher auch etliche Wunder
vnd Zeichen begeben / dardurch solch Quodlibet ges-
meinglich Verwirrung vnd Verenderung der Reli-
gion vnd verfolgung so derenthalben ergehen solte/
vorbedeutet worden.

Als :

Im 1547. jar ist den dreyzehenden Nouembris zu
Rom gesehen worden/vmb drey Vber nach Mittag/
ein blut

ein blutrot Creuz / vnd auff der rechten seitten neben dem Creuz ein erschreckliche Rute oder Geißel. Auch hat sich ein schwarzer Adler / gleich vber das Creuz / geschwungen / vnd also auff vnd ab geschwebet / das das es erschrecklich gewesen zu sehen. Solches Gesicht sol drey Tag am Himmel gestanden / vnd von iederman gesehen seyn worden / wie Sincelius meldet.

Das Creuz vnd Adeler haben bedeutet die Verfolgung / so der Keyser des Interims halben / wider die so solches anzunemen sich wegerten / vben würde / als geschehen. Die Rute oder Geißel haben die Verfolger der beständigen Christen vnd annemer des Interims auch gefühlet vnd sind der noch nicht allerding los.

Im jar 1545. ist zu Jena an Düringen am hellen Tage gesehen worden / das ein grosse schwarze Kugel / die helle schöne klare Sonne gar bedeckt hat / als were sie mit einem schwarzen Thuch vberzoge. Durch solch Wunderzeichen hat Gott die Christen warnen wollen / das wie die schwarze Kugel die helle klare Sonne verdunckelt: Also werde das Interim / welches eben dazumal geschmidet / die Sonn der Gerechtigkeit / Christum vnd die reyne liechte Lehre von der Rechtfertigung des Menschen für Gott / vnd andere Artikel Christlicher Lehre / verfinstern vnd verdunckeln / als denn auch geschehen.

Vnd ist ein wunderding / das eben des 1545. jars / da das Interim geschmidet / vnd zu Augspurg promulgiret / in Gallia in Aurelischen Welden ein grausam Thier / Linc genant / an der Strassen viel Leute erwürget / das niemand auff dem Wege des Orts stacher gewest. Damit ist auch Augustana, Sphinx, oder Interim vorgebildet vnd bedeutet worden / welches

mit

mit Geistlichem Selenmorde / grossen Jammer in der Kirchen gestiftet / viel Unflat / Seelengift vnd Schwermerey / als die Adiaphoristerey / das ist / die Collusion vñ Vergleichung mit dem Antichristlichen Geschwürme / in Lehre vnd Ceremonien: Die Notwendigkeit der guten Werck zur Seligkeit. Die Mitwirkung des vermeyneten freyen vnd natürlichen Willens in bekerung des Menschen / Geistlichen vnd Glaubens Sachen / vnd andere verführische Irthumb in die Kirche geschwenmet / vnd grosse Verfolgung gestiftet vnd angerichtet / das niemand des Interims halben / vnd was dem anhengig / sicher war / vnter Lehrern vnd Zuhörern / so dem Interim vnd Interimistische oder Adiaphoristische hendeln widersprach. Vnd hat das schand verfluchte Interim solchen Schaden in der Christlichen Kirchen gethan / der nicht so leichtlich mit einer Amnistia, obenhin / vergleichung oder verstreichung / ohne ausdrücklichen vnd öffentlichen Widerruff / der eyngeführten Corruptelen / abbittung der gegebenen Ergernis / vnd versöhnung mit Gott vnd der Kirchen / kan geheylet werden.

Im jar 1553. sind im Julio / bey Eysenberg / zwo fewrige Schlangen gesehen worden am Himmel / die sich gebissen haben / mit den Schwentzen in einander verwirret / vnd ist zwischen den Schlangen ein fewrig Creutz gestanden. Bald darnach ist die Schlacht zwischen Herzog Moritzen zu Sachsen / vnd Marggraff Albrecht geschehen.

Ehe auch dise beyde Fürsten in einander gewachsen / vnd in Sachsen den neunnden Julij ein hartes treffen gethan / ist disß schreckliche Zeichen auch vorder gegangen / das tholle Hunde grimmig in einander
gefallen /

gefallen / sich grausam gebissen / also / das sie niemand
hat können von einander bringen / wie Camerarius in
oratione funebri Ducis Mauricij gedencket. Es geden-
cket auch Camerarius daselbst / das an dem Ort vnd
platz / da das treffen vnd die Schlacht / darinne etli-
che Fürsten / viel vom Adel blieben / geschehen / des
Tags zuvor / wie auch vorhin etliche Nacht / ein gros
getümmel / grausam gereusch / rennen / vnd ein jemer-
lich erbermlich Geschrey der Pferde / winseln vnd weh-
klagen der Menschen gehöret sey worden / das man
sagt / es habe offte vberlaut geschryen : Wehe / wehe /
wehe .

Den Tag vor der Schlacht hat der ungestümme
Wind zwey Gezelt Herzog Moritzen nider gerissen.
Eines darinnen er Mahlzeit gehalten / das ander /
darinnen die Küche gewesen / welches gleich ein böß
Omen oder Zeichen gewest / das man im nicht viel es-
sen fort mehr würde anrichten vnd aufstragen.

Im jar 1554. jar hat man am neuwen Jarstag
des Morgens vnd gegen Abend drey Sonnen gesehen.
Eben des 1554. jars sind den neunzehenden Februa-
rij zu Meber in Thüringen / nicht weit von Weimar /
gesehen worden / zwey blutrote Creutz am Himmel nes-
ben einander stehen / vnd auff der seiten darneben ein
zertheilet Creutz.

Bald darnach ist in Gott verschieden die hochges-
borne Christliche Goteselige Churfürstin zu Sach-
sen / Fraw Sybilla / geborne Herzogin von Göllich.
Welcher vber wenig Tage hernach / als den dritten
Mertz / der hochlöbliche Held / Christlicher Ritter /
vnd beständiger Bekanner Christi vnd der beylwirdi-
gen Warheit / Johan Friderich / Churfürst / etc. ge-
folget / welche beyde fürneme / hocheleuchte Haupter

Deutsches Landes / ernst vnd fest / auch mit Gefahr
Leibes vnd Lebens / Landt vnd Leute / vber Gottes
Wort / durch Gottes Gnade gehalten / das Schand-
Interim keines wegs gebilliget / noch darein gewillig
get / vnd mit ihrem Christlichen vnd embsigen Gebet
viel Vnglück vnd Straffen / die nach irem Tode (ley-
der) erfolget / verhindert vnd auffgehalten. Vnd hat
Gott der **h** **E** **R** **R** diese beyde hohe Gottselige Pers-
sonen für dem Vnglück weggerafft / vnd zu ruhe in jr
Schlaff kummerlein gebracht / **Isa.** 26. 56.

Die Christliche Kirche aber hat hochgemelten
Churfürsten Johan Friderich / zum ewigen Gedech-
nis / den Nachkommen zum Exempel vnd nachfolge /
den Gleubigen zu förderst / Gott zu Ehren / an statt
des Epitaphij oder Grabschrifft ein solches Zeugnis
oder Bekenntnis vnd Ehrentitel gegeben.

Iohannes Fridericus, Dei Gratia: Electus Martyr Iesu
Christi: Dux afflictorum: Princeps confessorum fidei: Co-
mes veritatis: Signifer sanctæ crucis: Exemplum patientiæ
& constantiæ: Hæres vitæ æternæ, obdormiscens in Chri-
sto migravit ex hac vita in cœlestem patriam, Vinariæ men-
sis Martio, Anno M. D. LIIII.

Das ist:

Johan Friderich von Gottes Gnaden / Er-
wehltter Zeuge vnd Martyrer Jesu Christi: Ein
Fürst der Betrübten: Herzog der rechtschaffenen
Bekenner des Glaubens: Graff der Wahrheit:
Fehrlich des heiligen Creuzes: Ein Exempel vnd
Vorbild der Gedult vnd Beständigkeit: Erbsas
des ewigen Lebens / ist in Christo seltsalich ent-
schlaffen / vnd aus diesem elenden Leben abge-
schieden /

**schieden/ ins Himlische Vaterland / zu Weimar
den dritten Martij 1554.**

Nach Abgang dieser beyden hohen Fürstlichen
Personen haben sich viel Zeichen vnd Wunder/ darzu
auch seltsame verenderung im Geistlichen vnd Welts
lichen Regiment zugetragen / sonderlich ist den 13.
Junij des 1554. Jars zu Jena gesehen worden/ das
die Sonne am Himmel Feuerrot gestanden / als were
sie mit einem roten Thuch vberzogen/ vnd ist die Sonn
je lenger je röter worden / vnd sind vmb die Sonne in
einem huy viel vnzehliche schwarze Kugeln gefaren/
sind zu vnd wider von der Sonne gelauffen / zu wei
len haben sie mit hauffen vnd aller Gewalt auff die
Sonne geeilet / als wolten sie dieselbige umbstossen.
Was aber solchs bedeutet vnd was darauff erfolget/
ist nun mehr am tage vnd wissentlich. Denn nicht
allein des Weltlichen Regiments / sondern auch des
Geistlichen oder Kirchen Regiments in Religions
sachen Verenderung vnd Zerrüttung sürgefallen / in
dem schwarze finstere Kugeln/ das ist/ falsche Lehr/
als des Victorini verführische Declaration vom freye
en Willen/ vnd der schwarmreiche Götz Baal/ Acci
dens/ die Sonne/ das ist/ die Christliche Lehre von
der Erbsünde / oder von der durch Adamsfall ganz
verderbten Natur vnd Wesen des Menschen / vnd
von des vermeynten freyen vnd natürlichen Willens
Tüchtigkeit/ Capacitet oder Vehigkeit / vnd Wirk
ung in Geistlichen vnd Glaubenssachen / angefallen
vnd vertunckelt/ darüber reyne beständige Lehrer / so
des Victorini vnd seiner Sewelerben / der Accidents
schwermer Irthumb/ aus Gottes Wort vnd Doctor
Luthers Schrifften / widersprochen / verfolget vnd
N ij ins Elend

ins Liend verjaget sind worden / vnd was sich sonst
mehr darauß angetragen hat / mit Gefangenis vnd
absterben hoher Personen, belegerung vnd verschleiff-
fung der Festung Gotha.

Gott hat auch was sonderliches damit wolt vorz
bedeuten / anzeigen vnd zuersehen geben / das nem-
lich ein Erdfall bey Berera in Düringen etliche Klaff-
tern tieff im 1555. jar gesch. hen / daraus so ein böser
gifftiger Rauch / Dampff oder dampff gegangen / das
niemand on verlegung vñ verwirrung seines Heupts
hineyn hat sehen können : Bey weila em Loch des
Nachts auch viel ungeheurer Gespenst gesehen
worden.

Item / das desselbigen 55. jars am Pfingstag für
Mittag vmb neun Vher zu Salsfeld / neben dem eberz
königer Thor / der Donner in die Erden geschlagen /
ein tieff Loch gemacht / daraus nachmals bey zweent
Tagen ein abschewlicher Geruch / als Schwefel vnd
Blech / gegangen.

Welches Zeichen sent er zweiffel auch den bösen
gifftigen Rauch / Dampff vnd Stancf falscher Leh-
re / so aus Victorini Declaration / Stoffelij Superdes
claration / vnd dem schand Accidens herkommen / bez
deutet / dabeneben auch den Verführern vnd Verfüh-
ren schreckliche Straff gedrewet.

Es ist auch nicht one gefehr geschehen / das / wie
Sincelius im dritten Theil seiner Wunderzeichē mel-
det / im 1557. jar sich vmb Weimar fast das ganze
jar vber ein Wolff hat sehen lassen / der hart an der
Stadt eine Dienstmagd umbgebracht / auch sonst im
Erffordischen Gericht jung vnd alt grossen Schaden
zugefüget: Ist so kôrre gewesen / das er am hellen tag
in die Dörffer gelauffen / sich für den Hundten nicht
gefürcht /

gefürcht/ auch bisweilen neben den Reutern bey den
Pferden anher gelauffen/ hat nicht können gefangen
werden/ denn im die Hunde nichts thun wollen/ bis
er endlich von sich selbst hinweg kommen/ wiewol er
sich im folgenden Jar 1558. im December wider hat
sehen lassen.

Solcher Wolff ist gewislich auch ein Vorlauffer
vnd Vorbedeuter/ ja gleich Zeiger gewesen/ der Geist
lichen Wölffe/ der Synergisten vnd Accidensschwer
mer / welche mit irer hunderlistigen verführischen De
claratión/ philosophischen Tüchrigkeit/ Vehigkeit/
Nodo agendi, vnd hernach mit dem sophistischen ver
fluchten Accidens, ertichten vnd nichtigen zwischen
der durch Adams Fall ganz verderbten Natur des
Menschen vnd Erbsünde Unterscheidt/ so körrer dar
mit gewesen / das sie sich für dem hellen Licht des
Götlichen Worts vnd den bellenden Hunden / das
ist/ Christlichen exfferigen Predigern / nicht gescheu
wet noch entsetzt haben. Endlich haben die Authores
gemeloter gleissender vnd mit Glossen geschmückter
Declaratión / als eine Formel der Concordien den Pa
storibus in Düringen vnd Francken fürgelegt vnd auff
gedrungen/ vnd so gend auch die Patronen vnd Ver
treter des schand Accidens, so ein Lerna, Sentina vnd
Grundsuppe wie er Irthumben ist/ sich verlorn/ das
Hasenpauer auffgeworffen / Sersengel gegeben/
aus dem Land sich getrollet/ vnd dauon gelauffen.

Wiewol derselbige Wolff/ der vorhin hat helfen
schneiden die Declaratión Victorini / welche den Pa
storibus in Düringen vnd Francken / als eine Formel
Concordie fürgelegt vnd auffgedrungen / wider auff
die Bahn kommen/ vnd mit einer neuen Formel Con
cordie herumb schweiffte vnd leuffte / welcher sich aus

thumbtuner Vermessenheit vnter stehet Fried zu stift-
ten / vnd einen Vertrag in Religions sachen auff zu-
richten / nicht viel anders / denn der Woiff mit den
Hirten / mit dem Bedinge / das man nemlich die was-
kere bellende Hunde von der Herde abschaffen solte /
auff das er also einen freyen Lauff vnd Strasse / ons
alle hindernis / vnter die Schafe seins Gefallens ha-
ben möchte. Gott verleihe vns eine selige Einigkeit
vnd Christlichen Friede / one Gottes Worts / der heyls-
würdigen Wahrheit vnd vnserer Gewissen verletzung /
vnd behüte vns für einem Wolffsfriede.

Im 1556. jar ist zu Custrin in der Mark den 5.
Septembris zu nacht vmb neun Vher gesehen wor-
den / ein grausame Feuerwerglut / also / das vnzelich viel
Flammen sich am ganzen Himmel ereuget vnd sehen
haben lassen / sampt zweyen fewrigen flammenden
Seulen.

Nach diesem Gesicht ist auch lezlich ein Stimme
vom Himmel erschallet / welche deutlich geschryen /
Wehe / wehe / der Christenheit. Dergleichen Stim ist
auch fünff jar vor dieser in Düringen gehört worden.

Es sind auch dis 1556. jars / neben einem schreck-
lichen Cometen / vngestüme Winde / grausame Wet-
ter mit plitzen / donnern / schlossen / fast in Deutsch-
land / sonderlich in Schlesien / Böhemen / Meissen /
Düringen / vnd sonst hin vnd wider gewest / vnd groß-
sen schaden gethan.

Zu Budissin oder Baugen hat das Wetter Feu-
wertugel auff den Markt geworffen / vnd auff dem
Thumb in Thurn geschlagen.

Zu Camitz den Hausmann also geschlagen / das
er verstummet.

Zu Görs

Zu Görlitz einem Wechter das Angesichte verbrandt/das er nach wenig tagen gestorben.

Zur Leipä in Böhem in Kirchthurn geschlagen.

Auff dem Rutenberge den Kirchthurn angesteket. eyngesbrandt, vno die Glocken zerschmelzt.

Zu Britinns Schloßs. Zu Aldenburg vnd Born in die Kirche: Auff Sanct Annenberg in Kirchthurn vnd Münzercapell geschlagen. Vnd sonderlich ist zu Aldenburg den neunnden Augusti ein so gewölich Vngewitter gewesen/ das jederman/ der es gehöret vnd gesehen/ bekant hat/ das dergleichen zuuor nicht were erfahren worden/ vnd gesagt: Sie danckten Gott/ das sie in solchem Vngewitter nicht weren vmbkommen. Vnd ist solch Vngewitter eben auff den Sonntag geschehen/ da man das Euangelium pfelet zu predigen von der Zerströrung der Stadt Jerusalem/ vber welche Christus lang zuuor geweynet / vnd Ursache ihrer Zerströrung angezeigt.

Zu dem ist das Zeichen vnd Wunder auch komen/ das eben auff denselbigen Sonntag zu Aldenburg ein Kindt geteuffet worden/ welches etliche wochen vor der Geburt in Mutterleib geweynet hat/ gleich wie sonst ein Kindt pfelet zu weynen/ wenn es geboren wird/ das man es ganz deutlich vnd klerlich vernommen. Solches ist nicht on sonderliche Bedeutung geschehen. Denn wie Christus dazumal vber die Jüden geweynet / Also hat diss Kindlein gleich geweynet vber Deutschlandt / welches die Zeit der gnedigen Heymsuchung / so durch die Predigt des Euangelij geschehen/nicht erkennt/vnd nicht weniger vndanckbar ist für Gottes Wort/ Gnade vnd Wolthat/denn vorzeiten die Jüden waren / die nach der gnedigen Heymsuchung vnd Verachtung derselbigen im Zorn
beyn

heyngesucht / vnd grausam gestrafft sind. Über die straffen / so schon hin vnd wider / umb verachtung vnd verfolgung des Göttlichen worts vñ reynen bestendis ger Prediger / vnd umb ander vielfeltigen Sünde willen / rber Deutschland gegangen / sind noch grausame Straffen vnd Plagen vorhanden / welche Deutschland bald mit schrecken fühlen wird / vnd wird nicht lang dahin gehören.

Im 1557. jar sol auch in einem Dorff / Perga genannt / nicht weit vom Hof / ein Kind in Mutterleib geweynet haben / des Kinds Mutter ist des Pfarrers herrs Weib gewesen.

Im selben 1557. jar hat gleichfals zu Pegnitz ein Kindlein in Mutterleib geweynet / sonder zweiffel vber das zukünfftige Unglück vnd Klende / so erfolget.

Im 1558. jar / sol auch zu Wüßtvil / anderthalb Meil von Grefenberg / etc. ein Kind / welches nur 5. wochen alt gewesen / nachfolgende Wort klerlich vnd deutlich geredt haben: Ey / ey / ey / wo sollen wir hin / wo sollen wir hin / vñ sol diese Wort drey Nacht nach einander / allwege umb Mitternacht / geredt haben / vnd der Zan allemal darauff angefangen zu krehen.

Solch weynen vnd reden der kleinen Kinderlein hat etwas auff sich / vnd bedeut was schrecklichs.

Weil die lieben getaufften vnd vnmündigen Kinderlein nicht allein ein Vorbild der Kirchen vnd aller Glaubigen / sondern auch ein gut Stück vnd fürnemster Theil der Kirchen sind / welchen Christus / wenn sie zu jm in der Tauffe vnd durchs Christliche Gebett gebracht vnd von jm gesegnet werden / das Himmelreich verspricht vnd zusagt / Mar. 10. so erzeigt Gott an den Kindern viel Mirackel / vnd stellet sie uns gleich

gleich zu Buspredigern für / welche vns / wo man nie
Busse thut / mit irem weynen / winseln vnd weheklag
gen / zukünfftige Straff dreuwen.

Man liest / das im 1254. jar ein jung Kind eins
halben jars alt / mit deutlicher Stim geredt vnd ge
sagt sol haben : Die Tattern werden komen / vnd den
Polen die Köpff abschlagen. Danu solcher vngewöns
lichen Rede des jungen vnmündigen Kindes menig
lich erschrocken / haben sie das Kind gefraget : Ob es
sich denn auch fürchte / Ja / hat es geantwortet / ich
fürchte mich sehr / Denn die Tattern werden mir mein
Heupt auch abschlagen. Nicht lange hernach / als
Anno 1255. sind die Tattern mit einer grausamen
menge Volcks in Keussen vnd Lutaw gefallen / sol
gends vber das Eis des Wassers Vissa gesezt / die
Heuptstadt der Samdomiter angezündet / die Ses
stung / darein die Landsherren mit Weib / Kindern /
vnd Gütern geflogen / belegert / vnd wie sich endlich
das Schloß auch Sicherung ergeben / haben die Tat
tern nicht Glauben gehalten / sondern alles erstochen
vnd nider gehawen / was sie im Schloß funden / das
das Blut / wie ein Brunne / den Berg hinunter ge
flossen. Was für Volck in der Stadt Samdomiria
gewesen / haben sie aus Oberdruss nicht mögen erste
chen / sondern haben alles Volck aus der Stadt vnd
auff dem Land ins Wasser Vissa gejaget vnd erseuf
set. Nach diesem sind sie nach Cracaw verrückt / vnd
die Stadt leer funden / denn alles für grosser Furcht
darvon gelauffen / vnd sich veretrochen. Was aber
von krankhen Leuten darinne blieben / haben die Tatt
tern jemmerlich ermordet / die Heuser eyngerissen / vnd
vmb die Gegend selbs herumb bey drey Monden lang
geplündert. Der Herzog Lesbo ist aus Furcht in Vn
O
gern ge

gern gewichen: Da sie nun biß an die Schlessien ge-
pündert / viel Priester / Weiber vnd kleiner Kinder
ermordet / sind sie wider umbgekehret / viel Volk mit
sich gefangen weg geführt / vnd hernach in der Stadt
Uladimir in Reussen den Raub ausgeheilet / vns-
ter welchen bey ein vnd zwenzig tausend Jungfraus
war / one die grosse zahl der Menner vnd Weiber / ges-
wesen. Darnach haben sie Ungern biß an Pest ver-
heret / auch in demselbigen Jar Constantinopel ange-
fochten.

Solche vnd dergleichen Historien sollen wir nicht
in Wind schlagen noch verachten.

Wir Deutschen halten jezunder wußt haus / vnd
achten fort mehr Gottes vnd seines Worts wenig /
ja wir verachten vnd verlachen alle Zornzeichen /
Drewung vnd Warnung verlachen / eyfferige besten-
dige Busprediger jagen vnd plagen dieselbige / vben
vnd treiben sonst one alle Buße vnd Bekerung / neben
allerley Sünden, grossen Übermut: Wir mögen aber
mit zusehen / das wir aus Gottes gerechtem Gericht
vnd ernster Straffe / vmb vnser vielfeltigen Sünden
willen, nach mancherley geschehenen Buspredigen /
vnd geschehenen Zornzeichen / nicht auch mit derglei-
chen Gesten / Tücken / Moscowitern / Tattern / Ita-
lianern / Spaniern / etc. vberfallen werden / vnd also
Jager vnd Plager widerumb vber vnd auff den Hals
aus frembden Landen bekommen / die uns nicht allein
daheyn im Lande plagen / dengen vnd engstigen /
sondern noch wol vber das darzu gefangen / gebunt
vnd zusamen / wie die Hunde / gekoppelt / Herrn
vnd Knecht / Oberkeit vnd Unterthane / Junkern
vnd Bauern / Mann vnd Weib / Jung vnd Alt /
Jungfrauen vnd Gefellen / zum Lande hinaus für-
ren / die

ren/die Haut vbel schlagen/vñ sonst vbel halten/ wie denn der Geste Art vnd weise ist / als die in Vngern/ Osterreich/ Liefßland/ zum theil schon erfahren. Gott strewe jnen/ vnd gebe Gnade / das wir vnser Sünde erkennen/ Busse thun/ vns im Glauben bekeren/ vnd rechtschaffene Früchte der Busse sehen lassen / oder wir werden warlich/warlich/in einer Kürze vō frembden Gesten so bedrenget werden / das vns angst vnd bang wird darüber seyn.

Nach dem schrecklichen Zornzeichen/ so im 1561. jar am Tage der vnschuldigen Kindlein/wie ein Feuerwerglut vnd Feuerstralen nach Mitternacht werts am Himmel erschienen / ist erfolgt der Moscowiter Tyrannisch wüthen vnd toben in Liefßland / vnd ander vngheuerwer ding mehr.

Es sind auch im 1562. vnd 1563. jar schreckliche Feuerfüncken vnd andere Zeichen in der Luft gesehen worden. Darauß der langwirige Krieg zwischen dem Denischen vnd Schwedischen König erfolgt.

Im 1564. jar / den 18. Februarij / am welchem tag D. Luther Anno 1564. diese Welt gerumet hat/ hat sich ein schrecklich Feuer vnd Zornzeichen / mit vngewöhnlichem Stralschießen/ Feuerflammen vnd Füncken ereuget/das es gleich mit gezischt/ als wenn die Füncken in den Schmelzhütten aus der Feuerwerglut vber sich faren/ welches zu weilen solchen Schein von sich gab/ das die Leute darüber erschrocken/ verfürzt / zitterten/ vnd meyneten / es were etwan ein gros vngheuerwer Feuer vorhanden vnd angegangen. Ja es lies sich so selzam mit Feuer am Himmel an/das etliche meyneten, es were der Tag des HErrn vorhanden/vnd würde es mit der Gottlosen Welt ein Ende machen/ oder würde sonst die Welt etwan eine

grausame Straff/ wie Sodoma vnd Gomorra/ vber
gehen. Nach dem Feuer lies sich ein lange schwarze
Wolcke sehen / daraus in die Höhe auffwärts eytele
spitzen führen/ so vnterschieden / das es das Ansehen
hatte / wie ein gros Regiment Reuter oder Kriegs-
volck mit Spiessen in ihrer Schlachtordnung dick an
einander hielten / Darauff huben sich die Spiesse an
sich zubewegen/ zusammen zu lauffen/ sich zu mengen/
vnd wider einander zu toben/ der gestalt/ wie ein Con-
flictus/ treffen/ gedresche vnd Schlacht durch einan-
der geschehe / vnd einer dem andern grimmig nachjas-
gre. Vnd erschienen in demselben schlagen/ preschen
vnd jagen Augenscheinlich mit vnter den Spiessen
vnd Kriegsrüstung gleich Blutströme / vnd liessen
sich auch mitten vnter vnd auswärts Feuerflam-
men vnd Dampff oder Dunst/ als vom Geschütze oder
Büchsen so abgehen / sehen. Die bewegung aber vnd
in einander vermischung der Spiesse/ der conflictus/
gedresch vnd gepresch gieng behend zu / vnd jagten
einander gleich vber den Hutbergk / gegen Mitters-
nacht zu.

In des erscheinet ausdrücklich ein grausamer
fewriger pfuel / dareyn / in dem jagen vnd schlagen/
endlich der Kriegshauff fiel vnd gestürzt war. Von
dannem gieng ein grosser Rauch vnd Dampff ein gut
weil auff/ welches schrecklich zu sehen.

Vnd solch schrecklich Zornzeichen hab ich nicht
allein/ neben viel andern/ gesehen / sondern auch im
Druck / neben dergleichen aus Gottes Wort / wie Je-
zunder/ Christlichen Erinnerung im 1564. jar lassent
ausgehen/ da ich noch pfarrherr binnen Eisleben zu
Sanct Peter vnd Paul war. Bald den dritten Tag/
als den 21. Februarij / nach solchem Zornzeichen/ der
gleichen

gleichen man vorhin nicht gesehen / kame der Erzbis
choff / Sigmund von Magdenburgt / auff's Schloß
Mansfeld / hielte ein grosses Pancret mit fressen vnd
Sauffen / die ganze Nacht ober / vngeacht ja ver
acht / wie schrecklich sich vnser I E R X Gott für
dreyen Tagen hat sehen lassen / vnd lies allen Graffen
von Mansfeld / so anheymisch waren / vnd allem Hof
gesinde auff dem Schloß Mansfeldt / aus grosser
Leichtfertigkeit / bey dem Gesesse die Bert reyn ab
scheren. Zu dem lies hernach gemeldter Erzbischoff
ein ernstes Gebot ausgehen / vnd befahle mit auffge
setzter Peen oder Straffe allen seinen Vnterthanen /
in beyden Stifften Magdeburg vñ Halberstadt / das
sie jnen also ire Berte abnemen musten lassen / darinn
keines Ampts / keines Alters / auch nicht der alten
verlebten Menner in Spitalen / so sechzig / sieben
zig / etc. jericig waren / verschonet war / dergleichen
Leichfertigkeit vorhin nie gehört / vnd muste alles
Mannsvolk / in beyden Stifften / mit Knebel vnd
Schnauberten hereyn gehen / wie die Türcken / Tat
tern vnd Moscowiter: Das zubesorgen / es sey gleich
ein Vorspiel gewesen / das noch Türcken / Tattern /
Moscowiter / oder andere auslendische Völcker / mit
abschewlichen Berten vñ Angesichten / in dem Land
vnd umbligenden Grenzen aus Gottes Straff wüß
haushalten werden. Wiewol es etliche eynlendische /
des Orts / größern Schaden / denn kein Türcke / Mos
cowiter / Tatter / etc. gethan / mit grausamen Lyns
fall vnd Verfolgung reyn bestendiger Lerer vnd Zus
hörer / Oberkeiten vnd Vnterthanen / so für dem
schand Gözen Baal Accidens ihre Knie mit gutem
Gewissen / one verlegung Gottes Ehre vnd der heyl
samen Wahrheit / nicht haben beugen können / noch
sollen.

Sollen. Vnd ist also die Keynigkeit vnd Einigkeit der
Lehrer vnd Zuhörer / in der Herrschafft Mansfeld/
D. Luthers Vaterlandt / so lange zeit einhellig durch
Gottes Gnade vber dem Deposito Lutheri wider als
le Corruptelen vnd Verfälschung / auch mit verwun-
derung auslendischer Kirchen, durch das schand vnd
verfluchte Accidens zutrennet / vnd ein grausame
verfolgung / zerrüttung vnd Barbaries in Kirchen
vnd Schulen angerichtet.

Es haben aber solch Unglück vnd jemerlichen Zu-
stand der Kirchen vnd des ganzen Lands / neben vor-
gemeldten / auch viel andere Zeichen / so vorher gegans-
gen / bedeutet / als die vielfeltigen Feuerzeichen / vnd
grosse Wasser vnd Feuersnöten / so etliche jar nach
einander zu Eisleben gewesen / darbeneben grausame
Vngewitter vnd Sturmwinde / sonderlich das Vnge-
witter / so sich zu Mansfeld im 1571. jar / Dienstag
nach Margreta den 17. Julij zugetragen / da der Him-
mel plötzlich vnuersehens ganz schwarz worden /
vnd ein so grausamer Sturmwinde vnd schrecklich
Wetter mit donnerschlegeln / plitzen / wetterleuchten /
regen / schlossen / gefolget / das es alles dauon erzittert
vnd erobert vnd niemand dafür sehen noch hören kon-
nen / vnd ist so gar dunkel vnd finster worden / als
wolt die Nacht hereyn fallen. Es ist auch mit den
Schlossen gleich Feuer mit gefallen / darob sich viel
Leut so entsetzet vnd erschrocken / das sie gemeynet /
Himmel vnd Erden würden vber einen hauffen gehen /
vnd der **HERR** zum Gericht komen / das auch etli-
che auff ire Knie gefallen / mit auffgehabenen Hens-
den zu Gott geruffen: **O HERR** kom mit Gnaden /
kom du König der Ehren mit Friede. Etliche haben
geruffen: Ach **HERR** Gott sey vns gnedig / **HERR**
straff

straff vns nicht in deinem Grim / handel nicht mit
vns nach vnsern Sünden / Schone H E R R / Schone
vmb deines Namens willen.

Des verlauffenen 1577. jars haben sich allerley
schreckliche Zornzeichen hin vnd wider zugetragen.

Als:

In Meissen / Sachsen vnd Düringen / sind graus
same Wetter gewesen / so eyngeschlagen vnd schaden
gethan. Im Monat Julio hat das Wetter an vier
orten in die Pfarrkirche zu Torgaw eingeschlagen.

Im selbigen Monat zu nacht hat das Wetter eynge
schlagen zu Wittenberg dreymal in die Schloßkirch /
zweymal in das Collegium Augustini / einmal in das
Collegium Juristarum. Item / in zweyer Bürger heu
ser / vnd sonst an vielen orten.

Auff einem Dorff bey Wittenberg hat es zween
Knaben todt geschlagen / vnd eines Bauern Haus
gar verbrennet.

Es ist auch denselbigen tag zu Leipzig vnd Hall
so gros Ungewitter gewesen / dergleichen keinem
Menschen gedencet.

Zu Schochern hat es eine Scheuwer angesteckt /
desgleichen zu Lindaw.

Item / hat das Wetter zu Ihena in die Pfarrkir
che vnd die Orgel gar in ein hauffen geschlagen / vnd
sonst hin vnd wider in Düringen an vielen orten gros
sen Schaden gethan / welches warlich alles Zeichen
vnd Vorbotten sind Gottes Zorns vnd zukünfftiger
Straffe.

Wie auch neben Gottes Wort vns erinnern vnd
zu Gemüt führen / das ein scharpffe Rute oder Staup
beset vber Deutschlandt / vnser vielfeltigen Sünden
halben / gebunden vnd vorhanden sey / vnd Gottes
Zorn

Zorn vnd Straff vns ankündigē andere Zornzeichen/
so sich des 1577. jars ereuget / als wie sie im Anfang
auch kützlich erzehlet.

1. Die zwey grosse vngewöhnliche Finsternis des
Monden.

2. Der grausame schreckliche Comet / den man
von Martini an bis in anfang vñ eyngang des 1578.
jars gesehen.

3. Die grosse wütende vnd reisse Sturmwinde.

4. Die vielfeltige vnd langwirige dicke finstere
stinkende Nebel vnd Dunsten weit vnd breit.

5. Die schreckliche Erdbeben / so sich im Elsas
biss gen Basel / vnd denn in die zwentzig Meilen sich
erstreckt.

6. Das ein Bach im Schweitzerlandt in die an-
berthalb Meilen lang rot / wie ein Blut / geflossen.

7. Grosse Ergiessunge der Wasser an etlichen
Ortern.

8. Das Zeichen an der Sonnen zu Altorff / des
oben gedacht.

9. Die klegliche Stimme / wehe / wehe / wehe /
vnd was sich sonst mehr hin vnd wider zugetragen.

Was für grosse Straffen darauff erfolgen wer-
den / welche sich schon in Niderlande mit den Spanis-
ern: In Vngerischen Grenzen vnd Polen mit dem
Türcken / In Liefllandt mit dem Moscowiter / vnd
anderswo mit Pestilentz vnd sterben etlicher mas ere-
eugen vnd angehen / wird die zeit geben / vnd ist auch
aus folgender Erinnerung abzunemen.

VII.

Wie sich die Welt gegen Gottes Dreyung
vnd Zornzeichen helt vnd stelt.

Wie

Wie stelt vnd helt sich aber die Welt gegen die
Busstraff vnd Drauwpredigten/ vnd gegen sol-
chen | chri. lichen Zornzeichen / so Gott manchfeltig
zeigt/ vñ sehen lest/ in der Luft/ Wasser vnd Erden.

Wie sol sie sich stellen / Welt bleibt Welt / mit
Sünden vberheuffet/ lebt frey sicher dahin/ one Got-
tes Furcht vnd one entsetzung oder erschreckung / für
den gedreuweten vnd zukünfftigen Straffen / fehret
j nmer in Sünden one auff hören/ one Bus vnd Beke-
rung fort/ lest die Buspredigten vnd Zornzeichen für
vñ rauschen/ wie einen Wind/ vnd so etwan sie ein-
mal aus ansehen der grausamen schrecklichen Zorn-
zeichen ein furcht antkompt/ so thut sie doch gleich wie
der König Pharas / der sich eusserlich zum schein des
mütig stellet/ weil jm vñ den seinen die Straffen vnd
Plagen Gottes auff dem Halse ligen / oder wie die
Kinder/ wenn vnd weil man denselbigen mit der Ku-
ten dreuwet / so fürchten sie sich/ vnd zittern ein we-
nig/ bald aber darnach ifts wider vergessen/ vnd sind
nach wie vorhin mutwillig / ja das ist der Fromichen
vnd Weltkinder Art / je mehr man ihnen von Gottes
Zorn prediget/ je tröziger sie es verachten/ verlachen
vnd in Wind schlagen. Darauß spricht einer zum an-
dern: Gilt es jagen / nagen vnd plagen die ernstest
Busprediger/ vnd trozen gleich Gott im Himmel.

Dem es allwegen also gewesen ist / je neher die
Straffe/ je erger/ sicher vnd frecher die Leut werden/
das man greiffet (wie Lutherus in der Vorrede des
Propheten Jeremie spricht) weñ Gott straffen wil/
das er die Leute verstocken lest / auff das sie one alle
Barmhertzigkeit vntergehen / vnd mit keiner Busse
Gottes Zorn entlauffen / welches Noah/ Loth/ etc.
vnd die Propheten/ erfahren.

Wie Noah/ der Prediger der Gerechtigkeit/ als in Petrus nent/ die Gottlose Welt mit Gottes Zorn vñ Straff/ vmb ihrer Sünde willen/ bedreuet/ inen auch den Kasten/ den er aus Gottes Befehl bauwete zum zorn vñ straffzeichen fürstellet/ das nemlich die Gottlose vnbusfertige Welt solt vnd würde von Gott mit Wasser ersufft vnd vertilget/ vnd er mit den Seinen im Kasten erhalten werden/ da hat er müssen jr alter Narr seyn/ den sie verlachet vnd verspottet/ vnd je lenger je erger worden sind/ bis sie die Sindflut plötzlich vberfallen.

Wie halten sich die zu Sodoma gegen dem gerechten Loth/ der sie vmb ihrer Sünden willen straffte/ vnd sie mit Gottes Zorn bedreuwete/ wo sie nicht Busse theten/ vnd von Sünden abliessen. S. Petrus spricht 2. Petr. 2. Die sel endtlichen Leute theten im alles Leyd mit irem vnzüchtigen Wandel/ Denn die weil er gerecht war/ vnd vnter ihnen wohnet/ das ers sehen vnd hören muste/ queleten sie die gerechte Seele/ von tag zu tag mit iren vnrechten Wercken. Vnd da Loth auffß wenigste seine Lydeme/ denen er seine Töchter versprochen/ aus der vorstehenden Straffe erretten wolte/ vnd inen ankündigte/ wie Gott wolt Feuer vom Himmel vber Sodoma regnen lassen/ vnd derhalben sie vermahnete/ sie wolten mit aus Sodoma ziehen/ vnd dem Zorn vnd Straffe Gottes/ neben im seinem Weib vnd Töchtern/ entfliehen. Neintraun/ das liessen sie/ ja es war ihnen lecherlich/ das inen Loth von Gottes Straff/ so für der Thür were/ vnd bald angehen würde/ sagte/ vnd wurden mit den andern Junckern vnd Bürgern zu Sodoma je lenger je erger/ mutwilliger/ frecher vnd trotziger/ je neher die Straffe vorhanden/ wie man jezunder (leyder) auch

auch an vnsern Zuhörern spüret / da ist keine Buße/
Keine Besserung / da gehet kein ernstliches Peccau vnd
Miserere von Herzen.

Eben das haben auch die Poeten der Heyden Pre
diger zuuerstehen wollen geben / mit der Warsagerin
Cassandra / welcher zwar vom Apolline die Kunst zu
weissagen / vnd den Leuten zukünfftige dinge zuuer
kündigen / gegeben: Es sey jr aber die Luthoritet ge
nommen vnd enzogen / das jr die Leute nicht gegleus
bet / wie denn je vnd allwege die Menschen in Winde
schlagen / wenn man jnen von zukünfftigen Straffen
sagt / vnd alle Zorn vnd Straffzeichen verachten vnd
verlachen.

Da Gott den Gottlosen König Pharao mit den
Seinen in Egypten mit schrecklichen Plagen / so eine
Straffe seiner Sünden / vnd zugleich auch mit ein
Vortrab / Vorbotte vnd Zornzeichen des endelichen
vnd gengliche Vntergangs Pharaonis waren / heym
suchte / stellte sich wol Pharao eusserlich gegen Mo
se / vnd gab für / als woite er Buße thun / aber so bald
die Plage fürüber / bleibe er verstockt / vnd vnbus
fertig: Ja es sterckten in / in seinen Sünden vnd Vn
busfertigkeit / die Egyptischen Zeuberer vnd Heuch
ler / welche zum schein / aus des Teuffels Betrug / et
liche Wunderzeichen dem Mosi nachtheten / vnd der
gleichen Plagen fürstellten / dadurch Pharao mit sei
nen Hofrheten vnd Juncfern je lenger je verstockter
wirdt / bis er im roten Meer ligt / vnd jemmerlich
vmbkompt.

Die lieben Propheten hat man mit ihren ersten
Buspredigten vnd Zornzeichen / so sie jren Zuhörern /
aus Gottes geheis / haben müssen fürstellen / veracht /

verlacht/verfolget/vnd wolgeplaget/nichts auff ire
Buspredigten vnd Gottes Zornzeichen gegeben / ja
je lenger je erger worden/bis sie die gedrehte Straff
vbergangen/wie wir bald hören werden.

Da Gott der **HERR** viel Zorn vnd Straff zeis-
gen / für der zerstörung Jerusalem lies in Jüdischem
Land vorher gehen vnd sehen/sunden sich etliche/ die
gaben sich für Propheten aus / theten Teuffels Zei-
chen / vnd beredten das Volck / das der Comet oder
fewrige Schwerdt vber Jerusalem vnd andere Zorns-
zeichen/ nicht den Jüden / sondern den Römern was
böses bedeutete vnd drewete/ sie solten aber solch few-
rig Schwerdt für ein Gnadenzeichen erkennen vnd
ansehen/das jnen nemlich Gott wider zu ihrer ersten
Freiheit helffen / vnd sie von der Römern Gewalt wie-
der erlösen würde/ vñ machten also das Volck sicher/
das sie nicht glaubten noch fürchten / das Gottes
Straff vorhanden were.

Also theten sie auch zur zeit der rechten Prophe-
ten/wenn dieselbigen ernste Buspredigt theten / vnd
die vnbusfertigen Jüden mit dem Babylonischen Ges-
fengnis bedreweten/vnd solches auch mit sonderlich-
en Zeichen bedeuteten/ da fuhren die Heuchelprophe-
ten vnd Bauchprediger zu / schryen immer: Pax / es
hat kein Tot / es wird nicht so vbel gehen / vnd solch
Vnglück vns vbergehen / wie die Störköpffe vnd
Sauwertöpffe / die Clamanten vnd Vaganten/ die
Kiesler vnd Polirer/ die Friedhessige Zanck vnd Has-
dermänner die Leute schrecken.

Trösteten also die heuchel vñ Paxpropheten das
Volck / vnd sterckten sie in ihren Sünden / wider der
rechten vnd ernsten Propheten Straff vnd Drenpre-
digten / als der Hofheuchler vnd Suppenprediger
Hanaas

Zanania zu Jeremia / der dem Volck das Gefengtnis zu Babel / vmb irer Sünde willen ankündigete / in gegenwertigkeit alles Volcks / das Widerspiel sagte / nemlich: So spricht der $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$ Zebaoth / der Gott Israel / Ich hab das Joch des Königs zu Babel zerbrochen / etc. Vnd wie Jeremias aus Gottes Befelch ein hülzern Joch am Halße zum Zornzeichen tragen mußte / da nam der Heuchel Prophet Zanania das Joch vom Halße des Propheten Jeremie vnd zu brach es / vñ sprach in gegenwertigkeit des ganzen Volcks: So spricht der $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$: Eben so wil ich zubrechen das Joch Nebucadnezar des Königs zu Babel. Deutet also dieser Heuchler das Zorn vnd Straffzeichen / felschlich / nicht auffßs Jüdische Volck / sondern auff den König zu Babel. Gleich wie auch Münzer / der die Bawren wider ihre Oberkeit euffwegte / vnd die Widerteuffer zu Münster in Westphalen die Zeichen im Himmel nit vber vnd wider die auffrührische Bawren vnd Widerteuffer / sondern wider die so sie verzoogen / deuteten / vñ iren Anhang in sicherheit sterckten.

Wie der Griechen Krieg / so 25. jar gewehrt / entstanden vnd angegangen / ist ein grosse Finsternis der Sonnen worden / eben zu der zeit da Pericles der oberste Feldherr ins Schiff eyngetreten zu schiffen / wie aber der Schiffmann das schreckliche Finsternis der Sonnen ansichtig worden / ist er hefftig darüber erschrocken / als der gemercket / das solche Finsternis nichts guts bedeuten vnd bringen würde. Pericles aber hats veracht vnd verlacht / vnd hat dem Schiffmann die Augen mit seinem Mantel verhüllet / vnd gesagt: So wenig es andern schadt / das dein Antlitz ein klei ne zeit bedecket ist / so wenig schadet es vns / das der Sonnen liecht vnd schein durch den Mond eine kleine

verdunckelt wird. Solcher Verechter/ Verlecker vnd Spötter der Zornzeichen/ findet man allzeit heuffig/ vnd solcher Spötter vnd Epicurer sind sonderlich zu diesen letzten zeiten sehr viel/ welche nach iren Lüsten leben/ thun was sie wöllen vnd gar wol gelüftet/ die weder disß noch das glauben/ dauon Petrus 2. Pet. 2. weissaget.

Wie nu die Propheten hin vnd wider drüber klagen/ das kein vermahnen/ kein straffen/ kein warnen/ kein dreyen/ bey iren Zuhörern hat helffen wöllen/ ja das Land je lenger je meher voll Sünd vnd Schande worden ist. Also klagen wir Prediger eben mit der Propheten Worte/ das allerley Sünde bey vns Deutschen im schwang gehen/ von tag zu tag wachsen vnd zunemen/ vnd gang Deutschlandt one alle Buße vnd Besserung voll Sünde vnd Schande ist.

Zeugnis der heiligen Schrift von der Welt Sünde.

Esai. 1. Wie gehet das zu/ das die fromme Stadt zur Huren worden ist/ etc.

Jerem. 5. Nun ich sie gefüllet habe/ t eiben sie Ehebruch/ etc.

Item/ Es stehet grewlich vñ schenslich im Lande/ die Propheten (die Heuchler/ Schwermer vnd Verführer) lehren falsch/ vnd die Priester herrschen in irem Ampt/ vnd mein Volck hörets gern also/ wie wirts euch zuletzt darüber gehen.

Jerem. 6. In der Stadt ist eytel Vnrecht/ etc.

Jere. 9. Ein Bruder vnterdrückt den andern/ etc.

Ose. 4. Hört jr Kinder Israel (vñ jr Deutschen) des H E R R Wort/ denn der H E R R hat Vrsach zu schelten/ die im Lande wohnen/ etc.

Ose.

Ose. 12. Der Kauffman hat ein falsche Wage in seiner hand/ vnd betreugt gern, denn Ephraim (vnd Deutschland) spricht: Ich bin reich/ vnd hab gnug.

Amos 3. Sie achten keines Rechts/etc.

Nich. 3. Höret jr Haupter im Hause Jacob/etc.

Zephan. 3. Sie sind vleissig allerley Bosheit zu vben/ etc.

Da hie einer wolt sagen/ solches ist den Jüden damals von den Propheten vnd nicht vns Deutschen zu dieser zeit gesagt / Der sol wissen / das in solchen vnd dergleichen Sprüchen/ Straff vnd Buspredigten der Propheten/ nicht allein das Jüdische Volck / sondern auch die Zuhörer zu vnser vnd aller zeit mit jren Sünden abgemahlet sind.

Um höre weiter/ wie der sündigen Welt Sicherheit/ Uebermut/ Trog/ Verstockung vnd Unbusfertigkeit/ abgemahlet wird.

Zeugnis der Schrift/ von der Welt Verstockung / Sicherheit vnd Uebermut.

Proverb. 2. Sie freuwen sich Böses zu thun/etc.

Esai. 3. Ir Wesen hat sie kein heel / vnd rhümen ire Sün e/etc.

Esai. 42. Man prediget wol viel/ aber/etc.

Jerem. 4. Mein Volck ist thol / vnd glauben mir nicht/etc. Item Cap. 2. vnd 6. Du hast eine Hurnstirn/ vnd wilt dich nicht mehr schemen/etc.

Autherus verfleret also auffm Rande / sie wöls len nicht hören/ das sie böß solten seyn/ vnd zu schanden werden. Das ist jezund aller Christlicher ernstest Prediger Klage/ vber ire verstockte unbusfertige Zuhörer/ hohes vnd nieders Stands.

Jerem.

Jerem. 5. Sie haben ein herter Angesicht/denn ein Fels/etc.

Jerem. 6. Ach mit wem sol ich doch reden: das doch jemand hören wolte/etc.

Jerem. 8. Keiner ist dem seine Bosheit leyd were.

Jerem. 11. Sie treiben alle Schalckheit/vnd weis sie vbelthun/sind guter ding darüber.

Jerem. 15. Ich hab stets predigen lassen /vnd ihr gehorchet mir nicht.

Osee 4. Man thar nicht schelten / noch jemand's straffen/etc.

Amos 5. Sie sind dem gram/der sie im Thor/das ist/offentlich strafft.

Nich. 2. Wenn ich ein Irgeist were/vnd Lügen prediger/etc.

Weñ nu diese Sünde dazu kompt/das man Sünde vertheidiget/vnd nicht Sünde wil lassen seyn/wie die Propheten vnd wir mit den Propheten drüber klagen/so ist solchs die größe/ja ein Teuffliche Sünde/wie Luth. in der Vorred auff den Propheten Amos bezeuget / vnd sagt: Es kan eines Sünde nicht erger noch größer/nach mehr werden/denn wo sie ein heilig Göttlich Werck seyn wil /vnd den Teuffel zu Gott/vnd Gott zum Teuffel macht.

VIII.

**Welt hasset vnd verfolget ernste Busse vnd
Straffprediger/vnd wil Placens
tiner/Leisentreter
haben.**

Wirdt die Welt so trozig in ihren Sünden/
das sie nicht wil noch kan rechtschaffene /reyne/
ernste/

ernste vnd standhaffteige Predicanten/ so jr thun vnd Sünde one ansehen der Person straffen/ Gottes Zorn vnd zukünfftige Plagen den Unbusfertigen ankündigen/ kurzumb leiden/ Sondern hasset/ verspottet/ verlachtet/ verfolget/ jagt/ vnd plagt sie: Vnd wil das gegen Placentiner/ Sederleser/ Leisetretter/ Polstersmacher/ guck durch die Finger/ haben/ *Esai* 28. *Mis* chee 2. *Amos* 5. *Osee* 4.

Den Noah haben seine Zuhörer für ein Narren gehalten/ alle seine Predigt vnd Dreuung in Wind geschlagen/ ja für Ehorheit vnd vergebens Gewesch gehalten.

Dem Loth haben die schendelichen Leute (wie vorhin gerürt) alles Leyd gethan/ vnd sein gerechte Seele Tag vnd Nacht gequelet/ *2. Pet.* 2.

Wie *Esaias* seinen Zuhörer von künfftiger straff Gottes/ von wegen jrer Sünden/ prediget/ vnd ihnen das sterben vnd verderben verkündiget/ da spotteten sie des propheten/ vnd sprachen: Lasset vns essen vnd trincken/ wir sterben doch morgen. Das war ire Bus vnd Besserung.

Eben gegen demselben Propheten *Esaias* sperrten seine Zuhörer das Maul auff/ reckten die Zunge gegen jm raus/ geckten jm an/ *Esai.* 57. Vnd ist *Esaias* ein geplagter Mann bey dem Jüdischen Volk gewesen. Denn also schreibt Luther in der Vorrede auff *Esai.* Du solt *Esaiam* bey dem Jüdischen Volk nicht anders ansehen/ denn einen verachten Mann/ ja wie einen Narren vnd Unsinnigen: Denn wie wir jetzt in halten/ so haben sie jm nicht gehalten/ sondern wie er selbst zeuget/ haben sie die Zungen gegen ihm heraus gerecht/ vnd mit Fingern auff ihn geweist/ vnd alle seine Predigt für Narrheit gehalten/ one gar ein wes

Q

nig

nig frommer Gottes Kinder im hauffen / als der Kö-
nig Ezechias / etc. Denn es war die Gewonheit bey
dem Volck die Propheten zu spotten / vñ für vnfinnig
zu halten / 4. Reg. 9.

Wie denn allen Gottes Dienern vnd Predigern
allzeit geschehen ist / teglich geschicht / vnd forthin ges-
chehen wird. Vnd sol Esaias zuletzt als ein Kezer
vnd Auffrührer vmb seins straffens willen getödetet /
vnd durch den König Manasse / vnd mit einer Segen-
von einander geschnitten seyn. Vnd das ist / spricht
Luther in der Vorrede vber den Propheten Oseas /
ein Prophetischer vnd Apostolischer Todt / so hat der
H E R R Christus selbst müssen sterben. Vnd hat
Oseas daran gewislich (wie die andern Propheten)
den todt gefressen / vnd als ein Kezer wider die Pries-
ter / vnd als ein auffrührer wider den König / sterben
müssen.

Darumb / das er wider die Abgötterey / zu seiner
zeit (wie jetzt etliche Irrthumb / Schwermerey vnd
Verfelschung der Lehre) hart geprediget / vnd das
Volck frisch gestrafft hat / sampt dem König vnd sei-
nen Fürsten vnd Priestern.

Jeremiam / den trewen vñ ernstest Bisprediger /
hat man auch wol geplagt / etlich mal mit jm zu Loch
zugelauffen in Schlam vnd Kercker geworffen / weil
er seine Zuhörer / Herrn vñ Vnterthanen / etwas hart
angegriffen vnd in Gottes Zorn vnd folgende straff /
vmb der Sünde willen / angekündiget.

Jere. II. Stehen sie jm nach dem Leben / vnd mus-
von ihnen hören / Weissage vns nicht im Namen des
H E R R N / wiltu anders nicht von vnsern Henden
sterben.

Am 15. Cap. Flagt er: Ach mein Mutter / das du
mich

nich geboren hast / wider den jederman habbert vnd
zanellet im ganzen Lande.

Am 18. Cap. klaget Jeremias / wie sie wider ihn
rhat/schlagen / vnd sich an jm rechen wöllen / etc.

Solches solten billich einnemen vnd mercken alle
die / welche zu Hof vnd sonst rechtschaffene / eintrech-
rige / beständige Prediger / so allerley Irrthumb vnd
Sünde / ohne Ansehen der Person mit ernst straffen /
helffen anlappen / vbergeben / lestern / verhasset vnd
stinctend machen / vnd wenn sie sie mit ihren Lesters-
zungen köndten todtschlagen / nemen sie kein Schwerdt
dazu. Dauid klagt im 35. Psalm / als D. Luther in
der Summa desselbigen Psalmens meldet / vber das
schendliche Volck / die zu Hofe den grauen Roek ver-
dienen / nemlich / die Heuchler / so vmb ihres Bauchs /
Genies vnd Tuges willen / heucheln / vnd reden was
die Herren gerne hören / verunglimpffen die Vnschül-
digen / verhezen die Herren vnd verbittern sie auff
hefftigste / verdrucken aber die Wahrheit / vnd haben
also das Hergleyd auszurichten / gleich wie Dauid ges-
chah / bey seinem König Saul / auch durch die / denen
er alles guts gethan hatte / solches mögen wir jetzt zu
einem Exempel zu vnser zeit / da man vnser Euange-
lium vnd Lehre / bey den Fürsten vnd allenthalben / so
schonlich verunglimpffet / mit vngeschwungenen Lii-
gen / das vberaus ist / beyde in Büchern vnd Predig-
ten / vnd thuns wol die am meisten / an denen wir bil-
lich alle Ehre vnd Liebe verdienet haben / auff das sie
zu Ehren vnd hoch kommen / wir aber vnter ligen vnd
zu boden gehen / solcher schendlicher vndanckbar bö-
ser Vnflut ist der leydige Bauch mit seinen Dienern.
Summa / es gehet (wie Christus zu seinem Verrhe-
ter sagte) der mein Brod isset / tritt mich mit Füßen /

vnd thuts darzu vmb dreyszig Silberling / das sind die Heuchler / so vmbz freßens willen die Gerechten auff freßen / wie David darüber klagt. Hac Luth.

Jerem. 20. Ich höre wie mich viel schelten / vnd allenthalben schrecken.

Die Heuchelpropheten / Brodpriester vnd Bauchprediger / klagen Jeremiam thürstiglich vnd mit grossem Trog an / für der Oberkeit. Jerem. 26. (wie man solchen Durst vnd Trog an den Calvinisten, Accidentern vnd andern Schwermern mehr / spüret vnd höret) dieser (sprechen sie) ist des Tods schuldig / denn er hat geweissagt wider diese Stadt / wie jr mit eweren Ohren gehört habt / das ist / er greiffet vns hart an / vnd verkündiget vns zukünfftige Straff vnd Gefengnis.

Da gebraucht Jeremias ein Apologiam vnd Schutzrede / seiner Straffe vnd Dreywpredigt / vnd sprach zu allen Fürsten / vnd zu allem Volck : Der **H E R R** hat mich gesand / das ich solches alles / das jr gehört habt / solt weiffagen / wider diss Haus vnd wider diese Stadt. So bessert nun ewer Wesen vnd Wandel / vnd gehorchet der Stimme des **H E R R N** ewers Gottes / so wirdt den **H E R R N** auch gereuwen / das vbel / das er wider euch geredt.

Der Prophet Hesekiel hat auch seinen Zuhörern / hohes vnd nidere stands / müssen ein Spottvogel seyn / wie denn Gott der **H E R R** dem Hesekiel vnd zwar allen Christlichen ernstlichen Buspredigern ankündiget / wie die Welekinder / hohes vnd nidere stands / ihre Wort vnd Predigten werden auffnehmen / da er sagt: **Ezech. 33.** Du Menschentind / das Volck redet wider dich an den Wenden / vnd vnter den Hausthüren / vnd spricht je einer zum andern : Lieber kompt laffet vns hören /

hören/ was der **H** **R** **R** sage/ vnd sie werden zu dir
höhnlich kommen in die Versammlung/ vnd für dir sitzen
als ein Volck / vnd werden deine Wort hören / aber
nichts darnach thun/ sonder werden dich anpfeiffen/
vnd gleichwol fort leben nach ihrem Geitz/ Vnd sihe/
du must jr Liedlein seyn/ das sie gern singen vnd spie-
len werden. Also werden sie dein Wort hören/ vnd ni-
chts darnach fragen. Wenn es aber kompt/ was kom-
men sol/ sihe/ so werden sie erfahren/ das ein Prophet
vnter inen gewesen ist.

Lutherus legt diese Wort / Du must jr Liedlein
seyn/ etc. auff dem Rande desselbigen orts also aus:
Die Jüden kamen zur Predigt/ nicht das sie glaubten
oder sich bessern wolten / sondern das sie den armen
Propheten anpfeiffen/ vnd spotten / vnd etwas höres-
ten/ dauon sie hernach hetten zu schwezen vnd zu sin-
gen: Also ehrten sie das liebe Wort Gottes/ wie mans
zu vnser zeit in der Welt ehret. Hæc Lutherus.

Daniel / der holdselige Prophet / war grausam
verhasset von den Hofschranzen / welche auch den
frommen Gottesfürchtigen König Darium mit List/
Practicken vnd trozen dahin bereden / das Daniel/
als der ergste/ vngehorsamste/ mutwilligste Bube/ in
die Löwengruben geworffen werde / welchen Gott
wunderlich / wider der Löwen wüten / schützet vnd
behütet/ vnd die dem Daniel eine Grube bereitet/ mus-
sten endelich selber hineyn / vnd von den hungerigen
grimmigen Löwen zurissen vnd gefressen werden/
Daniel. 6.

Also helet vnd stelt sich die Welt/ wenn die Straff
vorhanden / das sie nicht allein in Sünden sicher fore
sehret / vnd ohne Bus vnd Bekehrung/ verstockt vnd
halsstarrig darinnen verharret/ sondern auch hefftig
wütet

wütet vnd tobet wider die Busprediger vnd ernste
Diener Gottes / welche Sünde mit ernst straffen / zur
Busse vermahnen / vnd den Unbusfertigen Gottes
Zorn vnd Straff ankündigen. Also mussten die zu So-
doma (Spricht Luther in der Vorrede vber den Pro-
pheten Jeremiam) vorhin den frommen Loth nicht
allein verachten / sondern da er sie leret / auch plagen /
vnd war doch ire Plag für der Thür.

Pharao / da er schier solte im roten Meer ersauf-
en / musste er die Kinder Israels zweyfeltig martern /
mehr denn zuvor. Vnd Hierusalem musste Gottes
Sohn auch creuzigen / da ire endliche Zerstörung da-
her gieng.

Also gehets auch jetzt allenthalben / Tu das En-
de der Welt herzu tritt / wüten vñ toben die Leut wi-
der Gott / auff's allergrewlichst / lestern vnd verdams-
men Gottes Wort / das sie wissentlich erkennen / das
es Gottes Wort vnd die Wahrheit sey / daneben sie vil
grewlicher Zeichen / beyde am Himmel vnd Erden / vnd
fast an allen Creaturen / die jnen schrecklich dreuen /
vnd ist auch wol so eine böse jemerliche zeit / vnd noch
erger denn Jeremias zeit.

Aber es mus vnd sol so seyn / das sie sicher werden /
vnd singen Pax, Es hat nicht Tot / vnd nur verfolget
alles was Gott haben wil / vnd alles dreuwen der
Zeichen in Wind geschlagen / bis sie (wie S. Pau-
lus sagt) plözlich das Verderben vberleitet vnd vers-
störet / ehe sie es gewar werden. Hac Lutherus.

Es kundten die Jüden nicht leiden die Prophe-
ten / welche sie strafften / vnd Gottes Zorn jhnen an-
kündigten / vnd man konte sie keins wegs vberreden /
das Gott vber sie erzürnet were / vnd sie straffen wür-
de / sie trozeten immer vnd rhümeten / das sie Gottes
Volk

Volck weren vnd hießen / vnd welcher predigte / das
Gott vber sie zornig were / irer Abgötterey vnd Sün-
de halben / der musste ein Gotteslesterer / Auffrührer /
Meutmacher / Auffwiegeler seyn / an dem hatten sie
diss vnd das zu tadeln / verfolgeten / lesterten / jagten
vnd plagten die Propheten / vnd hernach Johannem
den Teuffer / Christum vnd die Aposteln / wol / bis
in Tode.

Diss ist vns aber zum Vorbilde geschrieben / denn
wie es den frommen Propheten / Christo vnd den Apo-
steln ergangen / so gehet es allezeit (wie Lutherus
sagt) allen allen treuwen Gottesdienern vnd Predi-
gern / so die Göttliche Wahrheit predigen / Irrthumb
vnd Sünde / one ansehen der Person / straffen / vnd
Gottes Zorn den Unbusfertigen ankündigen.

Vnd wenn man den ernstten Buspredigern nicht
anders kan bekommen / so bricht man eine Ursach
vom Zaun wider sie / Vnd die Verfolger beschönen ire
Verfolgung für der Welt also / das es ein Ansehen ge-
winnet / man habeguten Jug vnd Recht sie zuuersols-
gen / vñ zu tödten. bementeln vnd behengen iren Hass
vnd Neid wider sie / mit einer gleiffenden Ursachen.

Daniel musste in die Löwengruben / als ein Ver-
echter vnd Vbertretter des Königlichen Gebots. Jo-
hannes der Teuffer musste seinen Kopff herhalten
vnd lassen im Gefengnis / aus Befehl des Königs He-
rodis / mit dem Schein vnd Deckmantel. Nicht das
ihm der König Herodes seines Ernsts vnd Straff-
ampts halben seind gewesen: Sondern darumb / das
der König nicht an vnd gegen Gott eydrüchig / noch
als ein Gottloser / Meyneydiger König / von seinen
Gefen / Hofrheten vnd Dienern / gehalten vnd ge-
scholten würde.

S. Paulus mus verhasset vnd bis in todt verfolg
get werden / als ein vnruhiger / friedhesiger Landts
leuffer / Schreyer vnd Speyer, wie denn der Hoheprie
ster Ananias mit den Etesten vnd mit dem Keiner
oder Zungendrescher Tertullo den Apostel Paulum
für dem Landtpflegger Selix verklagen / mit diesen
Worten: Wir haben diesen Mann funden schedlich/
vnd der Auffrhrur erreget allen Jüden auff dem ganz
en Erdboden / vnd einen Fürnembssten der Secten
der Nazarener / der auch versucht hat den Tempel zu
entheiligen / etc. Actor. 24.

In summa / rechtschaffene Lehrer vnd fromme
Christen müssen allezeit das Schaf seyn / das dem
Wolff das Wasser trübet / wie noch heutiges Tages
die Weltkinder / hohes vnd nidere Stands / verschmis
chet vnd darauff abgerichtet seyn / wie sie den ernstest
Straff vnd Buspredigern vnter einem Schein vnd
Deckmantel ires Hass gegen sie bekommen / ire Sa
chen für der Welt schmücken / vnd die verhasste Predi
ger drücken / da müssen sie dis vnd das gethan haben /
da fehlet ihnen vnd tadeln jetzt dieses bald jenes / dem
sind sie Auffrührer / Friedstürmer / jenem greiffen sie
nach dem Regiment / vnd müssen mit dem verhassten
vnd wolgeplagten Loth hören / Genes. 19. Du bist
ein einiger Fremdling allhie / vnd wilt regieren vnd
vns reformiren. Einem andern sind sie zu hefftig / vnd
straffen zu sehr vnd geschwinde / einem andern zu ge
linde / etc. wie sie dem Johanni dem Teuffer / vnd dem
J. E. R. E. U. Christum selbst zu tadeln wusten /
Matth. II.

Lutherus bezeuget auch / das man je vnd allwege
Causas calamitatum, die Ursach alles Unglücks / Jam
mer vnd Straff auff die / Christliche Lehrer vnd Zu
hörer /

hörer / geschoben hat / wie er denn vber das Euangelium am zehenden Sonntag Trinitatis / in seiner Kirchenpostill sagt: Wenn Unglück vnd Straffe für der Thür ist / so klagt vñ schreyet die Gottlose Welt / were das Euangelium nicht kommen / so were vns solches nicht widerfahren / Gleich wie die Jüden zu Jerusalem alle ire Plagen dem schuld gaben / das die Apostel predigten / vnd selbst vber iren Hals weissagten: Wo der Christus mit seinem Euangelio würde fortfahren / so würden die Römer kommen / vnd inen Land vnd Leute nemen. Also auch hernach die Römer ire Zerstorung diesem newen Gott (Christo) vnd der newen Lere schuld gaben. Gleich wie man jetzt saget: Weil das Euangelium auff kommen sey / sey es nie gut gewesen.

IX.

Warumb man den ernstten Bussprediger
gern feindt sey.

WAD ist fast jederman den rechtschaffenen Predigern feindt / man lestert vñ schendet sie wo man kan vnd mag. Wenn man aber Grund vnd Ursach von inen wissen wil / warumb man inen feindt sey / so frag man ihr Gewissen darumb / das saget vnd bekennet heymlich / vnd singet darinne ein solch Vögelein: Ich bin dem Prediger feindt vnd gram / ich helffe in vbergeben / lestern / versolgen / heben vnd schieben. **L**y lieber warumb / oder aus was Ursachen? Er rhüret / er trifft / er straffe mich auch / etc. Das kan man denn meisterlich für den Leuten vertuschen / vnd einen andern Senff daher malen / vnd Deckmantel umbhängen / wie vorhin gemeldet / das es anderer Ursach halben geschehe / Wie sie denn der Teuffelsmantel vnd

R

Seygens

Seggenbleter viel haben/dem mus man nicht der Augz
spurgischen Confession zugethan/ vnd ein Lutheras
ner seyn/ ein andern mus man nit recht von der Erbs
sünde oder andern Artickeln lehren/dem mus dis/ eis
nem andern das gethan haben/etc.

Aber sie mögen menteln vnd tischen wie sie köns
men/ so offenbaret der H. Geist jr Hertz vnd Ursache
ihres Hatz/ gegen die standthaffteige Busprediger/
Amos 5. Sie sind dem gram/ der sie im Thor/ das ist/
offentlich/strafft/ vnd haben den für ein Grewel/ der
heylsam lehret. Mich. 2. Wenn ich ein Irgeist were/
vnd ein Lügenprediger/ vnd predigte/ wie sie sauffen
vnd schwelgen (mit Papisten vnd Calvinisten collu
diren vnd pancketiren solten) das were ein Prediger
für dis/ Volck. Vnd wil gleich der Prophet ex Anti
theli, zum Gegenspiel gemeint vnd verstanden haben/
Weil ich aber selche vnd dergleichen Sünde straffe/
vnd Ampts vnd Gewissens halben straffen mus / so
sind sie mir gram.

Desgleichen zeigt der H. E R R Christus / Joh.
7. ausdrücklich die Ursach an/ warumb man im vnd
allen seinen trewen Dienern vnd Buspredigern feind
ist. Die Welt (spricht er) hasset mich. Warumb? Denn
ich zeuge von jr/ das ire Werck böse sind/ das ist/ Ich
straffe ire Abgötterey/ Irrthumb vnd Sünde/ on ans
sehen der person/ damit verdiene ich der Welt Hatz/
Ungunst vnd Verfolgung.

Sihe/ lieber Mensch/ da entdecket der H. Geist
die Ursach/ warumb man Christlichen ernstern Bus
predigern feind vnd gram ist: warumb man sie entvr
laubet/ jagt vñ plagt/ die Welt wil vngestrafte seyn/
vnd wer sie strafft/ der mus ihre Feindschafft/ Meid
vnd Hatz auff sich laden.

Vnd

Vnd ob sie solches nicht gestehen wöllen / das sie darumb den Predigern feindt sind / vnd die Ursache ihres Hasses sonst bemanteln vnd beschöner / so zeucht ihnen der H. Geist ihre Deckmentel vnd Schönhütlein aus vnd ab / das sie für Gott vnd allen frommen Christen mit Schanden bestehen / in dem Jerem. 2. gesagt wird: Wenn du dich gleich mit Laugen wüschest / vnd nimmest viel Seyffen darzu / so gleisset doch deine Vntugend desto mehr für mir / spricht der H. E. R. R. H. E. R. R. Item / Was wolt jr noch recht haben wider mich? Ir seydt alle von mir abgefallen / spricht der H. E. R. R. / Alle Schlege sind verloren an ewren Kindern / sie lassen sich doch nicht ziehen / denn ewer Schwert frisset gleichwol ewer Propheten / wie ein wütiger Löwe / du böse Art / merck auff des H. E. R. R. T. Wort / etc. Item daselbst / Was schmückestu viel dein Thun / das ich dir gnedig sol seyn: vnter solchem Schein treibest du je mehr je mehr Bosheit: vber das findest man Blut der armen vnd vnschuldigen Selen bey dir / an allen Orten / vnd ist nicht heimlich / sondern offenbar an denselben Orten / noch sprichstu: Ich bin vnschuldig / er wende seinen Zorn von mir. Siehe / ich wil mit dir rechten / das du sprichst / Ich hab nicht gesündigt.

X.

Heuchelpropheten vnd Cuppenprediger / Vergleichlicher vnd Verstreicher der Irthumben / stercken die Gottlosen Lehrer vnd Zuhörer in ihren Sünden / vnd helfen rechtschaffenere Prediger verfolgen.

R. ij

Solches

Solches alles wil die blinde Welt nicht sehen/
 bleibet immer verstockt in jren Sünden / darzu
 denn nicht ein wenig helffen / die Heuchel vñ Schmei-
 chelprediger vnd falsche Brüderlein / die boni Socij im
 Rosengarten / welche der Gottlosen Welt beypflich-
 ten / die Weltkinder in jrem bösen Jurnemen / verfels-
 schung der Lere / vnd Verfolgung der Christlichen
 ernstigen Bussprediger / entschülloigen / loben vñ recht-
 fertigen / das sie sich solten als ein Mawer fürstellen /
 da legen sie den Leuten Pfühlse vnter die Arme / vnd
 Küssen vnter die Heupter / vmb eins stück Brods vnd
 handvoll Gersten oder trunck Weins willen / Ezechi.
 13. Ja sie hetzen vnd treiben die Redelsführer / das sie
 es noch gröber machen / kündigen jnen Friede vnd alle
 Wolfahrt an / wie die rechtschaffenen Propheten /
 vnd wir mit den Propheten darüber klagen.

Jere. 5. Sie verleugnen des **HERRN** Wort/
 (das ist / wie Luther auff dem Rande darbey sagt:
 Es mus nicht Gottes Wort seyn / was Jeremias vnd
 Christliche eisserige Prediger sagen) vnd sprechen:
 Da ist er nicht / vnd so vbel wird es nicht gehen (wie
 der Prophet vnd Pfaff vns dreuwet) Schwerdt oder
 Hunger werden wir nicht sehen / Ja die Propheten
 haben auch Gottes Wort nicht / es gehe vber sie selbs
 also. Darumb spricht der **HERR** / der Gott Zeba-
 oth / weil jr solche Rede treibet / Sihe / so wil ich mein
 Wort in deinem Mund zu Feuer machen / vnd dis
 Volk zu Holtz / vnd sol sie verzeren.

Jerem. 10. Ach meines Jammers vnd Hertzleyds/
 ich dencke aber / es ist meine Plage / ich mus sie leiden/
 meine Hütten ist zerstöret / vnd alle meine Seyle sind
 zerrissen / Niemand richtet weine Hütte wider auff/
 Denn die Hirten sind Narren worden / vnd frarret
 nach

nach dem **JEKEL** nicht / darumb können sie auch nichts rechts leren / sondern alle Herde sind zerstreuet / etc.

Jerem. 14. Ach **JEKEL** / **JEKEL** / Siehe / die Propheten (verstehe die Heuchelpropheten) sagen jnen / Ir werdet kein Schwerdt sehen / vñ kein Thewung bey euch haben / sondern ich wil euch guten Frieden an diesem Ort geben / etc.

Jerem. 23. Zwar bey den Propheten zu Samaria sahe ich Thorheit / das sie weissagten durch Baal / vnd verführten mein Volck / Aber bey den Propheten zu Jerusalem sehe ich Greuwel / wie sie Ehebrechen / vnd gehen mit Lügen umb / vnd stercken die Boshaftigen / das sich niemands bekehre von seiner Bosheit (wie jezunder unsere Accidenger thun) Sie sind als le für mir / gleich wie Sodoma / vnd ire Bürger wie Gomorra / Darumb spricht der **JEKEL** Zebaoth von den Propheten also: Siehe / ich wil sie mit Wermut speijen / vnd mit Gallen trencken. Denn von den Propheten zu Hierusalem kompt Heucheleiy aus imns ganze Land.

Im Klagliede Jerem. 3. wirdt ausdrücklich gesagt: Deine Propheten haben die lose vnd thörichte Gesichte geprediget / vnd dir deine Missethat nicht offenbaret / damie sie dem Gefengnis gewehret hetten / Sondern haben dir geprediget lose Predigten / damit sie dich zum Lande auspredigen.

Also vnd dergleichen mehr klagen die rechtschaffenen Propheten vnd ernste Busprediger / vber die falschen Propheten vnd Heuchelprediger / welche Herrn vnd Unterthanen in irer Bosheit vnd Sünden stercken / trösten vnd verheissen Friede vnd gute Zeit / wo rechtschaffene vnd ernste Busprediger dreuwen / vnd

Straffen verkündigen. Wie wir denn (leyder) auch
jetzt in Deutschlandt vber vnser falsche Brüderlein
vnd Heuchelpropheten Klagen / welche das Volk in
iren Sünden / vnd die vnbusfertigen Verfolger in irer
Verfolgung vmb einer handvoll Gersten vnd stück
Brods willen stercken / Ja sie sind so behende / können
die Göttliche Verheissungen fein auff sich ziehen / dar
gegen die Dreuungen / Zornzeichen vnd Straffen
auff andere deuten / vnd lassen sich von solchem ver
kerren Sinne vnd falscher Hoffnung mit keiner weise
abwenden. Denn ir / als der Propheten / Reime heis
set: Pax & securitas, Es hat nicht Noth / gleich als der
Himmel voll Seygen hieng / vnd Gott der **H E R R**
noch darzu lachte / mit seinen Engeln im Himmel / das
so mancherley Corruptelen vnd Irrthumb mit vnd
aus dem Interim auff die Bahn komen vnd verthei
diget / vnd viel rechtschaffener bestendiger Lerer vnd
Prediger verfolget / verjaget vnd geplaget sind wor
den / darüber man noch keine ernste Busse / Bekerung /
Versöhnung mit Gott vnd der Christlichen Kirchen
spüret.

Es solt Doctor Jacob / der vnruhige vnd vnselige
Friedmacher / in Religions streitten / den grossen Für
sten vnd Herren vnd andern in Deutschlandt eine ern
ste Straffpredigt thun / vnd sie zur Busse vermanen /
darumb das sie ein theil das Interim angenommen /
vnd ein theil seydt der zeit des Interims her allerley
Irrthumb vertheidiget / eyfferige / bestendige Lehrer
vnd Prediger / so das Interim / Adiaphoristische Colo
lusion mit den Papisten vnd allerley verfelschung der
Lere ernstlich aus Gottes Wort vnd Schriften Lu
theri gestrafft / zu Vnschuldt verjaget vnd geplaget /
viel frome Christen damit betrübet vnd geergert / vns
fere

tere Widersacher in Irthumb gestreckt/etc. So sehet
ret der vnruhige Geist / mit seiner vbermessigen Klug
heit zu / gibt vnd wendet grossen Fried vn Einigkeit/
ohne alle erkenntnis / betentnis vnd abbitte der Sün
den / so mit ausbreitung vnd vertheidigung falscher
Lehre / vnd mit verfolgung reynrer Lehrer begangen /
für / Vnd legt also den Corruptelisten / grossen Herrn
vnd andern Sündern / vmb einer Handvoll Gersten
vnd bitten Brods willen / wie der Prophet Ezechiel
saget / oder vmb Geld / silbern vnd gülden Bechern/
Schewern vnd Credenz willen / Küssen vnd polster
unter / vnd sterckt sie in iren Sünden vnd Verfolgung
gen. Ja stiftet vn richtet mit seiner vermeynten For
mula Concordie eine neuwe Verfolgung / rechtschaf
fener Lutherscher Prediger an / so mit gutem Ges
wissen / der neuwen geschmierten Formel nicht unter
schreiben können / in betrachtung / das viel Corrupte
len / so in öffentlichen Schrifften nach dem Interim
auff die Bahn komen / verschwiegen vnd verteuschet
werden. 2. Die Bücher / darinnen solche Corruptelen
begriffen / der mehrer theil weder genannt noch ver
dampt werden / vngeachtet / das solche Schwarmbü
cher weit vnd breit ausgesprenget / von vilen gelesen /
approbiret vnd vertheidiget werden. 3. Das solche
vigenante vnd vnerdampfte Schwarmbücher auch
auff die Nachkommen gelangen / welchs one Verfüh
rung irer vielen nicht geschehen wird. 4. Man fin
det vil Superintendenten vn Pastores / welche / nach
dem Exempel Ezeoli / sich nach iren Oberhern vnd
Oberkeiten in Religions sachen richten / vn als rech
te Vertumni vnd Unterthanen / wie vorhin / auch an
dern fürgelegten Friedformeln vnd Vertragsmitteln
unterschreiben / approbiren vnd annemen / nicht aus
Liebe

Liebe der verhassten Wahrheit / oder Hass der schädlichen Irrthumben / Sondern allein darumb / das sie bey iren Diensten vnd Einkommen bleiben möchten / Vnd suchen also das ire / vnd nicht das Christi Jesu ist / Quorum Deus venter est, Philip. 3. 5. Es ist auch zu zubeforgen / das etliche Sacramentirer vnd andere Schwärmer / Schwärmergenossen vnd Kottirer werden vnterschreiben / wie etliche Arianische Bischöffe vnd Pfarrherr / des Arii Lere / vmb des Bauchs willen / zum schein verleugneten / das sie nicht vertrieben würden / vnd vnterschrieben sich dem Concilio oder Symbolo Niceno aus falschem Herzen / wie ein verschlagerener Sacramentirer zu Schmalkalden (Als D. Alberus ein Buch wider die Carlstädter gedruckt) sich neben andern fürnemen Lehrern vnd Predigern vnterschrieben / das er nemlich von dem Abendmal des **J E R R T** hielt / wie die gestelten Schmalkaldischen Artikel ausweisen : Als er aber widerumb heym kame / sagte er zu seinem Collega / meine Hand sol dem heiligen Geist nichts verschreiben. Vnd man findet der Gezellen wol mehr / denen es mit vnterschreiben ein Ernst ist / wie jenem / der sagt : *Lingua iuramenti in iuramentum teneo.* Mit dem Munde hab ich geschworen / mein Herz aber weys nichts darumb. Also gedencet vnd sagt mancher : Mit der Hand oder Feder vnterschreibe ich dis vnd das / das ich nur bleibe / vnd nicht verjaget werde / mein Herz weys gar nicht drum / vnd ist gar nicht mein Ernst.

Vnd hie ist man billich eyngedenck des Arii Buchenstück / damit er sich vnterstunde den fromen Keyser Constantinum zubetriegem. Der Keyser begerte von ihm die Bekenntnis seines Glaubens : Arius / auff das er nicht verjaget würde / sagte : Er hielte es mit dem

mit dem Symbolo oder Friedensformel vnd Notel/ so zu
Nicaea auffgericht/ vnd vberreicht dem Keyser einen
Brieff/ darinne seine Bekenntnis geschrieben war/ die
stimmet nach den Worten mit dem Concilio zu Nicaea.
Er hatte aber ein andere Bekenntnis im Busen/
die hießts Contrarium/ das Widerspiel/ Da schwur
er dem Keyser/ Er glaubte wie er geschrieben hette/
meynet aber die Schrift im Busen. Der Keyser meynet/
es were des Arij Ernst/ das er sich zum Symbolo
Nicenso vnd Christlicher Lehre bekennete/ mandirret
derhalben vñ befahle/ durch Arium betrogen/ dem
frommen Bischoffe Alexander zu Constantinopel/ er
solte Arium wider annemen/ vnd für ein Glied der
Christlichen Kirchen erkennen/ weil er sich erkleret/
das er mit jm in der Lehre einig. Alexander der wuffte
wol/ was Arius für ein verschlagener Hube war/ vnd
das er aus falschem Herzen widerruffen/ vnd sich zur
Christlichen Lehre bekant hette/ thut jm derhalben
wehe/ das er Arium annemen solte/ darumb suchte er
Hülffe bey Gott/ vnd wehret sich wider den Teuffel
mit dem Gebet/ die ganze Nacht lage er in der Kir-
chen für Gottes Angesicht/ vnd bate in/ er wolte sei-
nen Feind zu schanden machen/ welches auch geschah
he: Denn als Arius des folgenden Tages mit seiner
Gesellschaft trotziglich eynher trat/ pochet vñ prang-
get auffßs Keyserß Gnade vnd Mandat/ begab sich
auff der Gassen/ das jm wehe im Leib wirdt/ vnd be-
gert auff ein heymlich Gemach/ da ward jm eins ge-
zeigt/ darauff setzt er sich/ vnd hofieret sich zu tode/
Lungen/ Leber/ Miltz/ sein falsches Hertz/ gieng als
les von jm. Da D. Carlstad seiner Haut sorg hatte/
wie die auffrührische Bawren geschlagen/ demütiget
er sich auch/ kroch zum Creutz/ bat vmb Gnad/ schreis-
bet an

bet an D. Luthern/was er vom Sacrament vnd andern Stücken geschriben/das hette er nicht definiendi sondern disputandi & inquirendæ veritatis gratia geschriben / Er wolte solche seine Lehre nicht als für reyne/gewisse / beschlossene Wahrheit gehalten haben / wie er auch noch selbst nicht halte noch halten kan / Sondern seine Meynung vnd Sinn Fragweis an den tag gegeben/ zu hören vnd zu erfahren/wo man die Wahrheit möge gründlich vnd stattlich erweisen vnd bekräftigen / Vnd stellte sich der Schalk so demütig/das D. Luther selbst meynet/es were sein Ernst/vnd wolte sich bekeren / name in ein zeitlang zu sich / vnd hielt in heymlich in seinem Haus/bate bey dem Churfürsten zu Sachsen für in/der Hoffnung/er solte von seinem Schwarm ablassen/ vnd zur Wahrheit treten. Aber ehe man zusihet/wüscht Carlstad wider dauon/vnd schwermet noch vie vor/biss in sein Grube.

6. So solt man auch erwegen/das ein sterigwehren der Streit/zwytracht vnd Kampff/ zwischen Christo dem Lehrer der Wahrheit / vnd dem Lügengeist dem Sathan / vnd beydertheil Soldaten oder Verwandten/vnd nimmermehr Einigkeit der Lehre oder Religion halben auff Erden seyn vnd bleiben wird/wie solches klar vnd offenbar / aus Zeugnis der Scriffte/Exempeln vnd teglicher Erfahrung. Denn nach dem der Lucifer aus Hoffart vnd Obermut zum ersten den Friede im Himmel gebrochen/vnd als ein Abtrünniger Mammeluck / mit seinem Anhang etlicher Engel/ von Gott dem **HEEREN** abgefallen / des selbigen abgesagter Feind vnd Widerwertiger worden/daher er auch den Namen Satanas hat/ zu dem auch mit seinen Lügen vnd Verführungen/ durch die Schlange / im Paradeis zwischen Gott vnd dem Menschen

Menschen so grossen Unfriede vnd Vneynigkeit gestiftet / vnd allerley Jammer vnd Elende auff Erden angerichtet / das / wo sich Gottes Son nicht selbs ins Nitze geschlagen / Gott vnd das Menschliche Geschlecht in alle Ewigkeit hetten müssen im stetigen Widerwillen gescheiden seyn vnd bleiben / da ist der **HE RR** Christus / welchen die Erlösung vnd Ausföhnung des Menschlichen Geschlechts bey vnd für Gott sein Blut vnd Tode in angenomener Menschlichen Natur kostet / vber vnd wider den Teuffel / der nicht allein / für sein Person / mit einem grossen Anhang der Engel / von Gott abgefallen / sondern auch die Menschen durch seine Lügen zu Abfall bracht / so hefftiger zürnet / das er jm bald nach dem Fall vnd wider Ausföhnung des Menschen ewige Feind oder Vehedbrieffe / so zu reden / zuschreibet / vnd sich ausdrücklich erkleret / das man sich gar keiner Freundschaft / Liebe vnd Friede / sondern stetiger mördlicher Feindschaft / Hass / Zwytracht vnd Widerwertigkeit / zwischen des Weibes vnd der Schlangen Samen / vnd beydertheils Anhang zuersehen hab / wie denn der Vehedsbrieff im ersten Buch Mose Cap. 3. lautet. Ich wil Feindschaft setzen zwischen dir vnd dem Weibe / zwischen deinem Samen vñ iren Samen / derselbige sol dir den Kopff zurtretten / vnd du wirst jn in die Versen stechen.

Hie hören wir / das es in der Himlischen Rathstuben also decretiret vnd beschlossen / vnd von dem Son Gottes dem **HE RR** Christo / als des himlischen Vaters gebeymster Rath / Orator vñ Cantzler / pronunciert vnd ausgesprochen / vnd von dem heiligen Geist / als dem vertrauweten Secretario / dem Mose in die Feder dictiret / vnd also in vnd durch das

Wort offenbaret worden / das es kurgumb heisset /
Ponam inimicitias & nō amicitias, Ich wil Feindschafft
vnd nicht Freundschafft setzen / zwischen des Weibes
vnd der Schlangen Samen / Vnd wird diese Feindschafft
zwischen dem Schlangentretter Christo vnd
dem Versenstecher dem Satan / wol vnuertragen / vñ
der Hassder vnaußgehoben / nach diesem himlischen
vns geoffenbarten Sentenz vnd Vrtheil / all die weil
die Welt stehen bleibet / bisß Himmel vnd Erden vber
einen hauffen fallen. Weil dem also / so mus gewiss
lich das ein Kühner / frecher / ja vberaus vermessenner
Mensch seyn / der sich dieses vberaus grossen / ja vns
möglichen Wercks vnterfenget / das sich kein Engel/
Patriarch / Prophet / Apostel / ja auch der Son Gots
tes selbs niemals vnterfangen / Daran D. Jacob An
dree nun etliche Jar her / noch bisß auff diesen Tag /
embzig arbeytet / vnd sich hefftig bemühet / zwey wi
derwertige vnd vnuersöhnliche Partheyen / Nemlich /
des Weibs vñ der Schlangen Samen / Christum vnd
Belial / Licht vnd Finsternis / Wahrheit vnd Lügen /
als ein Schiedsman vnd Vnterhändler zuuertragen /
vnd in streitigen Religions Händeln eine gründliche
Vergleichung / beständigen Vertrag / Friede vnd Eis
nigkeit / in vnsern Kirchen durchaus / zu stifften vnd
auffzurichten / vnd aus dem ponam ein conponam, aus
inimicitias amicitias, aus Feindschafft Freundschafft
machen / stifften vnd auffrichten wil / das es also soll
heissen: Ich wil die Sache oder Spalte / zwischen des
Weibs oder der Schlangen Samen / der gestalt ver
tragen / auffheben / hinlegen / das Freundschafft /
Liebe vnd Friede / vnd nicht Feindschafft / Hass vnd
Zanck / zwischen den beyden Hauptern / Christo vnd
dem Satan vnd iren Gliedern / seyn sol.

Da aber

Da aber D. Jacob hie wolte Eynrede thun / vnd
fürwenden / das ist geredt vnd sol verstanden werden
von öffentlichen vñ halsstarrigen Feinden / Schwere
mern vnd Widersprechern / als Jüden / Türcken / Pa
pisten / Zwinglianern vnd andern Schwermern / so da
dem **J E R R** Christo öffentlich widersprechen /
vnd sich seiner Wahrheit mit Federn vnd Schwerdt /
Mund vnd Faust entgegen setzen: Lieber so höre man
was Christus der **J E R R** selber spricht / Matt. 10
Ir solt nicht meynen / das ich kommen sey Frieden zu
senden auff Erden. Recht. Das sibet man / sprechen
er vnd unsere Klüglinge / an den Türcken / Papisten /
die widersprechen dem **J E R R** Christo / vnd ver
folgen die Christen mit dem Schwerdt / eusserlichen
Gewalt. Ja höre weiter / was Christus daselbst sa
get: Denn ich bin kommen / den Menschen oder Sohn
zuerregen wider seinen Vater / die Tochter wider ihre
Mutter / die Schwur wider ihre Schwieger / vnd des
Menschen Feinde werden seine eygene Hausgenossen
seyn. Vnd kurz zuuor sagt Christus: Es wirdt ein
Bruder den andern zum Tode vberantworten / vnd
der Vater den Sohn / vnd die Kinder werden sich ent
bören wider ire Eltern / vnd inen zum Tode helfen /
vnd müssen gehasset werden von jederman / vmb mei
nes Namens willen. Fast dergleichen redet Christus /
Luce 12. Ich bin kommen / das ich ein Feuer anzün
de auff Erden / was wolt ich lieber / denn es brennete
schon. Christus redt / spricht Luther in einem Schos
lio daselbst / nach dem Sprichwort: Ich wil ein Feu
er anzünden / das ist / Ich wil einen Unfrieden an
richten / durch das Eñgeliū / vnd wolte es were
schon geschehen / Aber ich mus zuuor mein Leben dar
an setze. Item / daselbst spricht Christus ferner: Mey

not jr/ das ich herkommen bin/ Friede zu bringen auff
Erden/ Ich sage nein/ sondern zwoytracht/ denn von
nu an werden fünff in einem Hause vneins seyn/ drey
wider zwey/ vnd zwey wider drey: Es wirdt seyn der
Vater wider den Sohn/ vnd der Sohn wider den Va
ter/ die Mutter wider die Tochter/ die Tochter wider
die Mutter/ die Schwieger wider die Schwur/ vñ die
Schwur wider die Schwieger/ etc.

Das heist ja warlich deutlich vom Handel geredt/
angezeigt vnd vermeldet/ das nemlich Vnreynigkeit/
Vnfriede vnd Zwoytracht der Religion vnd Glaubens
halben/ auch in Hensern/ vnter oder zwischen den Els
tern vnd Kindern/ Geschwistern/ Blutsfreunden/
Eheleuten/ Schwiegern/ etc. seyn werde/ die einander
biß auff den Todt/ des Euangelij vnd Wahrheit hal
ben/ Nemlich/ die Schwermergenossen die rechtleu
bigen Christen hassen vnd verfolgen werden.

Was kan nun für grosser Vnfriede/ Zwoytracht
vnd Vnordnung seyn/ denn sonicht allein ein Land/
ein Stadt/ ein Herr/ ein Bürger vnd Nachbar wider
den andern ist/ sondern in einem Hause Vater vnd
Sohn/ Mutter vnd Tochter/ Mann vnd Weib/
Schwieger vnd Schwur/ Herr vnd Knecht/ Fraw
vnd Magd/ wider einander sind/ vnd ein Mensch
von seinen natürlichen besten Freunden vnd nehesten
Blutsverwandten sich mus trennen/ absondern/ vnd
mördlich gehasset/ vnd biß auff den Todt verfolget
werden/ vnd dis vmb keiner andern Ursach willen/
denn der Religion halben/ oder vmb des **J E R R U**
Christi Namens/ Euangeliums/ oder Wahrheit wils
len/ das warlich hie ein Jacobiter/ der Christum vnd
Belial/ Licht vnd Finsternis/ Wahrheit vnd Lügen/
zuergleichen sich vnterstehet/ nicht allein in allen
Landen/

Landen/ Stedten/ Dörffern vnd Kirchen / zwischen
Lehrern vnd Predigern / sondern auch in allen Heu-
fern / zwischen Eltern vnd Kindern/ Geschwistern/
Ehegenossen / nechsten Freunden vnd Verwandten/
Haußherrn vñ Haußgesind/ gnug zuuergleichen hat/
vnd nicht in weltlichen/ leiblichen/ eusserlichen/ son-
dern in Geistlichen innerlichen Religions vnd Glau-
bens Sachen.

Aber ein solcher Vergleicher / Parprophet oder
Friedmacher / ist noch nicht auff Erden geboren wor-
den/ weil die Welt stehet/ der nicht allein in Landen
vnd Stedten/ Flecken vnd Dörffern / vnter den Pre-
digern/ sondern auch in Heusern zwischen den Bluts-
verwandten / in Religions vnd Glaubens Sachen/
Fried vnd Einigkeit machen köndte / wenn er gleich
zugleich Doctor vnd Professor Theologie/ Probst vnd
Cantler/ ein newer Deutscher Papsst / ja Patriarch/
Prophet/ Apffel / oder noch wol ein Engel vom Hie-
mel were. Denn es wirdt wol bleiben/ wie Paulus 2.
Corin. 6. sagt: Christus vnd Belial/ Licht vnd Fin-
sternis stimmen vnd fallen nimmermehr zusamen.
Alte Weiber in einem Spittal oder Lazaret/ so selten
eins seyn (vnter welche man D. Jacob billich schis-
cken solte) sind ehe zuuervertragen/ denn die/ so der Res-
ligion halben spaltig vnd wider einander sind.

Zwar es were wol fein / vnd zu wünschen/ das
in allen Königreichen/ Fürstenthumen/ Graffschafft-
ten/ in Landen/ Stedten/ Flecken/ Dörffern vñ Heu-
fern / eine in Gottes Wort gegründte vnd einhellige
Religion / eintrechtige Lehre / Christlicher Glaube/
Liebe / Friede vnd Einigkeit / in Glaubens Sachen/
one einerley Secten vnd Kotten / vnd Zwytracht/
were. Aber S. Paulus sagt / das solches nicht mög-
lich/

lich / sondern oportet hareses esse, Es müssen Kotten
vnd Secten seyn / zeiget auch Ursach an / warumb/
Auff das die da recht chaffen sind / offenbar werden.

Aus dem Paulischen / ja des H. Geistes oportet,
wird D. Jacob / noch kein Mensch / ein Non oportet,
können machen / das es also solte heißen: Es müssen
nicht Kotten seyn / sondern es müs vurchaus allers
dinge in Glaubens Sachen / Einigkeit in einem vnd
allem Lande / Stadt / Haus / etc. seyn.

S. Paulus sagt: Das weys ich / das nach meis
nem Abschied werden vnter euch kommen gewliche
Wölffe / die der Herde nicht verschonen werden. Aus
euch selbst werden auff stehen Menner / die da verkerr
te Lehre reden / die Jünger an sich zu ziehen / Act. 20.
Vnd wie der 55. Psalm sagt: Die falschen Brüderlin
seyn vnser Gefellen / wandeln mit vns im Haus Gots
es zu hauffen.

Solche Zeugnis der Schrifte gebē der D. Jacobs
vermeynten vnd langst gesuchten Formel Concordie /
Friedhandlung vnd Vergleichung / in Religions strei
ten / wenig beyfall.

Summa / aus Zeugnis vnd Exempeln der Schrif
fte vnd stetigen Erfahrung ist klar vnd offenbar / das
nicht allein vnter den Lehrern / sondern auch Zuhö
rern / ja zwischen Brüdern / Blutsfreunden / Nächste
verwandten / in einer Kirch vnd Hause / als zwischen
Cain vnd Abel / Sem / Japhet vnd Cham / Ismael
vnd Isaac / Esau vnd Jacob / Vneinigkeit vnd Zwys
tracht / Haß / Neid / Widerwertigkeit der Religion
halben gewesen / wirdt auch noch wol bleiben bis an
jüngsten Tag.

Wie denn auch Lutherus bezeuget 7. Tom. Jes
sens. fol. 30. Des müssen wir vns / spricht er / erge
ben /

ben / alle die so wir Christen sind / vnd selig werden
wöllen / das in der Christenheit keine Ruhe noch auff
hören ist / mit Secten / falschen Brüdern / vnd allerley
Teuffels wüten. Der Teuffel wil vnd mus vnter den
Kindern Gottes seyn / Hiob 1. Man lese die Kirchens
historien sampt dergleichen / vnd sehe mit vleis drein /
so wird man finden / wie vom Anfang in der Christen
heit solch wüst Wesen von Secten / Irthumb vnd als
lerley Ergernis gewesen ist / das auch vnter den Hey
den / da der Teuffel leibhafftig regiert / besser / stiller /
vnd seiner Regiment anzusehen gewesen ist / denn vnt
ter den Christen. Das die grossen Regenten im Röm
ischen Reich mit gewaltigem schein vñ glimpff ha
ben können sagen: Sihe / die Buben / wie sie sich selbst
vnter einander fressen / vnd wöllen doch die Welt vnt
ter sich bringen zu irem Glauben.

In seiner Hauspostill / am Sonntag nach dem
Christag / sagt Lutherus : Wir habens nun viel jar
her öffentlich erfahren / das man auff vielen Reichs
versamlungen daruon gehandelt / vnd es gern dahit
gebracht hetten / das alles verglichen vnd vertragen
were / vnd man also predigte / das es jederman gefels
lig / vnd niemand ergerlich were / etc.

Christus kame zu den Jüden / vnd richtete in ei
nem Lande einen Rumor an / vnd sie kondten solches
nicht wehren. Jetzt ist er durch sein Euangelium zu
vns kommen / one vnser wissen vnd willen / vnd richt
ein Rumor an / bistu böß so were es / oder bistu klug so
rhate der Sachen.

Viel Klüglinge sind wol / die sich vnterstehen der
Sachen durch menschliche Weisheit zu helffen / Aber
ich wil inen zusehen / werden sie es enden / alle Ergern
is vnd Spaltung auffheben / Friede vnd Einigkeit
T machen /

machen / (merck D. Jacob) wie sie fürgeben / so wil ich diesen Teyr (nemlich / Christus ist gesetzt zum Zeichen / dem widersprochen wird) austragen, etc.

Er sagt auch von der Vergleichung vñ Einigkeit in der Kirchen / in Religions Sachen / Lutherus also: Im Anfang waren nur drey Mennner / ein Vatter mit zweyen Söhnen / die waren der Religion oder Glaubens halben mit einander vneins.

Da kondt der fromme betribte Vater Adam / seie ne zwen Söhne / Cain vnd Abel / in der Religion nicht vertragen / wie wolt man denn heut zu tage die Schermer / des Teuffels Samen vnd die böse Welt / die gar im Argen liget / mit dem heiligen Samen Jesu Christi / der am Wort hanget / vergleichen oder vertragen. Es ist der klugen vnd gescheiden Welt höchste Thorheit eine / das sie Christi Gliedmas vñ des Teuffel Gefellen eins machen wil.

In der Auslegung des propheten Esaia schreibt D. Selnecker im Beschlus: Es ist D. Luther die Conco: dia, am Tag der Einigkeit selig in Christo entschlaffen vnd hat in die Concordia nachgefolget. Die so bald keiner / er sey so hoch vnd heilig er wölle / aus eygenem Kopff vnd vermeynten stolzen Eysfer, wird wider bringen können / Ob gleich darvon ein grosser vergebener Rhum vnd ein grosses Geplerr gemacht wirdt.

Da höret jr D. Jacob / was D. Selnecker / euwer guter Compan vnd Gespan / von euwer Concordanz formel vnd Friedshandlung indiciret / helt vnd pronunciret / etc.

7. Es hat die Vergleichung / Einigkeit vnd Keynigkeit in der Religion / so D. Jacob / schmieden wil / vnd hoch rühmet / das sie in Chur vnd Fürsten Landen /

den/vnter den/der Augspurgischen Confession Ver
wandten/weit vnd breit ihren fortgang haben sol/ein
selzam Ansehen auch deshalben. Die heilige Schrifft
bezeuget/das für dem jüngsten Tag allerley Rotten/
Secten/Vneinigkeit vnd Zwyspalt in Religions sas
chen wachsen vnd vberhand nemen sollen. Reinigkeit
vnd Einigkeit der Lehre bey dem geringsten vnd klein
sten Heuflin kaum seyn werde/wie den der **HEXX**
Christus selbst bezeuget/das es je lenger je erger wer
den wird/je neher der jüngste Tag her zu rückt/wird
das für seiner zukunfft/nicht einer/zween/drey/son
dern viel viel falsche Propheten sich auffwerffen wer
den/das auch die Außerwehltē/so es möglich/möche
ten verführet werden. Es werden auch rechte Christo
glaubige Menschen auff Erden/vor dem jüngsten
Tag/so wenig/dünne vnd gering seyn/das Christus
gleich mit wehklagen sagt: Meynstu auch/wenn des
Menschen Sohn wird kommen/das er wird Glauben
finden auff Erden.

Weil denn dem also/das der Tag des **HEXXXI**
für der Thür/der lügen vnd schwarm Teuffel gleich
los gelassen/allerley Irrthumb/Rotten vnd Secten
beuffig vberhand nemen/die zal der Rechtglaubigen
von tag zu tag abnimpt/vnd je lenger je kleiner wird/
vnd Doctor Jacob gleichwol Einigkeit vnd Reinig
keit der Christlichen Religion vnd seligmachenden
Warheit vnter so viel viel tausend Lehrern vnd Zuhö
rern Deutsches Landes suchet vnd rühmet/so mag er
zusehen/das ihn solche eyngebildete Idea vnd süsse
Gedancken/von der vermeynten ertichten vnd nich
tigen Reinigkeit vnd Einigkeit/in der Religion vnd
Augspurgischen Confession/nicht betriege. Denn
wie ers fürnimpt vnd fürgibt/so müssen die Schwerz

mer vnd Gottlose Menschen/vor dem jüngsten Tag/
abe/vnd rechtschaffene Christliche Lehrer vnd Zuhö-
rer zunemen / vnd nicht wenig / sondern viel vnd ein
größer Hauffe der Christen vnd Glaubigen / so reyne
vnd eins in der seligmachenden Warheit / zu der Zu-
kunft des **J E R R E N** Christi auff Erden ange-
troffen vnd selig werden. Aber man sol mehr des Her-
ren Christi Propheceyung oder Weissagung / der ein
himlischer / allwissender / warhaffteiger vnd glaub-
würdiger Warsager ist / denn der vngewissenen vnd
vermessenen Menschen Treumen glauben geben.

Der Mann Gottes / D. Luther / hat geprophe-
ceyet / als hernach angezeigt wirdt / das es der Sas-
tan / nach seinem Tode werde durch Gottes Verheng-
nis / vmb vnser Sünde / Verachtung / Verfelschung
vnd verfolgung des Wors willen / dahin bringen / das
man in ganz Deutschland kaum werd ein reyne Can-
zel finden.

D. Jacob aber ist der güldene grosse Pappphet/
der nach dem Tode Lutheri / nach dem sich allerley
Irthumb / Verfelschung / Spaltung vnd Zweracht
in der Religion / auch vnter den Augspurgischen Con-
fessionverwandten / zugetragen / vnterfenge sich aus
vbermütiger Vermessenheit / es dahin zu bringen / das
auff viel tausend Canzeln in Deutschlandt die Heyl-
würdige Warheit reyn vnd allerdinge vnuerfelscht sol
geprediget / vnd die Menschen mit grossen Hauffen
sollen selig werden / vnd in Himel komen.

Wenn D. Jacob ein solcher Mann were / vnd das
zu wegen köndt bringen / das er den Teuffel aus Kir-
chen vnd Schulen / Höfen / ja Hertzgen der Menschen /
der Lehrer vnd Zuhörer / weit weit vber Meer ban-
nen / vnd vnter so viel Lehrern vnd Zuhörern / Christ-
lichen

lichen Frieden vnd Einigkeit stifften vnd zu wegen
 bringen köndte/das die Leut mit grosser Anzal heuf-
 sig für dem jüngsten Tag vnd in diesen letzten gefehr-
 lichen ergerlichen Zeiten in Himmel kómen / vnd selig
 werden solten / wie an seinem Fürnemen vnd Rhum
 abzunemen / so were er mit Golde vnd der ganzen
 Welt Gut nicht zu bezalen / Ja so setzte man in billich
 vber alle Bepst / Cardinel / Bischoffe / Patriarchen/
 Propheten / Apostel / ja Engel darzu: Denn kein En-
 gel / Patriarch / Prophet / Apostel / Bapst / et. das hat
 können jemals zu wegen bringen / wird es auch keiner
 weil die Welt stehet / zu wegen bringen / was sich D.
 Jacob dürstiglich vnd vermessenlich / mündlich vnd
 schriftlich / vnverschempt mit seiner suavi loquentia
 rhümet. David ist ein Geistreicher / Königlicher / ge-
 waltiger Prophet gewesen / noch hat ers nicht können
 dahin bringen / das der grosse Hauffe der Lehrer vnd
 Zuhörer die Wahrheit angenommen / oder eine Verglei-
 chung vnd Einigkeit / was reyne Lehre vnd verwerf-
 fung der Irrthumb anlanget / hette stifften vnd auff-
 richten können: Der Hauff der Schwermer vñ Gots-
 losen ist so gros / vnd dargegen das Heufllein der rech-
 ten Heiligen so klein gewesen / das er 12. Psalm. mit
 seuffzen klagt: Hilff **H E R R** / die Heiligen haben
 abgenommen / vnd der Gleubigen ist wenig vnter den
 Menschenkindern. Er klagt auch Psal. 94. Wer ste-
 het bey mir wider die Boshafftigen / Wer tritt zu mir
 wider die Vbelheter. Er hat nicht so einen grossen
 zu vnd beyfall gehabt / in Religion vnd Glaubens sa-
 chen / die heylsame Wahrheit betreffend / wie sich D.
 Jacob eines grossen zu vnd beyfalls rhümet.

Der fürtreffliche Prophet Elias klagt auch darü-
 ber / das der gröste Hauff für Baal (wie man jezund
 T iij mócht

möcht sagen / für dem Baal oder Gözen Accidens)
ihre Knie gebeuget / vnd meynet er sey allein / wenig
ausgenommen / die jm doch unbekannt waren / so ihre
Knie für Baal nicht gebeuget.

Ja der **HERR** Christus Gottes Son / der selbs
auff Erden gepredigt / klagt vnd sagt / das die Gleys-
bigen eine kleine Herde / oder ein kleines / verachtes / ge-
ringes Heu flein sind / Wie auch der Prophet Zephas
nias 3. sagt.

Die Menschen werden nicht mit grossen Hauffen
vnd grosser menge selig / sondern es wird wol war blei-
ben / das Christus sagt: Der Weg zum Himmel oder
Seligkeit ist schmal / vnd wenig wenig gehen densel-
bigen / der Weg aber zur Verdammis ist breit / vnd vil
viel gehen denselbigen / etc. Nach D. Jacobs Für-
nemen vnd Rhum mus es heissen: Ich habs dahin ge-
bracht / das viel die Warheit annemen / vnd der Wege
zum Himmel breit / welchen viel gehen / vnd selig wer-
den: Dagegen der Weg zur Helle schmal / welchen we-
nig gehen in vielen Orten / Landen Deutlicheslands.

In der Offenbarung Joh. Cap. 6. sagt der Geist
Gottes: Die Son ward schwarz wie ein herin Sack /
vnd der Mond war wie Blut / vnd die Sterne des Hi-
mels fielen auff die Erde / gleich wie ein Feygenbaum
die Feygen abwirfft / wenn er vom grossen Winde be-
wegt wird. Solchs wird von allen Christlichen Theo-
logen auff diese letzte Zeit gedeutet. Die Sonne be-
deutet den **HERREN** Christum / der Mond die Kir-
che / die Sterne die Doctores vnd Lehrer in der Kir-
chen. Die Sonn wird schwarz / das ist / Christus oder
die Lere von Christo / der da ist die Sonne der Gerech-
tigkeit vnd Warheit / wird von Papisten / Jesuitern /
Zwinglianern / Accidenzern / vnd andern Schwerm-
ern

mern hin vnd wider/vertunckelt/ vnd gleich mit Fin-
stemis der Irrehumb bedecket. Der Mond wirdt wie
Baut/ das ist/ die Christliche Kirche/ so von Christo
der Sonne der Gerechtigkeit vnd Warheit/ das Liecht
der warhafftigen Lehre empfehet/ (wie der Mond
sein liecht vnd schein von der Sonne hat vnd nimpt)
wird durch der Schwermer vnd Verführer Confusion/
Lügen vnd Irrehumen/ vnd der Verfolger Wüten/
vnd der Lehrer Vneinigkeit/ scheusslich deformiret
vnd vngestalt gemacht. Die Stern fallen vom Him-
mel/ das ist/ die sühnembsen vnd ansehenlichsten Le-
rer der Kirchen/ die ein weil herrlich vnd Elerlich mit
ihrer Lehre vnd Bekenntnis geleuchtet/ die fallen von
der Warheit ab/ wie leyder seyß der zeit des Interims
her vielfeltig geschehen/ vnd noch teglich leyder ges-
chicht/ Viel Lutherische Lerer haben das Interim
angenommen/ mit dem Pappst colludiret vnd geheu-
chelt/ vnd sich mit ihm in Lehre vnd Ceremonien ver-
glichen.

Viel Theologen vnd ansehenliche Lerer/ so gleich
Lichter der Kirchen ein zeitlang gewest/ sind vß der
Christlichen Lutherischen Lere/ vom 3. Abendmal
des 3. R R N/ zu dem Zwinglischen oder Caluini-
schen Schwarm gerhaten.

Überaus viel/ viel/ derer Doctorn vnd Lehrer vnd
Lichter der Kirchen/ so allen anderen Corruptelen
widersprochen/ fallen jetzt für dem Baal oder schand
Gözen Accidensnider/ beten vnd nemens an/ vnge-
acht/ das es ein Lerna oder Grundsuppe/ Receptaculū,
unterschleiffe vnd auffenthaltens aller Schwerme-
ren ist.

D. Jacob aber wil durch solche Weissagung des
3. Geistes vnd augenscheinliche Erfahrung/ gleich
ein Loch/

ein Loch / vnd dieselbige verdecktig / wil nicht sagen
lügenhafftig machen. Vnd meynet / gibt für / vnd
rühmet / die Sonne oder Lehre von Christo / sol durch
seine Formulam concordie, vnd Fried notel heller schei-
nen für dem jüngsten Tag / den sie jemals geschienen.
Der Mond oder die Christliche Kirche vnd Lerer / sol-
len nu also erleuchtet werden / das sie alle / oder ja der
meiste theil heuffig zur Warheit treten / vnd sich in
der Religion vnd Glaubens sachen vergleichen / vnd
fest bey der Warheit stehen / vnd alle Irrthumb mit
Krnst von Hertzengruntt mündlich vnd schriftlich
verwerffen vnd verdammen sollen / vnd die Fürsten
vnd Gewaltigen / die Herrn dieser Welt / die böse Geis-
ter / vnter dem Himmel / die in der Finsternis dieser
Welt herrschen / Ephes. 6. werden sich gleich für D.
Jacob / als dem vniuersal Conciliator / vnd neuwen
Deutschen Papst / etwa in die Helle verkröchen / oder
in der Insel Calicut / oder in den Steinklufften vnd
Steinrizen sich verbergen müssen / vnd an den örtern
da D. Jacob mit seiner Formula concordia herrschet /
nicht machen noch gucken dörrffen. O D. Jacob / ken-
netet ihr den Teuffel recht / ihr würdet euch warlich /
warlich / dis vnmöglichen Wercks der Vergleichung
nicht vntersangen. Ich wil euch nur ein einiges Ex-
empel zu Gemüt führen.

Der Christliche / cyfferige / ernste / bestendige Theo-
logus vnd Discipel Lutheri M. Johannes Stolz /
Weiland Hofprediger zu Weimar / der allzeit den Cor-
ruptelen / Verfelschungen / so nach Lutheri Todt in
Kirchen vnd Schulen eyngeführet / bestendig / münd-
lich vnd schriftlich widersprochen / vnd aller Collu-
sion / Heucheley / Vergleicherey vnd Schmiererey von
Hertzen feind vnd entgegen gewesen / ist zur zeit vber-
eylet /

eylet/ mit süßen Worten vñ prechtigen Reden neben andern dahin beredt worden/ das er in einen Vertrag vnd Amniltiam, oder verschweigung der Adiaphoristey vnd eyngeführten Irrthumen / one der Corruptelisten vnd Adiaphoristen widerruff/ abbitte vnd versühnung mit Gott vnd der Kirchen/ wiewol kümmerlich vnd schwerlich gewilliget hat / denn er sich lange gestreubt vnd des gewegert. Darüber ist hernach dem trewhertzigen vnd aufrichtigen Bekenner so angst vnd bang worden/ das er in seinem betrübten Gewissen keines wegcs hat können zu frieden seyn / bis er solch sein versehen/ Fehl vnd Fall/ so im eine vntregliche Bürde in seinem Gewissen/ mit dem Dauidischen peccavi/ abgelegt hat. Wie denn sein eygen Bekentnis / die er mit seiner eygnen Hand auff seinem Todsbett gestellet/ andern/ so etwan zu keren wolten/ zum Exempel vnd Trost/ den andern aber/ sojre Collusion vnd Abfall halstarrig vertheidigen vnd beschöner/ zur Warnung / folgend also lautent.

Erkentnis/ Bekentnis vnd Widerruff M.

Johan Stolz/ seines Versehens
halben.

Ich Johan Stolz / bekenne auff meinem Siech vnd Sterbbette / gegen Gott / vnd meinen gnedigen Fürsten / den Gebrüdern Herzogen zu Sachsen/ etc. das ich vor etlichen Monaten zu einer Deliberation/ auff die VI. vnd VII. Postulata / aus irer Fürstlichen Gnaden Geheis/ gezogen/ da denn vom Herrn Amadorffio/ Schnepffio/ Victorino/ Aurisabro/ die Artikel erwogen/ vnd Antwort darauff gestellet/ an welcher ich/ ausscrhalb der puncten mit dem vertrag der Adiaphoristen / allenthalben zu frieden stehe / auch

V

dazumal

Dazumal mich des obgedachten Puncten halben habe
 eynreiben vñ schweygen lassen, so wol als dem Herrn
 Amsdorffio die Clausel gefallen / das ich gemeynet /
 die ganze Reuocation stecket im ganzen Artikel.
 Tu mercke ich / das sich solcher Conciliation die Adia-
 phoristen trösten vnd behelffen wöllen / weil wir auch
 dieses theils jnen dieselbigen schencken / wie denn der-
 selben Adia phoristen Discipel etliche mir für etlichen
 Wochen fürkommen sind: Weil aber solches zur Sch-
 mach Göttliches Namens / vnterdrückung der War-
 heit wil gerhaten / vnd ich deshalb in meiner Sch-
 wachheit von Gott für Gericht gefordert bin / so ges-
 dencke ich solche Sünde nicht auff mir zu lassen / wie
 denn dem Herrn Hofmeister / aus mein Rhatschlag /
 auff die zusamenkunft der Theologen / mein Eyffer
 bekant / vnd mein Herz nie gewesen / Abfall zubeschö-
 nen / den Deliberanten auch noch nicht in vergesse kan
 seyn komen / wie ich mich gestreubet. So bekenne ich /
 das ich mich hab eynnemen lassen / vnd ist mir leyd / be-
 zeuge hiemit / das ich mit den Adia phoristen nicht ge-
 denck zuuertragē zu seyn / auch niemand dazu rhaten.

1. Sie widerruffen denn jren grewlichen Abfall.
2. Felschung der Lehre.
3. Eynführung Papistischer Ceremonien.
4. Verjagung frommer Priester.
5. Betrübung vnd verfürung / auch verwirrung
so viel tausend Seelen.
6. Verödung vieler Kirchen.
7. Vergleichung mit den Messbischoffen / vnd
was dießhelle Sonne am Mittag wider sie öffentlich
schreyet vnd zeuget. Den ich wil das Dauidische pec-
caui aus der Bibel nicht dempffen / welches mir mein
beller höchster Trost ist in meinen Anfechtungen /
went

wenn ich dahin komme / so hab ich gegen Gott genor-
nen / so antwo: tet er mir Väterlich: Abstuli peccata tua.
Ich wil den letzten Adiaphorismum der Gelehrten
vnd der Welt nicht helfen stercken / da sol mich mein
Heyland Jesus Christus für behüten. Bitte derwe-
gen hochgedachte meine gnedige Fürsten vnd Herren /
ire Fürstliche Gnade wölle diese meine Reuocation /
denen / so die Artickel deliberiren vnd stellen haben
helffen / zuschicken / vnd so die publicam reuocationem
nicht gedencken hineyn zu bringen / mich von der Con-
siliation zu excludiren. Denn also vnd nicht anders
gedencke ich zuerscheinen für dem Richtstuel Christi /
vnd weys ja so wol / was ich von gelerten Leuten vnd
(wie sie stets im Mund haben) Praceptoribus halten
sol / als der einer.

Solches hette ich gerne für fünff Wochen / da ich
mit dem Tode sieng an zu handeln / angezeigt / ich
kondte es aber für Schwachheit niemand dictiren /
noch aus zittern vnd hinfallen der Hand solchs schrei-
ben / weil mir aber mein Gott heut Losung gegeben /
hab ich das Peccauu singen wöllen / vnd weys Er hat
mir mein nimiam credulitatem vergeben. Scriptum Weis-
mar / Montags nach Jubilate / Anno 1556.

Solch Exempel der Buße vnd Reuocation M.
Johanni Stolzij seligen / der vns gleich eine rechte
Formel einer Christlichen Conciliation / vertrags vnd
Einigkeit in seinem Widerruf vorstellet / hab ich D.
Stößeln Anno 1566. in meinem Recept für die Ver-
folger fürgehalten / das er demselbigen auch solt bil-
lich nachfolgen / sein leichen vnd vergleichen mit den
Adiaphoristen vnd andern Corruptelisten erkennen /
bekennen / Gott vnd der Kirchen abbiten / vnd das
gegebene Ergernis ablehnen / solte / che das Gnaden

Stündlein auslieff/ vnd im der Weg verrennet würde:
Stößel aber veracht vnd verlacht damals trotzig sol-
che meine trewhertzige Warnung/ Sprüet vnd sprü-
zet damals mit schelt vnd lesterworten vmb sich/ wie
ein zorniger vnd erbremsster Hamster/ vnd wolt kurz
vmb kein Wasser betrübt haben: Wie es im aber endt-
lich darüber ergangen/ ist kundt vnd offenbar.

Wo jr aber Herr D. Jacob solche vnd andere war-
nung werdet auch in Wind schlagen/ trotzig vnd mu-
tig in ewrem Fürnemen fortsaren/ solt jr zu seiner zeit
erfahren mit ewrem Schaden vnd Wehklagen/ wie es
euch darüber gehen werde. Der Kewling schlefft vnd
ruhet jetzt sicher in euwerem Gewissen/ wenn er aber
wird auffwachen vnd euch anbelln/ da wirdt sich eu-
wer Vermessenheit vnd Rhum verlieren.

7. Dis hat auch ein selzam Ansehen/ Ir wöllet
Herr D. Jacob ein Formulam concordia, oder Friedes-
notel/ in Religions sachen/ anstellen/ stifften vñ auff-
richten/ mit fürwendung/ das solche Concordanzfor-
mel oder der Einigkeit vnd des Friedes notel Gottes
Wort von D. Luthers Catechismo vnd Schrifften
gemes sey: Vnd stellet den ersten Arectel von der Erb-
sünde im Antritt falsch. Was kan nun guts auff ein
solchen nichtigen faulen Grundt gebauwet werden/
damit jr Herr D. Jacob den Grundt umbreisset. Das
nun solches fürnemen ein guten Ausgang solt gewin-
nen/ ist nicht wol zu glauben.

Falsch aber vnd wider Gottes Wort vnd D. Lu-
thers Catechisimum vnd Schrifften/ ist das in der
Formula concordia, wie auch in ewrer Weimarischen
Predigt hefftig der Vnterscheid zwischen der verberb-
ten Natur des Menschen vnd der Erbsünde verthei-
diget wird/ vnd mus euch D. Jacob die Erbsünd nur
ein Aco

ein Accidens seyn/ Ja dörfft euch wol in ewren Schrifften vnuerstehempt höre lassen/ das alle Orthodori oder rechtschaffene Lehrer die Erbsünde nur für ein Accidens haben vnd nemen.

Das aber ewer extreunter oder ertichter vnd nichtiger Vnterscheidt/ zwischen der verderbten Natur vnd der Erbsünde/ wider Gottes Wort/ D. Luthers Catechismum vnd Schrifften sey/ beweis ich den einfeltigen Christen zum Vnterricht kützlich vnd gründlich/ wie folget.

Die 3. Schrifft bezeugt/ das der Mensch anfänglich zu Gottes Bilderschaffen sey/ als denn in dem ersten Buch Mosi Cap. I. ausdrücklich gemeldet wird. Das Gott gesprochen: Last vns Menschen machen/ ein Bild das vns gleich sey. Vnd bald darauff sagt Moses: Gott der 3 E R R schuff den Menschen/ jm zum Bilde / vnd widerholet es noch einmal / Zum Bilde Gottes schuff er den Menschen/ welchs in dem Verstand geredt wirdt / nicht das etwas vnterschiedens als ein Accidens am oder im Menschen/ sondern der Mensch/ der Mensch selbs/ vñ der ganze Mensch oder Menschliche Natur vnd Wesen/ allerding durch aus/ mit Leib vnd Seele zu Gottes Bilde/ in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ wie Paulus dauon redet/ das ist / heilig/ gerecht / dem Willen vnd Gesetz Gottes gleichförmig/ gemes/ vnschuldig/ vnstreflich vnd vnsterblich / geschaffen sey.

Denn Gott selbs also vom Menschen redet: Last vns Menschen machen/ ein Bild das vns gleich sey.

Vnd Moses zweymal nach vnd auff einander setzt vnd widerholets: Gott schuff den Menschen (merck) den Menschen ihm zum Bilde/ ja den Menschen/ den Menschen selbs (Er spricht nicht ein vnterschieden

Accidens qualitet) schuffer zu Gottes Bilde. Also/
wie es D. Luther erkläret vnd bezeuget in seinem Ge-
neß / das der ganze Mensch für dem Fall sey Gottes
Bild oder die Erbgerechtigkeit / das ist / an Leib vnd
Seele gerecht vnd richtig gewesen sey.

Wenn nun L. S. D. Jacob / vnd ewer Accidens-
ger ertichte Glos vnd richtiger Vnterscheid / solt wi-
der die des heiligen Geists richtige Grammatica vnd
deutliche Sprach gelten / raum vnd statt haben / der
gestalt: Gott schuff den Menschen / das ist / nicht den
ganzen Menschen mit Leib vnd Seel / onder ein vns
erschiedenes anhangendes Accidens oder Qualitet
des Menschen zu seinem Bilde / vnd der Mensch /
das ist / nicht den Mensch selbs / sondern ein Accidens
des Menschen ist für dem Fall Gottes Bild gewesen /
So kan ein ander Schwermer solches Glosleins vnd
Pöslleins sich auch behelffen / vnd daher schwermen /
Christus Gottes Son / ist Mensch wort en / oder hat
menschlich Natur an sich genommen / das ist / nur ein
vnterschieden Accidens qualitet des Menschen / oder
wie die Manicheer vnd Valentinianer geschwermet /
ein Phantasma / Gespenste des Menschen worden /
oder hat nur ein vnterschiedenes Accidens qualitet
menschlicher Natur / vnd nicht die menschlich Natur
selbs angenommen. Item / nach dieser Glosse der Ac-
cidengger köndt ein ander Phantast daher schwermē:
Christus / Gottes Sohn / hat als ein warhaffteiger
Mensch für vns am Creutz gehangen / hat für vns ge-
lidden / gestorbē / begraben / etc. das ist / nicht Christus
der Mensch / oder die menschlich angenommene Natur
Christi selbs / oder im Fleisch / wie Petrus redet / son-
dern ein vnterschieden Accidens qualitet am Men-
schen Christo / oder in seiner menschlichen Natur oder
Fleisch /

Fleisch / hat für vns am Creuz gehangen / gelidten /
gestorben / sein Blut vergossen / et.

Item / Christus hat den Menschen / das ist / ein
vnterschieden Accidens des Menschen / vnd nicht den
verlorren verdampften Menschen erlöset / mit seinem
leiden vnd sterben. Solche abfurda non rationis, sed fi-
dei, vngereimte ding nicht der Vernunft sonder des
Glaubens / wider Gottes Wort / folgen aus dem er-
treunten Vnterscheid vnd Accidens / vnser Acciden-
tz scheidet vnd theiler zwischen dem Menschen vnd
Bilde Gottes.

So wenig man nu den Zwinglianern diese Glosse
gestehet / vber den worten Christi / Das ist mein Leib /
der Leib Christi ist da / das ist / des Leibs Christi qua-
litas efficacia, Krafft vnd Wirkung / vnd nicht der Leib
selbs / ist im 3. Abendmal: So wenig mus man den
Accidentzern vnd neuwen Alchimisten / Distilirern /
Scheidern vnd Theilern / gestehen / das sie aus Philo-
sophischer Klugheit fürgeben / der Mensch / das ist
nicht der Mensch selbs / sondern eine vnterschiedene
Accidens qualitet am Menschen ist zu Gottes Bilde
geschaffen vnd gewesen für dem Fall.

Zum andern / Wenn die Schrift von dem Fall des
Menschen vnd Verderbung der menschlichen Natur
redet / so redet sie also dauon / das nicht nur etwan ein
vnterschieden Accidens oder Qualitet im Menschen /
sonder der ganze Mensch selbs / gesündiget hab / vnd
verderbt sey. Als Moses Genes. 3. vnd Paulus 2. Co-
rint. 11. bezeugen / das der Teuffel in der Schlangen /
durch seine Lügen / die Euam verführet / vnd erstlich
mit seiner Schalckheit iren Sinn verrückt habe / oder
wie Paulus zum Röm. am 16. dauon redt / mit süßten
Worten vnd prechtigen Reden das menschlich Herz
Luc

Eue verführet habe / da auch durch des Teuffels Lügenwort das Herz Eue verführt / oder ire Sinne vnd Seele verrückt / Gott widerspenstig vnd ungehorsam worden / als bald folget der ganze Leib vnd alle Glieder des Leibs hinach / Wie denn Moses meldet / nach dem der Teuffel der Eue Ohren vnd Herz mit seinem Lügenwort erfüllet / eyngenomen vnd verkert / so hat Eua den verbottenen Baum mit iren Augen angesehen / vnd eine Lust vnd Begierd in irem Herzen / nach solchem Baum / gefühlet / ist mit iren Füßen zum verbottenen Baum gangen / mit iren Henden die verbottene Frucht abgebrochen / in Mund gesteckt / mit iren Zeenen zumalmet / durch den Rachen oder Hals hinein geschlungen / im Magen verdeuwet / vnd welchen verdeuerten Apffel die Leber durch die Blutadern in alle Gliedmas ausgetheilet / vnd solches alles wider Gottes Verbot: Von dem Baum des Erkenntnis gutes vnd böses soltu nicht essen / etc.

Wie denn Moses den Ungehorsam / wider Gottes Gebot / vnd Fall Eue vnd aller irer Glieder / mit diesen Worten anzeigt / Genes. 3. Das Weib so der Schlange zugehöret vnd Glauben geben / schawet an / das von dem Baum gut zu essen / were lieblich anzusehen / das ein lustiger Baum were / weil er klug machte. Item / Das Weib nam von den Früchten vñ ass / vnd gab irem Mann auch dauon / vnd er ass. Moses sagt nicht / ein vnterschiede Accidens im Weib vnd Man / sondern / das Weib selbs schawet den Baum an / vnd findet in jr ein Lust / Neigung vnd Begierde zu dem Baum / das Weib selbs vnd nicht ein Accidens. Das Weib nam von den Früchten / vnd ass dauon / etc. Ihr Mann Adam selbs / vnd nicht ein Accidens in Adam ass von der Früchte / etc.

Wie

Wie nun nicht nur ein vnterschieden Accidens im Menschen/ sondern der ganze Mensch/ mit Leib vnd Seel durch des Teuffels Verführung Gott seinem **3. ERRT** widerspenstig vñ ungehorsam worden/ vnd sich am verbotenen Baum versündigt oder vergriffen hat: Also ist auch nicht ein vnterschieden Accidens qualitet des Menschē/ sonder der ganze Mensch selbs / durch solchen seinen Ungehorsam oder Fall an Seel vnd Leib, oder Geistlich vnd Leiblich verdorben vnd gestorben/ laut der Dreuung Gottes: Welches Tage du dauon wirst essen/ wirstu des Tods sterben/ du/ du/ du Mensch selbs/ spricht Gott der **3. ERRT**/ vnd nicht nur ein vnterschieden vermeyntes Accidens in dir wird vnd sol des Tods sterben.

Wie denn auch vnser erste gefallene/ verdorbene/ vnd Geistlich vnd Leiblich gestorbene/ oder zum Tod verurtheilte Eltern gewar worden / das sie selbs vnd nicht nur etwan ein vnterschieden Accidens in ihnen nacket vnd blos/ das ist/ nicht mehr in irer Vnschulde heilig vnd gerecht für Gott seyn/ wie für dem Fall/ vñ machen inen Schürze von Seygenblettern/ damit sie nicht nur ein vnterscheiden Accidens an inen/ sonder sich selbs oder ihre verderbte/ nackende oder schuldige Natur für Gott bedecken / oder zubedecken meyner. Wie solches alles Moses meldet/ Genes. 3.

Vnd hören also / wie die **3.** Schrifft bezeuget/ das nicht etwa ein vnterschieden Accidens im Menschen / sondern der ganze Mensch / oder seine ganze Natur vnd Wesen durch seinen Ungehorsam verdorben / nackend worden vnd gestorben / wie die Kirche singet: Durch Adams Fall ist gantz verderbt/ menschlich Natur vnd Wesen. *Tota natura hominis in aliud mutata est.* Die ganze Natur des Menschen / spricht

Æ

Luthes

Lutherus / ist anders. Vnd wie er sonst sagt: Der ganze Mensch ist zur Sünde / das ist / vngerecht / dem Gesetz Gottes vngleichförmig / widerspenstig / worden. Daher im 14. Psalm gesagt wird: Sie sind alle abgewichen. Er sagt alle / keinen / denn allein Christum ausgenommen / von Adam her / bis auff den letzten Menschen / der von Vater vnd Mutter / durch die fleischliche Geburt / herkompt.

Vnd in dem der h. Geist im 14. Psalm. sagt: Sie sind all abgewichen. Oder Rom. 5. Durch eines Menschen Vngerechtigkeit sind viel Sünder worden. Das mit sich vnd deutet der h. Geist auff den ersten Vngehorsam vnd Fall Ade / welcher vnd wir zwar in vnd mit im / als in des Lenden wir gewest / von Gott außenglich also geschaffen / das menschliche Natur vnd Wesen für dem Fall durchaus / an Leib vnd Seel / heilig / gerecht / dem gerechten Willen vnd Gesetz Gottes allerding gleichförmig / gemes vnd vnstetlich gewesen: Aber mit vñ in Adam sind wir alle aus des Teufels Lügenwort / Betrug vnd Verführung also von Gott vnd seinem Wort abgefallen vnd abgewichen / das vnser ganze Natur / wie Lutherus redet / zur Sünde / das ist / vnheilig / vngerecht / dem gerechten Willen vñ Gesetz Gottes vngleichförmig vnd widerspenstig worden / Geistlich vñ Leiblich gestorben. Es wird aber menschliche abgefallene oder abgewichene verderbte vnd verkehrte Natur vnd Wesen von D. Luth. nach Anleitung der Schrifft / Sünde genant / darumb / das die gefallene verderbte vnd verkehrte menschliche Natur nit mehr sich artet / richtet / nach der vorgestellten Regel des Göttlichen Gesetz / sondern darvon abgewichen / abgeschlagen / oder auß der Bahn gehottet ist / Denn Sünde heisset / wie S. Johannes

Hannes vnd Lutherns bezeugen / das dem Gesez nicht gleichförmig / sondern zu wider vnd entgegen ist / wie auch das Hebreische wort Kata, vnd das Griechische Anomia welches Lateinisch Illegitimum, Deutsch Unrecht heisset / mit sich bringt.

Weiter abcontrasiret vnd beschreibet der heilige Geist vnser / durch vnd nach dem Fall / verderbte Natur also: Da ist keiner der guts thut / auch nicht einer. Denn gleich wie in einem von Natur bösen faulen Baum / keine gute art / krafft vnd vermögen ist / gute Früchte zu tragen: Also sind alle Menschen / oder ihre natur vnd wesen / durch den Erbfall gantzlich verderbet / vnd sogar von natur faul vnd zu nicht worden / das kein Geist / kein Geistlich Leben / keine Geistliche gute Art / krafft / vermögen / da mehr vorhanden ist / etwas guts in Geistlichen sachen zgedencken / zu reden / zu wirken oder zu thun / das aussser Christo vnd en Glauben dem Gesez gemess vnd Gott wolgefellig were. S. Paulus / da er den verderbten Menschen / aussser Christo / eygentlich abmahlen vnd beschreiben wil / bleibt er fast bey den worten Davids / psalm. 14. allein das ers ein wenig deutlicher vnd weitleufftiger austreichet / da er zum Röm. 3. saget: Beyde Jüden vnd Griechen sind alle vnter der Sünden. Vnd wie er sonst sagt: Gott hat alles vnter die Sünde beschloffen. Was heist aber vnter der Sünde oder vnter die Sünde beschloffen seyn / das erkleret S. Paulus mit folgenden worten.

1. Da ist nicht der gerecht / das ist / dem Geseze gleichförmig sey / auch nicht einer.

2. Da ist nicht der verstädig sey / versteh in Geistlichen sachen / darinne wir von Natur blind / finster / ja die Finsternis selbs seyn / wie die Schrift bezeugt.

3. Da ist nicht der nach Gott frage.

4. Sie sind alle abgewichen / vnd allesamt vn-
tüchtig worden.

5. Da ist nicht der guts thue / auch nicht einer.

Paulus schleußt auch nicht die eufferlichen Glieder
von der Sünde aus / in dem er aus den Psalmen hin
vnd wider anzeigt / vnd sagt:

1. Ir Schlund ist ein offen Grab.

2. Mit iren Zungen handeln sie trüglich.

3. Ottern Giffe ist vnter iren Lippen

4. Ir Mund ist voll Gluchens vnd Bitterkeit.

5. Ire Füße sind eylend's Blut zuvergiesen.

6. In iren Wegen ist eytel Vnsall vñ Herzleyd /
vnd den Weg ires Friedens wissen sie nicht.

7. Es ist keine Furcht Gottes für iren Augen.

Bald hernach spricht Paulus : Es ist hie kein Vn-
terscheid / sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des
Rhums denn sie an Gott haben sollen / etc.

Bey diesen worten / Wir sind allzumal Sünder / et.
sagt Lutherus ausdrücklich am Rande: Merck / das
ist das Hauptstück vnd der Mittelplatz dieser Epi-
stel (S. Pauli zum Rö.) vnd der ganzen Schrifft /
Nemlich / das alles Sünde ist / das nicht durch das
Blut Christi erlöset im Glauben gerecht wird.

Des Rhums Gottes aber manglen / heisset : Das
kein Mensch sich für Gott rhümen kan / das er also
sey / wie er anfänglich von Gott in Adam geschaffen /
Nemlich / ein Bild Gottes / Geistlich oder Gottver-
stendig / gerecht / heilig vnd vnsterblich : Sonder er ist
aus Gottes Bilde / das ist / aus einem Gottverstendi-
gen / gerechten / heiligen / vnsterbliche Menschen / das
Widerspiel oder Gegenbild / nemlich / ein Bild oder
Larue des Teuffels / das ist / in Geistlichen Sachen
allers

allerdinge blindt/ vnuerstendig/ vngerecht/ Gott wi
derspenstig vnd sterblich/ worden/ wie Lutherus hin
vnd wider bezeuget.

S. Paulus aber beschreibet das menschliche Ges
schlecht/ auff Christo/ so heftlich vnd greslich/ dar
vmb/ wie er daselbst meldet/ auff das aller Mund ver
stopffet werde/ vnd alle Welt Gott schuldig sey. Vnd
wie er sonst sagt: Wer sich rhümen wil/ der rhüme sich
des **J E R R N** Christi/ der ist vns von Gott zur
Weisheit/ Gerechtigkeith/ etc. gemacht. 1. Cor. 1.

Zum dritten/ Wie Adam vnd Eua nach dem Fall
worden/ nemlich/ an Leib vnd Seele vngerecht/ dem
Gesetz vngleichförmig/ widerspenstig/ etc. Solche
Kinder haben sie gezeuget/ vnd zwar alle Eltern zeu
gen/ durch die fleischliche Beywönung vnd Geburt/
solche Kinder/ welche auch von Natur vngerecht/
dem Gesetz zu wider vnd entgegen/ strefflich vnd ver
dampt sind. Wie denn von Adam Genes. 4. geschrie
ben stehet: Adam erkant sein Weib/ vnd sie gebar ei
nen Sohn Seth. Item Cap. 5. Adam zeugete einen
Sohn Seth/ der seinem Bild ehnlich/ das ist/ der niche
Gottes Bild ehnlich/ das ist/ heilig/ gerecht/ dem Ge
setz Gottes gleichförmig/ vnd vnsterblich/ wie Adams
für dem Fall war: Sondern Adams Bilde nach dem
Fall ehnlich/ das ist/ vngerecht/ Gott vnd dem Gesetz
von Natur widerpenstig vnd sterblich war/ vnd hat
Seth nicht allein ein sündlich Accidens/ sondern eine
durch Adams Fall ganz verderbte Natur vñ Wesen/
von seinem Vater vnd Mutter geerbt/ vnd aus Mut
ter leibe auff diese Welt gebracht. Wie auch David
von sich vnd allen Menschen bekennet/ Psal. 5. Sihe/
ich/ich/ich selbs oder mein ganze Natur vnd Wesen/
spricht David/ vnd nicht allein ein vnterschieden Acc
cidens

accidens in oder an mir ist in Sünden empfangen. Das
erklert der Mann Gottes also: Siehe/so war ichs/das
ich für dir ein Sünder bin/das auch sünde meine ganz
ge Natur/mein anhebendes wesen/meine Empfeng
nis ist/schweig denn die Worte/Werck/Gedanken/
vnd nachfolgend Leben/Ein böser B:zum bin ich von
Natur (merck von Natur/vnd nicht von wegen eins
anklebenden Accidens) vnd ein Kind des Zorns, etc.
Item / vber solche Wort spricht Lutherus in Erkle
rung des 51. psal. Sünde ist das alles (merck das ab
les/alles/one vnterscheid) was von Vater vnd Mut
ter geborn wird. Der H E R R Christus/der Mund
der Wahrheit/weys auch von keinem vnterscheid zwis
schen der verderbten Natur vnd Erbsünde / sondern
spricht zu Nicodemo dürr vnd klar: Was aus Fleisch
geborn ist/das ist Fleisch/Joan. 3. Fleisch aber/wenn
es in der Schrift dem Geist apponiret vnd entgegen
gesetzt wird/wie es der Geisreiche vnd hocheleuchte
Theologus D. Luther erklert/ heist vnd ist für Gott
ohne vnterscheid eytel eytel Sünde. Was ichs gesagt/
spricht Doctor Luther / wenn einer von Herzen sa
get: Ich bin Fleisch. Fleisch/spricht er/ist verdampft/
tod/eytel Sünd/da kein Geist noch Gott/noch Göt
lich ding ist. Summa/es ist des Teuffels/vñ ein Höl
lebrandt / es mus anders werden / oder kan nicht in
Himmel kommen.

Zum vierdten / Das Gesetz / oder Gott durch das
Gesetz / wil haben / vnd erfordert vom Menschen / nis
cht allein das ein Accidens qualitet / Lust / Gedans
cken / Worten vnd Wercken / sondern der ganze Mens
sche / mit Seel vnd Leib / vñ allen Gliedern / allerding
durchaus / sol Gottes Willen / dem Gesetz / innerlich
vnd auswendig gleichförmig vnd gehorsam seyn / vnd
nicht

nicht im geringsten den zehen Gebotten Gottes widerstreben: Das Gesetz wil den ganzen Menschen gerecht vnd gehorsam haben. Darumb spricht Gott: Du/ du/ du Mensch selbs/ vnd nicht allein ein Accidens in dir/ solt Gott deinen **h E R R N** lieben/ vnd gehorsam seyn von ganzem Herzen/ von ganzer Seelen/ von ganzem Gemüt/ vnd von allen Kresten/ etc. Wie auch in zehen Gebotten zu allen vnd zu einem jeden Menschen in sonderheit gesagt: Du solt nicht ander Götter haben/ Den Namen Gottes nicht missbrauchen/ etc. Du heist den ganzen Menschen mit Leib vnd Seel/ spricht Lutherus/ der sol allerdinge dem Gesetz gleichförmig vnd gehorsam seyn/ vnd das selbige weder mit Seele/ Leib/ Gedanken/ Worten vnd Wercken/ ubertreten. Weil aber der ganze Mensch mit seinem Wesen vnd Leben dem Gesetz nicht gleichförmig/ ehnlich vnd gehorsam/ sondern demselben zu wider vnd entgegen/ vñ von Natur Gott feind ist/ so wirdt auch der ganze Mensch mit Leib vnd Seele vom Gesetz angeklagt vnd verdampt/ Deut. 28. Galat. 3. Verflucht sey ein jeder/ der nicht bleibet in allem dem/ was geschrieben ist in dem Gesetze des **h E R R N**.

Moysses oder Gott sagt nicht: Verflucht sey die Hand oder Fus/ oder allein der Leib mit den eufferlichen Gliedmassen/ oder eufferliche wirkliche Sünde durch die Glieder begehret/ als/ Ehebruch/ Mordt/ Diebst u. Er sagt auch nicht: Verflucht sey der Mensch vmb des bösen vnterschiednen Accidens willen/ sondern ein jederman oder ein jeder/ vnd der ganz Mensch mit Leib vnd Seele/ der nicht bleibt in allem dem/ oder thut was das Gesetz fordert.

Wenn

Wenn man eygentlich wil von der Sünde reden/
so mus vnd sol man solches thun / aus vnd nach dem
Gesetze / vnd daraus anzeigen / was eygentlich die
Sünde sey / Rom. 3. Nun gestehen alle rechtschaffes
ne Theologen: Das Sünde sey vnd heisse / was nicht
dem Gesetz gleichförmig / ehnlich / gemes / sondern zu
wider vnd entgegen ist / nach der Beschreibung 1. Jo
han. 3. Sünde ist das Vnrecht / Vnd wie Lutherus
wider Latomum saget: Sünde ist vnd heisset alles
was dem Gesetz nicht gemes / sondern demselbigen zu
wider vnd entgegen ist.

Vnser ganz verderbte Natur vnd Wesen ist dem
Gesetz nicht gleichförmig / gemes vnd gehorsam / son
dern zuwider vnd entgegen / vnd vngehorsam / welchs
die Schrift bezeuget / Roma. 8. Fleischlich gesinnet
sey / ist eine Feindschafft wider Gott. Item / Das
Fleisch ist dem Gesetze nicht vnterthan oder gehors
sam / es vermag es auch nicht. Item / Galat. 5. Das
Fleisch gelüftet wider den Geist. Es nennet vns auch
S. Paulus / Rom. 7. Gottlose vnd Feinde Gottes.
Lutherus auch hin vnd wider bezeuget / das nicht ein
vnterschieden anhangendes Accidens / sondern vnser
verderbte Natur / Fleisch vnd Blut selbs / Gottes
Feind / vnd widerspenstig sey / als am Sontage nach
dem Christag / spricht er / Das die Natur des Mens
chen selbst / Gottes Feind sey / vnd als vnfinnig / ras
send / wider / vber Christum den Heyland / wider den
heiligen Geist / vnd wider das Gesetz sichtet / wütet
vnd tobet. Item / in der Auslegung der Epistel am
newen Jarstag sagt er: Wir sind vngerecht / dem Ge
setz / ja Gott selbs / aus ganzem Herzen feind.

Item / Unsere Natur ist ganz in Sünden ver
berbet / vnd Gottes Feind.

Item /

Item / Vnser Natur vnd Vernunft vermag nichts / denn Gott nur widerstreben.

So sagt Lutherus auch in der Auslegung der 3. vnd 6. Bitte / das vnser oder des Fleisches Wille Gottes Willen widerstrebe / vnd vnser Fleisch vns in alle Sünde vnd Schande führet.

Sintemal nun die heilige Schrifft vnd Lutheri nicht allein bezeugen / das Sünde ist / was wider das Gesetz ist vnd strebet / Sondern auch erweisen / das vnser ganz verderbte Natur dem Gesetz zuwider vnd entgegen / ja Gott selbs feind sey. Warumb wöllet jr denn / Herr D. Jacob / nicht zugeben / das die verderbete Natur Sünde / ja die Erbsünde / Ursprung vnd Theterin aller wirklichen Sünden ist. Ir wisset ja wol / das dieses ein gewisse Regel ist / Cui tribuitur propria definitio, ei etiam tribuitur definitum, & è contra. Als wenn ich das zugeb / Christus ist Allmechtig / Schöpffer Himmels vnd der Erden / ein Herzkindiger / So mus ich auch gestehen / das Christus nicht allein Mensch / sondern auch Gott ist / denn Gott allein ist Allmechtig / Schöpffer aller Creaturen / vñ ein Herzkindiger: Also hie auch / wer da zugibt / das die ganze verderbte menschliche Natur dem Gesetze nicht gleichförmig / sondern widerspenstig ist / der mus auch zugeben / das sie Sünde sey / Denn Sünde ist vnd heist eygentlich / was dem Gesetze zuwider vnd entgegen ist. Nun kan die verderbte Natur nicht wirkliche Sünde seyn / darumb mus sie die Erbsünde / Ursprung vnd Theterin aller wirklichen Sünden seyn.

Zum fünfften / Weil auch der ganze verderbte Mensch oder menschliche Natur / ohne Vnterscheid / mit Leib vnd Seele Sünde / das ist / dem Gesetze nicht gleichförmig / sondern widerspenstig vnd verdampt

ist/ vnd seiner halben bleiben müß/ nach des Gesetzes
Anlag vnd Auslag. So ist Gottes Sohn Mensch
worden/ hat von der Jungfrauen Maria eine ganz
durchaus alerding/ an Leib vnd Seele/ gebene veyte/
heilige gerechte/ dem Gesetz gleichförmige Natur an
sich genommen/ Genes. 22. Daniel. 9. Jerem. 23. 33.
Luce 1. darinne er an vnser statt/ vnd vns zu gut/ den
von vns im Gesetz erfordereten Gehorsam vollkömlich
geleihtet. Er hat niemand vnrecht gethan/ Es ist kein
Betrug in seinem Munde gefunden/ Esa. 53. Wela-
chen niemand tan einer Sünde zeihen/ oder vberweis-
sen/ Joan. 8. Der auch von keiner Sünde gewußt/ etc.
2. Corinth. 5.

Darnach ist Christus für vns / spricht Paulus/
2. Corint. 5. vnd Galat. 3. von Gott zur Sünde vnd
Fluch gemacht / Gott hat auff Christum alle vnser
Sünde geworffen / Esa. 53. die er auch als das verz-
oronete Lamb Gottes getragen/ Johan. 1. vnd Chris-
tus hat auch gleich / als der selbstschuldig Obeit-
ter / an vnser statt an Seele vnd allen Gliedmassen/
vmb vnser Erb vnd würllichen Sünden/ das ist/ vmb
vnser bösen verderbten Natur vnd bösen Gedancken/
Worten vnd Wercken sich martern/ verwunden/ ans
Creutz schlagen vnd tödten lassen / Esa. 53. Seine
ganze angenommene/ heilige/ gerechte/ menschliche
Natur/ gerechter Leib vnd Seel/ vnd nicht allein ein
vnterschiedens Accidens in Christo hat für vnser vns
gerechte Leibe vnd Seele/ angst/ qual vnd marter ge-
liden. Der Gerechte/ spricht Petrus/ ist für vns Vns
gerechte gestorben.

Wir bekennen auch mit den Kindern in der Aus-
legung des andern Artickels/ das Christus/ Gottes
vnd Marien Son/ vns verlorne vñ verdampfte Mens-
schen

schen erlöset hat/ etc. Vnd schliessen hie aus dem andern
 Artickel gewaltig/ weil vnser verderbte/ verlorne
 vnd verdampfte Natur vnd Wesen / der heiligen
 menschwerdung/ gehorsams, leidens/ sterbens vnd erlö-
 sung Christi, nottürfftig ist gewesen/ Christus für
 vns zur Sünde vnd Fluch / von Gott gemacht / hat
 auch für vnser verderbte/ verlorne vñ verdampfte Leib
 vnd Seel/ an seinem gerechten Leib vnd Seel vnd al-
 len Gliedern/ angst / qual vnd marter/ gelidten/ vnd
 seine heilige/ gerechte menschliche Natur/ für vnser
 verderbte Natur gestorben: Darumb mus vnser Na-
 tur an ihr selbs/ aussere Christo, böse vnd Sünde/ das
 ist/ vngerecht / dem Gesetz zu wider / des Todes vnd
 Verdammis würdig vnd schuldig seyn.

Das aber vnser Natur an jr selbs böse / Sünde
 vnd vnrecht ist / vñ deshalb in der heiligen Mensch-
 werdung vnd Erlösung Christi bedarff / ist aus den
 Worten des Propheten Esa. 7. Vns ist ein Kind ge-
 boren/ vnd des Engels/ Luc. 2. Euch ist der Heyland
 geboren/ klar vnd offenbar/ dabey Lutherus in seiner
 Postill sagt/ am Christtag: Vns ist ein Kind geboren/
 wer sind die VNS/ denen das Kind geborn ist? das
 sind wir Menschen, nach der Schrifft / der Mensch
 aber ist für vnd gegen Gott eine solche Creatur / wel-
 che sich von Gott abgekehret hat / Gottlos vnd böß/
 der Gewalt des Teuffels vnterworffen/ schuldig des
 Zorns Gottes vnd ewigen Todes. denselbigen ver-
 zweiffelten Böswichtern (nemlich/ vns Menschen)
 welche verlorn vñ verdampft sind / ist Christus zu gut
 geborn vnd gestorben. Item daselbst: Ich bin freylich
 Gottlos vnd böße/ bey mir ist nichts guts, sondern ey-
 tel Vneugend / Sünd vnd Tod/ Teuffel vnd hellisch
 Feuer. Aber gegen dis alles setz ich dis Kreutz in/

R ij

welchs

welchs die Jungfraw Maria in irem Schoß vnd iren Brust hat / etc. weiles mir geboren ist / das es mein Schatz sol seyn / so neme ich mich auch dieses Kindlins an / vnd setze es wider alles das ich nicht habe / bin ich nicht gerecht vnd from / so finde ich in diesem Kindlein eytel Gerechtigkeit vnd Fromkeit / Ist bey mir Tode vnd alles Vnglücke / so finde ich bey diesem Kindlein das Leben vnd alles guts.

Über den Spruch / Tit. 2. Christus hat sich selbst für vns gegeben / vns zu erlösen von aller Vngerechtigkeith / spricht Lutherus in der Kirchenpostill am Christtag:

Wie folget zum ersten / das du must glauben / das alle dein Wesen nichts denn Vnreynigkeit vnd Vngerechtigkeit / auff Christo / in dir selbst / vnd wie er Ionst sagt / eytel Sünde sey / must deine Natur / Vernunft / Kunst / Freyen willen / lassen nichts seyn / etc. Tom. 5. Genes. 14. Jesus Christus hat vns vertreten / vnd die Erbsünde sampt allen Sünden / so dars auff folgen / auff sich genommen / vnd durch sein Leiden gnug dafür gethan.

Wer nu leugnet / das vnser verderbte Natur vnd Wesen auff Christo nicht an jr selbst böse Sünde / das ist / vngerecht vnd straff würdig / ja die Erbsünde vnd Theterin aller wirklichen Sünden sey / vnd das Christus nicht gnug dafür gethan / der hat koppel vn̄ theil mit den Pharisern / Pelagianern / freywilligen Herren / Natur vn̄ Werck heiligen vnd Accidertzern / verkleinert vnd leftert das heylsame Gnadenwercke der Erlösung vn̄ Verdienst Christi. In betrachtung solches alles saget Augustinus: Die Pelagianer / in dem sie an den Kindern das Werck der Schöpfung preisen / vernichtigen sie darbey die Gnade des Erlösers.

Wenn

Wenn wir in dargegen bekennen / das beyde Alce vnd Junge / aus lauter Gnade durch das Verdienst Christi / selig werden / so schelten sie es schlecht vnd vnverschempt für Manichäische Kegerey. Hac Augustinus.

Wir sollen aber / spricht Lutherus in der Hauspostill / am Tage der Reynigung / die Blindenleiter (als die Pelagianer / die Accidenzherrn / so vnser verderbte Natur nicht Sünde / ja die Erbsünde / seyn wöllen lassen) immer faren lassen / vnd darauff vleissig sehen / das wir diesen Artickel gewis vnd reyn haben mögen. Nemlich also: Christus ist der Heyland / das Licht / Darumb alles was auffer Christo ist / das ist eytel Sünde / Tod / Finsternis / Helle vnd Verdammnis. Item daselbst: Ist Christus der Heyland vñ das Licht / so folget daraus / das alles / was nicht Christus ist / Sünde / Tod / Teuffel / Helle vnd Verdammnis sey.

Zum sechsten / Unser ganze Natur / wie sie an jr selbs / auffer Christo ist / bedarff der Widergeburt / lebendigmachung / erleuchtung / erneuerung / darumb ist sie auffer Christo an jr selbs Böse / Sünde / Vngerecht / todt vnd blind in Geistlichen Sachen. Das sie aber auffer Christo vnd ohne Glauben vorder Widergeburt ganz böse / sünde / vnrecht / todt vnd blind / in Geistlichen Sachen / ist / bezeugt die Schrift hin vnd wider.

S. Paulus spricht: Wir sind todt in Sünden / Esai. 60. Johan. 1. Vnd Paulus / Ephes. 4. nennet vns nicht allein blind / sondern die Finsternis selbs / in Geistlichen sachen.

Item / die Schrift nennet die Tauff ein Bad der Newen oder Widergeburt vnd Erneuerung des heiligen Geistes / darinnen wir durch den heiligen Geist

lebendig / gerecht / erleucht / erneuert werden / dar
umb mus ja Geistlich an vns nichts guts seyn / sonder
wir müssen nur extel Sünde / Tod vñ Finsteris seyn.
Vnd Lutherus die Wort Pauli / Tit 3 vber die Epis
stel am Christag mit vleis erwegt / vnd also schreibet:
S. Paulus nennet das Bad nicht ein Leiblich Bad /
sondern ein Bad der Widergeburt, das ein solch Bad
sey / das nit obenhin die Haut weschet / oder den Mens
schen leiblich reyniget / (oder ein Accidens Unflat ses
parire / wegscheide / oder weschet) sondern des Mens
schen ganze Natur umbkehre vnd wandele in ein an
dere Natur / das die erste Geburt / vom Fleisch gesche
hen / verstorret werde / mit allem Erbe der Sünde vnd
Verdamnis.

Item / Das dieses Bad vnd Widergeburt noch
klerlicher werde verstanden / thut S. Paulus dazu /
vnd spricht : Erneuerung / das ein new Mensch /
new Art / newe Creatur / da werde / die da ganz an
ders gesinnet / anders liebet / anders lebet / redet vnd
wircket / denn vorhin.

Item / Es mus ganz ein newe Haut da werden /
vnd die Natur verwandelt werden / als denn folgen
gute Werck von jnen selbs.

Item / Die Person mus selbs ganz heran / sterben
vnd in ein ander wesen komen / welchs geschicht durch
die Tauff / so wir glauben.

Vnd ist hie wol zu mercken / das die Schrift bes
zeugt / das der Mensch selbs mus sterben / newgeborn
vnd die Natur ganz vnd gar verendert vnd new wer
den / in der Tauffe oder Bad der Widergeburt. Chris
tus spricht: Es sey dein / das jemand oder der Mensch
selbs mit seiner Natur vnd wesen newgeborn werde /
so hat

so kan er ins Reich Gottes nicht komen. Es mus da
ein todung oder erseuffung vnd widerumb ein leben-
digmachung/ new Geburt vnd verenderung der ganz-
zen verderbten vñ Geistlich todten Natur, vnd nicht
allein nur ein separation der Erbsünde/ als eines un-
terschiedenen vñ in der Natur anklebenden Accidens
geschehen / der verderbte vñ Geistlich todte Mensch/
Kind oder alter Adam selbs / mus sterben vnd unter-
gehen/ vnd ein neuer Mensch herfür gehen / wie die
Kinder in ihrem Catechismo/ in der vieroten frag von
der Tauffe/ bekennen/ in dem sie sprechen: Die Tauff
bedeut/ das der alte Adam selbs in vns / durch teglis-
che Reu vnd Buße/ solerseufft werden/ vnd sterben
mit allen Sünden vnd bösen Lüsten / vnd wider-
umb heraus come vnd aufferstehe ein neuer Mensch/
der in Gerechtigkeit vnd Keunigkeit für Gott ewig-
lich lebe.

Der alte Adam selbs / sagen sie / mus sterben vnd
untergehen / vnd ein neuer Mensch aufferstehen/
welchs von des alten Adams Geistlichem sterben vnd
aufferstehen geredt wirdt/ vnd zuuerstehen ist: Vnd
nicht nur von einer Reunigung oder Absonderung/
der ercreumpten vnd vermeynten unterschiedenen/
vnd an der Natur anklebenden Erbsünde / wie man
auch bey der Tauffebet: Gott wölle dieses Kind-
lein gnedig ansehen / vnd mit rechtem Glauben im
Geist beseligen / das durch diese heylsame Sündflut
an im ersauffe vñ untergehe/ alles was im von Adam
angeboren ist. Welches von der Erbsünde oder ver-
derbten Natur geredt vnd verstanden wird / so die
Kinderlein mit sich auff diese Welt bringen / diesels-
bige böse Natur mus Geistlich erseufft werden vnd
untergehen / verneuert/ verendert/ vnd widerumb
Geist

Geistlich lebendig gemacht werden / wie Lutherus auch bekennet: Gottes Genade verwandelt vnd neuwert die ganze Person. Item/ es gilt ganz vmbz kehren die Natur. Item/ den Menschen zu erneuweren/ vnd die Person zu endern/ ist nicht möglich/ denn durch das Bad der Widergeburt des heiligen Geists. Streitet derhalben Herr D. Jacob euwere vnd nicht vnser Lehre / von der Erbsünde / wider die heilige Tauffe. Wir sagen/ das der alte Adam oder verderbte Natur selbs die Erbsünde sey: Ir aber schwermet vnd gebt für / das die verderbte Natur oder alter Adam zwey vnterschiedene ding sind / da jr doch sonst in ewren Schrifften gestehet / das alter Adam/ Fleisch vnd Erbsünde equiuoca ein ding sind.

Wir lehren aus Gottes Wort mit Luthero / das vnser verderbte Natur oder alter Adam selbs mus erschafft werden/ vntergehen/ vernewret/ vmbgekehret/ verendert vnd verwandelt / wirdt lebendig gemacht werden/ also / das aus dem alten Adam oder verderbten Natur/ Geistlich ein neuwer lebendiger Mensch/ ein neuwe Natur vnd Creatur werden / wie Paulus vnd Lutherus reden. Ir aber gebt für/ das der Mensch oder Kinde werde gewesen vnd gereyniget von der Sünde/ also/ das die Erbsünde ein vnterschieden ding / von der verderbten Natur separiret vnd abgefondert werde/ vnd leugnet also / das vnser verderbte Natur oder alter Adam selbs die Erbsünde / vngerecht/ dem Befehz zu wider/ Geistlich todt vnd blind/ in Geistlichen sachen/ sey.

Wir halten vnd nennen die Tauffe aus der heiligen Schrifft ein Bad der Widergeburt / Verneuerung des heiligen Geistes / der lebendig machung / erleuchz

leechtung des alten Menschen oder verderbten Natur
oder der Erbsünde selbs.

Nuch aber mus die Tauff schlecht ein Bad seyn/
darinne die Erbsünde/als ein vnterschieden ding vom
Menschen oder verderbtē Natur separirt/ gewaschen
oder gereyniget werd/ziehet also die Widergeburt nur
auff die separation oder alteration / vnd abwechsel/
eines verneynten vnterschiedenen vnd an der Natur
fliebenden Accidens qualitet vnflats / liget also mit
den Pelagianern / Widerteuffern vnter einem Losas
ment/ vernichtiget vnd verkleinert die Erbsünde/ die
Tauff oder das Bad der Widergeburt.

Wir glauben, leren vnd bekennen, das der h. Geist
ein widergeberer vnd lebendigmacher, vernierer vnd
erleuchter des altē Adams, oder verderbtē Natur ist.
Nuch aber D. Jacob mus der h. Geist nur ein Bader
oder Abwascher / Separator vnd Reyniger eines ver
meynten anhangenden Accidens vnflats seyn/ leffert
vnd schmelert also die Ehr vnd Krafft des h. Geists/
das jr auch in ewrer Weyhenechtlichen Predigt sagt:
Nicht das Kind sol in der h. Tauff ersauffen vnd vns
tergchē/sonder was dem Kind angeborn ist Da aber/
spricht ihr weiter ohne allen vnterscheidt / das Kind
die Erbsünde selbs were / so müste man das Kind in
der Tauff ersuffen/wie man die junge Hunde erseuff
et / was würde aber das für eine Tauffe seyn? Eine
Bue spricht jr / solt diesen Irrthumb verstehen. Hiez
mit gebt jr / hochgelerter Herr D. eweren groben Vns
erstand an tag/das jr nemlich das teuffen vñ erseuff
en des Kinds oder Menschen/ allein auff gut Nicodemisch
von der Leiblichen vnd Geistlichen Erseuff
ung verstehet/wie jr den sagt: Da das Kind on allen
vnterscheid die Erbsünde selbs were/so müst man das
3 Kind

Kinder erseuffen / wie man die junge Hunde erseuffet.
Seylich was ein Erseuffung des Kinds in der Tauff
geschehen / aber nicht ein Leibliche, sondern ein Geists
liche Erseuffung / Vnd wer nicht in der Tauff Geists
lich erseuffe vnd new geboren / Geistslich wideramb les
bendig gemacht wird, der mus hernach Leiblich ster
ben / vnd ewig verderben / wie die Gottlose Welt zur
zeit Noth im Wasser, vnd pharao mit den seinen im
roten Meer. Es geben auch diese ewre Worte: So müß
man das Kind in der Tauff erseuffen, wie die jungen
Hunde / ewere Leibesfertigkeit (möchte wol sagen /
Gottlosigkeit) an tag. Christen reden nicht so leichts
fertig vnd Gottlos von der 3. Tauffe oder Bad der
Widergeburt. Wie auch einmal ein vom Adel / somit
dem Widerteufferschen vñ Schwencfeldische Geist
bethöret / gesagt: Ich hab etliche junge Kinder tauff
fen lassen ich wolte das ich junge Hunde dafür hette
lassen tauffen. Die Widerteuffer auch / aus Teuffels
cher Verachtung vnd Verkleinerung / die Tauffe ein
Hundsbad nennen.

Es mögen auch alle frome Christen beherzigen /
vnd der Sachen nachdenken / was das auch für ein
hochtrabender Rhumb sey / das ihr euch vnuerschämpt
hören lasset / jr redet so verstendlich vom Handel / das
auch ein Kue verstehen möcht / was Irthumb in sol
cher Lehre were / damit jr euch warlich solche Kunst /
Geschicklichkeit vnd hohe Gaben zumesset / das ihr so
deutlich vnd verstendlich von Sachen vnser Seelen
Seeligkeit betreffend / leren vnd reden könnet / das nit
allein die Menschen / sondern auch die Rüe / Sew vnd
andere vnuerntünfftige Thier ewere Lehre / vnd was
recht oder falsch vnd Irthumb sey / verstehen mögen.
Da doch die Propheten / die Apostel / ja Christus der
Son

Son Gottes selbs/nicht haben könd so predigen/das es die Menschen aus vnd nach irer Vernunft vnd natürlichen Weisheit/geschweig denn die vnuernünfftige Küe/ Ochsen/ Seuwe/ Pferde/ etc. verstehen köndten. Ir sollet wol der Pater seyn/des in der Papisten Legenden gedacht wird / das er so süß vnd lieblich geprediget / das ihm auch die Gens vnd Vögel/ Sewe/ Küe vnd andere vnuernünfftige Thier zugehöret.

Zum siebenden/ Wenn man in der Christlichen Kirchen vom Artickel der Vergebung der Sünden oder Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott handelt/so wird aus Gottes wort vnd schriften Lutheri gelert/das ein armer Sünder oder Gottloser Mensch/der für Gott mit seiner ganzen Natur/ wesen vnd leben/nichts denn Sünde auffser Christo ist/zu Gnaden angenommen/vnd aus lauter Gnad durch Christum/so er Bus thut/vnd an Christum glaubt/gerechtfertigt/oder von Gott gerecht gesprochen: Darumb mus er vñ sein ganze natur für Gott/auffer der Gnade vñ Christonichts denn eytel Sünde seyn. S. Paulus sagt: Gott macht den Gottlosen gerecht. Item/ Sie sind allzumal Sünder/vnd werden on verdienst gerecht aus seiner Gnad durch die Erlösung/so durch Christum geschehen ist: Darbey sagt Luth. Alles/alles ist Sünde/was nicht durch das Blut Christi im Glaubē gerecht wird. Summa S. Paulus vnd die 3. Schrift macht den Menschen vorhin ganz vnd gar zu ein Sünder/ ja Sünde / ehe er im Glauben durch Christum aus Gnaden gerecht wirdt. Lueberus sagt: Es ist alles Sünde mit vns (merck / mit vns) wir genießten aber Christi heiligkeit. In der 2. apostoll am Tage Stephanum / spricht er: Ich fühle in mir nichts denn eytel Sünde / dennoch bin ich gerecht vnd heilig / nicht in

mir selbs / sondern in Christo Jesu / welcher mir von
Gott gemacht ist zur Weisheit vnd Gerechtigkeit.

Item / im 7. Jen. Theil am 481. Blat: Christus
kleydet vnd schmücket mich / der ich eyeel Sünde bin /
mit seiner Heiligkeit vnd Keynigkeit.

Ir solt hie Herr D. neben ewren Accidenzgespa-
nen auch billich erwegen diese Wort Lutheri / das ist
der einige Wege / dar durch man des fluchs los wird /
vnd entrinnet / das man glaube vnd in gewisser zuver-
sicht sage: Tu Christe es peccatum & maledictum meum,
seu potius. Ego sum peccatum maledictum tuum, mors tua,
ira Dei tua, infernus tuus: Tu contra es iustitia, benedictio
vita, gratia Dei coelum meum. Das ist: Mein lieber Herr
Christe / du bist meine Sünde vnd Fluch / oder vil mehr
also / Lieber **H E R R** Christe: Ich bin deine Sünde /
dein Tod / dein Fluch / dein Zorn Gottes / deine Helle:
Dagegen aber / lieber **H E R R** / bistu meine Gerech-
tigkeit / mein Segen / meine Gnade Gottes / Leben
vnd Seligkeit.

Also hat auch Lutherus ein angefochtenen Brus-
der vnd pfarrherr getröstet: Lerne Christum den ges-
creuzigten recht erkennen / lerne an dir ganz vnd gar
verzagen / vnd zu sagen: Tu Domine Iesu es mea iustitia,
Ego autem peccatum tuum. Lieber **H E R R** Jesu / du
bist meine Gerechtigkeit / Ich aber bin deine Sünde /
du hast das meine zu dir genommen / vnd dagegen mir
das deine gegeben.

Im Altenburgischen Colloquio wird vnter andern
von Vergebung der Sünde oder Rechtfertigung des
Menschen also geredt vnd bekannt: Eines Angefoch-
tenen Gewissen mus viel mehr so schliessen: Du hast
vberall keine gute Werck / du bist allerdinge ganz vnd
gar durchaus / inwendig vnd auswendig / ein armer
stein

stückender vn fletiger Sünder / für deinem Gott / Wie
denn auch David selber bekennet: tibi tantum sum pec-
catum. Ich bin für die nichts denn Sünde.

Das ihr aber / Herr Doctore / mit ewren Accidens
Schwermern leugnet / das des Menschē verderbte Na-
tur nichts denn Sünde / oder die Erbsünde / vnd die
Erfsünde auch der vergebung bedarff oder nit zu Gna-
den angenommen werde / welches doch Lutherus klar
vnd ausdrücklich in der Auslegung des 25. Psalms /
vber diese Wort: **3** **L** **R** **R** seygnedig meiner Misset-
hat / die gros ist / leret vnd bekennet / Damit verrhas-
tet jr euch / das jr vnter dem Fehlein der Pelagianer /
Papisten vn̄ Maioristen für die Gutthat der Natur /
für die gegenwertigkeit vnd notwendigkeit der Na-
tur vnd der guten Werck streitet / im Artikel der ver-
gebung der Sünden / oder Rechtfertigung des armen
Sünders für Gott / welcher den armen Sünder / der
seiner verderbten Natur / Wesen vnd Leben / oder
Werck halben / für Gott nichts denn eytel Sünde ist /
aus Gnaden / vmb Christi willen / durch den Glauben
rechtfertiget / oder zu Gnaden annimpt.

Lutherus sagt in der Auslegung der Epistel an
Christag: Niemand schmehet die Gnade Gottes hö-
her / widerspricht auch derselbigen Erscheinung nie-
mand grewlicher / denn die Gleisner vnd Gottlose Hei-
ligen / die ihr ding / wesen vnd leben / nicht wöllen las-
sen nichts / Sünde vnd verdampt seyn. Item / Gott
mus zu einem Narrn werden / für denen die nach irem
gutduncken vnd fühlen / nicht wöllen glauben / das ire
(Natur) vnd alle ding Gottlos / verdamlich vnd sei-
ner Gnaden dörfftig seyn / das gar schrecklich ist.
Das gilt warlich / Herr Probst / euch auch / vn̄ den an-
dern Accidens herrn / newen Alchimisten / Distillirern /

Scheidern vnd Theilern / zwischen Natur vnd Erbsünde / die jr nit wöllet die verderbte Natur an jr selbs nach dem Fall / außser Christo vnd on die Gnade Gottes / böß / sünde / vngerecht / dem Gesetz ungleichförmig vnd widerspenstig lassen seyn: Da doch Lut. sagt: Es wil die Gnade Gottes solche Kinder zu Schülern haben / das / obs vns dünckt / doch jr glauben solt / das vnser wesen Gottlos vñ verdanlich sey. Item / Die Gnade zeigt mit irem erscheinē an / das all vnser wesen vñ göttlich / gottlos vñ verdampft sey. Niemand mag Gottes Gnade erkennen / der noch etwas von seinem Werk / Wesen vnd Natur helt / derselbig bleibt ein alter / blinder / todter Adam / der nicht auffstchet das Licht zu sehen / vñ prediget mehr sein eygen Lob. Das gilt euch warlich abermal / vnd den andern Accidensherrs vnd Distillirern / die jr zwischen der verderbten Natur vnd Erbsünde viel scheidens vnd theilens treibet. Was helt aber vnd sagt Lutherus von euch: Wo ist denn die Natur / spricht er / in der Auslegung der Epistel am newwen Jarstag / Wo ist der Freye wille / wiltu doch nicht glauben / wie not die Gnade Gottes sey / wiltu doch nicht aller Menschen Wesen / Sünde / falsch vnd erlogen seyn lassen.

Zum achten / Was die fünffte Bitte des Vatter vnser anlangt / ist gewis / das die Bussfertigen darinne nicht allein / wie jr euch hören lasset / vmb gnedige erlösung oder vergebung eines vnterschiedenen / an der Natur klebenden Accidens vnd wirklichen Sünden / Sondern auch vmb gnedige Zudeckung vnd zu Gnaden Auffnehmung oder nicht Zurechnung des ganzen bößen sündlichen / vnd dem Gesetz widerstrebens der Natur / bitten / wie solches aus Zeugnis der Schrift klar vnd offenbar. David betet Psal. 51. Miserere mei Deus.

mei Deus. Gott sey mir gnedig: Erbarme dich mein O
H E R R E Gott. Der Zöllner / Luce 18. schlegt auff
seine Brust oder Hertz, als auff den rechten Schalk /
Ursprung: vnd Sündenquelle / beichtet vnd spricht:
Gott sey mir Sünder gnedig. D. Luther versteht
durch das Wort / Mei, mihi peccatori, Erbarme dich
meiner / bißs mir Sünder gnedig beyde erb vnd wirkli-
che Sünde / das ist verderbte vnd verkehrte Leib vnd
Seele / oder die ganze verderbte sündliche Natur /
samt den Früchten. Da er sagt vber den 51. Psalm.
Miserere mei Deus, quoniam in peccatis natus sum, & tota
natura corrupta est. Erbarm dich mein O H E R R E
Gott / der ich bin in Sünden empfangen / vnd meine
ganze Natur ist verderbt vnd verkehrt.

Desgleichen versteht vnd erkleret D. Luth. Das
vnds Bette vnd Gebet / so er Ps. 51. thut / nicht allein
von den wirklichen Sünden / sondern auch von der
Erbsünd. das ist der verderbten Natur. Denn er sagt:
David spricht nicht: Ich erkenne meine Sünde / vnd
begere Gnad / allein darumb / das ich in Ehebruch ge-
fallen bin / Uriam erschlagen hab lassen / Sondern er
be greiffe hiemit die ganze menschliche sündliche Na-
tur / vnd wendet die Ursach für / dieses seines Gebets /
das er aus sündlichem Samen gezeuget sey / vnd eine
böse verderbte Natur habe etc. daher der Ehebruch /
Mord vnd andre Sünde / als aus dem bösen Brunne
oder Sün. enquelle herkommen.

Im 1. Jen. Tom. fol. 32. spricht er: Mein Natur
vnd ganzes wesen ist Sünde. David spricht: Ein bö-
ser Baum bin ich / vñ vñ Natur ein Kind des Zorns
vnd der Sünde. darumb so lang dieselbe Natur in vnd
an vns bleibt / also lang sind wir Sünder / vnd müssen
sagen: Erlas vns vnser Schuld, so lang bißs der Leib
kerbe vnd vntergehe. Es

Es sagt auch Luth. im 3. Theil der Jenisch. Hauspostill am Christag: Das die rechtschaffene Christen alle von Herzen sprechen: Ich bin ein verdampfter Mensch / ich bin schuldig Leib und Seele ewiglich / vnd neme sich des Kindleins Jesu an.

Wie stimmen solche Geistreiche Wort Lutheri mit ewer Distinction Herr D. da jr in der Weimarischen Predige sagt / in der 5. Bitt / da wir sage: Vergib vns vnser schuld / wird vnterm wort Schuld begriffen die Erbsünde / vñ alle Sünde / da denn zwischen vns vnd der Schuld ein großer Vnterscheid ist. Den ein anders ist der Mensch / so schuldig oder ein Schölnner ist / vnd ein anders die Schuld / die er schuldig ist / darumb er Gottes Schölnner worden ist. Darwider sagt Lutherus ausdrücklich in der Epistel am Sonntag nach dem Christag: Sihe / derselbige Glaub macht die Person gerecht / dem schenckt vnd vergibt Gott alle Sünde / den ganzen Adam vnd Cain darzu.

Im 2. Eisleb. Theil / vber den 51. Psal. sagt er: Ach **HERR** Gott, was sol ich mit dir zanken oder trogen / dieweil an mir nichts guts ist / von meiner Mutter Leib an: Es ist der Baum mit Früchten böß vnd verderbt / darumb bitte ich solchs / vnd begere Gnade / auff das du recht behaltest. Vnd spricht Luth. dabey: Das ist ein recht Bekentnis / Beicht vnd Bitt.

Wem sol man nu mehr glauben / Herr D. euch die jr in der 5. Bitt der erlassung oder verzeihung vnd zudeckung der Sünde / allein auff ein vnterschieden Accidens in der Natur / vnd auff die wirklichen Sünde deutet vnd zeucht: Oder aber der **H.** Schrift vnd D. Luth. so die erlassung / verzeihung / vergebung der Sünden / auch auff die böße verderbte Natur selbst / als den bößen Baum / ziehen?

Zum

Zum neunnden bedarff der Mensch / Buß / Rewe /
Leid vnd Absolution / nicht allein was die wirkliche
Sünde / sondern auch was die Erbsünde / das ist / die
ganze durch Adams fall verderbte vnd dem Gesetze w
derstrebende Natur anlanget / Deñ wil er selig werdē /
so mus er ja buß thun vnd Absolution empfangen / nis
cht allein was seine böse Werck vnd Thaten / sondern
auch was seine Natur anlanget.

David klagt Psal. 32. Da ichs wolt verschweigē / ver
schmachten meine Gebeine / Das ist / spricht D. Luth:
am Rande daselbst / Da ich nicht wolte bekennen / das
eytel Sünde mit mir were / hat mein Gewissen keine ru
he / bis ichs musste bekennen / vnd allein auff Gottes gū
te trawen. Weiter das die Buß / Rew / Beicht vnd Ab
solutio die Natur angehet / vnd kein scheiden vnd thei
len zwischen Natur vnd Erbsünde zu zulassen / bezeug
et Lutherus in Schmalkaldischen Artikel also.

Die (Christliche) Buß leret vns die Sünde erkennē /
nemlich / das mit vns alles verloren / Haut vnd Har nis
cht gut ist / vnd müssen schlecht new vnd andere Mens
schen werden. Diese Buß ist nicht stücklich / wie jene so
die wirkliche Sünde büßet / ist auch nicht vngewis /
den sie disputiret nicht / was Sünde oder nicht Sünde
am Menschē sey / sondern stößet alles in hauffen / spris
cht / es sey alles vnd eytel Sünde mit vns / was wöllen
wir lang theilen vñ vnterscheidē (wie vnser Accidens
schwermer vñ newen Distillirer thun / die nach dem Fall
Natur vnd Sünde vnterscheiden vnd theilen / also das
das Accesoriū / anhangende Accidens / oder wie sie nu
zum theil reden / die verderbung sey allein Sünde / die
Natur aber vnd Wesen / nach dem Fall an jr selbst / sey
nicht Sünde / sey nicht vngerecht / dem Gesetz vngleich
formig etc. Darumb spricht Lutherus ferner / Auch die

Kew ist nicht vngewis/ denn es bleibet nichts da/ da mit wir möchten etwas gutes gedencen/ die Sünde zu bezalen/ sondern ein blos gewis verzagen an allem/ was wir sind (Merck wol was wir sind) vn̄ nicht was vns als ein Accidens/ vn̄ flat oder verderbung anheng) gedencen/ reden oder thun.

Des gleichen kan die Beicht nicht falsch/ vngewis oder stücklich sein/ Denn wer bekennet/ das alles mit im eytel Sünde sey/ der begreiffe alle Sünde/ leset keine aufsen/ vnd vergift auch keine.

Also kan die Saugehung auch nicht vngewis sein/ denn sie ist nicht vn̄sere vngewisse sündlich werck/ sondern das leiden vnd Blut des vn̄schuldigen Lemleins Gottes/ das der Welt Sünde tregt.

Dis sind ja helle/ klare deutliche/ ausdrückliche deudsche wort Lutheri/ welche alle wider der Accidens kremer ertichten vnterscheid/ gewaltig gerichtet sind vn̄ lauffen. Ja es darff noch wol vn̄ser Deudscher Theologus/ der Man Gottes/ D. Lucher/ vber das 3. Capit. sun Gal. sich hören lassen/ Wenn ein Sünder vnd verfluchter Mensch zu sein selbst bekentnis recht kompt/ so fühlet er/ das er nicht allein ein Sünder Adiective/ sondern auch Substantiu sey/ Das ist/ es ist im zu sinne/ als were er die Sünde vnd Fluch selbst.

Was die Absolution anlangt/ schreibt Lutherus vber diese wort/ Welchen jr die Sünde erlast/ in der Kirchenpostil also/ am Sonntag nach Ostern/ Sie sind mit diesem wort Alle sampt vnter die Sünde beschloffen. Durch welches er anzeigt/ das sie auff Erden vn̄ in der Welt nichts anders finden werden denn Sünde. Vnd das Vrteil spricht/ Das alle Menschen/ zu denen die Aposteln vnd ire Nachkemen gesand werden/ für Gott Sünder vnd verdampft sind mit irer person vnd leben.

Jeens

Item/ im ersten Lifs: Tom. vber die wort / Sey ge-
trofft mein Son/ dir sind deine Sünde vergebē. Das E-
uangelium prediget. das alles/ was an vns ist/ Sünde
sey/ Darumb so beute auch Trofft an/ sol mir die Verge-
bung/ oder Absolution widerfaren / so mus da sein das
erkenntnis der Sünde/ das nemlich alles das an vns ist/
Sünde sey / da die verderbte Natur/ als die Erbsünd/
vrsprung vñ quelbrun aller andern Sünden nicht aus-
geschlossen wird. Vnd bald hernach. Ehe den die verge-
bung der Sünden da ist/ so ist eytel Sünde / Das mus
so berant sein/ das ich füle vnd weis / das alles Sünde
ist/ was in mir ist/ sonst wird die vergbung der Sünde
nicht bestehen können. Welche nu nicht zugeben wöls-
len/ das die Buss/ Rew/ Beicht vnd Absolution vnser
verderbte Natur/ so als die Erbsünde ein vrsprung vñ
Brunquel aller andern Sünden ist/ nicht angeht / oder
die böse Natur von der Buss/ Rew/ Beicht vnd Absol-
ution ausschliessen/ die leren die Leute nicht rechte voll-
stendige Christliche/ sondern allein Bapistische stückli-
che Buss/ Rew/ Beicht thun/ vñ Absolution empfan-
gen / was nemlich die wirkliche Sünde betrifft / vnd
helffen mit dē Antinomern/ der Epicurer hauffen gros
machen/ die nichts wissen noch büssen/ rewen/ beichten
vnd keine Absolution begren / was die Erbsünde oder
jr verderbte Natur/ Daher zu forderst/ aus dem bösen/
argen Herzen/ alle wirkliche Sünde mitspringen vnd
herkomen / anlangt.

Zum zehendē aus den worten des h. Abendmals/ wird
auch dargethan / das ewr ertichtes Accidens falsch vñ
vnrecht sey / vnd vnser Lere / das die verderbte Natur
des Menschen/ die Erbsünde/ das ist/ dem Gesetz zu wi-
der/ ein vrsprung aller Sünden ist etc. Denn Christus
spricht / das er seinen heiligen Leib für vns oder vnser

verderbte/vngerechte Natur gibt/vnd sein heiliges rei-
nes Blut zur vergebung vnser Sünden (der Erbsünde
so wol als der andern Sünde vergieße/weil vnser Na-
tur auch böse/verderbt/Sünde/vngerecht/dem Gesetz
widerspenstig ist/ so speiset vnd trencket er vns mit sei-
nem heiligen gerechten Leib vnd Blut/ so für vns als
ein Schuldopffer am Creutz auffgeopffert.

Vnd wenn vnser Natur an jr selbst auffer Christo vñ
Glauben nicht böse/Sünde/vngerechte/des Todes vnd
verdammis würdig were/ was hett Christus seine Leib
vnd Blut für dieselbigen am Creutz auffopffern/ was
dürffte sie auch des gerechten Leibs vnd Bluts Christi
im Abendmal/wenn sie auffer Christo nicht Sünde/das
ist/vngerecht/vñ dem Gesetz widerspenstig were/Dar-
umb Lutherus in seiner Hauspostil am grünen Don-
nerstag sagt/ Man sol die Christen vnterrichten/das
das heilige Abendmal ein leibliche/tröstliche Speise sey
für die armen betrübten Seelen/vñ das sie mit freuden
hinzu gehen/vnd sagen/ Ich bin ein armer Sünder/ich
darff hülff vñ trost/ Ich wil hinzu gehen zu des Herrn
Abendmal/vnd mich mit meines lieben Herrn Jesu Ch-
risti Leib vnd Blut speisen/denn er hat dis Sacrament
darumb eingesetzt/das alle hunrige vnd durstige See-
len/ gespeiset vnderquicket werden.

Item in der Hauspostil am Ostermitwochē spricht
er/das die wort Christi zeugen/das er nicht gerechte
vnd heilige Leute/sondern arme Sünder/die vmb irer
grossen Sünden willen nicht wissen/wo auß/bey dies-
sem Tisch haben wil. Den also spricht er/ sein Leib si-
für sie gegeben/vñ sein Blut für ire Sünde vergossen/
Das müssen aber nicht schlechte Sünder sein/für die so
ein trefflich opffer vnd bezalung geschehen ist.

Derhalben ligt es mir an dem/das du dich von hertzē
für

für ein Sünder erkennest / als denn hieher dich findest/
trost vnd hilff da suchst.

Die erkennē sich aber von hertzen für grosse Sünder/
die da bekennen / das ire verderbte Natur vnd Wesen/
als ein böser Baum sampt den Früchtē für Gott / auß-
ser Christo nichts den eytel Sünde / ja die Sünde selbst
sein / wie Lutherus außdrücklich bezeuget vber das 3.
Capitel zum Gal: in dem er spricht: Wenn ein Sünder
zu sein selbst erkenntnis recht kompt / fület er / das er ni-
cht allein ein peccator conretiuē seu adiectiuē / sonder
auch abstractiuē seu substantiuē sey / das ist / Es ist jm
zu sinne / vnd fület das er nicht allein ein calamitosus/
der mit Vnglück beschwert / sondern ipsa calamitas/
das Vnglück sey. Item / da er nicht allein ein Sünder
vñ verfluchter Mensch sey / sondern jm ist zu sinne / als
were er die Sünde vnd fluch selbst / wie man auch nach
art vnd gewonheit der lateinischen Sprach pflegt zu
sagen / wenn man einen außs heilichste schelten wil / du
bist nicht allein scelestus / sondern auch scelus selbst / du
bist nicht allein ein böser Bub vnd Schalck / sondern die
böberey vnd schalckheit selbst / Denn es ist freylich ein
grosse wichtige Sache / die Sünde / Gottes zorn / fluch
vnd Tod zu tragen / Derhalbē es auch nicht fehlen kan/
das ein Mensch / der solche vntregliche Last auff sich li-
gen hat / fület vnd empfindet / wie es denn Christus für
vns alle warhafftig empfunden vnd gefület / das er die
Sünde vnd der fluch selbst sey.

Zum Xylfften / der Mensch ist auch dem Tod vñ Ver-
damnis vnterworffen / nicht allein von wegē eines ver-
meinten / vnterschiedenen / anklebenden Accidens / vnd
wircklichen Sünden willen / Sondern auch darumb/
das seine Natur verderbet / verkehret / ein böser fauler
Baum ist. Den S. Paulus sagt / Der Tod ist der Sün-

den sold. Lutherus bezeuget in seiner Kirchenpostill/
vber das Euangelium von der Witwen Son / das der
Tod vber alle Menschen / vmb irer Sünden willen ges
het / Denn wo nicht die Sünde were / so were auch kein
Tod da. Das sind aber nicht allein / spricht er / die gro
wirklichen Sünden / Ehebruch / Mord etc. Sintemal
die auch sterben / die solche Sünde nicht thun noch thun
können / als die Kinder in der Wiegen / Ja auch die
grossen Heiligen / Propheten / Johannes der Teuffer /
alle müssen sie sterben. Darumb mus hie etwas gröss
fers vnd anders Sünde sein / darumb das ganze Mens
schliche Geschlecht den Tode verwircket / denn Mord
vnd dergleichen öffentliche Vntugend / welche der H
er mit dem Tod straffet.

Welcher ist den dieselbige Sünde / so des Todes vrs
sach ist? Das erklet sich D. Lut. bald darauff weiter /
das es sey die Erbsünde oder verderbte Natur / welche
von vnsern ersten Eltern / Adam vnd Eua her vns an
geboren wird / vnd wir dieselbige aus Mutterleibe mit
vns auff die Welt bringen / welche / wie Adam vnd der
Ene Natur / nach dem Fall von Gott abgethret / voll
böser läste vnd vngheorsam / wider Gott / seinen willen
vnd Gesetz ist / Vnd sind also alle vnter Gottes zorn /
zum Tod verurtheilt / das wir müssen nicht allein zeit
lich / sondern ewiglich (auffer Christo vnd ohne Glaus
ben) von Gott gescheiden sein.

Darumb spricht D. Luther weiter / Ist es nicht (ein
Accidens) Ein zufellig Ding / Oder das der Mensch
von Gott also geschaffen were / Sondern es ist vnser
schulb / das wir Sünde haben. Denn weil Zorn da ist /
so mus auch Schulb da sein / die solchen Zorn verdienes
ten / Solchen Zorn verdienen nicht allein die Wirkli
che Sünde / sondern (wie Lutherus sagt) alle Mens
schen

ſchen ligen von irer Geburt bereyt in Sünden / vnter Gottes zorn vnd Todt geworffen.

Item / dieſer Jüngling (ſpricht er) ſtirbt nicht allein darumb / das er ein Mörder / Ehebrecher / oder offentlicher Sünder geweſen / der da müſte vmb ſeine Miſſethat geſtrafft werden / Sondern ehe er ſolcher Sünden ſchuldig worden / welche die / ſonnewachſſen vnd alt werden / begehen / reiſſet in der Todt dahin (wie auch andere kleine Kinderlein) allein vmb der Sünden willen / darinnen er geboren iſt / Das dieſe Mutter wol mag ire eygen Schuld beklagen / das ſie iren Son verleuret / als der da Sünde vnd Todt von jr geerbet hat etc etc.

Zum zwölfften / Der Artikel der Auferſtehung / gehet auch wider das verfluchte / ertichte / nichtige Accidens / Denn der Gleubigen vnd Auferwehlten ganze verderbte Natur / Leib vnd Seele / ſo hie zum anfang erneuert werden / werden in der Auferſtehung ganz verwandelt / erneuert / in integrum reſtituiret / vnd aller ding volkômlich zu recht gebracht / vnd widerumb weſentlich gut / gerecht gemacht / ja verkleeret vnd dem verkleerten Leib des HERRN Chriſti ehnelich werden / wie ſölches die Schrifte Hiob 19. Pſal. 17 1. Corin. 13. Phil. 3. vnd Lutherus hin vnd wider / gewaltig bezeugen.

Der Gottloſen vnd ungleubigen Natur vnd Weſen wird zwar auch widerumb auferſtehen / aber als böſe Sünde / vnrecht / dem Geſetze ungleichformig / widerſpenſtig / vnd aus gerechtem zorn vnd ſtraff Gottes in das ewige heiliſche Feuer geſtürzt werden / da nicht ein Accidens der Natur / ſondern die arge / böſe heiliſche Natur / oder Leib vnd Seel der Verdampften / werden im heiliſchẽ Feuer ewig pein vñ qual leiden müſſen.

Wer

Wer solchen Bericht/so nach ordnung des Catechismi/ aus Gottes Wort vnd Schrifften Lutheri / wider ewer Herr D. Jacob vnd der andern Accidenzger vermeinten zwischen vnser verderbten Natur vñ der Erbsünde gethan ist/ vleissig nach vñ aus Gottes Wort erweget vñ annimpt/der mus sagen/ das ewer Accidens vnd vnterscheid / keinen grund vnd bestand / weder in Gottes Wort noch Catechismo vñ Schrifften Lutheri hat / Ich werffe aber solch meinen gethanen Beweis der Christen/so nach Gottes Wort vrtheilen/vñ nicht wie jr ewer Lere von der Erbsünde/ den vnuernünfftigen Büen vnd Thieren vnterwerfft.

Ich stelle euch auch dis zubedencken heim / was für eine Concordia zu hoffen sey. Jr sagt/ alle rechtschaffene Lere / nennen die Erbsünde ein Accidens / So lest sich dagegen Do. Andr. Musculus/ der mit vnd neben euch an der Concordanz vñ vergleichung erben hilfft/ in seiner vnlangen ausgegangenen Disputation hört/ das etliche Theologi impie et malitiose / die Erbsünde ein Accidens vitium in natura nennē. So spricht auch Lutherus/Sophista Theologus non potest aliter de peccato loqui,quàm gentilis philosophus, videlicet quod sit qualitas in natura etc.

Schließlich/Es were besser/vnd der Christlichē Kirchnützlicher / das jr durch ernste Straffpredigt / hoches vnd nider Standes/ zur Busse vermanet / den das jr eine solche Vergleichung suchet/die keinen langwirigen Bestand haben kan/wie die erfahrung geben wird.

XI.

Wenn Gott lang gedrawet vnd keine Besserung folget / so lest er endlich seinen Zorn vnd Straffe folgen.

Wenn

Wenn nu Gott den Sünden des Volcks/der verfüh-
rung der falschen Lerer vnd Schwermer /der Ty-
rannen verfolgung / der Collusion vnd Heuchelei / der
Schmeichler / Polstermacher vnd Suppenprediger/
lang zugesehen / vnd kein Buss vnd Besserung folget/
wird zu letzt sein Wort zum Feuer/vñ leßt die Straffe/
so er durchs Wort vnd Zeichen gebrewet/ergehen/vnd
heißt denn / wie er sich Jerem. 46. vnd 49. hören leßt/
Wehe jnen/ wenn ich von jnen gewichen bin.

Es weicht aber Gott von den Menschen/wen seine
erwe Diener/Buss vnd Gnadenprediger weichen/ vnd
besejts komet/Als da Nocha der prediger der Gerech-
tigkeit / in den Kasten weicht/kame als bald die Sünd-
flut vber die sichere / rohe/ gottlose vnd freche Welt.

Da der gerechte Loth/ des Seele die schendlichen Leu-
te zu Sodom/Tag vnd Nacht plagten vnd queleten/
aus Sodom gieng vnd besejts kam / ward Sodom
neben den benachbarten Stedten vnd Einwonern mit
Feuer vom Himmel vmbgekehret.

Da die rechtschaffenen Propheten gejagt/vñ jr viel
auch getödtet/ da fande sich als bald das Babylonische
Gefengnis / Wie es aber alda so erbermlich dem Jüdis-
chen Volck ergangen / zeigt gnungsam das Klaglied
Jeremie an.

Was auch für Jamer vnd Elend mit Krieg vñ blut
vergiessen in Deudschland angangen/nach dem sich D.
Luther durch einen seligen Abscheid außs dem Staub
gemacht/ vnd sich in sein Schlaffkemerlein zu ruhe gele-
get/ haben wir mit vnserm grossen schadē schmerzlich
erfahren/vnd erferets Deudschland noch teglich/vnd ist
der straffe Gottes vñ des Vnglücks vber Deudschland
noch kein ende. Vnd wie das Jüdische Volck erfahren
hat/das alles vber sie komet ist / wie jnen der Herr ges-

drawet hat / Also ist zubeforgen / das in Deuschland
die mutwillige Verlechter / mit irem schaden vnd schan
de / auch in einer kurze erfahren werden / das ein frembd
ausländisch Volck / Türcken / Polen / Moscoviter / Ita
lianer / sie iberfalle / straffe vnd plage / Wie Jerem: 6.
dem Jüdischen Volck / also auch vns Deuschten gedra
wet wird / Siehe / drawet vnd spricht Gott der Herr /
Es wird ein Volck komen von Mitternacht / vnd ein
gros Volck wird sich erregen / hart an vnserm Lande /
die Bogen vnd Schilde führen. Es ist grausam vñ one
barmherzigkeit / Sie brausen wie ein vngestüm Meer /
vnd reiten auff Ross / gerüst wie Kriegs Leute / wider
dich du Tochter Zion / Wenn wir von inen hören wer
den / so werden vns die Feuste entsinken / Es wird vns
angst vnd wehe werden / wie einer Gebererin. Es gehe
niemand hinaus auff den Acker / Niemand gehe iber
Feld / denn es ist allenthalben vnicher / für dem schwerd
des Feindes.

Jere. 46. Das Schwerd wird fressen was vmb dich
her ist / Wie gehet es zu / das deine Gewaltigen zu Bo
den fallen / vnd mögen nicht bestehen?

Zeph. 3. Wehe der scheuslichen / vnflätigen vnd ty
rannischen Stad / sie wil nicht gehorchē noch sich züch
tigen lassen / sie wil auff den Herrn nicht trawen / noch
sich zu irem Gott halten. Ire Fürsten sind vnter inen
brüllende Löwen / vnd ire Richter Wölffe am Abend /
die nichts lassen bis auff den abend iberbleibē. Ire pro
pheten sind leichtfertig / Ire Priester entheiligen das
heilighumb (das ist / Gottes Wort verfelschē sie / das
heiligh ist) vnd deuten das Gesetz freuentlich.

Solches alles / da er die rechten propheten als ernste
Busprediger dem Jüdischen Volck vnd andern Völs
fern gedrawet / habē sie es veracht / verlacht vñ nichts

weniger gedacht / denn das geschehen vnd also ergehen
solt / wie inen die Propheten ankündigē. Aber hernach
haben sie es mit grossem schaden vnd weheklagen erfa-
ren / das es also ober sie ergangen / wie der HErr durch
die Propheten inen gedrewet hat. Wie die Jüden nach
des Herrn Christi Himelfahrt zu seiner zeit auch erfah-
ren vnd innen worden / was Christus inen drawet vnd
sagt / Der HErr wird sein Heer ausschicken / die Stad
anzünden / die Mörder umbbringen. Item / kein Stein
sol auff dem andern bleiben. Item / Jerusalem / Jerusa-
lem / die du tödtest die Propheten / vnd steinigest die zu
dir gesand sind etc. Siehe / ewer Haus sol euch wüst ge-
lassen werden.

XII.

Wenn nu Gottes zorn vnd straffe angehet /
so kan jm niemand wehren vnd stören.

Wenn nun Gottes gerechter zorn vnd Straff vber
vnd wider die Sünde angeht / so hilfft darnach kein
Schreyen / Klagen / heulen / vorbitte / vñ kan seinen zorn
niemand auffhalten. Gott der HErr ist zwar langmü-
tig / vnd zeuhet die Straffe auff / drewet mit Staupbes-
sen vnd anderen zornzeichen / ob man sich bessern vnd
beteren wolt / Rom. 2. psal. 7. Aber wenn sein zorn
angehet vnd anbrennet / so hütet sich Kosß vnd Man-
Oberkeit vnd Unterthan.

Er siehet als denn keines Heiligen Vorbitte für das
Volk an / achtet vnd höret kein schreyen heulen vñ klag-
gen / Ja er verbeut als den für das Volk zu bitten / Wie
er Jere. 7. spricht / Du solt für disß Volk nicht bitten /
vnd solt für sie keine Klage noch Gebett fürbringen /
Auch nicht vertreten für mir / den ich wil dich nicht hö-
ren / Siehe / mein zorn ist außgeschüt vber diesen Ort /

beyde vber Menschen vnd vber Viehe/ vber die Beume
auff dem Felde/ vnd vber die fruchte des Landes/ vnd
der sol anbrennen/ das niemand leschen kan.

Siehe/ lieber Mensch/ hie hörestu/ das das Viehe/ die
Beume vnd frucht des Landes/ müssen der Menschen
Sünde entgelten/ mit gestrafft werden vnd umbkomē
wenn Gottes zorn vnd straff angehet/ wie zur zeit der
Sündflut vnd umbkerung Sodome geschahē. Noch
schlahen wir so leicht Gottes zorn in wind/ vnd meynē
der Himel hange voll Geygen/ da er vns mit fewrigen
Rutten vnd Staupbesen drowet.

Jer. II. Der HERR spricht/ Ich wil ein Unglück
vber sie gehen lassen/ dem sie nicht sollen entgehen/ vnd
wenn sie zu mir schreien/ wil ich sie nicht hören.

Jer. 15. Vnd der HERR sprach/ Wenn gleich Mo-
ses vnd Samuel für mir stünden/ so habe ich doch kein
Hertz zu diesem Volck. Treibe sie von mir/ vnd lasse sie
hinfaren.

Ja wenn Gottes zorn vnd straffe recht angehet/ so
ists so greulich vnd schrecklich/ das er die Gottlosen/
weñ sie in vñ vnter der Straff klagen/ mit lauter hohn
vnd spott abweisset/ Wie er Prou: I. drawet/ Ich recke
meine Hand aus/ vnd niemand achtet drauff/ So wil
ich auch lachen in ewrem Vnsal/ vñ ewer spotten/ weñ
da kompt/ das jr fürchtet.

XIII.

Warumb Gott strafft.

Kompt nu die gedrawete Straff/ Krieg/ Auffrhur/
Pestilenz vnd andere Plagen/ so sol man Gott ni-
cht für einen Tyrannen/ oder vngerechten Richter hal-
ten/ ber die armen Menschen/ ohne schuld vnd vrsach
straffe vnd plage/ Sondern er hat seines zorns vñ straf-
fe erhebliche vrsachen.

Wenn

Wenn man aber fragt vnd gedencket / Lieber was mag wol die Ursache sein / das es in diesem vnd jenem Land so vbel zugehet / Krieg / thewer Zeit / Pestilentz / vnd andere grausame Plagen sind? Antwort. Warumb steupt ein Vater die Kinder / Darumb / das sie eygenwillig / böß vnd vngheorsam sind. Warumb hengt man einen an Galgen: Darumb das er gestolē hat / Warumb schleget man manchem den Kopff abe: stößt in auffß Rad: Darumb das er gemordet / ein Strassenreuber gewest. Also straffet Gott auch die Menschen / vmb irer Sünden willen / wie er im fünfften Buch Moßi / cap. 26. drawet.

Im 90. Psalm stehet / das machet dein Zorn / das wir so vergehen / vnd dein Grim / das wir so plözlich dahin müssen. Warumb zürnet vnd grimmet denn der HERR: Wer hat jm leid gethan: Du stellest für dich vnser Missethat / vnser vnertante Sünde ins Liecht / für dein Angesicht. Hie hören wir / das Gott zürnet vñ straffet vmb vnser Sünde willen.

Vnd das vnser Sünde ein Ursach vñ verwirkung Gottes zorns vnd straffe sind / meldet Gott sehr offte / in den Propheten ausdrücklich / Als /

Jer. 2. Es ist deiner Bosheit schuld / das du so gesteypt wirst / vñ deines vngheorsams / das du so gestrafft wirst. Also mustu innen werden vnd erfahren / was für Jamer vnd hertzleid bringet / den HERN deinen Gott verlassen / vnd in nicht fürchten / spricht der HERR HERR.

Jer. 4. Sie werden die Stad rings vmbher belagerten etc. Warumb: Denn sie haben mich erzürnet / spricht der HERR. Das hastu zu lohn für dein Wesen vñ Thun / Da wird dein Hertz fühlen / wie deine Bosheit so gros ist.

Lieber/meynestu das Gott durch den Türckē/Muſſo
comierer/ Spanier oder andere ausländische Völcker/
vns Deudschen also heim zusuchen vnd zustraffen fug/
macht vnd recht habe/Vnd ob sie würden sagen/War
umb thut vns der Herr vnser Gott solches alles? Sol
tu jnen antworten/ Wie jr euch verlasset vnd frembdē
Göttern dienet in ewerem eigenen Lande/ also solt jr
auch frembden dienen in einē Lande das nicht ewer ist.

Jer. 13. Was gilt/ es wird dich angst ankommen/ wie
ein Weib in Kindes nöten/ Vnd wenn du in deinē Her
zen sagen wilt/ Warumb begegnet doch mir solches?
Vmb der menge willen deiner Missethat/ sind deine
Seume auffgedeckt/ vnd deine Schenkel mit gewalt
geblösset.

Esa. 59. Ewere vntugent scheiden euch vnd ewerem
Gott von ein ander/ vnd ewere Sünde verbergen das
Angeſicht von euch/das jr nicht gehöret werdet/ Denn
ewere Hände sind mit Blut besfleckt/ vnd ewere Finger
mit vntugent/ Ewere Lippen reden falsches/ Ewere
Zungen richte vnrecht. Es ist niemand der von Ge
rechtigkeit predige oder trewlich richte (Richte/ das
ist/wie Luther auffm Rande des orts saget/ leret/ denn
er redet hie von falschen giffigen Lerern) Man ver
trawet auffss eytel/ vnd redet nichts tüchtiges (wie vn
sere Accidens (schwermer) Mit Unglücke sind sie sch
wanger/ vnd geben muhe.

In diesen vnd dergleichen Zeugnis der heiligen Sch
rifft/ siehestu lieber Mensch/ wo allerley Straffe sich
her verursacht/ vnd warumb es bald in Deudschlande
so wüſte wird stehen vnd zugehen. Suche du vleissig in
die Bibel/ die dir vrsachen der straffe Gottes gründlich
anzeigt/ laß die Sternkuckler in des nach dem Gestirn
gucken/ vñ sich vmb jre vrsachen bekümmern. Wer der
Bibel

Bibel/der 3. Schrift/ben Propheten vñ trewen Predigern nicht glauben wil/der mag zusehē / wem er sonst glaube.

Vnser Deudscher Prophet D. Lucher propheetliches grewliche straffen Gottes / so Deudschland vbergehen werden / vmb der vielfeltigen Sünden / so in Deudschland im schwang gehen / vnd teglich vberhand nemen / sonderlich das man Gottes wort veracht / verfelscht / reine / beständige Prediger jagt / verfelschung der Lere mit einer Amnistia ohn allen widerruff / vnd versönnunge mit Gott vnd der Kirchen vertüschet / Desgleichen die Verfolgung one vorhergehendes peccau vnd misere in ein Wachs trucket / Ja den Verfolgern Küßten vnterleget / vnd newe verfolgung vnter dem schein der vermeintē Einigkeit stiffeet / Was aber der werthe vñ terwer Man Gottes D. Lut. aus reichem / warhafftigē gewissen Geist vns weissaget / wie es vns Deudschen vmb solcher vñ ander Sünden willen / ergehen sol / werden wir (leyder) mit der that erfahren.

XIII.

Gott pflaget die Verfolger der Prediger für andern zu straffen.

Gott der Herr zwar strafft alle Sünder / so nicht bouße thun / vnd ohne bekerung fortfaren / Aber die so sich an Propheten vnd gesalbten des Herrn / oder rechtschaffenen Predigern freuentlich vergreiffen / strafft Gott sonderlich für andern. Den so wenig ein grosser Potentat / Keyser / König / Fürst / Graue oder Herr leiden kan / vnd ohne straffe vnd Raach hingehen leßt / das man im seine Legaten oder Gesandten verachtet / verspottet / verlachet / schendet / leßert oder sonst vbel helt / Als David rechnete vñ straffe es ernstlich an dem Könige

Könige Hanon/ber im seine abgesandten Legaten vñ
 bel gehalten/geschumpirt vnd geschendet hat. Also
 wenig kan Gott der Herr leiden vnd vngestraft lassen
 hingehen/ wenn man im seine Legaten/ Gesandten vñ
 Mundbotten/die Propheten/Apostel/vñ andere Pres
 diger vbel helc / Schendet / lestert / jaget / plaget / oder
 noch wol gar tödtet. Vnd das er daran kein gefallen
 tregt / ist nicht allein klar vnd offenbar aus folgenden
 Sprüchen / Als Psal: 104. Tastet meinen Gesalbten
 nicht an / vnd thut meinen Propheten kein leyd. Item
 Zacha. 2. Wer euch antastet / der tastet meinen augen
 Apffel an. Item Act. 7. Saul/Saul/was verfolgestu
 mich / es wird dir schwer werden wider den stachel les
 ten / Sondern ist auch aus vielen Exempeln offenbar /
 welche bezeugen / das Gott ernstlich vnd schrecklich die
 Feinde vnd Verfolger rechtschaffener Prediger ange
 grieffen vnd also gestrafft / das sich ander billich daran
 stossen / von irer verfolgung ablassen / Ir peccavi vnd
 miserere mit rewigem Herzen in der zeit der Gnaden /
 ehe das Gnaden stündlein auslieffe / singen vnd sagen
 solten / auff das sie nicht / wo sie fort faren / inen nicht
 sagen lassen / nicht busse thun / Auch nicht von dem pla
 gen vnd jagen richtiger Prediger ablassen / vnd jmer
 im Finstern one Bus vnd Bekerung hingehen / einmal
 mit Schmerzen vnd Wehetagen erfahren / Wie inen im
 32. Psalm gedrawet wird / das alle Grundfesten des
 Landes fallen / vnd sie / die Verfolger / wie Menschen
 sterben / vnd wie Tyrannen zu grund gehen.

XV.

Gott strafft auch die anstifter vnd verheker
 der Verfolger.

Gott der Herr schonet vnd schenckt es auch nicht den
 Anstiftern vnd Anreizern / so da Fürsten vnd Her
 ren / wie

ren / wider beständige Lerer verherzen / sie weiblich mit
Lügen vnd falschem angeben zuschieren / das des Teu-
fels spiel mit verfolgung sein Recht gewinne / vnd die
armen Prediger sich leiden müssen. Als Achitophel der
Cantzler vnd Rhat zu Hofe / welchen der Absalon vnd
das Volck wider David mit seinen giftigen pfeilen ver-
herzt / vnd des rhat so viel galt / wenn er was sagt oder
thete / als hets einer von Himel gesagt / Der kriegt aus
Gottes gerechtem zorn vnd straffe seinen Lohn / Denn
wie er sihet / das jm sein Anschlag nicht allerding / wie
er verhoffte / einen fortgang gewinnen / gehet er hin vñ
erhengt sich selber / vnd vberhebet den Diebhencker sol-
cher mühe / 2. Samu. 17.

Simei der Lestersack / der dem verfolgten David in
seinem Elend schendlich vnd vbel fluchet / bekompt zu-
letzt seinen verdienten lohn / vom König Salomon der
jn tödten lest / im Buch der Könige am 2.

Haman der blurdurstige Hoffman / der dem Volcke
Gottes nicht gut war / vnd beym König Ahaspheros
wider die Jüden ein Blut edict ex practicirte oder aus-
bracht / vnd ein Blutbad stifften vnd anrichten wolte /
der mus an den Baum / dem er Mardocheo hat lassen
machen / vnd seine Seele nicht auff dem Bette / sondern
am Galgen mit schanden auffgeben / vnd jederman da
zu spott hangen.

XVI.

Gott schonet auch nicht der Heuchler vnd
falschen Brüdern.

Wid sonderlich weis Gott sein zu seiner zeit zu sin-
den vnd mercklich zu straffen / die heuchel Prophe-
ten vnd falsche Brüderlein / welche sich bey der Obers-
keit zu lieben / vnd rechtschaffene Prediger helfen ver-
rathen / vnd aufs irem Mittel verstoßen / das sie den
platz allein behalten.

Cc Dem

Dem Pasgur/der den trewen propheten Jeremias
schlug / ins Gefengnis warff / jm viel her gleich zu fügte/
vnd grossen verdriess that / gehets nicht so für gut hins
aus / Vnd heist in der prophet Jeremias / umb seines v
bermuts nicht Gnad Juncker (wie solche Gefellen ha
ben wollen) Sondern verkeret jm seinen Namen / vnd
spricht / Der HERR heist dich nicht Pasgur / sondern
Magur umb vnd umb / Das ist / wie es D. Luther auff
dem Rande erkläret / Du solt nicht so gross / breit vnd
weiß daher gehen / wie dein Name lauret / Sondern
furcht vnd schrecken sol umb dich her sein / das es enge
vnd schwarz gnug umb dich her sey / Ja der prophet
Jeremias legts jm selber aus / vnd kündiget jm schreck
liche straffe an.

Denn so spricht der HERR / Siehe / ich wil dich sampt
allen deinen Feinden in die furcht geben / vnd sollen fals
len durchs Schwerd irer Feinde / das soltu mit deinem
Augē sehen : Ich wil das ganze Juda in die Hand des
Königs zu Babel geben / der sol sie weg führen gehn Ba
bel / vnd mit dem Schwerd tödten / Auch wil ich alle
Güter dieser Stadt in irer Feinde hende geben.

Vnd du Pasgur solt mit allen deinen Hausgenossen
gefangen gehen / vnd gehn Babel komen / daselbst solt
tu sterben vnd begraben werden / sampt allen deines
Freunden / welchen du Lügen predigest / Jere. 20. Vnd
solche straff / so in Jeremias ankündiget. ist in auch end
lich mit furcht / schrecken vnd schmerzen vbergangen.

Dem andern Heuchelpropheten Hanania / der da pla
centia für dē Könige redet / zu brach das hölzern joch
Jeremie / vñ tröstet das sicher Volck / das kein Vnglück
verhanden were / weñ Jeremias ernstlich drawet. Dies
sem verkündiget Jeremias Gottes zorn vñ straffe / Der
prophet Jeremias sprach zum prophetē Hanania / Hö
re doch

re doch Hanania/ du hast gemacht/ das sich diß Volk
auff Lügen verlegt: Darumb spricht der HErr also/
Siehe/ich wil dich vom Erdboden nemen/diße Jar solt
tu sterben/denn du hast sie mit deiner Rede vom HErr
ren abgewend. Also starb der prophet Hananias dessels
bigen Jars im siebenden Mond/ Jere. 28.

Solche vnd dergleichen auß der heiligen Schrift/
Kirchen historien erzelt Exempel/darzu auch vil auß
tegllicher erfahrung zu vnser zeit komen / sind allen Ty
rannen/Verfolgern/Anstiftern/Apostaten vnd Mas
melucken/die an Gottes legaten vnd Christlichen Pres
bigern sich vergreifen/zur Warnung geschriben/das
sie sich dabey spiegeln sollen/vñ buß in der zeit der Gna
den thun / vnd einen Abtrag hie mit Gott vnd der Ch
ristlichen Kirchen machen / ehe das Gnaden stündlein
ausleuffet/ vnd von irem bösen wandel abstehen.

XVII.

**Gott strafft Land vnd Leut vmb verachtung
vnd verfolgung seines Worts vnd Diener/
vnd vmb ander Sünden willen.**

Gott der HErr strafft nicht allein die Verfolger an
irer Person / wie gehört / Sondern es müssen auch
Land vnd Leut vmb dieser vnd anderer Sünden willē
offt herhalten/ zu grund vnd boden gehen/ wie viel Ex
empel außweisen.

Die ganze Gottlose Welt wird mit der Sündflut
erfüllt/Sodoma/Gomorra vnd andere vmblicgende
Königreich vnd Stedte/ werden mit feuer vnd Schwef
el vom Himmel umbgekeret. Das Jüdische Land wird
von dem Könige zu Assyrien vnd Babel verheret / vnd
die Jüdē gefenglich weggeführt. Darumb das sie Got
tes wort veracht/ben Nocha/Loth/die Prophetē ver
folget/ vnd in allen Sünden vnd Schanden sicher ohne

Buss vnd Bekerunge ohne vnterlas fort gefaren.

Der Herr Christus drawet auch Jerusalem / das es sol vberzogen / belagert / erobert vñ geschleiffet werden / vnd sol wüß für vnd für ligen bleiben / wie den auch ergangen / Darumb das sie die zeit jrer Heimsuchung nicht erkant / den Herrn Christum jren Messiam vñ Heyland der Welt / sampt seinen Aposteln bis in Todt versolget. Item Christus sagt Matth. 22. das der König nicht allein sey zornig worden vber die / so seine Knechte / welche gesand sie zur Hochzeit zu laden / gegrieffen / gehönet vnd endlich getödtet / Sondern habe auch in seinem Zorn endlich sein Heer die Römer ausgesickt / die mussten in seinem dienst als der Staupbesem sein / die Spötter vñ Mörder umbbringen / die Stad mit feur verbrennen / vnd so grewlich mit den Jüden gefaren / das es einen Stein möcht erbarmen.

Man darff nicht gedencfen / das Gott jemand schencken werde / der sein Wort verachtet / vnd seine Diener tödtet. Er schweiget ein weil stille vnd sihet zu / Aber zu seiner zeit kompt er vñ schmeißt drein / Wie Christus drawet / Der König ward zornig / schickt sein Heer aus vnd brachte diese Mörder vmb. Darumb werden vnser Tyrannen vnd Gottlose Bischoue / die das heilige Euangelium verachten vnd verfolgen / dem zorn Gottes nicht entrinnen / ob schon die Straffe ein zeitlang verzeucht / den sie hören nicht auff zutobē / wider Gott vnd sein Wort: So ruffen wir auch stets zu Gott / vnd das Blut vnser Brüder / so vergossen ist / ruffet auch / Darumb wird Gott in einer Kürze komen / vnd das Blut seiner Aufferwehltten redlich rechen / vñ seine Feinde straffen / denn er hat seine Aufferwehltten lieb / vñ wil sie nicht verlassen / vnd das wir zu Gott scheien / das er dem Teuffel wehren / vnd vns retten wölle / Amen.

GOTT

Gott weis die seinen in vnd für der Straffe zubewaren.

Wir haben nun gehört / wie Gott der Herr nicht allein die entliche Personen / der Verrechter vnd Verfolger anhezet vnd anstiftet / sonder auch ganz Land vnd Leut vmb verachtung des Worts vnd ander Sünden halben strafft.

Tu sol auch angezeigt werden / wie Gott der Herr kan vnd weis in gemeinen Landstraffen zu erhalten vñ zu bewaren seine liebe Kirche / außserwehltcs Völklein / oder seine gleybige Christen / die bey Gottes wort fest halten / sich der Gottlosen Welt nicht gleich stellē / ein Misfallen haben vnd tragen an der Welt Sünde / Gottlosem wesen vnd leben / Irthumen vnd verfolgungen der Prediger / vmb welcher willen er sein Wort leuchten lezt in dieser schendlichen Welt / wie Petrus sagt.

Es pflegt aber Gott auff dreyerley weise die Seinen in gemeinen Landstraffen zuschützen vnd zubewaren.

Erstlich zeugter sie etwan lebendig aus der straffe / vñ bringe sie an einen sichern verwarren Ort / Als den Nohe sampt den seinen erhelt Gott in der Arca / da die ganze Welt durch die Sündflut erseufft wird.

Den Loth fordert vnd führet Gott durch die Engel aus Sodomia / vnd erhelt in in einem kleinen Stedlein / Zoar / wie alles in den fünff Stedten mit schwefel vnd feuer vmbgekeret wird.

Die fromen Christen schützet vñ bewaret Gott in einem kleinen Stedlein Pella am Jordan / dahin sie geflogen waren / wie Jerusalem zerstöret ward. Also erhelt er bis an Jüngsten tag sein armes Heufflein auff Erden / laut seiner zusage. Zeph. 3. Ich wil in dir lassen vberbleiben ein geringes Völk / die werde auff des Herren Namen trawen.

Fürs ander/Erhebt vnd errett er sie wunderbarlich/vnd
Sonderlich aus gnaden / mitten in der straffe / Als den
Jeremiam/ welchen der König von Babel nicht allein
beym Leben liesz/sondern auch auff freyen Fus stellet/
vnd noch darzu mit Geschencken begnadet.

Zum dritten rafft Gott die Gottsfürchtigen für der
straffe vnd zukünfftigem Unglücke hinweg/ vnd brin-
get sie beseyt vñ zu ruhe durch den leiblichen Tod/ Wie
Esaias am 26 capitel bezeuget/ in dem er ja Gott der
Herr durch ja saget/ Gehe hin mein Volk in deine Kam-
mer/ vnd schless die Thür nach dir zu/ verberg dich ein
Klein augen blick/ bis der zorn fürüber gehet.

XIX.

Ein gros Unglück wird Deudschland vbergehen.

Deudschland ist bey dem hellen Liecht' des Göttliche
schen Worts mit allerley Sünde/ wider die erste vñ
ander Taffel der Zehen gebot vberheufft vnd vberschüt-
tet/ vnd hat kein Straff vnd Buspredigt/ Vermanun-
ge/ Zornzeichen weder statt noch raum/ keine Busse vñ
Bekering erfolget / Ja Deudschland wird selenger je
sicherer / frecher vnd Gottloser / vnd sind fast alle Teu-
fel aus der Hellen gelassen/ welche in den Leuten gewal-
tiglich herschen/ vnd sie in Sünden gefangen ires gefal-
lens fort treiben/ Eph. 2 2. Tim. 2.

Summa / das Land wird voll Sünd vnd Schand/
Es ist keine Trew/ liebe/ kein Wort Gottes im Lande/
sondern Gottes lesterung / Liegen/ morden/ stelen vnd
Ehebrechen hat vberhand genommen / vnd kompt eine
Blutschande nach der andern/ Darumb wird das Lan-
de jemerlich stehen / vnd allen Einwonern vbel gehen/
Wie wir mit Osea 4. wol Klagen mögen/ Vnd mit Jes-
remia 5. Es stehet greulich vnd scheuulich im Lande/
Die Propheten Zechler / Schwärmer vnd Verfäherer
vnd

vnd Vergleichher / vnd Verstreicher / leren falsch / Vnd die Priester herschē in irem Ampt / vñ mein Volk hats gerne also / wie wird es euch zu letzt darüber gehen?

Summa / Es leßt sich allerdinge also ansehen / das Gott die lenge nicht wird dem seltsamen Spiel vñ fürz nemen zusehen / vnd dem Deudschland seinen mutwillē gestatten / Sondern desselbige manchfeltige / vberheuffte Sünde mit einer grewlichen Rute (so er vns an nehestem Cometen fürgebildet) heimsuchen wird / Wie er denn noch zum vberflus zur letzten warnung leßt schreckliche Zorn vñ Straffzeichen / in der Luft / wasser / Erden / vnd fast an allen Creaturen sehen. Daraus offenbar / das nichts gewissers ist / denn das grausame Straffe für der Thür sey / vnd Gott seinen Zorn vber Deudschland ausgiessen wird / Also / das darnach kein schreyen / kein ruffen / kein flehen noch Vorbitt helfen / vnd Gottes zorn wird können auffhalten oder wegnehmen / Vnd werden als den grewliche Finsternis vñ Plagen komen / wie den solches der man Gottes Lutherus lange zeit zuuor im Geist erschen vnd geweißaget hat.

XX.

Etliche Prophezenunge D. Luthers / vber vnd wider Deudschland.

Mat. 6. Tom. germ. Witten. fol. 317. sagt Er Luz Verher / Ich ad t: / das Deudschland noch nie so viel von Gottes Wort gehört habe als jetzt / Lassen wirs den so hingehen ohne danck / so ist zu besorgen / wir werden noch grewliche finsternis vnd Plage leiden. Lieben Deudschē / kufft weil der Mark für der Thür ist / samlet eyn weil es scheint vnd gut Wetter ist / Brauchet Gottes gnade vnd Wort weil es da ist. Den das solt ir wissen / Gottes Wort vñ Gnade ist ein farendes Plageregen / der nicht wider kompt wo er einmal gewesen ist.

Et

Er ist bey den Jüden gewest/ Eben hin ist hin/ sie haben nichts mehr. Paulus bracht in in Griechenland/ hin ist auch hin/nun haben sie den Türcken.

Rom vnd Latiniſch Land/hat in auch gehabt/aber hin ist hin/ sie haben nun den Papst.

Vnd jr Deuschchen dürfft nicht dencken/das jr in ewig haben werd/ denn der Vndanck vnd Verachtung wird in nicht lassen bleiben/ Darumb greiff vñ halt zu wer greiffen vnd halten kan/ faule Hende müssen ein böses Jar haben.

In der Auslegung vber die Epistel am 20. Sonntag Trinitatis/ sagt Luther in seiner Kirchenpostil vnter anderm also: Jetzt sol man keuffen weil der Marck für der Thür/ Den wie sich die Welt dazu schickt/ so wird sie nicht lang behalten das sie hat etc.

Item/ am 20. Sonntag Trinitatis/ vber das Euangeli- um von der zerstörung Jerusalem/ sagt Lutherus/ Deuschland so/ Gott lob/ jetzt das Euangelium hat/ mag wol zusehen/ das es inen nicht auch also/ wie den Jüden gehe/ wie sich schon leyder alzu starck dazu an- lest/ Den wir dürffen nicht dencken/ das die Verachtung vnd Vndanckbarkeit/ die bey vns ja so gros als bey den Jüden vberhand nimpt/ werde vngestraft bleib.

Item/ am 18. Sonntag Trinitatis sagt er. Es wird darzu komen/ wenn einmal diese Liechter (die jetzt gegeben) hinweg sind/ so wird der Teuffel nicht feyren/ bis er andere Rotten auffwerffe/die den schaden thun werden/ wie er bereyt an vielen Orten angefangen hat bey vnserm Leben/ Was wird aber hernach geschehen/ Ich meyne ja wir habens erfahren/ vnd erfahren es noch teglich.

Am 26. Sonntag Trinitatis weissaget D. Luther mit grossern ernst/wie folgt. Ich weissage von hertzen vñ
gerne

gerne / denn ich offte erfahren / das es alzu war worden /
Aber es stehet ja leider allenthalben also / das ich sorgen
vnd nun schier mich drein ergeben vnd verschmerzen
mus / Es werde Deudschland auch ergehen / wie es So-
dom vnd Jerusalem gangen ist / vnd Deudschland ge-
west sein. Es geschehe durch den Türcken / Muscobis-
ter / Spanier / oder wo nicht bald der Jüngste tag drein
schlegt / durch sich selbs in einander falle / Denn es ist so
gar vber macht / das es nicht erger werden kan / Vnd ist
noch ein Gott / so kan ers ungestrafft nicht lassen / denn
was sol auch Gott anders darzu thun / Er muss beyde
Türcken vnd Teuffel vber vns komen lassen / Den was
der Türcke gethan vnd noch thut / das müste er wol las-
sen / wenn wir nicht gar mit Vnbusfertigkeit vnd Ver-
stockung verherret / vñ zur straffe gar vberreiff werem.

X XI.

Der Jüngste tag für der Thür.

NOgen auch mit zusehen / das nicht der Jüngste
tag einmal mit eynfalle vnd zuschlage / denn sichs
alles fast darin schickt vnd ansehen leß / als wolte es bres-
chen vnd in einander fallen / sonderlich weil fast alle Zei-
chen / so Christus meldet / das sie fürm Jüngsten Tag
hergehen sollen. sich erregt vnd ereugt haben / vnd noch
teglich ereugen.

Zeichen fürm Jüngsten Tage.

1. Das Euanglion ist ja nu geprediget worden in der
ganzen Welt / allen Heyden zum zeugnis vber sie / vnd
ist fast kein Land oder Ort in der Welt / da das Euang-
gelium nicht gewesen / Es hat Asiam / Aphricam / Eu-
ropam durchwandert / ist gegen Morgen / Abend / Mit-
tag vnd Mitternacht geprediget / vnd jetzt zur letzten
zeit / ist in Deudschland ein solch Liecht des Euangelij

DD durch

durch den Man Gottes Lutherum angegangen / das es mit seinem glantz die ganze Welt erleuchtet / darzu den geholffen vielfaltige Reichstag / Disputation / Gesprechen / vbergebene Confession oder Bekenntnis der Christlichen Lere / Item des Drücken / dadurch die Lere des Euangelij fast in allen Sprachen ist / ausgebreitet in allen Landen / das / die es nicht auff der Cangel haben / so haben sie es in Büchern vnd Schrifften.

2. So haben sie auch warlich mehr Kotten / Secten / vnd Ketzereyen / falsche Propheten vñ Schwermer im namen Christi funden / vnd finden sich noch leyder teglich mehr / welche es so bund vnd Krauß machen / das auch die Aufferwehlte möchten schier verführet werdē / so scheinlich schmücket / glosiret vnd bementelet man Irthumb vnd falsche Lere. Vnd ist nicht allein der Antichrist mit seinen Irthumben / Abgöttereien vnd verführung durch Gottes Wort offenbar worden vnd an tag komen / 2. Thes. 2. vnd mit dem Geist seines Mundes sein Regiment gemattet vnd geschwecht hat / sondern findet sich auch noch offenbarung des Antichrists der ander Abfal / das man nu wider das Thier vnd sein Bild anbetet / pallia von jm löset / des Papst mahlzeichen in die Stirn vnd hend nimpt. Mit dem Papst vñ Papisten durch Interim vnd vermeynete Adiaphora vergleichung gesucht vnd auffgerichtet / allerley Schwermerey / Irthumb vñ Verführung / nicht allein bey dem Leben Lutheri / sondern auch nach seinem Todt vnd nach der promulgation des Interims / sich finden vnd auff die Bahn komē. Eins theil reden mit Bapstischer / Interimistischer vnd Pelagianischer zungen / als die Adiaphoristen / Maioristē / Sinergisten / Accidenzer. Eins teil mit Zwinglischer oder Caluinischer Zunge / vñ hat des Zwinglij oder Caluini giftiger vñ schädlicher Sch

warm/wie ein Krebs weit vñ breyt vmb sich gefressen/
vnd viel Lerer vnd Zuhörer / sind mit solcher Zwinglis
schen gifte der Seelen eyngenomen/ vnd beschmeist.

5 So lebt ja warlich auch die Welt sein sicher/leichte
sinnig ohne Gottes furcht/in allerley Schand vnd Las
ter/Alle Teuffel sind fast ausgelassen/die Oberkeit si
het durch die finger/ ist las in straffen der Sündē nach
ausweisur geires Ampes/welche das Schwerd drege
zur raach vñ straff der Vbelheter/Gibt selber böse Ex
empel/ vnd ist der mehrer theil allein auff Pracht vnd
allerley leichtfertigkeit abgerichtet. Es ist schier kein
Glaube/Liebe/Warheit noch Trew mehr auff Erden/
Man gibt auff kein predigen, drawen/straffen/verma
nen / je mehr man predigt je höher man es veracht / je
neher die Straffe je erger die Leute/Summa/die Welt
wird je lenger je sicherer vnd Gottloser/verlachtet/vers
pottet / prediget zornzeichen / zukünfftige straff vnd
den Jüngsten tag / bis sie das Verderben einmal wird
schnell vberfallen. Es sind warlich jertzunder die zeit
Noah vñ Loths/dawon Christus Matt. 24. Luc. 17.
sagt vorhanden/ vnd die Welt lebt jetzt für im Jüngstē
tag/wie die Leut vor der Sündflut vnd umbkehrunge
Sodoma.

4. So kompt auch nun dis leyder darzu / das man
schier niergend mehr leiden wil Christliche Lerer / so als
ler ding bey der reinen vnuerfelschten Lere der Prophe
ten vnd Aposteln bleiben / wie dieselbige inen der terore
Man D. Luther/ als ein trewes vnd werthes Depositi
um verlassen / vnd welche allerley Secten vnd Keres
rey/ soda wider die Warheit / der Sathan durch seine
spitzianige vnd philosophie Köpff: erregt / straffen/
vnd nicht mit den Schwermern leichen / noch sich mit
inen vergleichen/ noch in eine Amnistia/ verstreickung

vnd verschweigung vieler Irthumen willigen noch billichen wöllen noch können mit gutem Gewissen/ Man hasset/ verklagt/ verfolgt/ jagt vñ plagt sie/ das ja der Irreschwindel vñ Heuchelgeist/ mit seiner suauiloquentia allein plaz behalte/ vnd kein einreden noch widerstand habe/ bis in Gott sterwere.

5. Es sucht auch Gott die manchfeltige Sünd Deudches Landes mit mancherley Straffen heim/ Als mit Empörung/ Auffchur/ Krieg/ blutuergieessen/ mit tzer wer Zeit/ Sterben/ Pestilenz vnd vielfeltigen Kranckheiten/ dardurch Gott die Leute nachmal zur Busse reizet vnd vermanet.

6. Es lassen sich auch allerley Zeichen sehen in allen Creaturen/ welche sich gleich stellen/ als weren sie müd vñ oberdrüssig des Dinsts/ das sie der Gottlosen Welt zu allerley Sünde dienen müssen: Warten vnd sehnen sich empfig nach der Erlösunge vnd offenbarung der Kinder Gottes/ wolten gern ernewert/ den aufferwehltten allein dienē/ No: 8. Ja des sihet die Sonne/ Mond vnd Sterne gleich finster vnd sawer/ vnd geben allerley Zornzeichen von sich/ vnd verdreust sie das sie leuchten sollen zu allerley schand vñ büberey der Göttlosen Welte/ Die Erde zittert/ bebet vñ beugert sich/ das sie so viel böser Huben tragen/ vñ zu irem Epicurischen vnd seruischen Gefress/ jr schön Gewechs an Früchten/ Wein/ Obs etc. geben sol.

Das Meer/ Wasser vnd Winde sausen vnd brausen vber die sicherheit vnd frechheit der Gottlosen Welt/ Gleich als solten sie sagen/ wenn wir dürfften vñ stünd in vnser gewalt vnd macht/ wir wolten die Gottlose böse Welt noch einmal erseuffen / Summa/ es stellen vns Luft/ Erde/ Wasser/ vnd fast alle Creaturen/ schoreckliche straff vñ zornzeichen für die Augen/ es kracht alles.

alles mit einander / vnd wil schier in ein hauffen fallen.
 7. So zagen vnd verschmachten auch viel Menschē
 aus Schwermut / trawrigkeit vnd furcht der zukünfft
 igen dingen / Luce 21. Vnd sind also fast alle Zeichen
 ergangē / von welchen Christus geweisaget / Das sichs
 lest ansehen / das nicht allein erbermliche vnd grausame
 Straffen vorhanden / Sondern auch der Jüngste
 tag vnd der Welt Ende für der Thür sey / Wie auch im
 Ezech. vnd Offenbarung Johannis erscheint / Vnd
 Lutherus auch mit zustimmet vnd bezeuget in der Vos
 rede der Offenbarung / da er spricht / Auff den Türcken
 oder Joch folget flugs das Jüngste Gericht / vñ wird
 als denn die heilige Stadt / das ist / die Christliche Kir
 che / vollend bereit als ein einige Braut zur ewigē Hoch
 zeit vnd freude geführt werden / vnd wird Christus als
 lein Herr mit dem Vater vnd Son / heiligen Geist blei
 ben : Dagegen alle Gottlosen sampt dem Teuffel / dem
 sie gedienet / in die Helle vnd fewrigem Schwefelsful
 gestürzt / vnd ewig darinnen verdampft vnd gequelet
 bleiben.

XXII.

Was den fromen Christen vnd dem sehr klei
 nen Heufflein der Glaubigen zuthun sey /
 bey der Welt Sicherheit.

Weil wir nun gehöret / wie Gott vnser manigfaltige
 Sünde heimsuchen werde / darzur zorn vñ Straff
 zeichen vns hauffig fürstellet / die vns billich neben dem
 Wort vnd Buspredigten zur busse vermanen sollen /
 vnd der größte Hauff der Welt allezeit Gottes zorn vñ
 drawē in wind schlegt / in Sünden verharret / die Bus
 prediger verachtet vnd verfolget / vnd nicht ehe glaus
 bet / biss jnen der Glaube in die Hand kompt / vnd sie
 Gottes zorn mit Ach vnd Weh fülen / So sollen vnd
 Dd 3 wöllen.

wöllen wir Gott anruffen/ das er vns durch seinen he-
ligen Geist Genade verleihen wölle/ vnd vnser Hertz
gnediglicherleuchten vnd bekeren/ das wir vnser Süns
de erkennen vnd bekennen/ rew vnd leyd darüber tra-
gen/ dauon ablassen/ vnd vns in rechter Demut vnd
Glauben zu jm bekeren/ in fürchten/ vns der Gottlosen
Welt nicht gleich stellen/ vnd sein liebes Euangelium
hören vnd ehren/ welches zu diesen letzten zeiten so helle
erschienen durch Doct. Lutherum/ das Christus beyde
Papst/ wie er angefangen/ vnd alle Schwermer/ das
zu den Türcken/ Moscobiter/ Thattern/ sampt allen
Tyrannen vnd Feinden der Christlichen vnd geplagten
Kirchen / bald mit seiner herlichen Widerkunfft
wölle hinrichten vnd abhelffen / vnd vns
einmal ganz vnd gar erlösen/
welches wir teglich wars
ten / Amen.

ENDE.